



goEast >

25.
FESTIVAL
DES MITTEL-
UND
OSTEUROPÄISCHEN
FILMS

KATALOG
2025

Fokus auf das Wesentliche. Jeden Tag.

F.A.Z. Der Tag:
Ihr kompakter Nachrichtenüberblick.



DERTAG

Jetzt im
neuen Design!

Inmitten der Nachrichtenflut liefert Ihnen die App F.A.Z. Der Tag mit nur 10 Artikeln das Wesentliche auf einen Blick. Dank sorgfältig ausgewählten Analysen und Kommentaren der F.A.Z.-Redaktion, einem täglichen Podcast und News-Quiz sowie personalisierten Beiträgen bleiben Sie stets informiert – zu den Themen, die für Sie zählen. Modern aufbereitet und intuitiv bedienbar.

Jetzt kostenlos downloaden



DFF
DEUTSCHES
FILMINSTITUT
FILMMUSEUM

ENTFESSELTE BILDER

LONG TAKES
ONE SHOTS
NO CUTS

FILM
KUNST
ERLEBEN

AUSSTELLUNG
EXHIBITION
02.04.26 – 01.02.26



Dr. Marschner Stiftung

KULTURAMT
STADT FRANKFURT AM MAIN

goEast >

25.
FESTIVAL
DES MITTEL-
UND
OSTEUROPÄISCHEN
FILMS

KATALOG
2025

Förderer



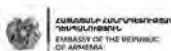
Sponsoren



Medienpartner



Partner



INHALT / CONTENT

CINEMA ARCHIPELAGO — 56 - 111

MEET THE EAST – DAS GOEAST-JUBILÄUMSPROGRAMM / THE GOEAST-ANNIVERSARY PROGRAM	56
Filme / Films	58
Yugoretten Programm / Yugoretten Program	60
Ausstellung 25x25 / Exhibition 25x25	62
HOMMAGE – ANASTASIA LAPSUI & MARKKU LEHMUSKALLIO	64
Grußworte / Greetings	4
Einleitung / Introduction	10
Dank / Thanks	14
goEast Team	16
Impressionen 2024 / Impressions 2024	17
WETTBEWERB / COMPETITION	18
Sprachkürzel / Language Abbreviations	19
Internationale Jury / International Jury	20
FIPRESCI Jury	22
Filme / Films	24
ERÖFFNUNG / OPENING FILM	52
goEast Festivaltrailer	54
RHEINMAIN KURZFILM-WETTBEWERB / RHEINMAIN SHORT FILM COMPETITION	106
Jury	108
Filme / Films	109
80 JAHRE KRIEGSENDE / 80 YEARS AFTER WWII	112
Fehlende Bilder von Odesa bis Dakar – Einführung von Heleen Gerritsen	113
Missing Images from Odesa to Dakar – Introduction by Heleen Gerritsen	114
Filme / Films	116
EAST-WEST TALENT LAB	120
Project Market Pitch	121
Jury	122
Projekte und Teilnehmende / Projects and Participants	123
SPECIALS	124
Matinee	125
Archivpräsentation / Archive Presentation	126
Amaro Kino – A Traveling Program of Recent Roma Short Films	128
Anarchoshorts	130
Index	138
Impressum und Veranstaltungsorte / Imprint and Festival Locations	144

goEast ist ein Projekt des DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.

goEast is a project of DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.

EIN PROJEKT DES

DFF DEUTSCHES
FILMINSTITUT
FILMMUSEUM

STAATSMINISTER A.D. PROF. DR. H.C. BERND NEUMANN

goEast-Schirmherr

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Festivalgäste,

zum 25. Jubiläum von goEast –
Festival des mittel- und osteuro-
päischen Films gratuliere ich
herzlich! Ein Vierteljahrhundert lang
hat dieses Festival seine herausra-
gende Rolle als Brücke zwischen Ost
und West gefestigt. In einer Zeit, in
der gesellschaftliche und politische
Spannungen die Welt prägen, beweist
goEast einmal mehr, wie wertvoll der
interkulturelle Austausch durch die
Kraft des Kinos sein kann.

Der Wettbewerb von goEast bildet das
Herzstück des Festivals. In diesem
Jahr konkurrieren 14 herausragende
Spiel- und Dokumentarfilme um
die Goldene Lilie und weitere
renommierte Auszeichnungen.
Diese Filme stehen stellvertretend
für die Vielstimmigkeit des Kinos
und eröffnen uns neue Perspektiven
auf einen Teil der Erde, die in ihrer
kulturellen Vielfalt einzigartig ist.

Besonders hervorheben möchte
ich die diesjährige Hommage an
Anastasia Lapsui und Markku
Lehmuskallio. Ihr Schaffen ist ein
beeindruckendes Beispiel dafür, wie
Film als Medium genutzt werden
kann, um indigene Kulturen sichtbar
zu machen und historische Narrative
kritisch zu hinterfragen. Ihr Werk
verdient höchste Anerkennung, und
es ist eine große Bereicherung, dass
goEast ihnen eine verdiente Bühne
bietet.



© Christina Kuhaupt

Eine spannende Neuerung in diesem Jahr ist das Programm Meet the East, welches an die Tradition des Bioskops anknüpft. Es schafft einen Raum für außergewöhnliche Filme und gibt den Zuschauerinnen und Zuschauern die Möglichkeit, mit namhaften Persönlichkeiten des postsowjetischen Films in den Dialog zu treten. Solche Formate sind es, die ein Festival wie goEast auszeichnen – sie erweitern den Horizont und inspirieren zu neuen Denkansätzen.

Ich danke den Organisatorinnen und Organisatoren, den Förderern und allen Beteiligten, die mit ihrer Leidenschaft und ihrem Engagement das Festival möglich machen. goEast ist nicht nur ein Filmfestival, sondern ein lebendiges Forum für kulturellen Austausch und Verständigung!

Former Minister of State

goEast Patron

Dear ladies and gentlemen, dear
festival guests,

My warmest congratulations on the
25th anniversary of goEast – Festival
of Central and Eastern European
Film! For a quarter of a century, this
festival has cemented its preeminent
role as a bridge between East and
West. In an era in which the world
is marked by social and political
tensions, goEast proves once again
how valuable intercultural exchange
can be through the power of cinema.

The goEast Competition forms the
centrepiece of the festival. This year,
14 brilliant fiction and documentary
films are competing for the Golden
Lily and other renowned awards.
These films are representative of the
polyphony of cinema and open up
new perspectives on a part of the
world that is unique in its cultural
diversity.

I would like to call particular
attention to this year's Homage
to Anastasia Lapsui and Markku
Lehmuskallio. Their oeuvre is an
impressive example of how film
can be used as a medium to make
indigenous cultures visible and
engage in critical examination of
historical narratives. Their work
deserves the highest recognition and
it is a great enrichment that goEast
is providing them with a well-earned
platform.

This year features an exciting
new addition: Meet the East,
which extends the tradition of the
Bioscop section. It creates a space
for extraordinary films and gives
viewers the opportunity to enter into
dialogue with notable personalities of
post-Soviet cinema. Formats like this
are what distinguish a festival like
goEast – they expand the horizon
and inspire new ways of thinking.

I would like to thank the organizers,
the sponsors and all those individ-
uals that make the festival possible
through their passion and dedication.
goEast is not only a film festival, it's
also a vibrant forum for cultural
exchange and understanding!

TIMON GREMMELS

Hessischer Minister für Wissenschaft
und Forschung, Kunst und Kultur

Liebe Freundinnen und Freunde des Films,

unsere Demokratie steht unter Beschuss. Umso mehr brauchen wir die verbindende Kraft der Filmkultur für ein verständnisvolles Miteinander. Mit dem goEast Festival leistet das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum seit 25 Jahren einen entscheidenden Beitrag dazu. Es hat Wiesbaden in einen der wichtigsten Schauplätze für das Kino aus Mittel- und Osteuropa verwandelt. Herzlichen Glückwunsch zu diesem Jubiläum!

Die Bedeutsamkeit von Filmarchiven zu würdigen, hat bei goEast Tradition. Jedes Jahr zeigt das Festival in Kooperation mit einem osteuropäischen Filmarchiv restaurierte oder neu entdeckte Werke. Dieser Programmschwerpunkt ermöglicht einen außergewöhnlichen Blick auf das filmische Erbe ausgewählter Nationen, Regionen, Länder und Kulturen. In diesem Jubiläumsjahr ist das Národní filmový archiv aus Prag Partner von goEast. Filme wie MURDERING THE DEVIL, MORAVIAN HELLAS oder THE KING GAME reisen mit uns in die ehemalige Tschechoslowakei der 1960er und 1970er Jahre. Sie erzählen die Geschichten einer einst jungen Generation – der sogenannten Tschechoslowakischen Neuen Welle – und zeigen uns ihren Blick auf ihre damalige Heimat.



© Salome Roessler

Filmarchive leisten einen unerschätzlichen Wert für unsere Erinnerungskultur und erfüllen damit wesentliche demokratische Funktionen. Ohne eine kontinuierlich fortschreitende Digitalisierung unseres Filmerbes verschwinden bereichernde Werke der Filmgeschichte, Raritäten und bislang unerschlossene Bestände aus unserer digitalisierten Welt und den Kinos. Das DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum mit Sitz in Hessen ist eine der wichtigsten Einrichtungen in Deutschland mit internationaler Wirkungskraft. Hessen setzt sich daher weiter für den Fortbestand und die Beteiligung von Bund und Ländern am Förderprogramm Filmerbe ein.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die vor und hinter den Kulissen goEast ermöglichen. Ich wünsche inspirierende Festivalstage!

Hessian State Minister for Science and Research, Arts and Culture

Dear friends of cinema,

Our democracy is under fire. That's why we need the unifying power of film culture all the more, its ability to help us approach one another with understanding. With goEast Film Festival, DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum has been making a significant contribution in this regard for 25 years. It has transformed Wiesbaden into one of the most important venues for cinema from Central and Eastern Europe. Congratulations on this special anniversary!

Honouring the significance of film archives is a tradition at goEast. Every year, the festival shows restored or rediscovered works in co-operation with an Eastern European film archive. This programming focus enables an extraordinary look at the film heritage of selected nations, regions, countries and cultures. goEast's partner in this anniversary year is Prague's Národní filmový archiv. Films like MURDERING THE DEVIL, MORAVIAN HELLAS or THE KING GAME whisk us back to (then) Czechoslovakia of the 1960s and 1970s. They tell the stories of a once young generation – the generation of the so-called Czech New Wave – and show us their view of their homeland at the time.

Film archives render a service of inestimable value for our memory culture and thus perform essential democratic functions. Without a continually progressing digitization of our film heritage, enriching works of film history, rarities and previously unprocessed or unexamined stocks will disappear from our digitized world and our cinemas. Based in Hessen, DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum is one of the most important institutions in Germany, with international reach. That's why Hessen is continuing to advocate for its sustained existence and the participation of the federal and state governments in the film heritage funding program.

My deep gratitude goes to all those who make goEast possible, both in front of and behind the scenes. I wish you inspiring festival days!

PATRICK SCHAAF

Leiter der Abteilung Standort-entwicklung, Hessen Film & Medien

Liebes Publikum, liebe Freund:innen von goEast,

ein Vierteljahrhundert goEast – dazu gratulieren wir herzlich! Seit 25 Jahren macht das Festival Wiesbaden im April zu einem der wichtigsten Schauplätze für das Kino aus Mittel- und Osteuropa. Auch in diesem Jahr sehen wir wieder ein vielseitiges Programm in der Landeshauptstadt und an weiteren Orten in Rhein-Main – mit aktuellen filmischen Positionen, gesellschaftspolitischen Debatten und cineastischen (Wieder-)Entdeckungen.

Besonders freut es uns, dass das East-West Talent Lab erneut talentierte Nachwuchsfilmsschaffende aus Ost und West zusammenbringt. In Zeiten globaler Herausforderungen ist der kreative Dialog über Landesgrenzen hinweg wichtiger denn je. Das Lab bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, voneinander zu lernen, Netzwerke aufzubauen und gemeinsam neue Perspektiven zu entwickeln.



Ein weiteres Highlight ist die Hommage an Anastasia Lapsui und Markku Lehmuskallio. Mit ihrem filmischen Schaffen machen sie indigene Kulturen und Geschichten sichtbar, die oft am Rande der Wahrnehmung stehen. Das Festival würdigt die herausragende Arbeit dieses außergewöhnlichen Regie-Duos, das uns mit großem Engagement neue Blickwinkel auf filmische Erzähltraditionen und gesellschaftliche Realitäten eröffnet, die oft im Verborgenen bleiben.

goEast steht seit 25 Jahren für Filmkunst, die verbindet – für ein Kino, das bewegt, inspiriert und zum Gespräch einlädt. In diesem Sinne: Genießen Sie das Festival, lassen Sie sich überraschen und entdecken Sie neue Perspektiven auf der Leinwand!

**Head of Strategic Development
Department, Hessen Film & Medien**

Dear audience, dear friends of goEast, A quarter-century of goEast – congratulations! For 25 years, every April the festival has been transforming Wiesbaden into one of the most important showcases for cinema from Central and Eastern Europe. This year, again we see a multi-faceted program in the state capital and at other locations in the Rhine-Main region – with current film positions, socio-political debates and cinematic (re-)discoveries.

We are especially delighted that the East-West Talent Lab is again bringing together talented up-and-coming film professionals from East and West. In these times of global challenges, creative dialogue that transcends national borders is more important than ever. The Lab offers participants the opportunity to learn from one another, build networks and develop new perspectives together.

A further highlight is the Homage to Anastasia Lapsui and Markku Lehmuskallio. With their film works, they make indigenous cultures and stories that are often at the edge of perception visible. The festival is honouring the brilliant work of this extraordinary pair of directors who, with great dedication, have opened up new perspectives on cinematic narrative traditions and social realities that often remain hidden.

For 25 years, goEast has stood for cinematic art that connects – for cinema that moves, inspires and invites us into a conversation. In this spirit: Enjoy the festival, let yourself be surprised and discover new perspectives on screen!

DR. HENDRIK SCHMEHL

Kulturdezernent der
Landeshauptstadt Wiesbaden

Liebes goEast-Publikum,

in diesem Jahr feiert goEast seine 25. Ausgabe. Das Festival ist eine feste Größe im kulturellen Leben der Landeshauptstadt Wiesbaden und seine Einladung, das osteuropäische Filmschaffen vollumfänglich kennenzulernen, mag heute noch bedeutsamer sein als je zuvor. Die Landeshauptstadt ist stolz darauf, dieses wichtige und einzigartige Festival seit Beginn an zu begleiten und zu unterstützen.

Beim Blick auf das Programm freut es mich besonders, dass goEast in diesem Jahr mit gleich zwei Stummfilmkonzerten die Tradition der begleiteten Filmkunst lebendig erhält und erlebbar macht. Den feierlichen Auftakt des Festivals macht der Stummfilm *MY GRANDMOTHER* (1929) des Filmmachers Kote Mikaberidze. Musikalisch begleitet wird die dystopische Satire von der finnischen Experimentalband Cleaning Women. Ein weiterer Höhepunkt ist die Vorführung von *SUZY SAXOPHONE* (1928). Uwe Oberg und Ulrike Schwarz werden den Film des Regisseurs Karel Lamac live in Klang und Schwingung versetzen.

Die Jubiläumsausgabe des Festivals ist auch mit einem Abschied verbunden. Nach sieben äußerst gelungenen Jahren an der Spitze von goEast wird sich Heleen Gerritsen ab dem Sommer neuen Aufgaben zuwenden. Frau Gerritsen hat Ende 2017 die Leitung des Festivals übernommen und es erfolgreich durch bewegte Zeiten geführt. Neben der COVID-19-Pandemie ist hier insbesondere der völkerrechtswidrige und menschenverachtende Krieg Russlands gegen die Ukraine zu nennen. Dieses zutiefst

erschütternde Ereignis betrifft das Festival ganz unmittelbar. Heleen Gerritsens kuratorischem Geschick und Feingefühl ist es zu verdanken, dass sich goEast von Beginn an als Reflexionsraum etablieren konnte, der eine gemeinsame Einordnung und Bewertung der Geschehnisse erlaubt. Für all ihre Verdienste um das Festival möchte ich Frau Gerritsen bereits an dieser Stelle meinen herzlichen Dank aussprechen und ihr für die Zukunft alles Gute wünschen.

Gemeinsam mit Ihnen freue ich mich auf eine Jubiläumsausgabe, die sowohl zurück als auch in die Zukunft blickt und wünsche uns allen eine anregende Festivalwoche voller inspirierender Begegnungen.



Head of the Cultural Department of the State Capital Wiesbaden

Dear goEast audience,

This year, goEast is celebrating its 25th edition. The festival is a perennial fixture in the cultural life of the State Capital of Wiesbaden and its invitation to get to know Eastern European filmmaking to the fullest extent may be even more significant today than ever before. The State Capital is proud to have accompanied and supported this vital and unique festival from its inception.

Looking at the program, I am particularly delighted that goEast is keeping the tradition of accompanied cinematic art alive and enabling people to experience it this year with no less than two silent film concerts.

The festive goEast opening features a screening of Kote Mikaberidze's silent film *MY GRANDMOTHER* (1929). The Finnish experimental band Cleaning Women will be providing musical accompaniment for this dystopian satire. The screening of *SUZY SAXOPHONE* (1928) is also sure to be a highlight. Uwe Oberg and Ulrike Schwarz will be performing an animated live score for Karel Lamac's film.

This anniversary edition of the festival also brings with it a farewell. After seven extraordinarily successful years at the helm of goEast, Heleen Gerritsen will be turning to new endeavours starting this summer. Ms. Gerritsen took over the direction of the festival in 2017 and steered it adeptly through tumultuous times. In addition to the COVID-19 pandemic, Russia's inhumane war against Ukraine, in violation of international law, should be mentioned here in particular. This profoundly upsetting event has had a direct impact on the festival. Thanks to Heleen Gerritsen's curatorial skill and sensitivity, goEast was able to establish itself as a space for reflection from the start, one enabling collective processing and evaluation of events. For all of her accomplishments within the scope of the festival, I would like to use this opportunity to express my deep gratitude to Ms. Gerritsen and wish her all the best for the future.

Together with you, I look forward to this jubilee edition, which takes a look both back and forward into the future, and I wish us all a stimulating festival week full of inspiring encounters.

DR. SUSANNE VÖLKER

Geschäftsführerin des Kulturfonds

Frankfurt RheinMain

Liebe goEast-Festivalgemeinde,

goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films feiert sein 25. Jubiläum! Seit einem Vierteljahrhundert bringt es nun schon faszinierende filmische Perspektiven nach Wiesbaden und hat sich als bedeutende Plattform für cineastischen Austausch etabliert. Der Kulturfonds Frankfurt RheinMain unterstützt mit großer Freude erneut das Rahmenprogramm Cinema Archipelago, das auch in diesem Jubiläumsjahr ein vielschichtiges Filmangebot präsentiert.

Ein besonderer Fokus liegt auf dem Symposium OMAS, BABAS, BABUSHKAS – GENDER & ALTERN IM EUROPÄISCHEN KINO, das die Darstellung von Frauen in der "dritten Lebensphase" im europäischen Kino beleuchtet. Mit Vorträgen, Diskussionen und Filmvorführungen wird reflektiert: Welche Rollen nehmen ältere Frauen in Familie und Gesellschaft ein? Welche Bilder von Alter(n) vermittelt das Kino?



Ein weiteres Highlight ist der RheinMain Kurzfilmwettbewerb "Revenge of the Babushka", der jungen Filmschaffenden Raum gibt, ihre kreativen Visionen zu entfalten. Die ausgewählten Kurzfilme illustrieren die Vielfalt filmischer Ausdrucksformen und werden nach dem Festival in der gesamten RheinMain-Region präsentiert – ganz im Sinne unseres Förderanliegens. Ergänzt wird das Programm durch Meet the East, die einen Dialog zwischen Filmschaffenden und Publikum ermöglichen. Diese Gespräche laden dazu ein, tiefer in filmische Konzepte einzutauchen.

Zum 25. Jubiläum von goEast feiern wir eine beeindruckende Festivalgeschichte, die sich ernsthaft und unterhaltsam zugleich mit der oft "unter dem Radar" befindlichen mittel- und osteuropäischen Geschichte beschäftigt. Für die nächsten 25 Jahre hoffen wir, dass goEast weiterhin starke Impulse für Filmkunst und gesellschaftliche Debatten setzen wird. Im Namen des Kulturfonds Frankfurt RheinMain wünsche ich allen eine inspirierende Festivalwoche mit bereichernden Diskussionen und unvergesslichen Filmmomenten.

Managing Director of Kulturfonds Frankfurt RheinMain

Dear goEast festival community,

goEast – Festival of Central and Eastern European Film is celebrating its 25th anniversary! For a quarter of a century now, it has been bringing fascinating cinematic perspectives to Wiesbaden while establishing itself as a significant platform for cineastic exchange. Kulturfonds Frankfurt RheinMain is incredibly pleased to support the accompanying program Cinema Archipelago again, which will also be presenting multi-faceted film programming in this anniversary year.

A special focus is on the Symposium OMAS, BABAS, BABUSHKAS – GENDER & AGEING IN EUROPEAN CINEMA, which examines the portrayal of women in the "third phase of life" in European cinema. In lectures, discussions and film screenings, the Symposium explores the questions: Which roles do older women occupy in family and society? What images of age/ageing does cinema convey?

A further highlight is the RhineMain Short Film Competition "Revenge of the Babushka", which gives young filmmakers space to expand their creative visions. The selected short films illustrate the diversity of cinematic forms of expression and will be presented in the entire RhineMain region following the festival – entirely in the spirit of our funding objectives. The program is complemented by Meet the East, which enable a dialogue between filmmakers and audience. These conversations invite festival attendees to take a deeper dive into cinematic concepts.

For the 25th anniversary of goEast, we celebrate an impressive festival history which has consistently undertaken an equally serious and entertaining examination of Central and Eastern European history, a history which has often gone "under the radar". We hope that goEast will continue to provide strong inspiration for film art and societal debates for the next 25 years. On behalf of Kulturfonds Frankfurt RheinMain, I would like to wish everyone an inspiring festival week with enriching discussions and unforgettable film moments.

DR. ANNA KAMINSKY

Direktorin der Bundesstiftung zu Aufarbeitung der SED-Diktatur

Liebe Besucherinnen und Besucher, liebes Publikum,

im April wird Wiesbaden erneut zum internationalen Schauplatz des mittel- und osteuropäischen Kinos – und das bereits seit 25 Jahren. Wir gratulieren herzlich zu diesem Jubiläum!

Nach 1990 gab es einen "Witz", in diesem sagt ein Ostdeutscher zu einem Westdeutschen: "Wir haben immer nach Westen geschaut." Darauf der Westdeutsche: "Wir auch!" Teilweise beschreibt dies die Situation bis heute. Sie setzen dem mit dem goEast Festival einen anderen Blick entgegen. Sie eröffnen cineastische Perspektiven auf eine Welt, die bis vor 35 Jahren weitgehend mit ihren Geschichten, den Schicksalen der dort lebenden Menschen und auch mit ihrer Kreativität hinter dem Eisernen Vorhang verborgen war.

In diesem Jahr nehmen Sie neben den Umbrüchen im einstigen Ostblock nach 1989/91 auch das Ende des Zweiten Weltkriegs in den Blick. Dieser Zeit widmet sich die Sektion "80 Jahre Kriegsende – Fehlende Bilder von Odessa bis Dakar", die von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur unterstützt wird. Die Filmreihe will weniger bekannte Geschichten über diese Zeit präsentieren. Denn die Folgen der Befreiung

vom verbrecherischen NS-Regime waren für Ost- und Westeuropa sehr unterschiedlich: Während die Alliierten in Westdeutschland die Weichen für eine demokratische Entwicklung stellten, errichtete die stalinistische Sowjetunion in den von ihr besetzten Ländern neue Diktaturen. Für die Menschen dort brachten erst die Umbrüche von 1989/90 demokratische Umgestaltungen, die zugleich mit riesigen Herausforderungen verbunden waren.

Vor 35 Jahren machten sich viele Menschen aus dem "Osten" auf, den ihnen bis dahin verschlossenen Teil der Welt mit "Go West" zu entdecken. Der Titel dieses Festivals spricht nun die Einladung und Aufforderung aus: "Go East!" Es gibt eine Welt voller Überraschungen und neuer Einblicke zu entdecken.

Die Bundesstiftung Aufarbeitung wünscht allen Kinobeginnerten ein inspirierendes Festival! Möge es unseren Blick auf die Welt erweitern – für ein Kino, das bewegt und die europäische Verständigung über unsere gemeinsame Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft stärkt.

Director of the Federal Foundation for the Study of the Communist Dictatorship in Germany

Dear visitors, dear audience,

In April, Wiesbaden will once again become an international showcase for Central and Eastern European cinema – as it has for 25 years now. Congratulations on this special anniversary!

After 1990, there was a "joke" where an East German says to a West German: "We always looked towards the West." To which the West German replies: "So did we!" To a certain extent, this still describes the situation up to today. With goEast, you are showing a different way of looking at things. You open cinematic perspectives of a world that was largely hidden behind the Iron Curtain until 35 years ago, with its stories, the destinies of those who live there and their creativity.



@ Bundesstiftung Aufarbeitung

This year, in addition to the upheavals in the former Eastern Bloc after 1989/91, you are also focussing on the end of the Second World War. The section "80 Years after WW2 – Missing Images from Odessa to Dakar", realised with the support of the Federal Foundation for the Study of the Communist Dictatorship in Germany, is devoted to this period. The film series aims to present lesser-known stories about this time. The consequences of liberation from the criminal Nazi regime were very different for Eastern and Western Europe: while the Allies set the course for democratic development in West Germany, the Stalinist Soviet Union established new dictatorships in the countries it occupied. For the people there, it was only the upheavals of 1989/90 that finally brought democratic reorganisation, which was also associated with huge challenges.

35 years ago, many people from the "East" set out to explore the part of the world that had remained closed to them up until that point, with "Go West". The title of your festival now expresses the invitation and call to action: "Go East!" There is a world full of surprises and new insights waiting to be discovered.

The Federal Foundation for the Study of the Communist Dictatorship in Germany wishes all cinema enthusiasts an inspiring festival! May it expand our view of the world – for a cinema that moves us and strengthens a European understanding regarding our common past, present and future.

CHRISTINE KOPF

Künstlerische Direktorin am DFF –
Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V. /
Artistic Director at DFF –
Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.

Liebes goEast-Publikum, liebe Gäste und Partner,
vor mehr als 25 Jahren haben wir, damals noch als
Deutsches Filminstitut – DIF, an unsere Tradition der
"osteuropäischen Filmreihen", die wir bis in die 80er Jahre
hinein kuratiert und auf Reise durch die Bundesrepublik
geschickt haben, mutig angeknüpft, und tief im Westen
ein eigenes Festival für mittel- und osteuropäischen Film
gegründet.

2001 fand die erste Ausgabe von goEast in Wiesbaden
statt, geleitet von der DIF-Direktorin und goEast-Initia-
torin Claudia Dillmann, an ihrer Seite die Künstlerische
Leiterin Swetlana Sikora (in dieser Funktion bis 2010 beim
Festival). Anstelle des ehemaligen filmkulturellen Blicks
hinter den "Eisernen Vorhang" sollte ein echter kultureller
Austausch treten, angestoßen und ausgelöst von der
magischen Kraft für Verständigung, dem gemeinsamen
Sehen von Filmen. Denn, so schrieb Claudia Dillmann
im ersten Katalog: "Es ist an der Zeit, die Ignoranz, diese
Haltung des Nicht-Wissen-Wollens, aufzugeben. Es ist an
der Zeit, sich zu öffnen für Gedanken, Bilder, Mythen und
Geschichten der östlichen Nachbarn."

Seitdem haben die folgenden goEast-Leiterinnen Nadja
Rademacher (2009 - 2010), Gaby Babić (2010 - 2017) und
Heleen Gerritsen (2017 - 2025) mit ihren Teams diesen
kostbaren Raum für Austausch ein Vierteljahrhundert
lang jeden April eröffnet. Lassen wir uns nicht täuschen:
Das Aufgeben der Ignoranz passiert nicht einfach so, nur
weil ein Festival gegründet wird. Zudem verhindert guter
Wille nicht westlichen Paternalismus, strukturell ist der
vielleicht sogar wahrscheinlicher als Augenhöhe und
ehrliches Interesse.

Das alles gut ging, gerade in der Anfangszeit von
goEast, zu der ich erst als Redaktions- und dann als
Festivalleitung (2004 - 2008) ebenfalls beitragen durfte,
ist ganz wesentlich zwei versierten Brückenbauer:innen
zu verdanken, die schon lange vor der Festivalgründung
zwischen beiden "Welten" kreuzten und ihre Expertise,
Sprachkenntnisse und Netzwerke mit großer Leidenschaft
in unser Wiesbadener Abenteuer eingebbracht haben.
Anlässlich des Jubiläums sei an den 2016 verstorbenen
langjährigen goEast-Symposiumsleiter Hans-Joachim
Schlegel und die schon erwähnte Künstlerische Leiterin
von goEast, Swetlana Sikora, die uns letztes Jahr verlassen
hat, erinnert. Wir vermissen sie im April besonders.

Ohne die engagierten Festivalmanager:innen und
Organisationsleitungen wäre dieses Jubiläum undenkbar.
Sie stehen weniger im Rampenlicht als die Leitungen,
doch ohne ihr ganzjähriges Engagement und Herzblut
wären 25 Ausgaben von goEast nicht möglich gewesen:
Thomas Paul, Wieland Höhne, Karin Schyle, Stefan Adrian,
Veronika Sellner, Jan Peschel und Ansley Falk – danke!

Das Ablegen der Ignoranz, das Weben an einem
gemeinsamen Europa, war zu Beginn mühsam. In den
ersten Jahren mussten wir gefühlt noch jeden Besucher
und jede Besucherin aus Wiesbaden und der Rhein-
Main-Region einzeln davon überzeugen, dass es eine

lohnende Erfahrung ist, Filme aus Mittel- und Osteuropa
zu sehen. Ein langer Atem, immer neue Zielgruppen-Mar-
keting-Ideen und viele Gespräche waren nötig, um
umfassende Stereotype abzubauen oder zumindest zu
erschüttern, zart keimende Neugier durch ein verlässlich
gutes Programm positiv zu bestätigen. Manchmal half es
auch, zusammen zu tanzen und zu feiern – das verbindet.

Wir werden es unseren langjährigen Förderern, allen
voran der Landeshauptstadt Wiesbaden und dem Land
Hessen, aber auch zahlreichen Stiftungen, nie vergessen,
dass sie die Anfangsjahre mit uns durchgestanden, immer
weiter an die Idee geglaubt haben. Für die fortgesetzte
Unterstützung möchten wir uns ganz besonders beim
Kulturfonds Frankfurt RheinMain bedanken (und rufen
Karin Wolff ein herzliches Auf Wiedersehen zu!).

Nur durch diese fortgesetzten Partnerschaften war es
möglich, langsam aber beständig ein beachtliches Stamm-
publikum vor Ort aufzubauen und auch überregional
immer stärker zum Magnet für Fachbesucher:innen zu
werden. Kraft kostete es anfangs auch, ein vertrauensvolles
Verhältnis zu dem schon 1991 gegründeten Festival des
osteuropäischen Films in Cottbus aufzubauen. Unver-
gessen sind die immer aufs Neue von uns geforderten
Beteuerungen, dass wir den ostdeutschen Kollegen nichts
wegnehmen wollten (entgegen allen Gerüchten fiel unser
Etat damals wesentlich kleiner aus als der ihre).

Mehrere Aspekte haben aus meiner Sicht über die Jahre
das Profil und den Erfolg von goEast entscheidend
geprägt. Eine von Anbeginn konsequent gesetzte
historische Perspektive resultiert insbesondere aus
der Tatsache, dass eine Filmerbe-Einrichtung sowohl
Initiatorin als auch Veranstalterin des Festivals ist. Die
historische Perspektive geht ganz selbstverständlich mit
einer großen Neugier auf mediale Weiterentwicklungen
einher – wie typisch für das DFF. Hier sei beispielhaft
der von Heleen Gerritsens gestartete Wettbewerb zu
VR- und XR-Projekten genannt. Junge Talente fanden
bei goEast (unter wechselnden Sektionsnamen im Laufe
der Festivalgeschichte) schon immer eine Heimat und
wichtige Inspirationen. Bis heute bin ich stolz, den Film-
preis der Robert Bosch Stiftung damals nach Wiesbaden
geholt zu haben. Und nicht zuletzt: Es gelingt goEast auf
den unterschiedlichsten Pfaden immer wieder neu, das
vermeintlich "Andere" im mittel- und osteuropäischen
Kino zu dekonstruieren und der Marginalisierung von
Stimmen den Kampf anzusagen. Unvergessen bleiben
die herausragenden und aus heutiger Sicht prophetisch
wirkenden Programme, die Gaby Babić initiierte: "Beyond
Belonging" und "OPPOSE OTHERING!".

Die Entwicklungen seit Jahresbeginn machen eines sehr
deutlich: Wir brauchen goEast und damit einen Raum,
in dem wir voneinander lernen und gemeinsam Europa
denken können, dringender denn je. Auf die nächsten 25
Jahre!

Dear goEast audience, dear guests and partners,

Over 25 years ago, we (back then still known as Deutsches Filminstitut – DIF) boldly founded a bespoke festival for Central and Eastern European film deep in the West, following in the tradition of our "Eastern European film series" which we had curated and sent out on tour throughout the Federal Republic of Germany well into the 1980s.

The inaugural edition of goEast took place in Wiesbaden in 2001, under the direction of DIF Director and goEast initiator Claudia Dillmann, with Artistic Director Swetlana Sikora at her side (Sikora would remain in this role until 2010). In place of the previous film-cultural look behind the "Iron Curtain", this new endeavour was intended to be a platform for genuine cultural exchange, triggered and driven by that magical power to foster understanding that the collective experience of cinema possesses. For, as Claudia Dillmann wrote in the first festival catalogue: "It is time to cast aside this ignorance, this attitude of not wanting to know. It is time to open ourselves up to thoughts, images, myths and stories from our neighbours to the East."

Since then, the successive goEast directors Nadja Rademacher (2009 - 2010), Gaby Babić (2010 - 2017) and Heleen Gerritsen (2017 - 2025), with the support of their teams, have been opening this precious space for exchange every April for a quarter of a century. Let us not deceive ourselves: ignorance doesn't just get cast aside because a festival has been founded. Furthermore, good-will alone is not enough to prevent Western paternalism from rearing its head – in fact, structurally its presence is perhaps more likely than that of an egalitarian attitude and sincere interest.

The fact that everything turned out well, especially in the early years of goEast, to which I was also able to contribute as head of the editorial department and then as Festival Director (2004 - 2008), is due in no small part to the efforts of a pair of seasoned bridge builders who were already cruising back and forth between the two "worlds" well before the festival's founding and who brought their expertise, language skills and networks into our Wiesbaden-based adventure with great passion. On the occasion of this anniversary edition, we remember the long-serving goEast Symposium director Hans-Joachim Schlegel, who passed in 2016, and the previously mentioned goEast artistic director Swetlana Sikora, who left us last year. We especially miss them in April.



© Sophie Schüller

Without the dedicated festival managers and organisational heads, this anniversary would be unthinkable. They are less in the spotlight than the directors, but without their year-round dedication and blood, sweat and tears it would not have been possible to put on 25 editions of goEast: Thomas Paul, Wieland Höhne, Karin Schyle, Stefan Adrian, Veronika Sellner, Jan Peschel and Ansley Falk – thank you!

Leaving ignorance behind, crafting a shared Europe, was an arduous process in the beginning. In the first years, it felt like we still had to convince every single attendee from Wiesbaden and the Rhine-Main region individually that watching films from Central and Eastern Europe is a worthwhile experience. It took great patience, a constant flow of new target audience and marketing ideas and many conversations to break down comprehensive stereotypes or at least shake them up, and then provide positive reinforcement for delicate budding curiosity through reliably good programming. Sometimes it also helped to dance and party together – it does forge bonds.

We will never forget how our long-time supporters, above all the State Capital of Wiesbaden and the State of Hessen, but also numerous foundations, stood by us in the early years and never stopped believing in the idea. We would especially like to thank Kulturfonds Frankfurt RheinMain for the sustained support (and shout out a warm "Auf Wiedersehen!" to Karin Wolff).

Only through these sustained partnerships it was possible, to slowly but surely build up a sizeable regular audience locally and to become an increasingly stronger draw for industry guests from outside the region as well. It also took energy in the beginning to forge a relationship of trust with the Festival of Eastern European Cinema in Cottbus, which was founded in 1991. We haven't forgotten the repeated assurances demanded of us that we were not looking to take anything away from our Eastern German colleagues (contrary to all the rumours, our budget was significantly smaller than theirs at the time).

In my view, several aspects have decisively shaped the profile and success of goEast over the years. First, the historical perspective cultivated consistently from the very beginning, which is thanks to the fact that a film heritage institution is the initiator and host of the festival. Next, and typical in this regard for DFF: the historical perspective naturally goes hand in hand with a great curiosity regarding developments in the field of media. This is exemplified, for instance, in the competition for VR and XR projects launched by Heleen Gerritsen. Young talents have always found a home and vital inspiration at goEast (under a variety of section headings over the course of the festival's history). It is still a source of pride today that I was able to bring the film award of the Robert Bosch Stiftung to Wiesbaden back then. And last but not least: in a wide variety of ways, goEast has succeeded time and again in deconstructing the supposed "other" in Central and Eastern European cinema and fighting back against the marginalisation of voices. The outstanding and, from today's perspective, prophetic programs initiated by Gaby Babić are unforgettable: "Beyond Belonging" and "OPPOSE OTHERING!".

The developments since the beginning of the year have made one thing very clear: we need goEast and with it a space where we can learn from one another and envision Europe together, more urgently than ever. Here's to the next 25 years!

HELEEN GERRITSEN

Festivalleiterin /
Festival director

Hello & Goodbye...

Ich war gegenüber Jubiläen und Jahrestagen immer etwas misstrauisch. Sie neigen dazu, gekünstelt zu wirken, ein wenig steif. Andererseits bieten sie die Gelegenheit, tief in die Archive einzutauchen und sich an vergangene Höhepunkte zu erinnern. Im Fotoarchiv von goEast haben wir zum Beispiel Snapshots von prominenten Filmemacherinnen wie Kira Muratova, Jasmila Žbanić, Márta Mészáros, und vielen anderen gefunden. Für das diesjährige Festival haben wir eine Jubiläumsausstellung im Foyer des DFF vorbereitet. Zusätzlich haben wir eine Reihe von Trailern aus goEast-prämierten Filmen der vergangenen Jahre zusammengestellt sowie aus Reportagen, die in den letzten 25 Jahren beim Festival entstanden sind, als die Mediathek noch eine Videothek mit VHS-Kassetten war und die Festivaldokumentationen im glorreichen Mini-DV-Format gedreht wurden.

Auf dem Dachboden unseres Büros entdeckten wir einen alten Leitz-Ordner mit dem Titel "goEast Anfang" (das Etikett ist in Comic Sans gedruckt) mit handschriftlichen Notizen von Claudia Dillman, Swetlana Sikora und Hans-Joachim Schlegel, die gemeinsam den Grundstein für goEast legten. Mittlerweile kommen jährlich um die 200 Gäste aus dem gesamten "postsozialistischen" Raum für eine Woche nach Wiesbaden und interagieren mit rund 12.000 Zuschauer:innen und akkreditierten Gästen in rund 150 Veranstaltungen, die von über 100 Mitarbeiter:innen, darunter rund 60 Volunteers, organisiert und betreut werden. goEast ist ein riesiges Gemeinschaftswerk. Bei der Vorbereitung der Ausstellung, die auch die Filmografien von 25 Filmemacher:innen beinhaltet, die goEast als Filmgäste oder Jurymitglieder besucht haben, stachen oft ihre besonders beeindruckenden Karrieren hervor. Die Filmografie von Agnieszka Holland zum Beispiel, war so lang, dass sie fast nicht in das Layout der Ausstellung passte. Hinter der Kamera sind alternde Filmemacher:innen generell ein seltener Anblick. Auch auf der Leinwand sind Seniorinnen unterrepräsentiert, ihre Darstellung oft auf Stereotypen reduziert. Da passt es gut, dass das diesjährige Symposium OMAS. BABAS. BABUSHKAS. GENDER & AGEING IN EUROPEAN CINEMA ältere Frauen vor und hinter der Kamera in ihrem gesamten Facettenreichtum aus gerontologischer, soziologischer und filmwissenschaftlicher Perspektive beleuchtet.

goEast hat sich immer zum Ziel gesetzt, eine Brücke zwischen den verschiedenen Disziplinen zu schlagen, die mit dem Kino zu tun haben – Filmwissenschaft trifft auf die Branche, Filmkritik auf das Kinopublikum, aktive Filmschaffende auf Aktivismus. Und natürlich trifft Ost auf West. Meet The East heißt unser Jubiläumsfilmprogramm daher. Bei der Vorbereitung dieses Jubiläums haben wir zunächst versucht, ein selbstbewirhärcherndes, feierliches Programm zu gestalten, aber bald verstanden, dass dieses Unterfangen zum Scheitern verurteilt ist. Ja, es gibt viel zu feiern. Doch der Russische Angriffskrieg in der Ukraine dauert an, in den Nachrichten sind Proteste in Serbien und Georgien, und viele unserer Kolleg:innen leben unter unsicheren und unklaren Umständen im Exil. Schließlich haben wir deshalb ein Programm mit Filmen und Gästen zusammengestellt, das nicht nur die Kreativität der Länder Mittel- und osteuropas zeigt, sondern auch ihre Widerstandsfähigkeit gegenüber (politischen und wirtschaftlichen) Widrigkeiten. Wir begrüßen Filmschaffende aus der Ukraine, Serbien und die große Margarethe von Trotta mit ihrem feministischen Biopic über die deutsch-polnische Revolutionärin Rosa Luxemburg. Auch das Balkan-Künstler:innen-Netzwerk Yugoretten ist erneut Teil des Festivals.

Die diesjährige Hommage ist Anastasia Lapsui und Markku Lehmuskallio gewidmet. Ein Werkstattgespräch mit den beiden in ihrem Haus in Helsinki aufzuzeichnen, war eine Herausforderung, die der Kurator Olaf Möller mit Bravour gemeistert hat. Das Ergebnis ist eine spannende Stunde, in der die Pioniere des arktischen indigenen Kinos ihre Geschichten erzählen und Anastasia Lapsui gegen Ende sogar zu ihrer traditionellen Trommel greift und ein episches Lied singt. Die Retrospektive des Filmemacher-Duos in deutschen Kinos ist jedenfalls längst überfällig.

Das Ende des Zweiten Weltkrieges ist 2025 ein weiteres wichtiges Jubiläum. Die historische Filmreihe 80 JAHRE KRIEGSENDE. FEHLENDE BILDER VON ODESA BIS DAKAR ist das Ergebnis eines Versuchs ein multidirektional kuratiertes Filmprogramm zusammenzustellen, das unterschiedliche, oft unterrepräsentierte Perspektiven auf ein historisches Ereignis bietet, das auch heute noch sehr präsent ist.

Bei all den Jubiläen soll aber nicht vergessen werden, dass natürlich auch das Kino von heute und morgen im Mittelpunkt von goEast steht. Im Wettbewerb werden 14 Filme aus 18 Ländern gezeigt. Das East-West Talent Lab bringt aufstrebende Filmschaffende aus dem sogenannten postsozialistischen Raum zusammen und vernetzt sie mit deutschen Produzent:innen und der hiesigen Filmbranche.

Dies ist leider die letzte Ausgabe von goEast unter meiner Leitung. Das heißt: leider für mich. Ich habe keinen Zweifel daran, dass auch die nächsten 25 Ausgaben von goEast voller Entdeckungen, spannender Programme und lebhafter Diskussionen sein werden.

Unseren Förderern, Partnern, unserem Team, den Volunteers, den Kolleg:innen und Kollegen vom DFF, allen Filmschaffenden, den Jurymitglieder:innen und unseren Sponsoren, allen, mit denen ich in den letzten acht Jahren zusammenarbeiten durfte, möchte ich sagen:

DANKE!

Heleen Gerritsen, 7. April 2025

Hello & Goodbye...

I've always been somewhat wary of anniversaries. They have a tendency to come off as contrived, a little awkward. On the other hand, they do offer an opportunity to take a dive deep into the archives and recall past highlights. For example, in goEast's photo archive we found snapshots of prominent filmmakers like Kira Muratova, Jasmila Žbanić, Márta Mészáros and many others. For this year's festival, we have prepared a special anniversary exhibition in the foyer of DFF. In addition, we have assembled a series of trailers from goEast-award-winning films of the past years, as well as reports and features made at the festival over the last two-and-a-half decades, back when the video library was still an actual collection of VHS tapes and all festival documentaries were shot in glorious Mini-DV format.

In the attic above our office, we discovered an old Leitz binder bearing the title "goEast Beginnings" (the label is printed in Comic Sans), with handwritten notes from Claudia Dillman, Swetlana Sikora and Hans-Joachim Schlegel, who laid the foundation for goEast together. These days, around 200 special guests from throughout the entire "post-socialist" space come to Wiesbaden for a week every year and interact with around 12,000 viewers and accredited guests in the scope of around 150 events, which are organised and overseen by over 100 staff members, including around 60 volunteers. goEast is a massive collective endeavour. In preparing the exhibition, which also includes the filmographies of 25 filmmakers who attended goEast as film guests or jury members, their especially impressive careers often stood out. For instance, Agnieszka Holland's filmography was so long that it almost didn't fit in the exhibition's layout. Ageing female filmmakers are generally a rare sight behind the camera. Older women are also underrepresented on the big screen – and often reduced to stereotypical depictions when represented at all. So, it is very fitting that this year's Symposium OMAS, BABAS, BABUSHKAS: GENDER & AGEING IN EUROPEAN CINEMA sheds welcome light on older women in front of and behind the camera in all their magnificent facets, from gerontological, sociological and film-scholarly perspectives.



goEast has always aimed to build a bridge between diverse disciplines related to cinema – film scholarship and research meet the film industry, film criticism meets the cinema audience, active filmmakers meet activism. And, of course, East meets West. That's why our special anniversary film program is dubbed Meet the East. In preparing the anniversary edition, we initially attempted to create a self-congratulatory, celebratory program – however, we soon understood that this undertaking was doomed to fail. Yes, there is a lot to celebrate, certainly. Alas, the brutal Russian full-scale invasion of Ukraine continues, protests in Serbia and Georgia are in the news, and many of our colleagues live under uncertain and unclear conditions in exile. That is why, in the end, we have chosen to assemble a program with films and guests that not only showcases the creativity of the countries of Central and Eastern Europe, but also demonstrates their resilience in the face of (political and economic) adversity. We welcome filmmakers from Ukraine, Serbia and the great Margarethe von Trotta with her feminist biopic on the life of German-Polish revolutionary Rosa Luxemburg. The Balkan artists' network Yugoretten is also part of the festival once again.

This year's Homage is devoted to Anastasia Lapsui and Markku Lehmuskallio. Recording a conversation with the couple in their Helsinki home was quite a challenge, but one mastered with gusto by curator Olaf Möller. The result is a fascinating hour of conversation, in which the pioneers of Arctic indigenous cinema tell their stories and Anastasia Lapsui even reaches for her traditional drum towards the end and sings an epic song. At any rate, a retrospective look at the work of this directorial duo is long overdue in German cinemas.

2025 also features another important anniversary, marking 80 years since the end of the Second World War. The historical film series 80 YEARS AFTER WWII: MISSING IMAGES FROM ODESA TO DAKAR is an attempt to assemble a multi-directionally curated film program which offers diverse, often underrepresented perspectives of a historical event whose presence is still felt very strongly today.

With all these special anniversaries, we shouldn't forget the fact that the cinema of today and tomorrow also lies at the heart of goEast, of course. The Competition section features 14 films from 18 countries. The East-West Talent Lab brings up-and-coming film professionals from the so-called post-socialist space together and helps them forge connections with German producers and the local film industry.

Unfortunately, this is the last edition of goEast to take place under my helm. That is to say: unfortunately for me. I have no doubt that the next 25 editions of goEast will also be full of discoveries, exciting programming and vibrant discussions.

To all our supporters and partners, to our team, volunteers, colleagues from DFF, to all the filmmakers, jury members and our sponsors, to everyone with whom I have had the pleasure and the privilege of working over these past eight years, I would like to say:

THANK YOU!

Heleen Gerritsen, 7 April 2025

**Das Festival dankt den folgenden Personen /
The festival thanks the following persons**

Henning Adam, Stefan Adrian, Sarah Albrecht, Burghard Althoff, Janeck Altshuler, Anni Asikainen, Chingis Azydov, Gaby Babić, Peter Bagrov, Mikhail Boradin, Daniel Bella, Dirk Berghoff, Ralf Bergknecht, Michael Bregant, Miriam Carbe, Matthias Chalmovsky, Dr. Julia Cloot, Catherine Colas, Zsófia Csobánci-Horváth, CW01, CW03, CW04, Jörn Dauer, Cathy de Haan, Christoph Degen, Michael Dienes, Claudia Dillmann, Dr. Aleksandar Đurđić, Elena Enchev, Petra Ernstberger, Marc Ewert, Eva Exner, Boglárka Angéla Farkas, Katrin Farmer-Kölle, Julia Fleißig, Susanne Föidl, Dr. Christina Frankenberg, Tobias Friedberg, Mikko Fritze, Beatrice Fuchs, Jörg-Uwe Funk, Terézia Füssenhäuser, Borjana Gaković, Stefan Gehrke, Olena Geppert, Natascha Gikas, Marko Godec, Sam Goff, Bernd Granzin, Erika Gregor, Ulrich Gregor, Timon Gremmels, Gugi Gumilang, Zeynep Güzel, Boris Hadžija, Hans-Peter Hagmann, David Harth, Eva Hartmann, Benny Haupt, Vinzenz Hediger, Andreas Heidenreich, Ute Hellwig, Kerstin Herlt, Marion Holtkamp, Tomáš Hubáček, Lidia Jansen, Tomáš Jelínek, Kotrløva Jitka, Andrzej Kaluza, Ville Katajala, Jens Kaufmann, Malwin Ketelsen, Nicole Klaholz, David Kleingers, Anne Christine Knoth, Sigrid Konrad, Ira Kormannshaus, Sebastian Kraft-Wanner,

Bernd Kremer, Paul-Reinhard Kreusch, Inga Krüger, Marcel Kurth, Anastasia Lapsui, Markku Lehmuskallio, Natalia Libet, Brigitta Loehr, Paale Lüdcke, Caroline Maiwald, Asja Makarević, Otto Martin, Mateja Medet, Gert-Uwe Mende, Laurenz Mitzam, Olaf Möller, Thomas Müller-Boehr, Banu Nehad, Cristian Niculescu, Uwe Oberg, Brigid O'Shea, Martin Otto, Aliaksei Paluyan, Adam Paplinkski, Aliona Penzii, Richard Pruss, Lisabona Rahman, Elina Reitere, Kateryna Rietz-Rakul, Jiří Rosenkranz, Michael Rothberg, Kristina Rubel, Nika Savolainen, Carsten Schack, Nicole Schilawa, Franz Schindler, Turkan Schirmer, Dr. Hendrik Schmehl, Dr. Fabian Schmidt, Sebastian Schnurr, Anna Schoepppe, Gregor Maria Schubert, Stephanie Schulte-Strathaus, Thomas Schumann, Ulrike Schwarz, Ulrich Schwerdtfeger, Veronika Sellner, Julia Shagenurova, Adnan Shaikh, Bunga Siagian, Arian Skreta, Rafał Sobczak, Igor Soukmanov, Urs Spörri, Claudia Steiger, Uwe Stellberger, Radu Sticlea, Matej Strnad, Maja Stunz, Johanna Süß, Dr. Dezső B. Szabó, Katarzyna Szarecka, Wırginia Szmyt, Armenuhı Tadevosya, Martti Tervo, Nataša Urban, Andrea Virginás, Margarethe von Trotta, Christiane von Wahler, Dr. Susanne Völker, Justine Waddell, Maria Weyer, Aileen Wiebicke, Hannes Wirth, Karin Wolff, Rudolf Worschech, Thomas Worschech, Barbara Wurm, Viktor Yengibaryan, Artem Zaidman, Sahand Zamani, Christiane Zietzer, Ralf Zwengel

**DANK /
THANKS**

**Das Festival dankt den folgenden Institutionen /
The festival thanks the following institutions**

3sat/ZDF, Achat Hotels, ADFC Wiesbaden/Rheingau-Taunus e.V., AGE-C, Amnesty International, Aoki & Matsumoto, Apollo-Kinocenter, Arsenal – Institut für Film und Videokunst, B2B Doc, Babeş-Bolyai-Universität Cluj, Balthasar Ress Weingut KG, Belarusian Independent Film Academy – BIFA, Borco, Botschaft der Republik Armenien, Botschaft der Republik Kosovo, c/o* bar, Caligari FilmBühne, Capitol Mainz, CEEOL – Central an Eastern European Online library, cinetixx GmbH, Deutsches Polen-Institut, Darmstadt, Deutsch-Tschechischer Zukunftsfoonds, DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V., Die Biermacher GmbH, DLF, Documentary Association of Europe, Dovzhenko Center, EEFN - Eastern European Filmfestival Network, Eurimages, European Roma Institute for Arts and Culture, FAZ, Filmtheater Ewert, Filmwerte, Finnish Film Foundation, Finnland-Institut in Deutschland für Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft, Freiwilligen-Zentrum Wiesbaden, Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung, Generalkonsulat der Republik Serbien Frankfurt am Main, Georgica, GiZo, Goethe Universität Frankfurt, Heimathafen im Alten Gericht, Heinrich-Böll-Stiftung Hessen, Herus e.V., Hessen Film & Medien GmbH, Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Kaufmanns Kaffeerösterei, KIBA e.V., King's College London, Kinocenter Gießen, KLASSIKI, kuenstlerhaus43, Kulturamt der Stadt Wiesbaden, Kulturfonds Frankfurt RheinMain, Kulturministerium der Republik Serbien,

Kulturzentrum Schlachthof e.V., Landeshauptstadt Wiesbaden, LICHTER Filmfest Frankfurt International, LILJA (ADFC Wiesbaden/Rheingau-Taunus e.V.), Longplay Promotions, Medienzentrum Wiesbaden, Ministry of Subtitles, Murnau Filmtheater, Murnau-Stiftung, Národní filmový archiv, Omnimago, Oranien Hotel & Residences Wiesbaden, Pitch the Doc, Polnisches Institut Düsseldorf, programmokino rex, Darmstadt, Radeberger Gruppe, Renovabis, Rum Trader, Rumänisches Kulturinstitut Berlin, sensor Wiesbaden, SKICA – Slowenisches Kulturinstitut, Slovenian Film Centre, Stadt Eschborn, stadtmobil Rhein-Main, Stock, Zoladkowa, Tashkent Film School, Tschechisches Zentrum Berlin, Ukrainian Institute, Ungarisches Kulturzentrum Stuttgart, Università degli Studi di Udine, Université Sorbonne Nouvelle, Visual History of the Holocaust, Weinhaus Werner, Wiesbadener Kinofestival e.V., Wiesbadener Volksbank, ZDF/ARTE, ZDF/DAS KLEINE FERNSEHSPIEL



GOEAST TEAM

Künstlerische Direktorin / Artistic Director DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum

Christine Kopf

Assistent:innen / Assistants
Isabella Petzold (Gästebetreuung & Organisation), Konstantin Voith (Organisation & Marketing), Oliver Janßen (Redaktion), Olga Putyskina (Festivalleitung), Olha Kyselova (Gästebetreuung), Hannah Birner (Presse- & Öffentlichkeitsarbeit), Alec Rieger (Symposium), Flavia Dittrich (Programmabteilung), Chiara Gregor (East-West Talent Lab)

Vorstand – Verwaltungsdirektor / Board – Administrative Director

Tobias Römer

Jurybetreuung / Jury Assistant
Ioana Moldovan

Festivalleitung & Künstlerische Leitung /

Festival Director & Artistic Director
Heleen Gerritsen

Technik / Technical Staff
Christian Ahrens, Janeck Altshuler, Kai Grumpe, Palastpromotion

Leitung Organisation & Marketing / Head of Festival Organisation & Marketing

Ansley Falk

Übersetzung / Translation
Jim Campbell

Filmvorführer:innen / Projectionists
Tom Hofmann, Gloria Pfister, Nils Thönissen, Felix Englert

Leitung Redaktion / Head of Editorial Department

Stefan Schuchort

Untertitelung / Subtitles
Marko Godec (Ministry of Subtitles), Ira Kormannshaus, Darko Rajh, Elina Reitere

Leitung Presse- & Öffentlichkeitsarbeit /

Head of Public Relations
Marta Moneva-Enchev

**Shuttlekoordination /
Shuttle Coordination**
Olha Kyselova, Lena Steinacker

Leitung Gästebetreuung / Head of Guest Service

Marina Shukh

Mitarbeiter:innen / Staff

Marie-Christin Adler, Daniel Bibus, Yilmaz Bozkurt, Anita Buss, Marie Luise Brüggemann, Antonio Cucuzzella, Lukas Maria Dominik, Philip Gerloff, Jenny Gernandt, Natascha Gikas, Caroline A. Glabacz, Cathy de Haan, Frauke Haß, Tim Heptner, Jascha Johnson, Helen Kahsai, Makham Khamidov, Yulia Katlubaeva, Johannes Keens, Michael Kinzer, Markus Kneip, Astrid Jakob-Rees, Karin Lehmler-Henrich, Eva Lützeler, Bica Martin, Brigid O’Shea, Emilia Papadakis, Jess Petinos, Eduardo Alberto Requejo Perez, Stefanie Plappert, André Popescu, Katharina Popp, Nika Savolainen, Petra Schäfer, Jessica Schmidt, Robin Schneider, Leonid Sokolov, Martti Tervo, Olaf Wehowsky, Afroditi Xenidou, Ibrahim Yamaz, Annabelle Zimmermann

Kuratorinnen und Leitung Symposium / Curators and Heads of Symposium

Boglárka Angéla Farkas,
Dr. Asja Makarević, Dr. Andrea Virginás

Website
Nicholas Seiler

Social Media
Hannah Birner, Marta Moneva-Enchev

**Fotodokumentation /
Photo Documentation**
Anja Kessler, Roman Polanski, Beata Siewicz

**Videodokumentation /
Video Documentation**
Michael Reinke, Alexander Simonov, Theo Lorenz

**Auswahlkommission /
Selection Board**
Gaby Babić, Heleen Gerritsen, Andreas Heidenreich, Igor Soukmanov, Rudolf Worschach

**Kurator:innen und Leitung Yugoretten /
Curators and Heads of Yugoretten**
Boris Hadžija, Mateja Meded

IMPRESSIONEN 2024 / IMPRESSIONS 2024



WETTBE -WERB /COM -PETITION



Die Filme im Hauptwettbewerb von goEast kreisen um Fragen der Erinnerung, des Widerstands und der persönlichen wie gesellschaftlichen Transformation. Sie blicken auf vergangene Umbrüche und gegenwärtige Krisen in Mittel- und Osteuropa, auf Systeme der Macht und die Suche nach Identität. Manche verweben Archivmaterial mit bissigem Humor, andere tauchen in intime Familiengeschichten ein oder spielen mit den Grenzen zwischen Realität und Fiktion. Es geht um das Verlorene und das Zurückgelassene, um Menschen, die kämpfen – gegen Vergessen und Unterdrückung und für Liebe und Freundschaft. Vierzehn herausstechende Filme konkurrieren um die Goldene Lilie für den besten Film, den Preis der Landeshauptstadt Wiesbaden für die Beste Regie, den Dokumentarfilmpreis sowie zwei FIPRESCI-Preise.

The films in the main competition at goEast revolve around questions of memory, resistance, and both personal and societal transformation. They explore past upheavals and present crises in Central and Eastern Europe, examining systems of power and the search for identity. Some interweave archival material with biting humor, while others delve into intimate family histories or blur the lines between reality and fiction. Themes of loss and abandonment emerge, alongside stories of people who fight – against forgetting and oppression, and for love and friendship. Fourteen outstanding films compete for the Golden Lily for Best Film, the Award of the City of Wiesbaden for Best Director, the Award for Best Documentary Film, and two FIPRESCI Prizes.

Sprachen / Languages

alb	Albanisch / Albanian
arm	Armenisch / Armenian
aze	Aserbaidschanisch / Azerbaijani
bos	Bosnisch / Bosnian
bul	Bulgarisch / Bulgarian
crh	Krimtatarisch / Crimean Tatar
cze	Tschechisch / Czech
dyo	Jola / Diola
eng	Englisch / English
esp	Spanisch / Spanish
est	Estrisch / Estonian
fin	Finnisch / Finnish
fre	Französisch / French
geo	Georgisch / Georgian
ger	Deutsch / German
hrv	Kroatisch / Croatian
hun	Ungarisch / Hungarian
ind	Indonesisch / Indonesian
ita	Italienisch / Italian
lav	Lettisch / Latvian
lit	Litauisch / Lithuanian
nen	Nenzisch / Nenets
pol	Polnisch / Polish
rom	Romani
rum	Rumänisch / Romanian
rus	Russisch / Russian
sam	Samisch / Sámi
srp	Serbisch / Serbian
slk	Slowakisch / Slovakian
slv	Slowenisch / Slovenian
swe	Schwedisch / Swedish
tur	Türkisch / Turkish
ukr	Ukrainisch / Ukrainian
uzb	Usbekisch / Uzbek
wol	Wolof
xmf	Mingrelisch / Mingrelian
zho	Chinesisch / Chinese

Sprachfassungen / Language versions

OV Originalfassung / Original version
+ eng SUB Englische Untertitel / English subtitles

JURY

Vorsitzende der Jury / Jury President

Jasmila Žbanić ist eine bosnische Regisseurin und Drehbuchautorin. Sie studierte Theater- und Filmregie an der Akademie der darstellenden Künste in Sarajevo. Ihr Spielfilmdebüt GRBAVICA (2006) über die Folgen sexualisierter Kriegsgewalt in Bosnien wurde 2006 mit dem Goldenen Bären und zahlreichen weiteren Preisen ausgezeichnet. Auch ihr zweiter Film ON THE PATH (2010), der sich mit den Auswirkungen von religiösem Extremismus auf eine Beziehung befasst, lief im Berlinale-Wettbewerb. Mit QUO VADIS, AIDA? (2020), der die Tragödie von Srebrenica aus der Perspektive einer Übersetzerin erzählt, wurde sie für den Oscar als bester internationaler Film nominiert. Žbanić arbeitet regelmäßig mit internationalen Koproduktionen und ist bekannt für ihre präzisen und bewegenden Darstellungen von Nach-Konflikt-Gesellschaften.



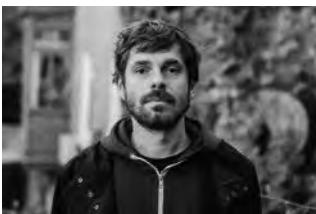
Jasmila Žbanić is a Bosnian director and screenwriter. She studied theater and film directing at the Academy of Performing Arts in Sarajevo. Her feature debut GRBAVICA (2006), about the impact of wartime sexual violence in Bosnia, won the Golden Bear at the 2006 Berlinale and several other awards. Her second film ON THE PATH (2010), which explores the effect of religious extremism on a relationship, premiered in the Berlinale competition. QUO VADIS, AIDA? (2020), depicting the Srebrenica tragedy through the eyes of a translator, was nominated for the Best International Feature Oscar. Žbanić is known for her nuanced portrayals of post-conflict societies and her work in international co-productions.



Ola Staszek studierte Filmwissenschaft, Polnische Philologie und Europastudien in Wrocław und Aachen. Sie gründete das mobile Filmfestival The Rolling Movies entlang der deutsch-polnischen Grenze. Seit 2014 leitet sie das Neiße Filmfestival im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien. Sie war Jurymitglied bei mehreren Festivals und ist Sprecherin des sorbisch-deutschen Filmnetzwerks Łužycofilm.

Ola Staszek studied film studies, Polish philology, and European studies in Wrocław and Aachen. She founded the mobile film festival The Rolling Movies along the German-Polish border. Since 2014, she has directed the Neisse Film Festival in the tri-border region of Germany, Poland, and the Czech Republic. She has served on multiple festival juries and is the spokesperson for the Sorbian-German film network Łužycofilm.

Oleksiy Radynski ist ein in Kyjiw lebender Filmmacher und Schriftsteller. Seine Filme verbinden dokumentarische Formen mit politischem Kino und wurden weltweit auf Festivals und in Ausstellungen gezeigt, darunter Berlinale, Rotterdam, Oberhausen, ICA London und die Taipei Biennale. Sein Film CHORNOBYL 22 (2023) über die Folgen des russischen Angriffs auf das Kernkraftwerk Tschernobyl wurde mit dem Großen Preis der Kurzfilmtage Oberhausen ausgezeichnet.



Oleksiy Radynski is a Ukrainian filmmaker and writer based in Kyjiw. His films combine documentary forms with political cinema and have been shown at festivals and exhibitions worldwide, including Berlinale, Rotterdam, Oberhausen, ICA London, and the Taipei Biennial. His film CHORNOBYL 22 (2023), about the aftermath of the Russian attack on the Chernobyl nuclear power plant, won the Grand Prix at the Oberhausen International Short Film Festival.

Louis Beaudemont began his career as educational projects manager at the French Embassy in Moscow. He then founded Paris-based Les Steppes Productions to devote himself to the production of hybrid films and auteur documentaries, seeking to make this format a laboratory of forms for a wide audience, favouring authors wishing to convey an artistic, social and/or political message. Louis is a Sundance Institute alumni, and a participant of Ex-Oriente and Eurodoc. The hybrid documentary MARA by Sasha Kulak, which was produced by him, featured in the 2022 goEast competition. Other Les Steppes Preoductions films have been screened at DOK Leipzig, IFFR Rotterdam and various other festivals. Louis lives between Kyiv and Paris.

Louis Beaudemont begann seine Karriere als Bildungsprojektleiter an der Französischen Botschaft in Moskau. Anschließend gründete er das in Paris ansässige Produktionsunternehmen Les Steppes Productions, um sich ganz der Herstellung von Hybridfilmen und Autoren-Dokumentarfilmen zu widmen. Dieses Format versteht er als Labor für neue Ausdrucksformen, das ein breites Publikum anspricht und Autor:innen fördert, die eine künstlerische, soziale und/oder politische Botschaft vermitteln möchten. Louis ist Alumnus des Sundance Institute und Teilnehmer von Ex-Oriente und Eurodoc. Der hybride Dokumentarfilm MARA von Sasha Kulak, den er produzierte, lief 2022 im Wettbewerb von goEast. Weitere Filme von Les Steppes Productions wurden unter anderem bei DOK Leipzig, dem IFFR Rotterdam und zahlreichen anderen Festivals gezeigt. Louis lebt zwischen Kyjiw und Paris.



Dana Iskakova ist Künstlerin und Kulturarbeiterin aus Almaty, Kasachstan, derzeit lebt und arbeitet sie in Basel. 2024 war sie als Teil des DAVRA-Forschungskollektivs Residentin im Living Archive-Programm am Arsenal – Institut für Film und Videokunst, wo sie zum zentralasiatischen Filmerbe forschte und den Film WHOSE VOICE IS THIS? realisierte. Parallel zu ihrer Filmarbeit beschäftigt sie sich mit dem Spannungsfeld zwischen Wahrheit und Fiktion sowie der Kraft kollektiver Imagination und Ko-Kreation. 2023 gründete sie gemeinsam mit dem MATA-Kollektiv das Magazin "If" für fiktive Gegenwartskunst.

Dana Iskakova is an artist and cultural worker from Almaty, Kazakhstan, currently based in Basel. In 2024, as part of the DAVRA research collective, she was a resident in the Living Archive program at the Arsenal – Institute for Film and Video Art, where she explored Central Asian cinematic heritage and created the film WHOSE VOICE IS THIS? In parallel with her film practice, Iskakova explores the space between truth and fiction and the power of collective imagination and co-creation. In 2023, she launched "If", a magazine of fictional contemporary art, in collaboration with the MATA collective.

Es gibt viele Filmfestivals mit guten Absichten, aber ohne eine sofort erkennbare Identität. Nicht so bei goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films, einem Forum des Dialogs zwischen Ost und West, das sich seit jeher auf das Kino eines Teils der Welt konzentriert, in dem sich gerade in jüngster Vergangenheit viel getan hat. In einer Zeit großer Veränderungen auf das zu achten, was Mittel- und vor allem Osteuropa zu sagen hat, bedeutet, mit den aktuellen Trends und kommenden Entwicklungen Schritt zu halten, sowohl kulturell als auch politisch.

Der Schwerpunkt des Festivals auf Dokumentar- und Spielfilmen von Filmschaffenden aus diesem spezifischen Teil des Alten Kontinents (einschließlich der postsowjetischen Staaten) zeigt, dass die Realität und ihre jüngsten Entwicklungen genau beobachtet werden. Dadurch erhalten wir einen privilegierten Beobachtungspunkt, von dem aus wir erkennen können, wohin diese Entwicklungen führen könnten. Denn das Kino war schon immer ein Wächter des Wandels und ein Schaufenster für kommende Veränderungen.

Unter der künstlerischen Leitung von Heleen Gerritsen, der fünften Frau an der Spitze des Festivals, wird goEast 2025 ein besonderes Augenmerk auf weibliche Filmemacherinnen und Protagonistinnen – vor allem mittleren und höheren Alters – legen: Zum einen durch das Symposium "Gender und Altern im Europäischen Kino" und zum anderen durch den RheinMain Kurzfilmwettbewerb, der unter dem (lustigen) Motto "Revenge of the Babushka" in die sechste Runde geht. goEast investiert zudem in neue Dokumentarfilmschaffende durch sein East-West Talent Lab, das für Projekte in einem frühen Entwicklungsstadium gedacht ist, und zeigt ein besonderes Interesse an Dokumentarfilmen mit einem Schwerpunkt auf Menschenrechten. goEast erweist sich so einmal mehr als ein großartiger Ausblick auf die Zukunft des Kinos und der europäischen Gesellschaft insgesamt.

In diesem Jahr feiert goEast sein 25-jähriges Bestehen, das glücklicherweise mit dem 100-jährigen Bestehen von FIPRESCI, dem internationalen Verband der Filmkritik, zusammenfällt. Wir sind besonders stolz darauf, an dieser doppelten Feier in Wiesbaden teilzunehmen, und wie immer wird unsere dreiköpfige internationale FIPRESCI-Jury zwei Preise vergeben: für den besten Spielfilm und den besten Dokumentarfilm.

Paola Casella

Vizepräsidentin FIPRESCI –
Internationaler Verband der Filmkritik
www.fipresci.org

There are many film festivals with good intentions but without an instantly recognizable identity. That is not the case of goEast – Festival of Central and Eastern European Film, a forum of dialogue between East and West which has always concentrated its attention on cinema from an area of the world where many things keep happening, especially in the recent past. Paying attention to what Central and especially Eastern Europe has to say in an age of great changes means staying in tune with current trends and upcoming developments, both cultural and political.

The festival's focus on documentary as well as fiction features by filmmakers from this specific area of the Old Continent (including the post-Soviet states) indicates a close attention to reality and its recent developments, giving us a privileged observation point from which to detect where those developments could lead us, as cinema has always been a sentinel of change and a window on upcoming evolutions.

Under the helm of Artistic Director Heleen Gerritsen, the fifth woman to head the festival, goEast 2025 will pay special attention to female filmmakers and protagonists, particularly middle-aged and older, through its Gender and Ageing Symposium from a female perspective, as well as through the RhineMain Short Film Award, which is entering its 6th round under the (fun) motto "Revenge of the Babushka". goEast also invests in new documentary filmmakers through its East-West Talent Lab designed for projects in an early stage of development, showing a special interest for documentaries with a human rights focus, once again proving to be a great lookout post over the future of cinema, and of European society at large.

This year goEast celebrates its 25th Anniversary, which happily coincides with the 100th Anniversary of FIPRESCI, the International Federation of Film Critics. We are particularly proud to join in this dual celebration in Wiesbaden, and always, our three-member international FIPRESCI jury will present two awards: for best fiction feature and best documentary film.

Paola Casella

Vice President FIPRESCI –
International Federation of Film Critics
www.fipresci.org

Hugo Emmerzael ist ein in Amsterdam lebender Filmkritiker und -kurator. Er ist Redakteur bei Filmkrant und schreibt u. a. für MUBI Notebook und Senses of Cinema. In seinen Programmen als Kurator verbindet er den Experimentalfilm mit dem Mainstream. Er war FIPRESCI-Jurymitglied in Cannes, Karlovy Vary und Venedig. Zudem ist er stellvertretender Redakteur des Pardo, die offizielle Tageszeitschrift des Filmfestivals Locarno.



Hugo Emmerzael is an Amsterdam-based film critic and programmer. He is an editor of Filmkrant and contributes to MUBI Notebook and Senses of Cinema. In his programs as a curator, he combines experimental film with the mainstream. He has served on FIPRESCI juries at the film festival in Cannes, Karlovy Vary, and Venice. He is also deputy editor of Pardo, the official daily magazine of the Locarno Film Festival.



Jenni Zylka lebt in Berlin, schreibt über Film und Musik (u. a. taz, Tagesspiegel, Der Spiegel), arbeitet für Radio und TV (z. B. Deutschlandradio, ZDF), war bis 2023 Leiterin der Perspektive Deutsches Kino bei der Berlinale und ist Delegierte für deutsche Talentfilme. Sie kuratiert die Serien-Sektion bei den Nordischen Filmtagen Lübeck und leitet die Industry & Meetings-Sektion beim Filmfest Bremen.

Jenni Zylka lives in Berlin, writes about film and music (taz, Tagesspiegel, Der Spiegel), and works for radio and TV (Deutschlandradio, ZDF). She was head of Perspektive Deutsches Kino at Berlinale until 2023 and is the delegate for German talent films. She curates the series section at Lübeck Nordic Film Days and leads the Industry & Meetings section at Filmfest Bremen.

Marko Stojiljković wohnt und arbeitet in Slowenien als Filmjournalist, Kritiker und Festival-Programmer. Er schreibt für Cineuropa, Asian Movie Pulse, Eye for Film und Medien in Ex-Jugoslawien, wie Pobjeda, den kroatischen Rundfunk und Dialogi. Er ist Mitbegründer und Kritiker von Ubiquarian, einer englischsprachigen Plattform für Kurz- und Dokumentarfilme.

Marko Stojiljković is a Slovenian-based film journalist, critic, and festival programmer. He writes for Cineuropa, Asian Movie Pulse, Eye for Film, and media in former Yugoslavia, like Pobjeda, Croatian radio, and Dialogi. He co-founded Ubiquarian, an English-language platform for short and documentary films.



FIPRESCI JURY



Tomasz Wolski

Regisseur, Drehbuchautor, Kameramann und Cutter: Tomasz Wolski zählt zu den bedeutendsten Dokumentarfilmmern Polens. Er studierte Journalismus an der Jagiellonen-Universität und absolvierte den Dokumentarkurs an der Andrzej Wajda Master School of Film Directing (2003). In A YEAR IN THE LIFE OF A COUNTRY beleuchtet Wolski die 12 Monate des Kriegsrechts in den frühen 1980ern: "Ich beobachtete, wie die Menschen versuchten, in dieser Zeit zu funktionieren, und wie wir damals schon gespalten waren", sagt Wolski. Sein Film soll zeigen, wie das Kriegsrecht die Transformation stoppte, Solidarność zum Schweigen brachte und die Hoffnung auf demokratische Verhältnisse im Keim erstickte – ein Kapitel, das für den Regisseur aus heutiger Sicht "sowohl erschreckend als auch amüsant" wirkt.

Director, screenwriter, cameraman and editor: Tomasz Wolski is one of Poland's most significant documentary filmmakers. He studied journalism at Jagiellonen University and is a graduate of the documentary course at the Andrzej Wajda Master School of Film Directing (2003). In A YEAR IN THE LIFE OF A COUNTRY, Wolski sheds light on the 12 months of Polish martial law in the early 1980s: In Wolski's words: "I observed how people tried to function during that time and how we were already divided." His film aims to show how the imposition of martial law stopped transformation in its tracks, silenced the Solidarność movement and smothered the hope for democratic conditions – a chapter that, for the director, can seem "both amusing and terrifying" from today's perspective.



Filmography (selection)

- 2024:** A YEAR IN THE LIFE OF A COUNTRY
- 2023:** IN UKRAINE (directed with Paweł Pawlus)
- 2022:** THE FENCE (short)
- 2021:** 1970
- 2020:** AN ORDINARY COUNTRY

A YEAR IN THE LIFE OF A COUNTRY

ROK Z ŻYCIA KRAJU

Tomasz Wolski

Poland 2024

85 min, DCP, colour / pol OV + eng SUB

Screenplay Tomasz Wolski

Camera Tomasz Wolski

Edit Tomasz Wolski

Music Jerzy Rogiewicz

Sound Marcin Lenarczyk

Producer Anna Gawlita

Co-Producers Elzbieta Duda, Adam Hlebowicz, Tomasz Rychter

Production Kijora Film, Poland (kijora@gmail.com)

In den frühen 1980er Jahren befindet sich Polen im Ausnahmezustand: Die Demokratiebewegung Solidarność wird brutal unterdrückt. Am 13. Dezember 1981 verhängt Präsident Wojciech Jaruzelski das Kriegsrecht – ein Bedrohungsszenario, das in Absprache mit der Sowjetunion inszeniert wird. Während die polnische Bevölkerung mit Ausgangssperren, Telefonüberwachung und einem militärisch kontrollierten Mediensystem kämpft, setzt der Widerstand seinen Kampf im Untergrund fort. Westliche Staaten wie Großbritannien und die USA verhängen Wirtschaftssanktionen, was die Situation weiter eskalieren lässt.

Tomasz Wolski nutzt Found-Footage und liefert so einen faszinierenden Einblick in das Leben unter dem Kriegsrecht. Durch eine dynamische, musikalische Montage entfaltet sich die chaotische Abfolge der Ereignisse.

Wolski greift oft humorvoll ein, wie etwa, als er einem britischen Nachrichtenkorrespondenten zu "rückwirkendem Ruhm" verhilft. Der Film zeigt eindrucksvoll den Widerstand und Überlebenswillen einer Nation, die trotz Unterdrückung nicht aufgibt. (sac)

It's the early 1980s and Poland is in a state of emergency. The anti-authoritarian Solidarność movement is being met with brutal repression. On 13 December 1981, President Wojciech Jaruzelski declares martial law – in response to a threat scenario secretly staged in consultation with the Soviet Union. While the Polish general population contends with curfews, telephone surveillance and a media system under the control of the military, the resistance goes underground and continues to fight. Western nations like Great Britain and the USA impose economic sanctions, causing the situation to escalate further.

Tomasz Wolski employs found footage to provide a fascinating look at life under martial law. Through his dynamic, musical montage, we witness as the chaotic series of events unfolds. Wolski often intervenes in a humorous way, for instance when he helps a British news correspondent gain "retroactive fame". The film is a striking portrayal of one nation's will to resist and survive, refusing to give up in spite of repression.



Maja Novaković

In Srebrenica geboren, studierte sie Kunstgeschichte und promovierte über die Poetik des Erbes im Werk von Sergey Parajanov. Ihr Kurzfilm *THEN COMES THE EVENING* (2019) qualifizierte sich durch den Gewinn beim Full Frame Documentary Festival für eine Oscar-Nominierung. *AT THE DOOR OF THE HOUSE WHO WILL COME KNOCKING* ist Maja Novaković Langfilmdebüt. Die Inspiration für den Titel stammt vom ersten Vers des Gedichts "Les Amusements Naturels" von Pierre Albert-Birot. Frei ins Deutsche übersetzt lautet es: Wer kommt und klopft an die Tür des Hauses? // Eine offene Tür, man tritt ein // Eine geschlossene Tür, eine Höhle // Die Welt schlägt auf der anderen Seite meiner Tür. Die Regisseurin sagt, sie habe sich in ihrem Film in die inneren Welten und Räume eines Menschen gewagt: "Die von Emin fühlte sich für mich vertraut an. Ich konnte seine Sehnsucht nach seiner Heimat, der Luft, den Wäldern und Hügeln Bosniens spüren." Beide teilen die Erfahrung der Flucht aus dem Bosnienkrieg.



Born in Srebrenica, she studied art history and did her PhD on the poetics of heritage in the works of Sergei Parajanov. Her short film *THEN COMES THE EVENING* (2019) qualified for an Oscar nomination by winning an award at Full Frame Documentary Festival. *AT THE DOOR OF THE HOUSE WHO WILL COME KNOCKING* is Maja Novaković's feature-film debut.

The inspiration for its title comes from the first line of the poem "Les amusements naturels" by Pierre Albert-Birot. Translated loosely into English, it goes: At the door of the house who will come knocking? // An open door, we enter // A closed door, a den // The world pulse beats beyond my door. The director observes that she ventured into a man's inner worlds and spaces in her film. "Emin's felt familiar to me. I could feel his yearning for his homeland, Bosnia's air, forests, and hills." Both the director and protagonist share the experience of flight and displacement during the Bosnian War.

Filmography (selection)

- 2024:** *AT THE DOOR OF THE HOUSE WHO WILL COME KNOCKING*
2019: *THEN COMES THE EVENING* (short)

AT THE DOOR OF THE HOUSE WHO WILL COME KNOCKING

KO ĆE POKUCATI NA VRATA MOG DOMA

Maja Novaković

Serbia, Bosnia and Herzegovina 2024

84 min, DCP, colour / srp, bos OV + eng SUB

Screenplay Maja Novaković, Jonathan Hourigan

Camera Maja Novaković

Edit Maja Novaković, Nebojša Petrović

Music Luka Barajević

Sound Luka Barajević, Aleksandar Rančić, Đorđe Stevanović

Producer Maja Novaković

Co-Producers Sarah D'hanens, Nikica Novaković

Cast Emin Bektić, Andrej Božilović, Milorad Lazić, Ivan Nešković

Production

Kinorasad, Serbia (milemicamalimjau@gmail.com)

Co-Production Seafarer Films, Belgium

Rights/Sales Lightdox, Switzerland (hello@lightdox.com)

Bittere Kälte und das gespenstische Heulen des Windes inmitten einer schneedeckten Landschaft prägen den Alltag von Emin, der in einem alten Haus am Rande eines abgeschiedenen bosnischen Dorfes lebt. Um den harten Winter zu überstehen, schlägt der alternde Mann Holz in den nahegelegenen Wäldern. Einzig seinem Pferd vertraut er sich an – bei ihm fühlt er Wärme und Verbundenheit. AT THE DOOR OF THE HOUSE WHO WILL COME KNOCKING handelt von unausgesprochenem Kummer und einer Welt, die märchenhaft aussieht, in der sich die Menschen jedoch keine Zeit für einander nehmen. „Alle sind in Eile“, resümiert Emins Nachbar in einem der wenigen gesprochenen Sätze. Maja Novakovićs Langfilmdebüt besticht durch eine starke visuelle Ästhetik. Die statischen Kompositionen rücken im Laufe des Films immer näher an den Protagonisten heran und lassen seine inneren Wunden zunehmend deutlicher hervortreten. Dabei verwischt die Regisseurin die Grenzen zwischen Wahrnehmung, Erinnerung und Imagination und eröffnet einen Raum für existentielle Betrachtungen eines ungesehenen, zurückgezogenen Lebens. (sac)

DEUTSCHLANDPREMIERE

Emin lives in an old house on the edge of an isolated Bosnian village – his daily life is dominated by bitter cold and the haunting howl of the wind blowing across the snow-covered landscape. To make it through the harsh winter, the ageing man fells timber in the nearby forests. His sole confidant is his horse – a source of warmth and fellowship. AT THE DOOR OF THE HOUSE WHO WILL COME KNOCKING deals with unspoken worry and a world practically lifted from the pages of a fairy tale, albeit one where people can never seem to find time for one another. “Everybody is in a rush,” as Emin’s neighbour sums it up, in one of the film’s few spoken sentences. Maja Novaković’s feature-film debut wins over the viewer with its strong visual aesthetic. Over the course of the film, the static compositions gradually hone in ever closer on the protagonist, allowing his wounded heart to move more and more clearly into the foreground. In the process, the director blurs the boundaries between perception, memory and imagination and creates space for the existential observations of an unseen, withdrawn life.

GERMAN PREMIERE



Elene Mikaberidze

Als Tochter eines georgischen Vaters und einer abchasischen Mutter ist Elene Mikaberidzes Leben eng mit dem georgisch-abchasischen Konflikt verbunden. Als sie fünf Jahre alt war, trieb der Krieg 1992-93 ihre Familie zur Flucht nach Brüssel. Dort studierte sie Politik mit Fokus auf Osteuropa und den Kaukasus und sammelte Filmerfahrung als Drehbuch-, Regie- und Produktionsassistentin. Seit 2016 lebt sie wieder in Georgien, führt Regie und erforscht, wie Film ein Instrument des Friedens sein kann. BLUEBERRY DREAMS verbindet Mikaberidzes persönliche Geschichte mit ihrer filmischen Vision und erkundet die langfristigen Folgen des Krieges sowie die Hoffnung auf eine bessere Zukunft.



As the daughter of a Georgian father and an Abkhazian mother, Elene Mikaberidze's life is intimately connected to the Georgian-Abkhazian conflict. When she was five years old, the war of 1992-93 drove her family to flee to Brussels. There, she studied political science, with a focus on Eastern Europe and the Caucasus, and gathered experience in the world of cinema as an assistant in the areas of screenwriting, directing and production. In 2016, she returned to Georgia to live, directing films and exploring how film can serve as an instrument of peace. BLUEBERRY DREAMS brings together Mikaberidze's personal history and her cinematic vision, while examining the long-term effects of war, as well as the hope for a better future.

Filmography (selection)

- 2024:** BLUEBERRY DREAMS
- 2021:** PURE BREED (short)
- 2018:** A BITTER LESSON (short)

BLUEBERRY DREAMS

LURJI MOTSVI

Elene Mikaberidze

Georgia, Belgium, France, Qatar 2024

75 min, DCP, colour / geo, xmf, rus OV + eng SUB

Screenplay Elene Mikaberidze

Camera Patrick Wendt

Edit Yannick Leroy, Philippe Boucq

Sound Marco Pascal, Jordan Trolho

Producer Elene Margvelashvili

Co-Producers Baptiste Brunner, Isabelle Truc

Cast Lazare Meladze, Giorgi Meladze, Nino Torchinava, Soso Meladze

Production

Parachute Films, Georgia (parashutki@gmail.com)

Co-Production

WIDE Productions, France

Iota Production, Belgium

Unweit der von Konflikten geplagten Grenze mit der von Russland unterstützten Region Abchasien wagt die vierköpfige Familie um den ehemaligen Ingenieur Soso einen Neuanfang. Infolge eines Agrarförderprogramms der georgischen Regierung ziehen sie aufs Land und träumen davon, mit der Heidelbeerernte ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Doch von Anfang an steht ihr Vorhaben auf wackeligen Beinen.

In atemberaubend schönen Panoramataufnahmen fängt Regisseurin Elene Mikaberidze die Existenzängste der Familie ein – Ängste, die noch wachsen, als unheilvolle Nachrichten vom Überfall auf die Ukraine die Runde machen und bei den Eltern Erinnerungen an den Kaukasuskrieg von 2008 wachrufen. So wie die beeindruckenden Bilder steht auch die Familie im Kontrast zur angespannten persönlichen und geopolitischen Lage. Denn trotz aller Widrigkeiten bewahren Soso, seine Frau Nino und die Kinder Giorgi und Lazare ihre Herzlichkeit. Ihr Zusammenhalt lässt den Glauben an eine bessere Zukunft nicht verblassen. (oj)

A stone's throw from the conflict-plagued border with the Russian-backed Abkhazia region, former engineer Soso and his wife and two sons are daring to make a fresh start. Spurred on by a new agricultural funding initiative from the Georgian government, they move to the countryside, to pursue their dream of making a living as blueberry planters. Alas, their plan is on shaky ground from the very beginning.

In breathtakingly beautiful panorama shots, director Elene Mikaberidze captures the family's existential fears – fears that grow even larger when the ominous news of the invasion of Ukraine begins to make the rounds, reawakening the parents' memories of the Caucasus War of 2008. Like the film's striking images, the family dynamic also stands in sharp contrast to the tense personal and geopolitical situation – for, in spite of the adversity they face, Soso, his wife Nino and their children Giorgi and Lazare retain their warm-heartedness, as solidarity helps them keep their faith in a better future alive.



Christian Ferencz-Flatz

Der Philosoph und Forscher arbeitet am Alexandru Dragomir-Institut für Philosophie und lehrt an der Nationalen Universität für Theater und Film in Bukarest. Seine Schwerpunkte sind Phänomenologie, kritische Theorie und Filmphilosophie. Zu seinen neuesten Arbeiten gehören CRITICAL THEORY AND PHENOMENOLOGY (2023) und FILM AS A SOCIAL SITUATION (2018). Ferencz Flatz veröffentlichte zudem zahlreiche Fachartikel und übersetzte Werke von Husserl und Heidegger ins Rumänische.

The philosopher and researcher works at the Alexandru Dragomir Institute for Philosophy and teaches at the National University of Theatre and Film in Bucharest. His primary fields of focus are phenomenology, critical theory and film philosophy. His recent works include CRITICAL THEORY AND PHENOMENOLOGY (2023) and FILM AS A SOCIAL SITUATION (2018). In addition, Ferencz-Flatz has published numerous scholarly articles and translated works by Husserl and Heidegger into Romanian.

Radu Jude

Der rumänische Regisseur und Drehbuchautor ist bekannt für seine scharfsinnige Auseinandersetzung mit Geschichte, Politik und Medien. Er studierte Regie in Bukarest und arbeitete als Assistent von Cristi Puiu. Sein Spielfilmdebüt THE HAPPIEST GIRL IN THE WORLD lief auf über 50 Festivals. Sein Palmarès weist zahlreiche internationale Preise auf, u. a. gewann er 2021 den Goldenen Bären mit BAD LUCK BANGING OR LOONY PORN. Bei goEast ist Radu Jude Stammgast und war 2020 Protagonist der Porträt-Sektion.

The Romanian director and screenwriter is known for his keen-witted examinations of history, politics and media. He studied directing in Bucharest and worked as an assistant to Cristi Puiu. His feature-film debut THE HAPPIEST GIRL IN THE WORLD was screened at over 50 festivals. His achievements include numerous international awards, such as a Golden Bear in 2021 for BAD LUCK BANGING OR LOONY PORN. Radu Jude is a regular guest at goEast and was the featured artist for 2020's Portrait section.

Filmography (selection)

2024: EIGHT POSTCARDS FROM UTOPIA

2023: DO NOT EXPECT TOO MUCH FROM THE END OF THE WORLD

2021: BAD LUCK BANGING OR LOONY PORN

2015: AFERIM!

2009: THE HAPPIEST GIRL IN THE WORLD



EIGHT POSTCARDS FROM UTOPIA

OPT ILUSTRATE DIN LUMEA IDEALĂ

Radu Jude, Christian Ferencz-Flatz

Romania 2024

71 Minuten, DCP, colour / rum OV + eng SUB

Screenplay Radu Jude, Christian Ferencz-Flatz

Edit Cătălin Cristuțiu

Sound Ștefan Ruxandra, Alexandru Dumitru

Producer Alexandru Teodorescu

Production

Saga Film, Romania (sagafilm@sagafilm.ro)

Rights/Sales

Heretic, Greece (ioanna@heretic.gr)

In einer bunten Collage erzählen nahtlos aneinander gereihte Werbefilme vom Leben im postsozialistischen Rumänien und dem Übergang vom Kommunismus zur Marktwirtschaft. In acht Postkarten – acht Kapiteln – verhandeln Filmemacher Radu Jude und Philosoph Christian Ferencz-Flatz die großen Themen des Lebens: Die Liebe und den Tod, den menschlichen Körper und seine Zerbrechlichkeit, die Natur und das Übernatürliche. EIGHT POSTCARDS FROM UTOPIA macht das fiktive und oft skurrile Medium der Werbeclips zum Vergrößerungsglas für die Wünsche, Überzeugungen, Hoffnungen und Ängste der Gesellschaft. Zwischen Found Poetry und veralteter Enzyklopädie, zwischen Trash-Kunst und Aquinas "Summa theologiae". Der Experimentalfilm versteht sich als urkomische und gnadenlose Abrechnung mit der metakapitalistischen Mythologie. Nationalstolz trifft auf Konsumkultur in diesem unkonventionellen Werk. Das Ergebnis ist ein einzigartiges Zeitdokument, das den Einzug des Kapitalismus in Rumänien, mit all seinen Verheißen, beleuchtet. (kv)

DEUTSCHLANDPREMIERE

Seamlessly arranged within a vibrant collage, a series of advertising films tells of life in post-socialist Romania and the transition from communism to a market-based economy. In eight postcards – eight chapters – filmmaker Radu Jude and philosopher Christian Ferencz-Flatz tackle life's big subjects: love and death, the human body and its fragility, nature and the supernatural.

EIGHT POSTCARDS FROM UTOPIA turns the fictitious and often absurd medium of the advert into a magnifying glass capable of revealing society's desires, convictions, hopes and fears. Situated somewhere between found poetry and outdated encyclopaedia, between trash art and Thomas Aquinas' "Summa theologiae", this self-aware experimental film takes no prisoners in its hilarious reckoning with meta-capitalist mythology, as national pride collides with consumer culture. The result of this unconventional approach is a unique contemporary document that sheds light on capitalism's incursion into Romania, with all of its lavish promises.

GERMAN PREMIERE

COMPETITION

31



Želimir Žilnik

goEast begrüßt erneut einen Filmemacher, dessen Werk das Festival seit Jahren begleitet. Želimir Žilniks Kino ist geprägt von mutiger Gesellschaftskritik und tiefem Humanismus. Ob mit frühen Arbeiten der jugoslawischen Schwarzen Welle, seinen Filmen über Gastarbeiter oder den radikalen Erzählungen der 1990er Jahre – seine Stimme bleibt unverwechselbar. Geboren im Konzentrationslager Crveni Krst, aufgewachsen mit der Last der Geschichte, erzählt er seit den 1960er Jahren von Menschen am Rand der Gesellschaft. In seinem neuen Film EIGHTY PLUS verbindet Žilnik dokumentarischen Realismus mit erzählerischer Fiktion und arbeitet mit nicht-professionellen Schauspielern. Sein Ziel sei es, so der Regisseur, „eine Vision des Lebens älterer Menschen in einer post-sozialistischen, transnationalen und hyper-transaktionalen Welt zu schaffen, in der wir leben“.

goEast welcomes back a filmmaker whose work has been intertwined with the trajectory of the festival for years. Želimir Žilnik's cinema is characterised by bold social critique and deep humanism. Whether with early works from the Yugoslav Black Wave, his films about guest workers or the radical narratives of the 1990s – his voice remains unmistakeable. Born in the Crveni Krst concentration camp and raised under the burden of history, he has been telling of individuals on society's margins since the 1960s. In his new film EIGHTY PLUS, Žilnik blends documentary realism and narrative fiction while working with non-professional actors. His aim, in the director's own words is “to create a vision of elderly life in the post-socialist, transnational and hyper-transactional world we live in”.

Filmography (selection)

- 2025:** EIGHTY PLUS
- 2018:** THE MOST BEAUTIFUL COUNTRY IN THE WORLD
- 2009:** OLD SCHOOL OF CAPITALISM
- 1995:** MARBLE ASS
- 1994:** TITO AMONG THE SERBS FOR THE SECOND TIME
- 1969:** EARLY WORKS



EIGHTY PLUS

RESTITUCIJA, ILI, SAN I JAVA STARE GARDE

Želimir Žilnik

Serbia, Slovenia 2025

118 min, DCP, colour / srp, ger OV + eng SUB

Screenplay Želimir Žilnik, Tanja Šljivar

Camera Jovan Milinov

Edit Vuk Vukmirović

Sound Aleksandar Stojšin

Producer Sarita Matijević Žilnik

Co-Producers Želimir Žilnik, Miha Černec, Jožko Rutar, Siniša Bokan

Cast Milan Kovačević, Milivoj Kiždoranski, Vera Hrćan Ostojić, Mirjana Gardinovački, Lidija Stevanović, Katharina Gualtieri, Radoje Čupić, Nina Stamenković

Production

Playground Producija, Serbia

(playgroundprodukcija@gmail.com)

Co-Production

Žilnik Producija i Distribucija, Serbia

Staragara, Slovenia

Tramal Films, Slovenia

Rights/Sales

EXPOBLVD, United States (office@expoblvd.com)

Der gealterte Musiker Stevan steht gerade in einem Wiener Plattenladen, als sein Handy klingelt und er überraschende Neuigkeiten bekommt. Jahrzehnte nachdem er als junger Mann seine serbische Heimat verlassen hat, um als Musiker in verschiedenen Metropolen Europas aufzutreten, wird er an seine Kindheit erinnert: Mit über 80 Jahren erbtt er das Anwesen seiner Eltern. Das Haus, das seiner Familie im Zweiten Weltkrieg enteignet wurde, erhält er nun im Zuge der post-sozialistischen Restitution zurück. Im Žilnik-typischen Dokufiktion-Stil wird Stevan auf seiner Reise in die Vergangenheit begleitet. Gemeinsam mit der Doktorandin Nina und einem alten Schulfreund besichtigt Stevan den Ort seiner Kindheit. Seine Reise nach Serbien zieht eine Vielzahl von Begegnungen nach sich – mit seiner Familie, alten Freunden und einer neuen Liebe. Ninas Forschungen ergänzen die Geschichten in Stevans Leben. Die Doktorandin untersucht das Leben von Frauen im ehemaligen Jugoslawien, und ihre Interviews verstärken den dokumentativen Charakter von Žilniks Spielfilm. Ein humorvoll-prägnantes Gesellschaftsporträt über Familienpolitik, Identität und Zugehörigkeit. (hb)

Stevan, an ageing musician, is standing in a Vienna record store when his mobile rings with surprising news. Decades after leaving his native Serbia as a young man, to perform in various cities around Europe, his mind is brought back to his childhood: at the age of over 80, he inherits his parents' estate. The house, which was expropriated from his family during the Second World War, is now returned to his possession in the scope of a post-socialist restitution program. In Žilnik's customary docufictional style, we accompany Stevan as he journeys into the past. Together with PhD student Nina and an old school friend, Stevan visits the scene of his childhood. His trip to Serbia leads to a host of encounters – with his family, old friends and a new love interest. Nina's findings expand upon the stories in Stevan's life. The budding researcher studies the lives of women in former Yugoslavia – her interviews serve to reinforce the docufictional character of Žilnik's feature film. A witty, incisive social portrait about family politics, identity and belonging.



Tetiana Dorodnitsyna & Andrii Lytvynenko

Tetiana Dorodnitsyna ist Filmregisseurin, Cutterin und bildende Künstlerin, Andrii Lytvynenko Filmregisseur und Produzent. Beide studierten an der I. K. Karpenko-Kary Universität in Kyjiw, Lytvynenko zudem an der Wajda-Schule. EVERYTHING NEEDS TO LIVE ist ihr erster Langfilm, bei dem sie gemeinsam Regie führten. Der Film wurde beim Docudays UA Festival mit dem Hauptpreis ausgezeichnet. Im Film setzen sie sich mit Menschlichkeit in Zeiten des Krieges auseinander: "Die Erfahrung des Krieges entblößt die menschliche Seele – und unser Umgang mit den Schwächsten zeigt, wer wir wirklich sind. Die Haltung gegenüber Tieren und Menschen mit Behinderungen wird dabei zum Prüfstein für Menschlichkeit und Toleranz", so das Regieduo.

Tetiana Dorodnitsyna is a film director, editor and visual artist. Andrii Lytvynenko is a film director and producer. Both studied at the I. K. Karpenko-Kary University in Kyiv – while Lytvynenko also attended the Wajda School. EVERYTHING NEEDS TO LIVE is their first feature-length film as a directorial duo. The film was honoured with the main prize at Docudays UA Festival. In the film, the two filmmakers explore humanity in times of war – in their own words: "The experience of war reveals the human soul – and our treatment of the weakest among us shows who we really are. The attitude towards animals and people with disabilities becomes a touchstone for humanity and tolerance."



Filmography (selection)

2024: EVERYTHING NEEDS TO LIVE
2019: ASKANIA RESERVE (Regie:
Lytvynenko; Edit: Dorodnitsyna)

EVERYTHING NEEDS TO LIVE

WZSYSTKO MA ŻYĆ

Tetiana Dorodnitsyna, Andrii Lytvynenko

Poland, Ukraine 2024

70 min, DCP, colour / rus, ukr OV + eng SUB

Screenplay Tetiana Dorodnitsyna, Andrii Lytvynenko

Camera Tetiana Dorodnitsyna, Ivan Selistran

Edit Piotr Ogiński, Tetiana Dorodnitsyna

Music TUMULT

Sound Natalia Avramenko, Xenia Vynogradova, Michał Fojcik

Producer Anna Bławut Mazurkiewicz

Co-Producer Lena Yakovitska

Cast Anna Kurkurina

Production

Aura Films, Poland (contact@aurafilms.pl)

Co-Production

CANAL+, Poland

Rights/Sales

Krakow Film Foundation Sales & Promotion, Poland

(info@kff.com.pl)

Der Film erzählt die Geschichte von Anna Kurkurina, Weltmeisterin im Kraftdreikampf und leidenschaftliche Tierschützerin. Seit ihrer Kindheit liebt sie Tiere, arbeitete als Biologielehrerin und im Zoo. Mit 40 begann sie ihre Karriere im Kraftsport und wurde zur stärksten Frau der Welt. Doch ihr größter Kampf findet nicht auf der Wettkampfbühne statt, sondern im ukrainischen Kriegsgebiet – für das Überleben verlassener Hunde und Katzen. Während Sirenen heulen und Explosionen die Stadt erschüttern, bleibt Anna an ihrer Seite, versorgt Streuner, vermittelt sie in neue Heime und nimmt viele selbst auf. EVERYTHING NEEDS TO LIVE zeigt ihren unermüdlichen Einsatz für Tiere und Menschen, beleuchtet ihre sportliche Karriere durch Archivmaterial und begleitet sie bei ihrer Arbeit als Trainerin im Gym. Besonders berührend ist ihr einfühlsamer Umgang mit Dima, einem ihrer Schützlinge. Ihr Einsatz in sozialen Medien wird zur Rettungsleine für verängstigte Tiere. Inmitten von Zerstörung und Chaos bleibt Anna ein Leuchtturm der Hoffnung – stark, furchtlos und voller Mitgefühl. (oj)

DEUTSCHLANDPREMIERE

The film relates the story of Anna Kurkurina, a world champion in powerlifting and passionate animal rights activist. A lover of animals since childhood, she has worked as a biology teacher and in a zoo. At the age of 40, she began her career in weightlifting, eventually becoming the strongest woman in the world. However, her greatest struggle does not play out on the competition stage, but in the war-torn regions of Ukraine instead – where she fights for the survival of abandoned dogs and cats. While sirens wail and explosions rock the city, Anna stays by their sides, making sure strays stay fed, finding new homes for them and taking many of them in herself. EVERYTHING NEEDS TO LIVE depicts her tireless dedication to animals and humans, sheds light on her athletic career through archival footage and accompanies her on the job as a trainer in a gym. Especially touching is her empathetic approach to Dima, one of her protégés. Her advocacy on social media becomes a lifeline for distressed animals. In the midst of destruction and chaos, Anna remains a beacon of hope – strong, fearless and full of compassion.

GERMAN PREMIERE



Tato Kotetishvili

Der georgische Filmemacher ist in Tiflis geboren. Seine filmische Ausbildung hat er im polnischen Łódź absolviert. HOLY ELECTRICITY ist sein erster Spielfilm, mit dem er in diesem Jahr gleich den großen Nachwuchspreis in Locarno gewann. Durch die Geschichte von Gonga und Bart habe er einen neuen Zugang zu seiner Heimatstadt bekommen: "Ich höre ihre Musik, nehme ihre Farben und Texturen auf, spüre ihre Stimmung. Und ich umarme meine Mitbürger und akzeptiere sie so, wie sie sind: verrückt, liebenswert, exzentrisch."

The Georgian filmmaker was born in Tiflis. He completed his film training in Łódź, Poland. HOLY ELECTRICITY, his first feature film, represented an impressive start, winning the Pardo d'Oro last year in Locarno. According to the filmmaker, working on the story of Gonga and Bart reshaped his relationship to his hometown: "I listen to its music, absorb its colours and textures, feel its mood. And I embrace my fellow citizens and accept them as they are: crazy, lovable, eccentric."



Filmography (selection)

2024: HOLY ELECTRICITY

2015: OGASAVARA (short)

2012: WATERMELON (short)

HOLY ELECTRICITY

TSMINDA ELEKTROENERGIA

Tato Kotetishvili

Georgia, Netherlands 2024

95 min, DCP, colour / geo OV + eng SUB

Screenplay Tato Kotetishvili, Irine Jordania, Nutsa Tsikaridze

Camera Tato Kotetishvili

Edit Nodar Nozadze

Music Vago, Nika Paniashvili

Sound Selle Sellink

Producers Tato Kotetishvili, Tekla Machavariani

Co-Producers Ineke Smits, Ineke Kanters, Lisette Kelder, Guka Rcheulishvili, Marisha Urushadze

Cast Niko Ghviniashvili, Nika Gongadze, Angelina Delisenko, Ineza Tsomaia, Salome Baturishvili

Production

Nushi Film, Georgia (info@nushifilm.com)

Zango Studio, Georgia (zangostudio@gmail.com)

Co-Production

The Film Kitchen, Netherlands

GoGo Film, Netherlands

Am Anfang steht der Tod. Als Gongas Vater stirbt, nimmt ihn Cousin Bart unter die Fittiche. Zusammen durchkämmen sie den Schrottplatz und die Nachbarschaft – immer auf der Suche nach verborgenen Schätzen, die sie gewinnbringend weiterverkaufen können. Eine Kiste voller verrosteter Kreuze bringt sie auf eine neue Geschäftsidee. Doch auf ihren Streifzügen durch die Straßen von Tiflis geht es bald nicht mehr nur um Geld, sondern auch um Liebe und Freundschaft.

Tato Kotetishvilis Erstlingsfilm ist ein faszinierendes Gesellschaftsporträt, das durch die außergewöhnliche Beobachtungsgabe des Regisseurs besticht. Aufgenommen im 4:3-Format und meist aus der Halbdistanz bietet HOLY ELECTRICITY eine selten gesehene Perspektive, die auf besondere Weise den Alltag in Georgiens Hauptstadt einfängt. Ein weiterer Reiz des Films liegt in seiner Musikalität: Der subtil schöne Soundtrack ergänzt sich nahtlos mit den eindringlichen musikalischen Darbietungen der Figuren vor der Kamera. (sac)

It begins with death. After Gongas's father passes, cousin Bart takes the young man under his wing. Together, they trawl the junkyard and surrounding neighbourhood – constantly in search of hidden treasures that they can resell at a profit. A crate full of rusty crosses inspires a new business idea. Soon though, their wanderings through the streets of Tiflis no longer revolve exclusively around money, as love and friendship enter the picture. Tato Kotetishvili's debut outing is a fascinating portrait of society that impressively showcases the director's extraordinary powers of observation. Shot in 4:3 format, largely from a half-distance, HOLY ELECTRICITY offers a rarely seen perspective that captures everyday life in Georgia's capital city in a special manner. The film's great musicality manages to turn up the charm even further, as the subtly beautiful soundtrack seamlessly expands to embrace the haunting musical performances the characters deliver in front of the camera.



Tamara Stepanyan

In Armenien geboren und in den 1990er Jahren mit ihrer Familie in den Libanon emigriert, fand sie über das Studium an der National Film School of Denmark zum Kino. Heute lebt sie in Frankreich und gilt als neue Stimme des zeitgenössischen armenischen Films. Ihr Langfilmdebüt EMBERS feierte Premiere beim Busan International Film Festival, gefolgt von THOSE FROM THE SHORE und VILLAGE OF WOMEN, die auf zahlreichen Festivals liefen und mehrfach ausgezeichnet wurden. Tamara Stepanyan's vierter Langfilm MY ARMENIAN PHANTOMS – beim East-West Talent Lab 2023 noch gepichtet – beginnt als invitation au voyage für das Publikum und entwickelt sich schließlich zu einem zärtlich-intimen Dialog mit ihrem 2020 verstorbenen Vater: "Erinnerst du dich, Papa?"

Born in Armenia, she emigrated to Lebanon with her family in the 1990s, before finding her way to cinema via studies at the National Film School of Denmark. Today she lives in France and is considered a new voice in contemporary Armenian film. Her feature-film debut EMBERS celebrated its premiere at Busan International Film Festival, followed by THOSE FROM THE SHORE and VILLAGE OF WOMEN, which were screened at numerous festivals and received multiple awards. Tamara Stepanyan's fourth feature-length film MY ARMENIAN PHANTOMS – which she pitched at the East-West Talent Lab back in 2023 – begins as an invitation au voyage for the audience before ultimately evolving into a tender, intimate dialogue with her late father, who passed in 2020: "Do you remember, Papa?"



Filmography (selection)

- 2024: MY ARMENIAN PHANTOMS
- 2019: VILLAGE OF WOMEN
- 2017: THOSE FROM THE SHORE
- 2012: EMBERS
- 2011: FEBRUARY 19 (short)

MY ARMENIAN PHANTOMS

MES FANTÔMES ARMÉNIENS

Tamara Stepanyan

France, Armenia, Qatar 2025

75 min, DCP, colour + b&w / arm, rus OV + eng SUB

Screenplay Tamara Stepanyan, Jean-Christophe Ferrari

Edit Olivier Ferrari

Music Cynthia Zaven

Sound Jocelyn Robert

Producers Céline Loiseau, Alice Baldo, Tamara Stepanyan

Cast Vigen Stepanyan

Production

TS Productions, France (cloiseau@tsproductions.net)

Visan, Armenia (tamarastepanyan@gmail.com)

Co-Production

French Kiss Production, France

Rights/Sales

Cinephil, Israel (info@cinephil.com)

Tamara Stepanyan verwebt ihre Erinnerungen an ihren verstorbenen Vater, den legendären armenischen Schauspieler Vigen Stepanyan, mit einer Reflexion über die Geschichte des armenischen Films. 2020 starb ihr Vater unerwartet, was die Trauer umso tiefer machte, da sie glaubte, noch viel Zeit für Gespräche mit ihm zu haben. MY ARMENIAN PHANTOMS entstand aus diesem unterbrochenen Dialog. Die Erinnerung an Vigen Stepanyan führte sie in einen Dialog mit anderen "Geistern" – ihren Großeltern, die in der Filmindustrie arbeiteten, und Freund:innen ihres Vaters, darunter Schauspieler:innen und Filmschaffende. Mit Zitaten aus Filmen verschiedener Epochen erzählt sie die Geschichte des armenischen Films – von Zensur, Exil und sowjetischer Propaganda bis hin zu emanzipatorischen Werken. In einer persönlichen, nicht-didaktischen Auseinandersetzung zeigt sie, warum diese Filme künstlerisch so wertvoll waren und welchen Stellenwert sie heute haben – und schlägt den Bogen zu ihrem eigenen Platz in der Welt des (armenischen) Films.

(kv)

Tamara Stepanyan interweaves her memories of her late father, legendary Armenian actor Vigen Stepanyan, with a reflection on the history of Armenian film. Her father died in 2020, unexpectedly, rendering her grief that much more intense, as she believed she still had a lot of time left for conversations with him. MY ARMENIAN PHANTOMS arose from this interrupted exchange. The memory of Vigen Stepanyan led her into dialogue with other "ghosts" – her grandparents, who worked in the film industry, and friends of her father, including actors and filmmakers. Employing film quotations from various eras, Stepanyan tells the story of Armenian cinema – from censorship, exile and Soviet propaganda to works of emancipation. In a personal, non-didactic examination of the subject, she shows what made these films so valuable from an artistic perspective and what significance they have today – while tracing a connecting line to her own place in the world of (Armenian) cinema.



Marek Šulík

Der in der Tschechoslowakei geborene Dokumentarfilmregisseur, Filmeditor und Kameramann studierte Dokumentarfilm an der Akademie der Darstellenden Künste in Bratislava, wo er heute lehrt. Als Herausgeber und Koordinator des Projekts "Family Archives" beschäftigt er sich intensiv mit sozialen und biografischen Themen. Šulík drehte zwei Langfilme (*HEAVY HEART*, *BELLS OF HAPPINESS*) und zahlreiche Kurz-Dokumentarfilme. Sein Schwerpunkt liegt auf sozialdokumentarischen und porträtierten Arbeiten. Für *MS. PRESIDENT* begleitete er Zuzana Čaputová über fünf Jahre, sammelte über 2.600 Stunden Filmmaterial und schnitt ein Jahr an dem Film.

Born in Czechoslovakia, the documentary film director, film editor and cameraman studied documentary film at the Academy of Performing Arts in Bratislava, where he teaches today. As the editor and co-ordinator of the "Family Archives" project, he is deeply involved with social and biographical topics. Šulík has realised two feature-length films (*HEAVY HEART*, *BELLS OF HAPPINESS*) and numerous short documentary films. His focus lies on works with a social-documentary and portrait emphasis. For *MS. PRESIDENT*, he accompanied Zuzana Čaputová over a period of five years, amassing over 2,600 hours of film material, which he then edited for an entire year in order to create the completed work.

Filmography (selection)

- 2024: *MS. PRESIDENT*
2017: *HEAVY HEART*
2015: *FEMALE FIRST: LUDMILA ŠAPOŠNIKOVOVÁ*
2012: *THE BELLS OF HAPPINESS*

MS. PRESIDENT

PREZIDENTKA

Marek Šulík

Slovakia, Czech Republic 2024

108 min, DCP, colour / slk, ita, pol OV + eng SUB

Produced by

Štúdio Šulík, Slovakia

Screenplay

Robert Kirchhoff, Tomáš Bojar

Camera

Marek Šulík, Marek Moučka, Martin Jurčí

Edit

Jana Vlčková, Marek Šulík

Sound

Daniel Němec

Producer

Barbara Janišová Feglová

Co-Producers

Ivo Andrlík, Anna Lísalová, Tibor Horváth, Alena

Müllerová, Marek Šulík

Cast

Zuzana Čaputová

Production

HITCHHIKER Cinema, Slovakia (boruska@hitchhikercinema.sk)

Co-Production

Aerofilms, Czech Republic (info@aerofilms.cz)

Slovak Television and Radio, Slovakia (vsv@rtvs.sk)

Czech Television, Czech Republic (info@czech-tv.cz)

filmotras, Slovakia (zkufruvon@gmail.com)

Rights/Sales

Rise and Shine World Sales, Germany

(info@riseandshine-berlin.de)

Zuzana Čaputová war bis 2024 fünf Jahre lang das erste weibliche Staatsoberhaupt der Slowakei – eine Amtszeit geprägt von Krisen und ihrem Kampf gegen die populistischen Kräfte um Robert Fico. Das Filmteam begleitete sie über diese gesamte Zeit hinweg hautnah, auch in Momenten, die anderen Kameras verborgen bleiben: Politische und persönliche Dramen, der russische Angriffskrieg im Nachbarland Ukraine, Konfrontationen mit der populistischen SMER-Partei und mit dem pro-russischen Ministerpräsident Robert Fico, Begegnungen mit Staatsoberhäuptern, aber auch mit normalen Bürger:innen und ihren alltäglichen Problemen. Marek Šulík ist ein außerordentlich intimes Porträt gelungen. MS. PRESIDENT ist ein Film über eine beeindruckende Frau, die versucht, einen menschlich offenen Ansatz in die traditionell von Männern dominierte, wettbewerbsorientierte Welt der Spitzenpolitik zu etablieren – und dabei zugleich für ihre Töchter da zu sein. Ein Blick hinter die Kulissen der Macht, der zeigt, wie belastend und kompromisslos das politische Geschäft sein kann – besonders für eine Frau, die für Veränderung steht. (hg)

DEUTSCHLANDPREMIERE

Screenplay Robert Kirchhoff, Tomáš Bojar

Camera Marek Šulík, Marek Moučka, Martin Jurčí

Edit Jana Vlčková, Marek Šulík

Sound Daniel Němec

Producer Barbara Janišová Feglová

Co-Producers Ivo Andrlík, Anna Lísalová, Tibor Horváth, Alena Müllerová, Marek Šulík

Cast Zuzana Čaputová

Production

HITCHHIKER Cinema, Slovakia (boruska@hitchhikercinema.sk)

Co-Production

Aerofilms, Czech Republic (info@aerofilms.cz)

Slovak Television and Radio, Slovakia (vsv@rtvs.sk)

Czech Television, Czech Republic (info@czech-tv.cz)

filmotras, Slovakia (zkufruvon@gmail.com)

Rights/Sales

Rise and Shine World Sales, Germany

(info@riseandshine-berlin.de)

For five years, up until 2024, Zuzana Čaputová served as Slovakia's first female head of state – a tenure marked by crises and pushback against the powerful populist currents centred around Robert Fico. Throughout this entire period, a film team was permitted to follow her at close range, even during moments that remained hidden from other cameras, capturing political and personal dramas, reaction to the brutal Russian invasion of neighbouring Ukraine, confrontations with the populist SMER party and pro-Russian Prime Minister Robert Fico and encounters with heads of state, but also interactions with ordinary citizens and engagement with their everyday problems. In doing so, Marek Šulík has managed to create an extraordinarily intimate portrait. MS. PRESIDENT is a film about an impressive woman attempting to establish a humane, open approach in the traditionally male-dominated, competition-oriented world of senior political circles – while still being there for her daughter. A glimpse inside the corridors of power that shows how stressful and uncompromising the business of politics can be – particularly for a woman who has made change her mission.

GERMAN PREMIERE

COMPETITION

41



Elvin Adigozel

Geboren in der ländlichen Region Goranboy in Aserbaidschan, lebt und arbeitet Elvin Adigozel bis heute dort. Während seiner Zeit bei einem lokalen Fernsehsender sparte er Geld für erste Kurzfilme. Der Durchbruch gelang ihm mit CHAMELEON (2013), der in Locarno Premiere feierte. Es folgten weitere Filme und Einladungen zu renommierten Festivals wie in Busan, Tallinn und Marseille. Sein Werk verbindet poetische Bilder mit einer tiefgehenden Auseinandersetzung mit dem ländlichen Leben Aserbaidschans. "Mich interessieren Figuren, die in gewisser Weise naiv sind und sich einer Welt gegenübersehen, die sie nicht verstehen. Ihre Begierden korrumperen ihre Beziehungen und kosten sie ihre Unschuld", so Adigozel.

Born in the rural region of Goranboy in Azerbaijan, Elvin Adigozel has lived and worked there to this day. During his time working for a local television station, he saved up the money to make his first short films. His break-through came with CHAMELEON (2013), which celebrated its premiere in Locarno. Further films and invitations to renowned festivals in Busan, Tallinn and Marseille followed. His works combine poetic images with a deep examination of rural life in Azerbaijan. In Adigozel's own words. "I was interested in characters who are naive in some ways, and face a world they don't understand. Their desires corrupt their relationships and cost them their innocence."



Filmography (selection)

- 2025:** MY MAGICAL WORLD
- 2020:** BILESUVAR
- 2018:** REPORTING FROM DARKNESS
- 2013:** CHAMELEON

MY MAGICAL WORLD

MƏNİM SEHRLİ DÜNYAM

Elvin Adigozel

Azerbaijan, Ukraine, Cyprus 2025

109 min, DCP, colour / aze OV + eng SUB

Screenplay Elvin Adigozel

Camera Natiq Husiyev

Edit Elvin Adigozel, Elçin Şükür

Sound Orxan Ağalarov, Sergiy Stepansky

Producers Maria Ibrahimova, Emil Najafov

Co-Producers Olha Matat, Sergei Konnov, Vlad Dudko

Cast Jahangir Melik, Kamil Nazim, Kamala Israfilova, Yusif Dadashov, Ramig Nasirov, Khalig Bakirov, Zulfiyya Nazar Mammedova, Zemfira Abdulsamadova, Ilgar Dadashov

Production

Cinex Productions, Azerbaijan (office@cinex.az)

Ultra Productions, Azerbaijan (office@ultraproduction.az)

Co-Production

Evos Film, Ukraine (omatat@evos.kiev.ua)

Highbit Media, Cyprus (info@highbitmedia.com)

Ein kleines Dorf in Aserbaidschan: Babek und Sahil sind seit Kindheitstagen beste Freunde. Gemeinsam treten sie mit ihrer Band auf Hochzeiten auf – doch Babek will mehr. Raus aus dem Hochzeitsgeschäft, rau auf die große Bühne. Der Frontmann träumt von Ruhm, einem Leben in Baku und seiner großen Liebe Zarif. Sahil, Songwriter und MC, ist hingegen mit dem Hier und Jetzt zufrieden. Ihre Freundschaft gerät ins Wanken – wie viel Veränderung kann sie aushalten, bevor sie zerbricht?

Regisseur Elvin Adigozel beobachtete auf seinen Reisen durch das ländliche Aserbaidschan talentierte Musiker, die nie den Sprung nach Baku schafften. Aus diesen Eindrücken entstand MY MAGICAL WORLD – eine Geschichte über Freundschaft, Ehrgeiz und den Moment, in dem unterschiedliche Lebensvorstellungen Freundschaften auf die Probe stellen. In langen, theatralen Einstellungen fängt Adigozel den Alltag im Dorf ein und zeigt, wie er sich unmerklich in eine Tragödie verwandelt. Musik, einst ihr gemeinsames Fundament, wird zur Bruchlinie. (af)

WELTPREMIERE

A small village in Azerbaijan: Babek and Sahil have been best friends since childhood. Together they have a band that performs at local weddings – but Babek wants more. Spurred on by dreams of fame, glory, a life in Baku and his true love Zarif, the frontman longs to get out of the wedding biz and up onto the big stage. But Sahil, their songwriter and MC, is satisfied enough with the here and now. This discrepancy threatens their bond – how much change can it take before it finally breaks?

In the course of his travels through the Azerbaijani countryside, director Elvin Adigozel observed talented musicians that never managed to make the jump to the capital city. These impressions gave birth to MY MAGICAL WORLD – a story about friendship, ambition and those moments in which differing visions of life put friendships to the test. In long, theatrical shots, Adigozel captures everyday village life and shows its imperceptible slide into tragedy. Music, once the duo's shared foundation, becomes a perilous fault line.

WORLD PREMIERE

COMPETITION

43



Anka & Wilhelm Sasnal

Beide in Polen geboren, studierte Wilhelm zunächst Architektur, bevor er sich der Malerei an der Akademie der Schönen Künste in Krakau widmete. Neben seiner Karriere als Maler arbeitet er als Filmemacher. Anka studierte Literaturwissenschaft und Kultursozioziologie und ist als Drehbuchautorin, Filmemacherin und Cutterin tätig. THE ASSISTANT ist ihr fünfter gemeinsamer Spielfilm. Wilhelm Sasnal zufolge geht es in der Geschichte darum, wie "Menschen an einem neuen Ort ein Gefühl der Zugehörigkeit entwickeln wollen – auch wenn Joseph erkennen muss, dass Verbundenheit nicht für alle gleichermaßen von Vorteil ist". Das Paar lebt und arbeitet in Krakau.

Born in Poland, Wilhelm initially studied architecture before devoting himself to painting at the Academy of Fine Arts in Krakow. Alongside his career as a painter, he is also active as a filmmaker. Anka, born in Poland as well, studied literature and cultural sociology and is active as a screenwriter, filmmaker and editor. THE ASSISTANT is their fifth feature film made in collaboration with one another. According to Wilhelm Sasnal, the story is about how "people in a new place want to develop a sense of belonging – even though Joseph is forced to realise that connectedness is not always to everyone's equal advantage". The couple lives and works in Krakow.



Filmography (selection)

- 2025: THE ASSISTANT
- 2022: WE HAVEN'T LOST OUR WAY
- 2016: THE SUN, THE SUN BLINDED ME
- 2013: PARASITE
- 2011: IT LOOKS PRETTY FROM A DISTANCE

THE ASSISTANT

CZŁOWIEK DO WSZYSTKIEGO

Wilhelm Sasnal, Anka Sasnal
Poland, United Kingdom 2025
124 min, DCP, colour / pol OV + eng SUB

Screenplay Wilhelm Sasnal
Camera Wilhem Sasnal
Edit Aleksandra Gowin
Sound Michał Fojcik
Producer Wilhelm Sasnal
Co-Producer Anka Sasnal
Cast Piotr Trojan, Andrzej Konopka, Agnieszka Żulewska
Production
Sadie Coles HQ, United Kingdom (info@sadiecoles.com)
Rights/Sales
Lights On, Italy (lightson@lightsonfilm.org)

Frühes 20. Jahrhundert: Joseph Marti ist Buchbinder, ein Gesicht in der Menge. Sein Leben ändert sich, als sein Vorgesetzter ihm ein schlecht geklebtes Buch an den Kopf knallt. Joseph kann die Demütigungen nicht mehr länger ertragen und kündigt kurzentschlossen. Anschließend findet er eine Anstellung als Assistent beim geheimnisumwobenen Erfinder Tobler auf dessen Familienanwesen. Der Anfang verläuft vielversprechend: Joseph erhält eine warme Mahlzeit, sein eigenes Zimmer und neue Kleidung. Doch schnell enthuellt das lichtdurchflutete, neue Zuhause seine Schattenseiten: Tobler erwartet absolute Ergebenheit. Lohn und respektvolle Wertschätzung bekommt Joseph dafür nicht. Trotzdem ist sein Wunsch, dazuzugehören, stärker als sein Bedürfnis, frei zu sein. Ein gefährliches Abhängigkeitsverhältnis nimmt seinen Lauf. Die neueste Zusammenarbeit des Filmmacherpaars Anka und Wilhelm Sasnal basiert auf Robert Walser's Roman "Der Gehülfe" (1908). Gemeinsam übermalen sie die Buchvorlage mit ihrer eigenen expressiven Bildsprache. Das Ergebnis ist ein anachronistischer Tanz am Rande des Abgrunds, durchzogen von einem modernen Soundtrack, surrealen Elementen und beißendem Humor. (cg)

DEUTSCHLANDPREMIERE

It's the early 20th century: Joseph Marti is a bookbinder, just another face in the crowd. However, life changes when his supervisor smacks him on the head with a badly glued book. Unable to take the humiliation anymore, Joseph quits on a whim. Fortunately, he soon finds new employment as an assistant to the mysterious inventor Tobler on the latter's family estate. Things start out promisingly enough: Joseph receives a warm meal, his own room and new clothing. Alas, his new home, though bathed in sunlight, quickly reveals its shadow side: Tobler expects absolute devotion. Joseph is to get neither compensation, respect nor appreciation in return. Nevertheless, his desire for belonging is stronger than his need to be free. A dangerous relationship of dependency runs its course. The most recent collaboration from filmmaking couple Anka and Wilhelm Sasnal is based on Robert Walser's novel "Der Gehülfe" (1908). Together they overlay the original literary source material with their own expressive visual language. The result is an anachronistic dance on the edge of the abyss, infused with a modern soundtrack, surreal elements and biting humour.

GERMAN PREMIERE



Moonika Siimets

Die estnische Regisseurin studierte Regie an der Universität Tallinn und sammelte Praxiserfahrungen im Bereich Drehbuch und Regie in den USA und in UK. Sie drehte mehrere preisgekrönte Dokumentar- und Kurzfilme, bevor ihr Spielfilmdebüt THE LITTLE COMRADE beim Busan IFF Premiere feierte und den EFTA-Preis für den besten Film gewann. THE BLACK HOLE ist ihr zweiter abendfüllender Spielfilm. Laut Moonika Siimets ist er "eine Parabel über den moralischen Verfall der Menschheit und die Unfähigkeit der Menschen, miteinander in Kontakt zu treten. Die Figuren versuchen, Liebe, Intimität und Glück in einer Welt zu finden, in der aufrichtige Gefühle, Dankbarkeit und menschliche Werte keinen Platz mehr haben. Durch den Film suche ich nach einer Antwort auf eine Frage: Ist das, was wir wollen, das, was wir wirklich brauchen?"

The Estonian filmmaker studied directing at the University of Tallinn and gained practical experience in the areas of screenwriting and directing in the USA and UK. She realised several award-winning documentary and short films before her feature-film debut THE LITTLE COMRADE celebrated its premiere at Busan IFF and won the EFTA Award for Best Film. THE BLACK HOLE is her second feature-length fiction film. According to Moonika Siimets, it is "a parable about humanity's moral decline and people's inability to connect. The characters try to find love, intimacy and happiness in a world where sincere feelings, gratitude and human values no longer have a place. Through the film, I am looking for an answer to a question: is what we want what we really need?"

Filmography (selection)

- 2024: THE BLACK HOLE
2018: THE LITTLE COMRADE
2016: PINK CARDIGAN (mid-length)

THE BLACK HOLE

MUST AUK

Moonika Siimets

Estonia, Finland 2024

115 min, DCP, colour / est, fin OV + eng SUB

Screenplay Moonika Siimets

Camera Ivar Taim

Edit Joonas Louhivuori

Sound Matis Rei

Producer Riina Sildos

Co-Producers Emilia Haukka, Jussi Rantamäki

Cast Ursel Tilk, Linna Tennosaar, Rea Lest, Doris Tislar, Anne Reemann, Eva Koldits, Kristo Viiding, Jekaterina Linnamäe, Laine Mägi, Hannu-Pekka Björkman

Production

Amrion Production, Estonia (info@amrion.ee)

Aamu Film Company, Finland (emilia@aamufilmcompany.fi)

Rights/Sales

Reel Suspects, France (m@reelsuspects.com)

Als Außerirdische in einer estnischen Wohnblocksiedlung am Stadtrand landen, verändern sie das Leben aller, die ihnen begegnen. Die Freundinnen Maret und Sirje, die von einem besseren Leben in Finnland träumen, wittern ihre Chance, als die Aliens nach Freiwilligen für ihre Forschungen am Homo sapiens suchen. Mariliis flieht aus einer gewaltvollen Beziehung und findet Zuflucht bei der Fitnessstrainerin Uma – bis eine monströse Spinne ihre aufkeimende Liebe auf die Probe stellt. Auch Jüri verliebt sich in eine geheimnisvolle Nachbarin und versucht, seine Mutter Ilmi vor einem teuren Deal mit einem österreichischen Staubsaugervertreter zu bewahren – bis auch sie überirdischen Besuch erhält. THE BLACK HOLE basiert auf den Novellen von Armin Kõomägi und der Kurzgeschichte "A Life Worth Living" von Andrus Kivirähk. Moonika Siimets adaptiert die Vorlagen für die Leinwand und verbindet das Fantastische mit dem Wahnsinn des Alltags. Ihre Sci-Fi-Komödie verwebt skurrilen Humor mit der rauen Realität des estnischen Arbeitervilieus. In drei Episoden erzählt sie mit Melancholie und Gespür für das Absurde von kleinen und großen Sehnsüchten. (op)

DEUTSCHLANDPREMIERE

When extra-terrestrials land in the midst of an apartment block settlement on the edge of an Estonian city, they end up altering the lives of everyone that they encounter. Friends Maret and Sirje, who dream of a better life in Finland, sense their chance when the aliens signal their need for volunteers to participate in their research on the human species. Mariliis escapes a physically abusive relationship and finds refuge with fitness trainer Uma – until a monstrous spider puts their budding romance to the test. Jüri falls in love too, with a mysterious neighbour, while attempting to protect his mother Ilmi from the unfair dealings of a predatory Austrian vacuum cleaner salesman – until she too is paid an unearthly visit. THE BLACK HOLE is based on the novellas of Armin Kõomägi and the short story "A Life Worth Living" by Andrus Kivirähk. Moonika Siimets deftly adapts the original texts for the screen, forging a connection between the fantastical and the insanity of everyday life. Her sci-fi comedy blends quirky humour with the raw reality of Estonia's working class. In three episodes, she tells of desires both large and small, with a melancholic touch and a flair for the absurd.

GERMAN PREMIERE

COMPETITION

47



Khusnora Ro'zmatova

In Taschkent geboren, studierte die Usbekin Drehbuch am Institut für Kunst und Kultur. Zunächst selbst als Schauspielerin im Theater und in TV-Serien aktiv, arbeitet sie heute als Regisseurin und Drehbuchautorin bei Uzbektelefilm. Nach ihrem ersten Spielfilm REHEARSAL, folgte 2024 ihr zweiter Langfilm THE SONG SUSTXOTIN. Die Themen des Films sind laut Khusnora Ro'zmatova eng mit der "schmerzhaften Realität" ihres Landes verknüpft: "Frauen und Mädchen werden oft ungleich behandelt, Opfer sexueller Übergriffe bleiben häufig ohne gesetzlichen Schutz, und gewalttätige Männer werden nicht immer zur Rechenschaft gezogen. Arbeitslosigkeit und schwierige Lebensbedingungen auf dem Land führen zu persönlichen Tragödien" – eine Realität, die sie in ihrem Film künstlerisch verarbeiten wollte.

Born in Tashkent, the Uzbek filmmaker studied screenwriting at the State Institute of Arts and Culture. Originally active herself as an actress in theatre productions and TV series, today she works at Uzbektelefilm as a director and screenwriter. Her debut REHEARSAL, was followed in 2024 by her second feature-length film THE SONG SUSTXOTIN. According to Khusnora Ro'zmatova, the film's subject matter is closely related to the "painful reality" of her country: "Women and girls are treated unequally [...] and female victims of sexual assault are not always fully protected by the law, while violent men are not always punished – the majority of people in the provinces and villages are suffering from unemployment and these problems cause tragedies in their personal lives" – a reality that she sought to express artistically in her film.



Filmography (selection)

- 2024: THE SONG SUSTXOTIN
- 2022: REHEARSAL
- 2019: METAMORPHOSIS (short)

THE SONG SUSTXOTIN

SUSTXOTIN

Khusnora Ro'zmatova

Uzbekistan 2024

104 min, DCP, colour / uzb OV + eng SUB

Screenplay Khusnora Ro'zmatova, Nazar Eshonkulov

Camera Elmurod Yo'lidoshev

Edit Anvar Choriyev

Music Toir Asqarov

Producers Utkir Ahmedov, Mirsalikh Azizov

Cast Karim Mirkhadiyev, Egamberdi Rakhimov, Munisa Magamed, Shukhrat Shokirov

Production

Usbektelefilm, Uzbekistan

In einem abgelegenen usbekischen Dorf herrscht eine erbarmungslose Dürre. Die verzweifelte Dorfbevölkerung greift auf uralte Rituale zurück, um der Not zu entkommen. Doch das Leid Einzelner reicht noch tiefer: Usman, ein ausgebooteter Journalist, der nun als Lehrer arbeitet, hat einen Artikel über die Vergewaltigung einer minderjährigen Schülerin geschrieben. Anstatt Gerechtigkeit zu erfahren, wird das Verbrechen vertuscht. Schlimmer noch: Die Schülerin Hozhar darf auf Drängen ihres Vaters das Haus nicht verlassen, während Usman als Verleumder verhaftet und ins Gefängnis geworfen wird.

Ahbor, der Protagonist des Films, ein hochrangiger Beamter, der kürzlich seine Stelle gekündigt hat, folgt dem Hilferuf seines alten Studienfreundes ins Dorf. Er setzt alles daran, die Ehre des Mädchens und seines Freundes wiederherzustellen. Aber kann er ein System bekämpfen, das er eigens mitgestaltet hat? Durch den Seitenspiegel von Ahbors Auto wirft Khusnora Ro'zmatova einen einfühlsamen Blick auf das usbekische Landleben – und auf einen Wirbelsturm aus Lügen und Betrug. Am Ende bleibt die Frage: Ist es den Ärmsten, deren Überleben von den Mächtigen abhängt, überhaupt vergönnt, in Würde und Ehre zu leben? (sac)

DEUTSCHLANDPREMIERE

A remote Uzbek village is ravaged by a merciless drought. The desperate inhabitants resort to ancient rituals in an attempt to alter their cruel fate. However, for some individuals the suffering goes even deeper: Usman, an ousted journalist who now works as a teacher, has written an article about the rape of an underaged female student. Instead of justice being served, the crime is covered up. Even worse: Hozhar, the student in question, is not permitted to leave her house, on the orders of her father, while Usman is arrested for defamation and thrown in jail.

Ahbor, the film's protagonist, a high-ranking civil servant who recently quit his job, heeds his old university friend's call for help and travels to the village, where he attempts everything in his power to restore both the girl's honour and that of his friend. Alas, can he really fight a system that he himself once helped to create? Through the side-view mirrors of Ahbor's car, Khusnora Ro'zmatova takes an empathetic look at rural life in Uzbekistan – and at a whirlwind of lies and deceit. In the end, the question remains: are the poorest, whose lives depend on the powerful, granted any right at all to live in dignity and honour?

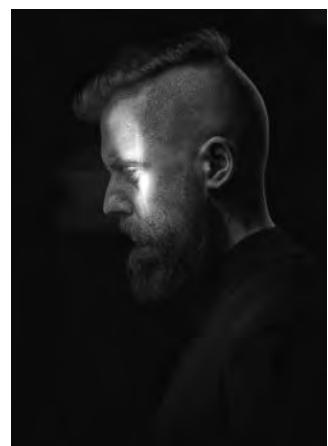
GERMAN PREMIERE



Pavel Vesnakov

Der noch junge bulgarische Regisseur Pavel Vesnakov ist schon jetzt bekannt für seine minimalistische Erzählweise. Sein Debütfilm GERMAN LESSONS (2020) wurde beim Cairo International Film Festival mit dem Best Actor Award ausgezeichnet. Seine Kurzfilme, darunter PRIDE (2014), wurden mit über 30 internationalen Preisen geehrt. In WINDLESS, seinem zweiten Spielfilm, setzt Vesnakov auf ein nuanciertes Sounddesign und eine Mischung aus professionellen und nicht-professionellen Schauspieler:innen, um die Authentizität der Geschichte zu unterstreichen. "Ich wollte so viel wie möglich mit sehr wenig ausdrücken", beschreibt er seinen Ansatz.

Wunderkind Bulgarian director Pavel Vesnakov is already known for his minimalist approach to storytelling. His debut film GERMAN LESSONS (2020) was honoured with the Best Actor Award at Cairo International Film Festival. His short films, including PRIDE (2014), have received over 30 international awards. In WINDLESS, his second feature film, Vesnakov employs nuanced sound design and a mix of professional and non-professional actors to emphasise the story's authenticity. As he describes his approach: "I wanted to tell as much as possible with very little."



Filmography (selection)

- 2024: WINDLESS
- 2020: GERMAN LESSONS
- 2014: PRIDE (short)

WINDLESS

BEZVETRIE

Pavel Vesnakov

Bulgaria, Italy 2024

93 min, DCP, colour / bul OV + eng SUB

Screenplay Pavel Vesnakov, Simeon Ventsislavov, Teodora Markova, Nevena Kertova, Georgi Ivanov

Camera Orlin Ruevski

Edit Victoria Radoslavova

Music Ascari

Sound Valerio Tedone, Federico Cabula, Alessandro Fusaroli, Ricardo Marsana, Alessandro Quaglio

Producer Veselka Kiryakova

Cast Ognyan Pavlov, Veselin Petrov, Mihail Mutafov

Production

Red Carpet Films, Bulgaria (redcarpetfilms.bg@gmail.com)

Rights/Sales

Alpha Violet, France (festivals@alphaviolet.com)

Koko kehrt nach langer Zeit in seine Heimat, eine kleine Bergbauerstadt in der Nähe von Sofia, zurück, um die Wohnung seines verstorbenen Vaters zu verkaufen. Was zunächst eine nüchterne Aufgabe scheint, entwickelt sich zu einer Reise der Selbstfindung, in der er sich mit der Vergangenheit und verdrängten Erinnerungen auseinandersetzen muss. Das Dorf ist von Verfall und Überalterung geprägt. Ein ehrgeiziger neuer Bürgermeister versucht, die Region mit Luxusgebäuden wiederzubeleben, wofür auch das Familiengrab abgerissen werden soll. Koko trifft auf alte Bekannte seines Vaters, die ihn als ehrenwerten, aber einsamen Mann beschreiben – ein Bild, das Koko infrage stellt. Während er seine Familiengeschichte aufarbeitet, stellt er sich der Entscheidung, seinen Vater damals zurückgelassen zu haben.

WINDLESS ist eine tiefgründige Charakterstudie über Trauma und Vaterschaft. Der Film beleuchtet auf subtile Weise das Wechselspiel zwischen Erinnerung, Verlust und der Suche nach Identität. Kameramann Orlin Ruevski setzt die Geschichte im unkonventionellen 1:1-Format um – ein enger Bildausschnitt, der die emotionale Enge und innere Zerrissenheit Kokos widerspiegelt. (kv)

After a long absence, Koko returns to his home, a small mountain farming town near Sofia, to sell his deceased father's apartment. What at first appears to be a sober undertaking evolves into a journey of self-discovery, one in which Koko must re-examine the past and his repressed memories. The village is marked by decay and extreme ageing. An ambitious new mayor is attempting to revive the region with luxury real estate development, a plan which also threatens to tear up the family cemetery plot. Koko meets old acquaintances of his father, who describe the latter as an honourable yet lonely man – an image that Koko calls into question. As he processes his family history, he must face up to his decision to leave his father behind back then.

WINDLESS is a profound character study about trauma and fatherhood. With a subtle touch, the film sheds light on the interplay between memory, loss and the search for identity. Cinematographer Orlin Ruevski captured the story in an unconventional 1:1 format – a tight frame that reflects Koko's emotional constriction and inner strife.

ER- ÖFFNUNG/ OPENING



Mit freundlicher Unterstützung von /
Made possible with the friendly support of

arte



MY GRANDMOTHER

CHEMI BEBIA

Kote Mikaberidze

Georgian SSR 1929

61 min, DCP, b&w / rus OV + eng SUB

goEast eröffnet 2025 mit einem spektakulären Stummfilmkonzert: die finnische Band Cleaning Women vertont den georgischen Avantgarde-Film CHEMI BEBIA (1929). In einer Mischung aus Realfilm, Stop-Motion-Animation und Slapstick-Komödie setzt sich Regisseur Kote Mikaberidze kritisch mit der allgegenwärtigen Bürokratie des jungen sowjetisch-stalinistischen Staatsapparats auseinander. Der Film erzählt die Geschichte eines Büroangestellten, der nach seiner Entlassung verzweifelt nach einer neuen Anstellung sucht. In der Tasche trägt er einen kuriosen Rat: "Such dir eine Großmutter!" Doch statt einer Lösung findet er sich in einem absurd Labyrinth aus Aktenbergen, Formularen und sinnlosen Vorschriften wieder. MY GRANDMOTHER, der über vierzig Jahre in der Sowjetunion verboten war, ist auch heute ein satirischer Kommentar mit Biss.

Für die musikalische Begleitung sorgt die experimentelle Band Cleaning Women, die 1996 in Finnland gegründet wurde. Die drei Musiker – oder besser gesagt Reiningungsroboter CW01, CW03 und CW04 – erschaffen ihre Klanglandschaften mit selbstgebauten Instrumenten aus recycelten Haushaltsgegenständen. Ihr einzigartiger Sound verleiht dem Film eine neue, elektrisierende Dimension und macht die Aufführung zu einem unvergesslichen Erlebnis. (fd)

goEast opens in 2025 with a spectacular silent-film concert: the Finnish band Cleaning Women will be live-scoring the Georgian avant-garde film CHEMI BEBIA (1929). With its mixture of live-action, stop-motion animation and slapstick comedy, director Kote Mikaberidze's film takes a critical look at the omnipresent bureaucracy of a yet-young Soviet-Stalinist state apparatus. The film tells the story of an office worker's desperate search for a new position after having lost his job. He's been given a strange bit of advice: "Find yourself a grandmother!" Alas, instead of coming up with a solution, he finds himself lost in an absurd labyrinth of towering files, forms and senseless regulations. Banned in the Soviet Union for over four decades, MY GRANDMOTHER is a satirical takedown that has lost nothing of its bite in the intervening years. The experimental band CLEANING WOMEN, founded in Finland in 1996, will be providing musical accompaniment to the film. The three musicians – or rather/or, to be more precise, robot tidying units CW01, CW03 and CW04 – create their striking soundscapes using self-constructed instruments made of recycled household objects. Their unique sound promises to lend the film an electrifying new dimension and make the screening an unforgettable experience.

Screenplay Kote Mikaberidze, Siko Dolidze, Giorgi Mdivani

Camera Anton Polikevich, Vladimir Poznan

Music Oleg Karavaychuk

Cast Aleksandre Takaishvili, Bella Chernova, Evgeniy Ovanov, Akaki Khorava

Production

Sakhkinmretsvi, Georgia

Provided by

Georgian National Film Center, Georgia (k.nozadze@gnfc.ge)

GOEAST FESTIVALTRAILER



THE RULES OF THE GAME

DIE SPIELREGEL

Radu Jude
Romania, Germany 2022

Der rumänische Regisseur Radu Jude drehte diesen Found-Footage-Trailer für goEast im Jahr 2022. Er zeigt die Familie Hohenzollern bei einem Jagdausflug in Rumänien. Die Veröffentlichung des Trailers fiel damals mit dem Beginn der russischen Invasion in der Ukraine zusammen, und wir hielten es für problematisch, einen Trailer voller Waffengewalt zu zeigen. Im Laufe der Zeit haben wir uns jedoch entschieden, den Trailer zu behalten und ihn während goEast zu zeigen, bis der Krieg in der Ukraine vorbei ist. Leider wird das Publikum den Trailer im Jahr 2025 noch einmal sehen müssen. Radu Jude: "Diese kleine Szene hat eine seltsame Ähnlichkeit mit der berühmten Szene aus Jean Renoirs DIE SPIELREGEL. Der Film, von dem Godard sagte, er habe den Zweiten Weltkrieg vorhergesagt. Jetzt, wo Putins Russland einen schrecklichen Krieg gegen die Ukraine begonnen hat, ist es unmöglich, nicht daran zu denken. Fuck them forever!"

Director Radu Jude

Producers Ada Solomon, Diana Caravia

Edit Cătălin Cristuțiu

Voice Over Radu Jude

Material The royal pheasant hunt in Banat, 4th of November, 1935 / Romanian National Film Archives

Production microFilm, Romania

Für unsere Jubiläumsausgabe haben wir die Archive auf den Kopf gestellt: Entstanden ist eine Montage, die an vergangene Festivalbesuche und die unterschiedlichen Facetten des mittel- und osteuropäischen Filmschaffens erinnert. Gleichzeitig sollen die Werke aus über 15 Ländern einen Vorgeschmack auf das diesjährige goEast-Programm geben. Umrahmt vom retro-futuristischen Sound unseres Resident-DJs Janeck blicken wir auf frech-fröhliche Kids, politische Dokumentarfilme oder mystische Familiengeschichten von Levan Gabriadze, Mila Turajlić, Andrei Kutsila, Dávid Mikulán und Bálint Révész sowie vielen mehr.

For our anniversary edition, we have turned the archives upside down: The result is a montage that recalls past festival visits and the different facets of Central and Eastern European filmmaking. At the same time, the works from over 15 countries are intended to give a foretaste of this year's goEast program. Framed by the retro-futuristic sound of our resident DJ Janeck, we take a look at cheeky and cheerful kids, political documentaries or mystical family stories by Levan Gabriadze, Mila Turajlić, Andrei Kutsila, Dávid Mikulán and Bálint Révész and many more.

Romanian director Radu Jude made this found footage trailer for goEast in 2022, featuring the Hohenzollern family on a hunting trip in Romania. The release of the trailer coincided with the start of the full-scale Russian invasion of Ukraine, and at the time we thought it problematic to show a trailer full of casual gun violence. Over time, however, we decided to keep the trailer and run it during goEast until the war in Ukraine was over. Unfortunately, audiences in 2025 will have to watch it again. Radu Jude about the footage: "This little scene is strangely similar to the famous scene from Jean Renoir's THE RULES OF THE GAME. The film that Godard used to say had heralded the Second World War. It's impossible not to think of it now that Putin's Russia has started a terrible war against Ukraine. Fuck them forever!"



Edit Olga Putsykina

DOC Leipzig

68. INTERNATIONALES
LEIPZIGER FESTIVAL
FÜR DOKUMENTAR-
UND ANIMATIONSFILM

27.10.–2.11.2025

COUT
KURZ
SCHLUSS arte
CUT

DAS KURZFILM-MAGAZIN

SAMSTAGNACHTS UND IMMER AUF ARTE.TV/KURZSCHLUSS

ARTE PARTNER DES 25. INTERNATIONALEN GOEAST FESTIVALS



MEET THE EAST

DAS GOEAST-JUBILÄUMSPROGRAMM

Mit Meet the East feiert goEast 25 Jahre Festivalgeschichte – und das mit einem vielseitigen Programm aus Filmen, Gesprächen und einer Ausstellung. Die Ausstellung 25x25 im DFF Frankfurt würdigt Filmschaffende aus Mittel- und Osteuropa, darunter Größen wie Agnieszka Holland, Kira Muratova, István Szabó oder Radu Jude. Der Eintritt zur Ausstellung (15. April bis 15. Mai) ist frei. Ein besonderes Highlight ist die erneute Vorführung von Boštjan Hladniks *KILL ME SOFTLY*, bei dem das begeisterte Publikum 2024 abwechselnd Tränen lachte und den Titelsong mitsang. Politisch und persönlich wird es mit *THE ECLIPSE* von Nataša Urban, die sich im Anschluss an den Film in einer Diskussion mit den Yugoretten der verdrängten Geschichte Serbiens stellt. Pavlo Ostrikov nimmt uns in *U ARE THE UNIVERSE* mit ins All, wo ein einsamer Trucker nach dem Untergang der Erde nach menschlicher Nähe sucht. In *TIMESTAMP* dokumentiert Kateryna Gornostai den Schulalltag in der Ukraine während des Krieges – ein bewegender Einblick in Widerstandskraft und Lebensfreude in einer zur Normalität gewordenen Dauerzumutung. Und Margarethe von Trotta diskutiert nach der Vorführung von *ROSA LUXEMBURG* mit Urs Spörri über Feminismus und politische Kämpfe damals und heute. Im Jubiläumsprogramm zeigt goEast damit nicht nur die Kreativität der mittel- und osteuropäischen Filmbranche, sondern auch ihre bemerkenswerte Resilienz.

THE GOEAST-ANNIVERSARY PROGRAM

With Meet the East, goEast celebrates 25 years of festival history – with a varied program of films, talks and an exhibition. The 25x25 exhibition at the DFF Frankfurt pays tribute to filmmakers from Central and Eastern Europe, including greats such as Agnieszka Holland, Kira Muratova, István Szabó and Radu Jude. Admission to the exhibition (April 15 to May 15) is free. A special highlight is the re-screening of Boštjan Hladnik's *KILL ME SOFTLY*, during which the enthusiastic 2024 audience alternately laughed itself to tears and sang along to the title song. Things get political and personal with *THE ECLIPSE* by Nataša Urban, who confronts Serbia's repressed history in a discussion with the Yugorettes after the film. In *U ARE THE UNIVERSE*, Pavlo Ostrikov takes us into space, where a lonely trucker searches for human contact after the destruction of Earth. In *TIMESTAMP*, Kateryna Gornostai documents everyday school life in Ukraine during the war – a moving insight into resilience and joie de vivre in what has become normality. And after the screening of *ROSA LUXEMBURG*, Margarethe von Trotta discusses feminism and political struggles then and now with Urs Spörri. Thus goEast's anniversary program not only celebrates the creativity of Central and Eastern Europe's film industry, but also its remarkable resilience.



KILL ME SOFTLY

UBIJ ME NEŽNO

Boštjan Hladnik

Yugoslavia 1979

99 min, DCP, colour / slv OV + eng SUB

Eine fabelhafte alte Dame lebt in einer opulenten Villa und übersetzt Kriminalromane, macht häufige Ausflüge mit ihrem Porsche und veranstaltet, wenn sie zu Hause ist, Camp-Diskopartys mit jungen, in Leder gekleideten Männern. Eines Tages bekommt sie Besuch von ihrer Nichte Julija, deren Mann David und dem jungen Liebhaber der beiden, Adam. Als Cita – die Verlegerin der Dame – hinzustößt, verwandelt sich die Villa in eine Kommune der freien Liebe. (hg)

A fabulous old lady lives in an opulent villa – she translates mystery novels, makes frequent outings with her Porsche and, when at home, puts on campy disco parties with young, leather-clad men. One day she receives a visit from her niece Julija, Julija's husband David and the couple's young lover Adam. When Cita – the woman's publisher – joins them, the villa is transformed into a commune for the practice of free love.



ROSA LUXEMBURG

Margarethe von Trotta

Czechoslovakia, Federal Republic of Germany 1986

123 min, DCP, colour / ger, pol OV + eng SUB

Barbara Sukowa verkörpert die polnisch-deutsche Sozialistin Rosa Luxemburg im gleichnamigen historischen Biopic. Aktivismus, politische Haft, ein turbulentes Privatleben und Deutschland im Ersten Weltkrieg – Margarethe von Trotta inszeniert zentrale Momente im Leben der Revolutionärin. Auch 2025 hat der Film nichts an Aktualität eingebüßt. (hg)

Barbara Sukowa portrays the Polish-German socialist Rosa Luxemburg in this eponymous historical biopic. Activism, political imprisonment, a turbulent private life and Germany in the throes of the First World War – Margarethe von Trotta depicts key moments in the life of the revolutionary. In 2025, her film remains more relevant than ever.

Screenplay Frantek Rudolf

Camera Mile de Gleria

Music Janes Gregorc

Sound Herman Kokove

Cast Dusa Pockaj, Marina

Urbanc, Igor Samobor,

Miranda Caharija, Janez

Starina, Vida Levstik, Maks

Furjan, Janez Dolinar, Sergej

Pobegajlo, Samo Necimar,

Veronica Drolc, Andreja Dreu,

Lili Brajer, Ema Kurent, Borut

Telban, Dragan Zivadinov,

Matjaz Kusar, Joseph

Rakuturahalahy

Production

Vesna Film, Yugoslavia

Viba Film, Slovenia

(info@viba-film.si)

Provided By

Slovenian Film Centre,

Slovenia (info@film-center.si)

Screenplay Margarethe von Trotta

Camera Franz Rath

Edit Dagmar Hirtz, Galip Iyitanir

Music Nicolas Economou

Sound Christian Moldt,

Helmut Röttgen

Producers Eberhard Junkersdorf, Regina Ziegler

Cast Barbara Sukowa, Daniel

Olbrichkski, Otto Sander,

Adelheid Arndt, Jürgen Holtz

Production

Bioskop Film, Germany

Pro-ject Filmproduktion,

Germany

Regina Ziegler

Filmproduktion, Germany

(info@ziegler-film.de)

German Distribution

StudioCanal, Germany

(wolfgang.doellerer@canal-plus.com)



TIMESTAMP

STRICHKA CHASU

Kateryna Gornostai

Ukraine, Luxembourg, Netherlands, France 2025

125 min, DCP, colour / ukr OV + eng SUB

Sportunterricht vor dem Bildschirm im Schlafzimmer, Vorbereitungen auf den Tanzball trotz Krieg, Kunst-AGs im dunklen Schutzbunker und ein Direktor, der durch seine zerstörte Schule führt – TIMESTAMP zeigt den Schulbetrieb in der Ukraine während des russischen Angriffs-kriegs. Ohne Voiceover, Interviews oder Nachstellungen, aber mit unmittelbaren Reaktionen auf die Kamera, fängt der Film die ungebrochene Lebensfreude und Wissbegierde der (jungen) Ukrainer:innen in einer zur Normalität gewordenen Dauerzumutung ein. Kateryna Gornostai: "Der Krieg hat den Alltag durchdrungen, aber wir können nur weiterleben und lernen." (sac)

Gym class in front of a screen in the bedroom, preparations for prom night in spite of war, art classes in a dark basement shelter and a headmaster guiding a tour of his demolished school – TIMESTAMP depicts school life in Ukraine during the Russian war of aggression. Foregoing any voiceovers, interviews or re-enactments, in favour of immediate reactions to the camera, the film captures the undeterred zest for life and thirst for knowledge of (young) Ukrainians under a sustained imposition that has become normalcy. Kateryna Gornostai: "The war has permeated everyday life, but we can only keep on living and learning."



U ARE THE UNIVERSE

Pavlo Ostrikov

Ukraine 2024

101 min, DCP, colour / ukr OV + eng SUB

Space-Trucker Andriy Melnyk lebt allein auf einem Raumschiff, das radioaktiven Müll von der Erde zum Jupitermond Callisto transportiert. Mit seiner Platten-sammlung genießt er die Einsamkeit des Trucker-Daseins. Doch als eines Tages die Erde explodiert, ist Andriy auf einmal der letzte Mensch im Weltall. Eine Sehnsucht nach menschlicher Nähe überfällt ihn. U R THE UNIVERSE ist Pavlo Ostrikovs Debütfilm. Mitten im Krieg ist es dem ukrainischen Team gelungen den unterhaltsamen Genre-Film mit bitterbösem Humor fertigzustellen – eine beeindruckende Leistung. (hg)

Space trucker Andriy Melnyk lives all by himself aboard a spaceship transporting radioactive waste from Earth to jupiter moon Callisto. Immersed in his record collection, he savours the solitude of his trucker existence. Alas, when the Earth explodes one day, Andriy suddenly becomes the last human, in outer space no less – and he is suddenly overcome by a longing for human intimacy. U ARE THE UNIVERSE is Pavlo Ostrikov's debut film. His Ukrainian team has managed to make an entertaining genre film featuring scathing humour in the midst of a war – an impressive achievement.

Screenplay Kateryna Gornostai

Camera Oleksandr Roshchyn

Edit Nikon Romanchenko, Kateryna Gornostai

Music Alexey Shmurak

Sound Mykhailo Zakutskyi, Pavlo Melnyk

Producers Olha Bregman, Natalia Libet, Viktor Shevchenko

Co-Producers François le Gall, Julia Rombout, Marion Guth, Reinier Selen, Rinskje Raap

Cast Olha Bryhynets, Borys Khovriak, Mykola Kolomiets, Valeria Hukova, Mykola Shpak

Production

2Brave Productions, Ukraine
(natalibet@2braveproductions.com)

Co-Production

Cinephage, France
(cinephage@cinephage.fr)

Rinkel Film, Netherlands
(info@rinkelfilm.com)

a_BAHN, Luxembourg
(founder@a-bahn.com)

Rights/Sales
Best Friend Forever, Belgium
(sales@bffsales.eu)

Producers Anna Yatsenko, Volodymyr Yatsenko

Co-Producers Anton Iffland Stettner, Eva Kuperman

Cast Alexia Depicker, Volodymyr Kravchuk

Production

ForeFilms, Ukraine
(volodymyr@forefilms.com)

Camera Nikita Kuzmenko

Edit Ivan Bannikov, Oleksiy Shamini

Music Mykyta Moiseiev

Sound Valeriy Khilobok

YUGORETTE

Zum dritten Mal versammeln sich die Yugoretten beim goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films. Die Yugoretten sind Filmemacher:innen mit Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien, die sich dem kreativen Austausch und der Auseinandersetzung mit den komplexen Geschichten der Region durch das Kino widmen. In diesem Jahr präsentiert das Programm THE ECLIPSE von Nataša Urban, einen Essay-Dokumentarfilm, der die Sonnenfinsternis von 1999 als Metapher für die unausgesprochene Kriegsvergangenheit nutzt. Neben der Vorführung veranstalten wir erneut Podiumsdiskussionen, die Filmemacher:innen und Publikum zusammenbringen, um über die Rolle des Kinos im Umgang mit Erinnerung und Geschichte zu reflektieren.

For the third time, the Yugoretten are gathering at goEast – Festival of Central and Eastern European Film. The Yugoretten are filmmakers with roots in the former Yugoslavia, dedicated to building creative exchange and exploring the region's complex histories through cinema. This year, the program features THE ECLIPSE by Nataša Urban, an essay documentary that uses the 1999 solar eclipse as a metaphor for unspoken wartime past. Alongside the screening, we are once again hosting panel discussions, bringing together filmmakers and audiences to reflect on cinema's role in engaging with memory and history.

Mateja Meded & Boris Hadžija



PANEL “UNDER THE SUN”

Wie kann das Kino dominante Narrative herausfordern, Geschichte zurückgewinnen und neue Formen der Repräsentation gestalten? In einer heutigen von Kriegen entzündeten, polarisierten Welt werden Filmemacher:innen und Kurator:innen aus dem ehemaligen Jugoslawien über die Rolle des Films bei der Auseinandersetzung mit kollektivem Trauma, der Förderung von Solidarität und der Schaffung von Räumen für Stimmen reflektieren, die zum Schweigen gebracht oder fehlrepräsentiert wurden. Kann das Kino nicht nur mit Erinnerung arbeiten, sondern auch die Art und Weise verändern, in der Identitäten, Konflikte und Geschichte über Grenzen hinweg gesehen und verstanden werden?

How can cinema challenge dominant narratives, reclaim histories, and shape new forms of representation? In today's polarized world, inflamed by wars, filmmakers and curators from the former Yugoslavia will reflect on film's role in confronting collective trauma, fostering solidarity, and creating spaces for voices that have been silenced or misrepresented. Can cinema not only engage with memory but also reshape the ways in which identities, conflicts, and histories are seen and understood across borders?

Mit / With:

Jasmila Žbanić

(Kurzbiografie S. 20 / Short bio p. 20)

Asja Makarević

(Kurzbiografie S. 91 / Short bio p. 91)

Nataša Urban

(Kurzbiografie S. 61 / Short bio p. 61)

Moderation:

Mateja Meded

Boris Hadžija



THE ECLIPSE

Nataša Urban

Norway 2022

110 min, DCP, colour / srp, rum OV + eng SUB

Am 11. August 1999, während die Welt eine Sonnenfinsternis feierte, zog sich ein Großteil der serbischen Bevölkerung aus Angst vor dem Schatten des Mondes in ihre Häuser und Bunker zurück. In diesem Essay-Dokumentarfilm nutzt die Regisseurin diesen Moment als Metapher für das ungelöste Gewissen der Nation und setzt sich mit den Kriegsverbrechen Serbiens sowie der anhaltenden Präsenz vergangener Gräuel auseinander.
(hg)

On 11 August 1999, while the rest of the world was celebrating a solar eclipse, a large portion of the Serbian population retreated to their homes and bunkers in fear of the moon's shadow. In this essay-style documentary film, the director approaches this moment as a metaphor for the nation's unresolved crisis of conscience, while grappling with Serbia's war crimes and the sustained echo of past atrocities.

NATAŠA URBAN

Nataša Urban ist eine in Nordserbien geborene Dokumentarfilmerin aus einer serbisch-rumänischen Familie. Ihre vielfach preisgekrönten Filme wie JOURNEY OF A RED FRIDGE (2007) oder BIG SISTER PUNAM (2005) liefen weltweit auf Festivals, im Fernsehen und in Bildungsprogrammen. Sie lebt seit 2011 in Oslo und arbeitet mit der Produktionsfirma Medieoperatørene. THE ECLIPSE knüpft an ihre filmische Auseinandersetzung mit Erinnerung, Geschichte und persönlichem Erbe an.

Nataša Urban is a documentary filmmaker born in northern Serbia to a Serbo-Romanian family. Her award-winning films, such as JOURNEY OF A RED FRIDGE (2007) and BIG SISTER PUNAM (2005), have been screened worldwide at festivals, on major TV networks, and used in educational programs. Since 2011, she has lived in Oslo and works with the production company Medieoperatørene. THE ECLIPSE continues her cinematic exploration of memory, history, and personal legacy.



Screenplay Nataša Urban

Camera Ivan Marković

Edit Jelena Maksimović

Music Bill Gould, Jared Blum

Sound Svenn Jakobsen

Producer Ingvi Giske

Production

Medieoperatørene AS,

Norway (info@mop.no)

Rights/Sales

Taskovski Films Ltd, United

Kingdom

(sales@taskovskifilms.com)

AUSSTELLUNG / EXHIBITION

25X25

Vom 15. April bis 15. Mai begegnen Besucher:innen des Filmmuseums im Foyer des DFF in Frankfurt 25 prägenden Persönlichkeiten der mittel- und osteuropäischen Filmlandschaft. Filmschaffende wie Agnieszka Holland, Kira Muratova, István Szabó oder Radu Jude waren in den letzten 25 Jahren bei goEast zu Gast. Trotz internationaler Festivalerfolge sind die großen Namen des mittel- und osteuropäischen Kinos dem deutschen Publikum oft unbekannt. Die Ausstellung 25x25 präsentiert in Wiesbaden entstandene Bilder von goEast-Festivalfotograf:innen mit Biografien und beeindruckenden Filmografien. Ergänzend zeigt eine Multimediainstallation, der sogenannte Cinecube, Filmausschnitte preisgekrönter goEast-Filme im Loop.

From 15 April to 15 May, film museum visitors will encounter 25 influential personalities from the Central and Eastern European film scene in the DFF foyer in Frankfurt. goEast has hosted filmmakers like Agnieszka Holland, Kira Muratova, István Szabó and Radu Jude over the past 25 years. In spite of their success on the international festival circuit, the big names of Central and Eastern European cinema are quite often unfamiliar to German audiences. The exhibition 25x25 presents pictures taken in Wiesbaden by goEast festival photographers alongside the biographies and impressive filmographies of the artists. In addition, a multimedia installation, the so-called Cinecube, will show film clips from award-winning goEast films in a continuous loop.



Foyer des DFF, Frankfurt

Di. 15.04. bis Do. 15. 05.

Eintritt ist frei!

DFF foyer, Frankfurt

Tue. 15.04. until Thu. 15.05.

Admission is free!



ZWISCHEN SCHREIBMASCHINE UND FILMKAMERA

LITERATEN UND IHR VERHÄLTNIS ZUM FILM

HAMBURG, 14.-23. NOVEMBER 2025

cinefest wird veranstaltet von



Partner



© cinémathèque suisse

www.cinefest.de

gefördert von



Behörde für Kultur und Medien

cinefest – Internationales Festival des deutschen Film-Erbes · Schillerstr. 43 · 22767 Hamburg · Tel. +49(0)40.35 21 94 · Fax: +49(0)40.34 58 64 · Mail: info@cinefest.de · www.cinefest.de

ELEVATING CENTRAL AND EASTERN EUROPEAN STORIES, ONE DOCUMENTARY AT A TIME.



**EAST DOC
PLATFORM**

MARKET

**EX ORIENTE
FILM**

TRAINING

**EAST
SILVER**

MARKET

**EAST SILVER
CARAVAN**

DISTRIBUTION

KINEDOK

DISTRIBUTION

SUPPORTED BY



Creative Europe
MEDIA

Visegrad Fund





HOMAGE / HOMAGE

ANASTASIA LAPSUI & MARKKU LEHMUSKALLIO

SIE, WIE WIR

Seit nunmehr fünfundvierzig Jahren, beginnend mit THE RAVEN'S DANCE (KORPINPOLKA, 1980), realisiert Markku Lehmuskallio abendfüllende Filme – vor allem über und mit Menschen, die zu den verschiedenen indigenen Volksgruppen des Nordens zählen. Neben seinem Heimatland Finnland liegt der Fokus vor allem auf Russland bzw. der ehemaligen UdSSR. Seit zweieinhalb Jahren arbeitet er dabei fast immer mit Anastasia Lapsui zusammen, die dem Volk der Nenäj nenäče (Nenzen) entstammt. Die beiden lernten sich bei den Vorbereitungen zu IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY (PORON HAHMOSSA PITKIN TAIVAANKAARTA, 1993) kennen. Gemeinsam arbeiteten Lehmuskallio & Lapsui an rund 20 kurzen und langen Filmen zusammen, von denen nur wenige nicht vom Leben indigener Völker erzählen. Ihre Werke bewegen sich zwischen klar dokumentarischen und eindeutig fiktionalen Erzählweisen, meist jedoch in einer offenen Mischform, die Raum für gestalterische Experimente lässt. Ein Beispiel dafür ist die Einbindung von Animation in FATA MORGANA (2005), einem Film über die Mythologie und Geschichte der Lyg"oravèt'ët (Tschuktschen). Selbst die Filme, welche jenseits der Tundra- und Arktis-Völker entstanden sind, letztlich in dieser Erfahrungswelt verankert. Siehe allen voran PAIMEN (2001), ein Porträt des Antwerpener Schäfers Ludo van Alphen und dessen Familie, in denen Lehmuskallio & Lapsui Geistesverwandte all jener Rentierhirten sehen, die sie über die Tundra hinweg schon gefilmt hatten. Als Formen(er)finder stehen Lehmuskallio & Lapsui in einer Reihe mit Raoul Peck und Rithy Panh als die vielleicht bedeutendsten lebenden Filmemacher, deren Schaffen einen (im 70s-Polit-Jargon gesprochen) antiimperialistischen Kern hat – auch wenn die beiden das wahrscheinlich so niemals sagen würden, da es auf einer bestimmten Ebene zu eindimensional ist, zu funktional, frei jedweder Spiritualität.

Auch wenn man mittlerweile, allein ob der schieren Menge, Markku Lehmuskallio fast automatisch mit Filmen zu Tundra- und Arktis-Völkern assoziiert, stand am Anfang seines Schaffens etwas Anderes: Eine tiefe Faszination für die Natur, ihre Gestalt und Klänge, gepaart mit einer gewissen Skepsis gegenüber dem Fortschritt und einem tiefen Respekt für Menschen, die Lebensweisen bewahren, die von den Tonangebenden als überholt dargestellt werden. Genau darum kreist bereits sein Spielfilmdebüt THE RAVEN'S DANCE. Der Film beginnt als non-narrative, rein kontemplative Ode an den Wald, entfaltet sich dann jedoch zu einer feinfühligen Erzählung über das illegale Fallenstellen – und damit zum Spiegel eines tieferen Konflikts zwischen der industriellen Nutzung riesiger Waldgebiete und ihrer eigentlichen Bestimmung. Schon das Erstlingswerk legt offen, dass Lehmuskallios Sympathien jenen gehören, die im Einklang mit der Natur, den Gegebenheiten eines irdischen Daseins leben wollen. In seinem dritten Spielfilm, SININEN IMETTÄJÄ (1985), kommt ein weiteres Interessensgebiet zum Tragen: die bildende Kunst. Im Zentrum des Films steht der taube Maler Joel Ström – gewissermaßen das Alter Ego seines Darstellers Nilo Hyttinen, der gemeinsam mit Lehmuskallio das Drehbuch entwickelte. Der Film mag Episoden aus Ströms einfachem Leben erzählen, doch im Kern geht es um die Kunst: als Resonanzraum, als Spiegel des Lebens – etwas Eigenständiges und doch untrennbar mit dem Menschen und seinen Fähigkeiten verbunden, das dem Dasein eine (zusätzliche, vielleicht sogar höhere) Bedeutung verleiht.

In den folgenden Jahren betrachtet Markku Lehmuskallio die Kunst der Tundra-Völker kuriosisch weiter. Und so entsteht 1992 – noch bevor er Anastasia Lapsui kennengelernt – ein filmisches Diptychon aus nächster Nähe:

I AM – A FILM ABOUT THE ART OF PEOPLE LIVING IN THE TUNDRA: PREHISTORY AND ENCOUNTER (MINÄ OLEN – ELOKUVA TUNDRALLA ASUVIEN IHMISTEN TAITEESTA: ESIHISTORIA JA KOHTAA-MINEN) und

I AM – A FILM ABOUT PEOPLE LIVING IN THE TUNDRA: MODERN ART (MINÄ OLEN – ELOKUVA TUNDRALLA ASUVIEN IHMISTEN TAITEESTA: NYKYTAIDE).

Zwei Dekaden später widmeten sich beide in einem ihrer Überblickswerke, YKSITOISTA IHMISEN KUVAÄ (zu Deutsch: "Elf Bilder von Menschen", 2012), der prähistorischen Malerei – diesmal jedoch in einem weit gefassten globalen Kontext. Hier zeigt sich, dass die Filme von Lehmuskallio & Lapsui gleichermaßen spezifisch wie universell sind. So erzählen etwa ANNA (1997) und TSAMO (2015) von den Gewaltverhältnissen zwischen imperialen Mächten und nicht-nationalstaatlichen Völkern – und von den Mechanismen, mit denen Kulturen durch (Um-)Erziehung ausgelöscht werden sollen. Was für die UdSSR

und das Russische Kaiserreich galt, lässt sich ebenso auf andere Kontexte übertragen, etwa auf die systematische Unterdrückung der Imaziyen (Berber) in den Sahara-Staaten oder das kanadische Residential-School-System, das alle nicht-europäischen Bevölkerungsgruppen zu assimilieren suchte – um nur zwei Beispiele zu nennen.

Zwischen THE RAVEN'S DANCE und SININEN IMETTÄJÄ entstand jene Arbeit, die letztlich wie keine andere Lehmuskallios Schaffen definieren sollte: SKIERRI – LAND OF THE DWARF BIRCHES (SKIERRI – VAIVAIASKOIVUJEN MAA, 1982), sein erstes Werk, das in der Lebenswelt einer indigenen Volksgruppe, hier der Sámi (Samen), verwurzelt ist, und der zum ersten weitestgehend in einer Sámi-Sprache gedrehten finnischen Film wurde. Filme, die davor entstanden, wie der offizielle Klassiker THE WHITE REINDEER (VALKOINEN PEURA, 1952) von Erik Blomberg, hatten mit dem realen Leben der Sámi wenig zu tun. Blomberg benutzte ihre Trachten und Rituale bloß folkloristisch, als etwas anregend Fremdes für die Augen. SKIERRI – LAND OF THE DWARF BIRCHES ging dabei gar nicht von Lehmuskallio selbst aus, sondern von einem seiner Protagonisten, der – verkürzt gesprochen – ihn gefragt hatte, ob er nicht einen Film in ihrer Gemeinschaft drehen wollte. Alles Weitere, wenn man so will, ergab sich aus der Erfahrung dieses Werkes, den daraus entstandenen Begegnungen und Kontaktten, wie den Fragen, die sich irgendwann aus all dem stellten.

Das erste Treffen mit Anastasia Lapsui gehört eigentlich auch dazu: Markku Lehmuskallio landete – nach eigener Darstellung – nur deshalb unter den Nenaj nenäče, weil ihm der lyg "oravèt!" et'ische Schriftsteller (Jurij Sergeevič Rytgëv) geraten hatte, sich für ein kommendes Projekt auf der Jamal-Halbinsel umzusehen. Seine Übersetzerin dort war die Radiojournalistin und -sprecherin Anastasia Lapsui – der Rest ist Geschichte, wie man so lapidar sagt. In den ersten gemeinsamen Filmen – IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY (1993), PARADISE LOST (KADOTETTU PARATIISI, 1994) und A FAREWELL CHRONICLE (JÄÄHYVÄISTEN KRONIKKA, 1995) – wird Lapsui im Vor- und Abspann noch ausschließlich als Ko-Drehbuchautorin genannt; ab ANNA dann fast durchgehend auch als Ko-Regisseurin.

Diese drei frühen Werke bilden ein Triptychon, in dem Lehmuskallio & Lapsui Vergangenheit und Gegenwart der Nenaj nenäče aus drei verschiedenen Perspektiven

triangulieren: IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY erzählt von der Sesshaftmachung anhand des Lebens von Lapsuis Mutter; PARADISE LOST zieht Parallelen zwischen den Nenaj nenače und den Sayisi Dene in Kanada; A FAREWELL CHRONICLE schließlich zeigt den Zerfall der Nenaj nenače-Kultur unter dem Druck zunehmender Verstädterung. Im Gegensatz zu späteren Arbeiten ist dieses Triptychon stilistisch aus einem Guss – ethnografisch grundiert, dokumentarisch klar. Es wird einmal gesagt, was zu sagen ist, ganz prinzipiell: was war und was ist, und dass es im Großen anderswo auch nicht anders ist, aber eben im Kleinen, in all dem, durch das die Seele mit der Welt spricht.

Es hat irgendwo etwas Bezeichnendes, dass ihr offiziell erstes gemeinsames Werk, ANNA (1997) nicht unter den Nenaj nenače situiert ist, sondern den Nja-tansa (Nganasanen). Also einer Volksgruppe, die Lapsui letztlich so fremd ist wie Lehmuskallio, obwohl die Ethnologie sie traditionell als verwandt ansieht und den "samojedischen" Völkern zurechnet. Gleiches gilt für die darauf folgende Arbeit – THE SACRIFICE: A FILM ABOUT A FOREST (UHRI – ELOKUVA METSÄSTÄ, 1998) – deren Protagonist:innen zu einem weiteren als "samojedisch" qualifizierten Volk, den Nord-Selkupen, zählen. Es ist ihr erster Film, der sich explizit mit dem Kino selbst auseinandersetzt – genauer: mit der sowjetischen Dokumentation über die Nja-ny Anna Momdesta, und wie diese sich aus ihrem traditionellen Leben heraus in die Gesellschaft der UdSSR hinein entwickelt, inklusive Mitgliedschaft in der Kommunistischen Partei. Lehmuskallio & Lapsui konfrontieren Momdesta mit den Bildern ihres früheren Lebens. Gemeinsam fragt man sich, was diese Aufnahmen eigentlich bedeuten, wie wahr sie sind – oder wie sich ihr Wahrheitsgehalt durch die Zeit verändert hat. Denn am Ende ist Anna, allen Fortschrittsnarrativen der Sowjetunion zum Trotz, vor allem eines geblieben: eine Nja-ny. Ob sie es wollte oder nicht. Etwas entfernt Ähnliches machen sie in MOTHERS OF LIFE (ELÄMÄN ÄIDIT, 2002), wenn sie zur Nenaj nenače-Familie aus PARADISE LOST zurückkehren, deren Leben erneut filmen und die Bilder von damals und heute nebeneinander- beziehungsweise einander gegenüberstellen. Hier macht die Zeit selbst etwas sichtbar.

Doch zurück zu ANNA, vor zu TSAMO: Wie sehr kann ein Mensch seine Kultur verändern? Das 19. Jahrhundert, das Zeitalter der Nationalstaatlichkeit, war auch die Epoche des *going native*, als ihrer Kultur(en) überdrüssige Weiße versuchten, sich in Menschen anderer Völker zu verwandeln, wie etwa der graeco-britische Schriftsteller Lafcadio

Hearn, der ein Japaner namens Koizumi Yakumo werden wollte, sich in den Augen der Einheimischen aber nur lächerlich machte und daran zugrunde ging. Lehmuskallio & Lapsui, hingegen, haben nie versucht, heimisch zu werden unter den Menschen anderer Volksgruppen. Sie sind sich auch dessen bewusst, dass sie am Ende immer auf sich selbst zurückgeworfen werden. Wobei – sind sich die beiden da so einig? Per Lapsui hat Lehmuskallio etwas von einem Nenaj nenače angenommen, schnitzt nun auch Skulpturen ihrer Götter und Geister – Lehmuskallio hingegen sagt, dass er niemals mehr sein könne als ein Sich-Nähernder; vielleicht ist ihm in seiner demütigen Art nicht aufgefallen, dass man ihn schon in die Arme genommen hat?

Den weiteren Verlauf des Schaffens von Lehmuskallio & Lapsui muss man sich vielleicht wie eine stetige Fortentwicklung in Variationen vorstellen: Wovon das erste Nenaj nenače-Triptychon rein dokumentarisch spricht, findet in dem Episodenfilm SEVEN SONGS FROM THE TUNDRA (SEITSEMÄN LAULUA TUNDRALTA, 2000) eine vor allem fiktionale Vertiefung, wohingegen A BRIDE OF THE SEVENTH HEAVEN (JUMALAN MORSIAN, 2003) eine spirituelle Perspektive eröffnet, die es vorher bestenfalls als Andeutung gab. TRAVELLING (MATKA, 2007) versucht essayistisch eine Synthese herzustellen aus rund zwanzig Jahren Filmerfahrung mit den Nenaj nenače – so wie Lehmuskallio mit SAAMELAISINEN (2007) zu den Ursprüngen seiner Auseinandersetzung mit indigenen Völkern zurückkehrt. So könnten Lehmuskallio & Lapsui immer weiter forschen und träumen, immer neue Perspektiven entwickeln, dabei Ahnungen eines geteilten Gewaltigen evozieren. Und selbst wenn dieses Schaffen einmal sein natürliches Ende findet, steckt darin doch eine Ideenwelt, aus der man lernen kann – ein Kino, das sich mit anderen Mitteln fortführen ließe.

Olaf Möller, 2025

1 Die Tschuktschen haben keine Vor- und Nachnamen im herkömmlichen Sinne. Der Vorname und das Patronym sind russifizierte Formen ihres Namens. Unter den Tschuktschen selbst wird der Mann einfach nur Rytgèv genannt.

**ANASTASIA
LAPSUI
&
MARKKU
LEHMUSKALLIO**

THEM, LIKE US

For forty-five years now, starting with THE RAVEN'S DANCE (KORPINPOLKA, 1980), Markku Lehmuskallio has been realising feature-length films about (above all) and with individuals belonging to the various indigenous peoples of the North – including those of his native Finland, though primarily those of Russia, or the former USSR; for thirty-two years, he has been doing this almost invariably in collaboration with Anastasia Lapsui of the Nenaj nenačę (Nenets), whom he first met in the context of preparations for IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY (PORON HAHMOSSA PITKIN TAIVAANKAARTA, 1993). As a unit, Lehmuskallio & Lapsui have created around twenty short and feature-length films, very few of which do not tell of the lives of indigenous peoples – sometimes they are clearly of a documentary nature and other times unequivocally fictional, though most often they exhibit a very open hybrid form, one in which there is also room for creative experiments, such as the incorporation of animation, for instance, in their effort on the mythology and history of the Lyg "oravèt'ët (Chukchi), FATA MORGANA (2005); and even those films which originated outside the realm of the people of the tundra and Arctic are ultimately anchored in this experiential world – most notably of all PAIMEN (2001), a portrait of the Antwerp shepherd Ludo van Alphen and his family, in whom Lehmuskallio & Lapsui see kindred spirits of all those reindeer herders they had already filmed throughout the tundra. As discoverers (or inventors) of forms, Lehmuskallio & Lapsui rank with Raoul Peck and Rithy Panh as perhaps the most significant living filmmakers whose work possesses (to express it in '70s polit jargon) an anti-imperialist core – although the two would probably never put it that way, since it is too one-dimensional on a certain level, too functional, totally devoid of spirituality.

Even though today one almost automatically associates Markku Lehmuskallio with films about the tundra and Arctic peoples, for their sheer quantity alone, something else stood at the outset of his practice: a deep fascination for nature, its forms and sounds, in connection with a certain scepticism towards progress, and a deep respect for people who continue to follow ways of life labelled and propagated as outdated by those that seek to define the norm. This is already the fulcrum of his feature-film debut THE RAVEN'S DANCE, which starts off as a non-narrative, solely contemplative ode to the forest, only to develop into a very nuanced story about illegal trapping, encompassing the conflict between the industrial exploitation of gargantuan tree populations and their intrinsic role. Lehmuskallio already makes it exceedingly clear here that his sympathies lie with those who wish to live in harmony with nature and the prerequisites of an earthly existence. In his third fiction feature, SININEN IMETTÄJÄ (1985), a further field of interest enters the frame for Lehmuskallio: fine art. The film's central protagonist, a deaf painter by the name of Joel Ström, is something of an alter ego of the actor portraying him, Niilo Hyttinen, who conceived the screenplay in collaboration with Lehmuskallio. While the film may relate episodes from Ström's simple life – it is essentially a treatise on art as echo chambre, mirror of life, as something independent and yet dependent on humans, on their abilities, which gives existence (additional, perhaps even higher) meaning. Lehmuskallio would continue to explore this theme further – very profoundly in his early diptych on the art of the tundra peoples that concludes the pre-Lapsui period of his career:

I AM – A FILM ABOUT THE ART OF PEOPLE LIVING IN THE TUNDRA: PREHISTORY AND ENCOUNTER (MINÄ OLEN – ELOKUVA TUNDRALLA ASUVIEN IHMISTEN TAITEESTA: ESIHISTORIA JA KOHTAAMINEN) and

I AM – A FILM ABOUT PEOPLE LIVING IN THE TUNDRA: MODERN ART (MINÄ OLEN – ELOKUVA TUNDRALLA ASUVIEN IHMISTEN TAITEESTA: NYKYTAIDE, both from 1992).

Two decades later, in one of their survey works, YKSITOISTA IHMISEN KUVAA (eng: "Eleven Images of Humans", 2012), they both once again devoted themselves to prehistoric painting – this time, however, in a broadly defined global context.

This is all to say: the films of Lehmuskallio & Lapsui are as specific as they are universal – what ANNA (1997) or TSAMO (2015) tell us, for instance, about the violent power relations between imperial and non-nation-state peoples, about the mechanisms with which people seek to exterminate cultures through (re-)education, applies respectively to the USSR and the Russian Empire just the same as what was done in the Sahara states with the Imaziyen (Berber) people, for example, or in Canada through the residential school system with all groups of non-European origin, to name just two almost arbitrary examples, in view of the sheer mass of oppressive structures. The fact that every single one of the ethnic groups living on Soviet or Russian territory with which Lehmuskallio & Lapsui have worked are included among the so-called indigenous "small-numbered" peoples of the North, Siberia and the Russian Far East always lends the whole thing a particularly bitter taste, since, officially, these groups are supposed to be considered especially protected through this administrative designation. In between THE RAVEN'S DANCE and SININEN IMETTÄJÄ, Lehmuskallio created the film that would ultimately define his oeuvre more than any other: SKIERRI – LAND OF THE DWARF BIRCHES (SKIERRI – VAIVAISKOIVUJEN MAA, 1982), his first work rooted in the lifeworld of an indigenous ethnic group, here that of the Sámi, which would also become the first Finnish film predominantly shot in a Sámi language. Previous works, including official classics like Erik Blomberg's THE WHITE REINDEER (VALKOINEN PEURA, 1952), had had little to do with the actual life of the Sámi, merely using their traditional attire and rituals in a folkloristic way, as something stimulatingly unfamiliar for the eyes. Notably, the idea for SKIERRI – LAND OF THE DWARF BIRCHES didn't originate with Markku Lehmuskallio himself at all – indeed, it was one of his protagonists who – in a nutshell – had asked him whether he would like to shoot a film in their community. Everything else, so to speak, resulted from the experience of making this work, from the encounters and contacts it engendered, as well as the questions that eventually arose from all of this.

The first meeting with Anastasia Lapsui was actually also a part of this: according to his own portrayal of the events, Markku Lehmuskallio only ended up among the Nenäj nenačē because the Lyg "oravèt!" et' writer (Jurij Sergeevič) Rytgèvⁱ had advised him to have a look around the Yamal Peninsula for an upcoming project. His translator there was the radio journalist and announcer Anastasia Lapsui – the rest is history, as they say so succinctly. In their first collaborative works, IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY (1993), PARADISE LOST (KADOTETTU PARATIISI, 1994) und A FAREWELL CHRONICLE (JÄÄHYVÄISTEN KRONIKKA, 1995), Lapsui is merely listed as a co-screenwriter in the opening and closing credits – from ANNA on, she is almost always credited as co-director as well.

These three early works form a triptych in which Lehmuskallio & Lapsui triangulate the past and present of the Nenäj nenačē from three different perspectives: IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY relates the process of (forced) settlement in regards to the life of Lapsui's mother; PARADISE LOST draws parallels between the Nenäj nenačē and the Sayisi Dene in Canada; finally, A FAREWELL CHRONICLE depicts the breakdown of Nenäj nenačē culture under the pressure of urbanization. In contrast to their subsequent works, this triptych is cast, from an artistic perspective, as a single clear, ethnographically-founded, documentary-oriented piece. All that needs to be said, is, once, and quite fundamentally: what was and what is, and that it's also no different anywhere else when it comes to the big picture, though in the small things it is, and in all that through which the soul speaks to the world.

There's somehow something significant to the fact that their first official collaborative work, ANNA, is not situated among the Nenäj nenačē, but among the Nja-tansa (Nganasans) instead, that is, among an ethnic group that is for Lapsui ultimately as foreign as it is to Lehmuskallio himself, although ethnology traditionally views them as related and classifies them as belonging to the "Samoyedic" peoples. The same applies to their subsequent work, THE SACRIFICE: A FILM ABOUT A FOREST (UHRI – ELOKUVA METSÄSTÄ, 1998), whose protagonists belong to another ethnic group that qualifies as "Samoyedic", the Northern Selkups. However, ANNA also occupies another special position in the work of Lehmuskallio & Lapsui: as their first film that revolves around cinema – or, more precisely, around the Soviet documentation of the "Nja-ny" (Nganasan woman) Anna Momdesta and her path from traditional life into the society of the USSR, including membership in the Communist Party; Lehmuskallio & Lapsui confront Momdesta with the images of an earlier life; together they ask themselves what the images mean, how true they are, or rather, how time may have altered their truthfulness – for in the end, in spite of all her Soviet belief in progress, above all Anna has always remained a Nja-ny, whether she wanted to or not. The pair do something remotely similar in MOTHERS OF LIFE (ELÄMÄN ÄIDIT, 2002), when they return to the Nenäj nenačē family from PARADISE LOST, filming their lives again and then placing the images from the past and present-day alongside one another, or rather in juxtaposition. Time itself renders something visible here.

But back to ANNA, and forward to TSAMO: How much can a person change their culture? The 19th century, the era of national statehood, was also the epoch of "going native", where white folks weary of their own culture(s) attempted to transform themselves into members of other ethnicities, as, for instance, the Greco-British writer Lafcadio Hearn, who wanted to become a Japanese man named Koizumi Yakumo, but only ended up making a fool of himself in the eyes of the natives, which killed him, essentially. Lehmuskallio & Lapsui, on the other hand, have never tried to go native among the people of other ethnic groups. They are also conscious of perpetually being thrown back upon themselves in the end. Although – do the two of them totally agree on this point? According to Lapsui, Lehmuskallio has taken on something of a Nenäj nenačē, he now carves sculptures of their gods and spirits – whereas Lehmuskallio says that he could never be more than one who approaches, comes closer; perhaps, in his humble manner, he has yet to notice that they have already embraced him?

Perhaps one has to picture the further course of Lehmuskallio & Lapsui's work as a sustained development in variations: that which the first Nenəj nenačē triptych expresses in a purely documentary manner is subject to a (predominantly fictional) deepening in the anthology film SEVEN SONGS FROM THE TUNDRA (SEITSEMÄN LAULUA TUNDRALTA, 2000); whereas A BRIDE OF THE SEVENTH HEAVEN (JUMALAN MORSIAN, 2003) opens up a spiritual perspective that was previously only alluded to ; then TRAVELLING (MATKA, 2007) in its essayistic approach attempts to create a synthesis from around twenty years of film experience with the Nenəj nenačē; just as Lehmuskallio returns to the origins of his preoccupation with indigenous peoples with SAAMELAINE (2007). In this way, Lehmuskallio & Lapsui have been able to continue researching and dreaming, developing ever new perspectives, while evoking an intuited sense of a divided, gloriously powerful whole. And, even when this work one day reaches its natural conclusion, there exists therein a world of ideas from which one can learn and thus also perpetuate the cinema of Lehmuskallio & Lapsui, with other methods.

Olaf Möller, 2025

1 The Chukchi do not have first and last names in the conventional sense. The given name and patronymic are Russified versions of their name. Among the Chukchi themselves, the man is simply known as Rytgèv.



SKIERRI – LAND OF THE DWARF BIRCHES

SKIERRI – VAIVASKOIVUJEN MAA

Markku Lehmuskallio

Finland 1982

118 min, DCP, colour / fin, sam OV + eng SUB

Ein Gewebe aus Geschichten rund um den Rentierhirten Nila und seine Familie. Es geht um die enge Verbindung der Sámi zu ihren Hunden, die Freuden der Jagd und die trügerischen Versprechen eines Flughafens. Zudem spiegeln sich Lebensweisheiten in den Mythen und Erzählungen der Sámi. Gedreht in Enontekiö mit Laien aus der Region, funktioniert Lehmuskallios erster Versuch zu den Nordvölkern und dem Kolonialismus der Finnen sowohl als ethnographische Studie wie auch als feinsinnig-lakonische Erzählung von einem sehr speziellen Alltag und dessen Tücken. (om)

A suite of interwoven stories focussing on the reindeer herder Nila and his family, revolving around the Sámi's strong bond with their dogs, the joys of the hunt and the deceptive promises of an airport. The Sámi's myths and stories also bear witness to a rich wisdom tradition. Shot in Enontekiö with amateur actors from the region, Lehmuskallio's first look at the peoples of the north and Finnish colonialism functions both as an ethnographic study and as a sensitive, laconic tale of a very special everyday life and its pitfalls.



IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY

PORON HAHMOSSA PITKIN TAIVAANKAARTE

Markku Lehmuskallio

Finland 1993

92 min, DCP, colour / fin OV + eng SUB

IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY porträtiert einige Nenej nenäče (Nenzen), deren Gedichte und Lieder von ihrem Alltag auf einem sowjetischen Rentierhof handeln. Für Markku Lehmuskallio beginnt mit dem Film ein neuer Lebens- und Schaffensabschnitt. Während der Dreharbeiten lernt er Anastasia Lapsui kennen, deren Mutter Maria im Zentrum des Films steht. Der Regisseur lässt den Dingen ihren eigenen Rhythmus – die Arbeit mit Tieren und das Singen dauern so lange, wie sie dauern müssen. So wird eine Kultur sichtbar und hörbar, die gegen den Strom der Geschichte besteht. (om)

IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY depicts several Nenej nenäče (Nenets people) whose poems and songs flow from their experience of everyday life on a Soviet reindeer farm. For Markku Lehmuskallio, the film represented the beginning of a new phase in his life, both personally and creatively. While shooting, he met Anastasia Lapsui, whose mother Maria plays a central role in the film. The director lets things play out according to their own rhythm – working with animals and singing both last as long as they need to. In the process, a culture holding its own against the current of history is rendered both audible and visible.

Screenplay Jouni S. Labba,
Markku Lehmuskallio, Juhani
Lihonen

Camera Markku Lehmuskallio,
Pekka Martevo

Edit Juho Gartz

Music Usko Meriläinen

Sound Sulo Aikio, Antero
Honkanen

Producer Jouni S. Labba

Cast Eeva-Maija Haukinen,
Jukka Häyrynen, Eija Ojanen,
Mauri Vakkilainen

Production
Giron Filmi, Finland

Provided by
Finnish Film Foundation,
Finland (ses@ses.fi)

Screenplay Markku
Lehmuskallio

Camera Markku Lehmuskallio

Edit Anastasia Lapsui, Markku
Lehmuskallio

Cast Anastasia Lapsui,
Markku Lehmuskallio

Music Usko Meriläinen

Sound Antero Honkanen,
Anastasia Lapsui

Producer Markku
Lehmuskallio

Production
Giron Filmi, Finland

Provided by
Finnish Film Foundation,
Finland (ses@ses.fi)



ANNA

Markku Lehmuskallio, Anastasia Lapsui

Finland 1997

58 min, DCP, b&w / fin OV + eng SUB

Taimyr, nördlich des Polarkreises: Als Internatsschülerin wurde Anna Momde, eine Nja-ny (Frau aus dem Volk der Nganasanen), 1954 porträtiert. In dem Dokumentarfilm geht es um ihre kulturelle Assimilation an die Ideale der UdSSR. Die Doktrin wirkt: Anna wird Funktionärin der Kommunistischen Partei. 30 Jahre später blickt sie nach dem Zerfall der Sowjetunion auf ihre Zeit als Teil des Systems zurück sowie auf das langsame Verenden ihrer eigenen Kultur. Lehmuskallio und Lapsui schauen mit ihr noch einmal den Film und begleiten Anna bei einer Reise in ihre Erinnerungen. (om)

Taymyr, north of the Arctic Circle: while still a student at boarding school, Anna Momde, a young Nganasan woman, was featured in a 1954 documentary film portrait treating cultural assimilation to the ideals of the USSR. The indoctrination proved effective: Anna would go on to become an official of the Communist Party. 30 years later, after the collapse of the Soviet Union, she looks back on her time as part of the system, as well as at the gradual extinction of her own culture. Together with Anna, Lehmuskallio and Lapsui rewatch the original film, accompanying her on a journey into the realm of memory.



THE SACRIFICE: A FILM ABOUT A FOREST

UHRI – ELOKUVA METSÄSTÄ

Markku Lehmuskallio, Anastasia Lapsui

Finland 1998

60 min, DCP, colour / fin OV + eng SUB

Jurij Kalin gehört zum Volk der Nord-Selkupen, die nur noch eingeschränkt ihr nomadisches Leben führen können. Seine Familie ist eine der wenigen, die nicht sesshaft wurden – obwohl ihre Zeit mit einer eigenen Rentierherde längst vorbei ist. Sie leben von dem, was Wälder und Flüsse ihnen geben, während viele andere in die Städte ziehen und die alte Welt hinter sich lassen. Ein Requiem für eine Tundra-Kultur, die der russischen Kolonialisierung immer weiter erliegt. (om)

Juriy Kalin belongs to the Northern Selkup people, who are no longer able to lead their nomadic lifestyle to the fullest extent. His family is one of the few who have not settled – although the days when they boasted their own reindeer herd are long past. They live from what the forests and rivers will give them, while many others move to the city, leaving the old world behind. A requiem for a tundra culture that continues to succumb to Russian colonisation.

Screenplay Anastasia Lapsui,
Markku Lehmuskallio

Camera Markku Lehmuskallio

Music Paul Giger, Henryk
Mikolaj Górecki, Stephan
Micus

Sound Antero Honkanen,
Johannes Lehmuskallio

Producer Tuula Söderberg

Cast Pekka Milonoff, Anna
Momde, Aleksandr Momde,
Antonina Momde, Slava
Momde, Denis Momde,
Valentina Fedosejeva

Production

Donner Production, Finland
(info@donnerproductions.fi)

Provided by

National Audiovisual Institute,
Finland (kavi@kavi.fi)

Sound Anastasia Lapsui,
Markku Lehmuskallio

Producer Tuula Söderberg

Cast Pekka Milonoff, Yuri Kilin,
Agrafjona Makarowna Kalina,
Vjatseslav Jurjevits Kalin

Production

Donner Productions, Finland
(info@donnerproductions.fi)

Provided by

Finnish Film Foundation,
Finland (ses@ses.fi)



SEVEN SONGS FROM THE TUNDRA

SEITSEMÄN LAULUA TUNDRALTA

Markku Lehmuskallio, Anastasia Lapsui

Finland 2000

90 min, DCP, b&w / nen, rus OV + eng SUB

Sieben Anekdoten aus dem Leben der Nenzen und der Russen/Sowjetbürger kreuzen die Geschichte des 20. Jahrhunderts. Der Film erzählt von Konflikten innerhalb der Nenäj nenače und ihren Konfrontationen mit der UdSSR. Es geht um Soldaten des Zweiten Weltkriegs, Verbannte und um Dinge, die sich nie ändern – vor allem das Geben und Nehmen von Leben. Dieses Werk zählt zu den bekanntesten von Lehmuskallio und Lapsui, und ist ihr erster Spielfilm in der nenzischen Sprache. (om)

Seven anecdotes drawn from the lives of the Nenets people and the Russian population which traverse the history of the 20th century. The film relates the conflicts within the Nenäj nenače community as well as their confrontations with the USSR. The stories here revolve around World War Two soldiers, outcasts and things that never change – above all the giving and taking of life. This work is among the most well-known realised by Lehmuskallio and Lapsui, and was their first feature film in the Nenets language.



BRIDE OF THE SEVENTH HEAVEN

JUMALAN MORSIAN

Markku Lehmuskallio, Anastasia Lapsui

Finland 2004

85 min, DCP, colour / nen OV + eng SUB

Numd Sjarda erzählt Ilne – einem blinden Mädchen, das bei ihr aufwächst – ihre Lebensgeschichte. Als unverheiratete „Himmelsbraut“ verbrachte sie viel Zeit allein, von Frauen gefürchtet und von Männern missverstanden, ohne jemals Kinder zu bekommen. Der semi-dokumentarische Spielfilm über das Leben der Nenäj nenače (Nenzen) auf der Halbinsel Jamal lässt die Geschichte der alternden Frau in Rückblenden Revue passieren. Ihre Erlebnisse und die lebendige Darstellung der nenzischen Kultur verschmelzen in einer Mischung aus Fiktion und Realität, untermauert von der imposanten Tundra und den wechselnden Jahreszeiten. (sac)

Numd Sjarda recounts her life story to Ilne, a blind girl that she is raising. As an unwed “bride of God”, she spent a lot of time alone, feared by women and misunderstood by men, and never had children of her own. The semi-documentary feature film about the life of the Nenäj nenače (Nenets) on the Yamal Peninsula revisits the ageing woman’s past in flashbacks. Her experiences and the vibrant depiction of Nenets culture combine to form a heady blend of fiction and reality, set against the backdrop of the imposing tundra and the changing seasons.

Screenplay Anastasia Lapsui

Camera Johannes Lehmuskallio

Edit Markku Lehmuskallio, Anastasia Lapsui

Sound Antero Honkanen

Producer Tuula Söderberg

Cast Anatoli Hudi, Igor Hudi, Tajuda Hudi, Aidar Ahmetjanov, Aleksandr Burejev, Dmitri Didenko

Production

Donner Productions, Finland
(info@donnerproductions.fi)

Giron Filmi, Finland

Provided by
Finnish Film Foundation,
Finland (ses@ses.fi)

Screenplay Anastasia Lapsui

Camera Johannes Lehmuskallio

Edit Juhu Gartz

Music Leena Joutsenlahti, Anna-Kaisa Lieedes

Sound Sergei Zabenin

Producer Kristiina Pervilä

Cast Jana Hudi, Ljubov Lapsui, Angelina Serotto, Viktoria Hudi, Juri Toholja

Production

Millennium Film Oy, Finland

Provided by
Finnish Film Foundation,
Finland (ses@ses.fi)



FATA MORGANA

Markku Lehmuskallio, Anastasia Lapsui
Finland 2005
57 min, DCP, colour and b&w / fin, rus OV + eng SUB

Der erste Kontakt der Lyg"oravèt'èt (Tschuktschen) mit den Russen fand im 17. Jahrhundert statt. Seitdem wird dieses Volk, das nach alter Tradition von der Rentierzucht und der Jagd auf Meerestiere wie Wale und Walrösser lebt, zunehmend um seine Lebensgrundlagen gebracht. Eine Frau erinnert eine Gruppe von Lyg"oravèt'èt mit Legenden und Erzählungen aus ihrer Geschichte daran, wer sie wirklich sind – wer sie waren und wieder sein könnten. Mit seiner Mischung aus dokumentarischen und animierten Szenen zählt der Film zu den formal herausragendsten Werken des Filmmacherpaars. (om)

The first contact between the Lyg"oravèt'èt (Chukchi people) and Russian traders took place in the 17th century. Ever since, this indigenous group, which lives according to an ancient tradition of reindeer herding and hunting marine animals such as whales and walruses, is increasingly being deprived of its livelihood. Calling on legends and tales from their history, a woman reminds a group of Lyg"oravèt'èt who they really are – who they were and could be once again. With its blend of documentary and animated scenes, FATA MORGANA is among the filmmaking duo's most formally brilliant works.

TRAVELLING

MATKA

Markku Lehmuskallio, Anastasia Lapsui
Finland 2007
77 min, DCP, colour / fin OV + eng SUB

Eine Verdichtung aus fast zwei Jahrzehnten Filmarbeit mit den Nenaj nenäče. Ein Zyklus aus Leben und Tod entfaltet sich, in dem die harte Realität dieses Volkes – zu dem auch Anastasia Lapsui gehört – spürbar wird. Was bedeutet es, als Nomaden von der Rentierzucht zu leben? Und was, wenn dieses Dasein Stück für Stück einer Fortschrittsidee weicht, die den Nenzen fremd ist? Die Atmosphäre ist elegisch und spirituell aufgeladen. Worte sind rar, stattdessen tragen Lieder durch die kargen Bilder. Ein Film über das Verschwinden – nicht nur der Nenaj nenäče. (om)

A condensation of nearly two decades of filmmaking with the Nenaj nenäče. A cycle of life and death unfolds, one in which the harsh reality of this people – to whom Anastasia Lapsui also belongs – becomes palpable. What does it mean to live from reindeer herding as a nomad? And what does it mean when this existence gradually gives way to a notion of progress that is alien to the Nenets? The atmosphere is an elegiac one, loaded with spiritual implications. Words are rare – instead songs carry us through the austere images. A film about disappearance – not only that of the Nenaj nenäče.

Sound Åke Andersson, Antero Honkanen
Producer Markku Lehmuskallio
Screenplay Anastasia Lapsui, Markku Lehmuskallio
Camera Johannes Lehmuskallio
Edit Anastasia Lapsui, Markku Lehmuskallio
Provided by Finnish Film Foundation, Finland (ses@ses.fi)
Music Tuomas Laurinen

Sound Peter Nordström
Producer Markku Lehmuskallio
Screenplay Anastasia Lapsui, Markku Lehmuskallio
Cast Nekochako Lapsui, Parasi Puiko, Mihail Nerkagi, Tatjana Nganoi, Lena Japtii
Camera Markku Lehmuskallio, Johannes Lehmuskallio
Edit Anastasia Lapsui, Markku Lehmuskallio
Production Giron Filmi, Finland
Music Kristiina Ilmonen, Anna-Kaisa Liedes
Provided by Finnish Film Foundation, Finland (ses@ses.fi)



TSAMO

Markku Lehmuskallio & Anastasia Lapsui

Finland 2015

92 min, DCP, colour / swe, fin, rus OV + eng SUB

Alaska in den 1860er Jahren, als das Land noch zu Russisch-Amerika gehörte. Simon, ein Bergbauingenieur aus dem finnischen Teil des Zarenreichs, kauft das Lingít-Mädchen TSAMO und nimmt sie mit in seine Heimat. Er versucht, ihr seine Kultur näherzubringen – doch sie begreift die Welt durch die Augen ihrer eigenen. Ein Film von großer formaler Strenge und exquisiter visueller Schönheit über das Scheitern des kulturellen Miteinanders. (om)

Alaska in the 1860s, back when the territory still belonged to Russian-America. Simon, a mining engineer from the Finnish portion of the Tsarist Empire, buys the Lingít girl TSAMO and takes her back with him to his homeland. There, he attempts to introduce her to his culture – but, alas, she grasps the world through the eyes of her own. A work of great formal rigour and exquisite visual beauty about the failure of cultural coexistence.

Screenplay Anastasia Lapsui,
Markku Lehmuskallio

Camera Johannes
Lehmuskallio

Edit Markku Lehmuskallio

Sound Martti Turunen, Peter
Nordström

Producers Kaarle Aho, Kai
Nordberg

Cast Albina Tologovona,
Wilhelm Grotenfelt, Thomas
Yellowhair, Yovan Nagwetch,
Alma Pöysti

Production
Making Movies Oy, Finland
Provided by
Finnish Film Foundation,
Finland (ses@ses.fi)

Save the date 7-23 NOV 2025



PÖFF 29

**It's time for the
Wildest Film Festival
in Northern Europe!**



**INDUSTRY@TALLINN
& BALTIC EVENT**

Talks and Masterclasses for
Film Professionals and Talents



29th Tallinn Black Nights Film Festival PÖFF.ee



Nordic Hotel Forum

visit estonia



SYM -POSIUM



VORTRÄGE UND DISKUSSIONEN / LECTURES AND DISCUSSIONS

Europa ist alt – doch die Alterung der Bevölkerung zeigt sich in Ost- und Westeuropa sehr unterschiedlich. Ebenso verschieden gestaltet sich männliches und weibliches Altern. Das diesjährige Symposium, kuratiert von Boglárka Angéla Farkas, Asja Makarević und Andrea Virginás, beleuchtet diese Unterschiede und fokussiert die Darstellungen weiblichen Alterns im osteuropäischen Kino. Gezeigt werden 14 Langfilme sowie drei kürzere Beiträge als Vorfilme.

Das Symposium ist Teil der Sektion Cinema Archipelago, gefördert vom Kulturfonds Frankfurt RheinMain, und kooperiert mit dem interdisziplinären Forschungsprojekt AGE-C: Ageing and Gender in European Cinema. Forschende aus Altersforschung, Pflege- und Filmwissenschaft sowie Vertreter:innen der Filmindustrie diskutieren in Vorträgen und Panels Fragen zu Gender und Altern im europäischen Kino, wobei "Familie" und "Pflege" als Schlüsselbegriffe dienen.

Europe is old – yet the ageing of the population is manifesting quite differently in Eastern and Western Europe. Similarly, the process of ageing differs between men and women. This year's Symposium, curated by Boglárka Angéla Farkas, Asja Makarević and Andrea Virginás, sheds light on these differences and focuses on the representation of female ageing in Eastern European cinema. Fourteen feature-length films and three shorter contributions as supporting films will be shown.

The Symposium is part of the Cinema Archipelago section, funded by the Kulturfonds Frankfurt RheinMain, and cooperates with the interdisciplinary research project AGE-C: Ageing and Gender in European Cinema. Researchers of gerontology, care studies, film studies as well as representatives from the film industry will discuss questions of gender and ageing in European cinema in lectures and panels, with "family" and "care" serving as key concepts.

FREITAG / FRIDAY 25.04.

09:30 – 10:30

VORTRAG / LECTURE

**The Promise of the Golden Years:
Selling Age and Gender in European
Cinema**

Mit / With: Vinzenz Hediger

Moderation: Gloria Dagnino

11:00 – 12:45

**PANELDISKUSSION / PANEL
DISCUSSION**

**Can Women Age in Eastern European
Cinema?**

Mit / With: Matthijs Wouter Knol, Elene

Naveriani, Ada Solomon, Labina Mitevska

Moderation: Asja Makarević

SAMSTAG / SATURDAY 26.04.

09:30 – 11:15

**VORTRAG + DISKUSSION / LECTURE +
DISCUSSION**

Perspectives of Gerontology

Mit / With: Miranda Leontowitzsch,

Helma Lutz, Anna Wanka

Moderation: Boglárka Angéla Farkas

Gesprächsgast / Guest: Francesco
Pitassio

11:45 – 13:15

**VORTRAG + DISKUSSION / LECTURE +
DISCUSSION**

Systemic Care and Ageing

Mit / With: Tony Tracy, Eszter Ureczky,

Boglárka Angéla Farkas, Asja

Makarević

Moderation: Vinzenz Hediger

SONNTAG / SUNDAY 27.04.

09:30 – 11:30

**VORTRAG + DISKUSSION / LECTURE +
DISCUSSION**

Fragility, Gender and Agency

Mit / With: Estella Tincknell, Andrea

Virginás, Adrien Valgaler

Moderation: Eszter Ureczky

Gesprächsgast / Guest: Belén Vidal

12:00 – 13:30

**PANELDISKUSSION / PANEL
DISCUSSION**

Female Ageing and Film Curation

Mit / With: Heleen Gerritsen, Asja

Makarević, Boglárka Angéla Farkas,

Andrea Virginás

SYMPOSIUM

OMAS, BABAS, BABUSHKAS

GENDER & ALTERN IM EUROPÄISCHEN KINO

Das Älterwerden ist eine visuell und dramatisch markante Eigenschaft des Lebens, und beeinflusst daher zwangsläufig auch das audiovisuelle Medium der Filmnarration. Da Filme als kontinuierliche Abläufe funktionieren, sind sie in der Lage Aspekte unseres Daseins bildlich darzustellen, die eher als Spektren und weniger als klar abgegrenzte Kategorien wahrgenommen werden.

In ihrem wegweisenden Aufsatz "Performing Age, Performing Gender" aus dem Jahr 2006 beschreibt Kathleen Woodward sechs Alterskategorien, die auf Phänomenen aus der gerontologischen Forschung basieren:

Das *chronologische Alter* bezieht sich auf die Anzahl der Jahre, die eine Person gelebt hat. Das *biologische* oder *funktionale Alter* bezieht sich auf den Zustand der körperlichen Fähigkeiten einer Person. [...] Das *soziale Alter* ist an die Bedeutungen geknüpft, die eine Gesellschaft den verschiedenen Alterskategorien zuweist. [...] Wie das *soziale Alter* bezieht sich auch das *kulturelle Alter* auf die Bedeutungen oder Werte, die eine Kultur den verschiedenen Menschen in Bezug auf das Alter zuweist, aber hier sind Status und Macht entscheidend. [...] Das *psychologische Alter* bezieht sich auf den Geisteszustand einer Person in Bezug auf das Alter. [...] Unter *statistischem Alter* schließlich verstehe ich Vorhersagen über das Alter auf der Grundlage großer Datensätze (Woodward 2006: 183).

Alle diese Formen des Alters haben sich im ersten Viertel des 21. Jahrhunderts tiefgreifend verändert und verändern sich weiterhin. Heutzutage hat der Mensch die Aussicht, die höchsten Werte in Bezug auf die objektivsten Altersformen – das *chronologische* und das *statistische Alter* – zu erreichen, seit solche Messungen durchgeführt werden. Das *chronologische Alter*, also die Lebensdauer, und das statistische Alter, sprich die durchschnittliche Lebenserwartung, sind in der jüngeren Vergangenheit gestiegen und werden voraussichtlich auch in naher Zukunft weiter steigen. Die durchschnittliche Lebenserwartung innerhalb der EU lag für Babys, die im Jahr 2021 geboren wurden, bei 80,1 Jahren (Mortality and Life Expectancy Statistics 2023). Staatliche Institutionen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) bemühen sich darum, die Folgen dieser Entwicklungen für die anderen von Woodward definierten Alterskategorien zu verstehen.

Kate de Medeiros erinnert uns daran, dass das Altern in der Biologie gemeinhin als eine Reihe von Ereignissen betrachtet wird, die mit dem Tod eines Organismus endet. In diesem Sinne ist das Altern nicht als ein Prozess zu verstehen, der sich über die gesamte Lebensspanne eines Menschen erstreckt, sondern umfasst vielmehr zwei Lebensphasen. Erstens die Entwicklung, die Veränderungen impliziert, die einen Organismus auf die Geschlechtsreife und die Fortpflanzung vorbereiten. Und zweitens das Altern, das an dem Punkt eintritt, an dem ein Organismus die Geschlechtsreife erreicht (De Medeiros 2017: 12). In den Worten von Leonard Hayflick ist Altern der "Genauigkeitsverlust auf molekularer Ebene" (Hayflick 2007: 4). De Medeiros bezieht sich auf den Sozialgerontologen Jason Powell, dem zufolge "Wachstum" ein zentrales wissenschaftliches Konzept im Zusammenhang mit körperlichen Veränderungen im Alterungsprozess ist. Wachstum wird von Biolog:innen als eine positive Entwicklung angesehen – solange ein Baby zu einem Kind heranwächst und dieses dann zu einem Erwachsenen wird. Doch anstatt im Alter weiter "zu wachsen", beginnt der Mensch zu verfallen. Diese Sichtweise des Alterns als Abbau mit einer implizit negativen Bedeutung ist bis heute in der Wissenschaft weit verbreitet. Laut De Medeiros bezieht sich das chronologische Alter auf die Rechte und Pflichten von Bürgern sowie auf den Zugang zu sozialen Sicherungssystemen. "Im Fall des verpflichtenden altersbedingten Ruhestands [...] wird das *chronologische Alter* mit dem sozialen Marker des notwendigen Rückzugs aus dem Arbeitsleben verbunden" (2017: 13). In diesem Sinne wird "alt" zu einer sozialen Konstruktion. Es hängt also mehr von gesellschaftlichen Regeln und Vorschriften, dem politischen Steuerungsmechanismen, ab als von der tatsächlichen Leistungsfähigkeit einer Person. Das *funktionale Alter* hingegen, so De Medeiros, zielt darauf ab, den aktuellen Zustand oder die Leistungsfähigkeit einer Person zu bewerten. In diesem Sinne könnte man sagen, dass es eine logische, wenn nicht sogar notwendige Ergänzung zur Definition von *biologischem* und *chronologischem Alter* darstellt.

Wie zu erkennen ist, bleibt es selbst für Gerontolog:innen eine Herausforderung, zu bestimmen, was es bedeutet, alt zu sein und ab wann jemand als alt gilt. Ein wichtiger Marker, der eine Grenze zwischen Jung und Alt zieht, hängt – zumindest nach diesen Definitionen – mit der Vorstellung von Abbau, Verlust und einer unumkehrbaren molekularen Veränderung zusammen. Ebenso wichtig ist jedoch die Wahrnehmung von Unproduktivität, die innerhalb des neoliberalen kapitalistischen Systems wahrgenommen, bewertet, überprüft und reguliert wird. Dies wird treffend durch Lawtons Modell, dem "person-environment-fit" (auf Deutsch: Mensch-Umwelt-Passung) von 1989, erfasst. Dieses betont, dass "ein Gleichgewicht zwischen Umweltanforderungen und persönlichen Fähigkeiten notwendig ist, damit man sich kompetent fühlt und von anderen als kompetent wahrgenommen wird". Mit zunehmendem Alter werde die Umwelt immer wichtiger, da sie entweder die Autonomie und das Wohlbefinden fördere oder aber Hindernisse für die kompetente Bewältigung des Alltags schaffe (Baltes und Carstensen 1999: 212). Viele der Filme, die im Rahmen des Symposiums gezeigt werden, können tatsächlich als eine Veranschaulichung des "person-environment-fit"-Modells betrachtet werden. Der theoretische Rahmen der kulturellen Gerontologie lässt sich ausweiten auf die Idee des "Metanarrativs des Verfalls", wie sie von Margaret M. Gullette (2004) problematisiert wurde, und auch auf das Gegenkonzept des "erfolgreichen Alterns" von John Rowe und Robert Louis Kahn (1997) sowie mögliche Alternativen zu diesen dominanten Denkmustern über das Alter. Verwandte Konzepte wie das "feministische Altern" von Kathleen Woodward und die "alternde Männlichkeit", unter anderem von Tony Tracy thematisiert, erweisen sich dabei nicht nur als hilfreiche analytische Werkzeuge für die Filmanalyse, sondern auch als nützliche Instrumente für die datenbasierte Forschung im Rahmen des AGE-C-Projekts.¹

Das Symposium mit dem Titel OMAS, BABAS, BABUSHKAS – GENDER & ALTERN IM EUROPÄISCHEN KINO wird hoffentlich unser Verständnis dafür vertiefen, wie ein "ergrauendes" Medium – das Kino – in einem insgesamt "ergrauenden" sozialen Kontext fortbesteht – oder möglicherweise mit Jugendkulturen zusammenarbeitet, um zu überleben. Wie das Kino kulturell darstellt und neu definiert, was Altern bedeutet; wie das Kino mit Geschlechterunterschieden und Altersrollen jenseits der 50 umgeht; und wie das Kino von seinem eigenen "Ergrauen" beeinflusst wird – das sind einige der drängendsten Fragen in diesem Forschungs(teil)bereich. Obwohl das Phänomen des "ergrauenden Europas" darauf hindeutet, dass der gesamte Kontinent vor großen demografischen Herausforderungen steht, sollte beachtet werden, dass die Alterung der Bevölkerung in den west- und osteuropäischen Ländern sehr unterschiedlich verläuft. In diesem Symposium liegt der Fokus auf den Austauschprozessen zwischen "Ost" und "West" sowie auf den Besonderheiten des Alterns im "anderen Europa". Dabei stehen zwei Schlüsselbegriffe im Mittelpunkt – *Familie* und *Fürsorge* –, die wir als entscheidend für die Vermittlung der besonderen Aspekte der filmischen Darstellung des Alterns betrachten, insbesondere im heutigen Mittel-, Südost- und Osteuropa.

Wie Larry Wolff darlegt, wurde Osteuropa im Zeitalter der Aufklärung vom Westen als eine unzivilisierte, rückständige, aber dennoch ergänzende "andere" Hälfte des Westens "erfunden". In seinem paradigmatischen Werk *Inventing Eastern Europe* beschreibt Wolff, wie "[i]n der Renaissance die grundlegende konzeptionelle Teilung Europas zwischen dem Süden und dem Norden bestand" (Wolff 1994: 4). "[J]edoch erschien diese geografische Perspektive zunehmend als nicht mehr zeitgemäß", weshalb "Polen und Russland gedanklich von Schweden und Dänemark losgelöst und stattdessen mit Ungarn und Böhmen, den Balkanländern des osmanischen Europas und sogar mit der Krim am Schwarzen Meer in Verbindung gebracht wurden" (Wolff 1994: 5). Wolff argumentiert, dass "es die intellektuelle Arbeit der Aufklärung war, diese moderne Neuronierung des Kontinents herbeizuführen, die Westeuropa und Osteuropa hervorbrachte" (Wolff 1994: 5)², wobei die französische Bezeichnung im 18. und 19. Jahrhundert zwischen "Europe orientale/Osteuropa" und "l'orient de l'Europe/das Osten Europas" schwankte und das "l'orient de l'Europe" also auch (Wolff 1994: 6).

Diese historisch gewachsene Unbestimmtheit hat sich in Konzepten wie Mitteleuropa gezeigt: "Naumanns *Mitteleuropa* [1915] beschrieb ein Gebiet, das für die deutsche wirtschaftliche und kulturelle Vorherrschaft bestimmt war, einschließlich Gebieten, die gemeinhin eher Osteuropa zugeordnet werden" (Wolff 1994: 15) – sprich die baltischen Staaten, Mittel- und Osteuropa sowie – natürlich – der Balkan, um nur die gängigsten Namen zu nennen, die mit der östlichen Grenzregion Europas assoziiert oder gar gleichgesetzt werden können. All diese symbolischen Konstruktionen, die auf ungenauen geografischen Koordinaten beruhen und deren Existenz zu jeder Zeit durch politische und ideologische Gründe motiviert war, teilen in gewissem Maße den Aspekt, den Yosefa Loshitzky in Bezug auf die Vorstellung, bzw. das Konstrukt des Balkans als "Metapher für die Zerbrechlichkeit des Multikulturalismus" formuliert hat (2010: 12–13). Möglicherweise befinden wir uns gerade mitten in einem ähnlichen tiefgreifenden Wandel der "Neuausrichtung des Kontinents". Denn "Osteuropa, [das] auch zunächst nur eine Idee war, ist [...] seit 1989 erneut zu einer Idee geworden, da es nicht mehr unter der militärischen Kontrolle der Sowjetunion steht" (Wolff 1994: 15). Dies zeigt sich unter anderem in den Balkankriegen der 1990er Jahre oder dem Krieg in der Ukraine seit 2014. Sogar der bewaffnete Konflikt in Gaza könnte als weiteres trauriges Zeugnis der anhaltenden Unbestimmtheit der östlichen Grenze Europas gesehen werden – diesmal jedoch aus der Perspektive von außen.

Hieraus folgt, dass die Diskrepanzen zwischen verschiedenen Konzepten von Alter(n) – insbesondere jenen, die an der Konstruktion einer regionalen Identität mitwirken, wie etwa der Idee, an der östlichen Grenze Europas zu sein oder diese zu bilden – gleichermaßen bedeutsam sind. Teet Teinemaa überträgt für den Diskurs der Filmanalyse die statistischen Daten soziologisch-demografischer Untersuchungen – ein Ansatz, der auch im Projekt *Ageing and Gender in European Cinema* behandelt wird. Hier musste die Altersgrenze für „alt“ bei Schauspieler:innen auf der Leinwand und/oder für Auszeichnungen im Fall des osteuropäischen Korpus gesenkt werden. In seiner jüngsten Studie zu estnischen „männlichen Melodramen“ lenkt Teinemaa die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, dass „Menschen im postsowjetischen Kontext möglicherweise früher beginnen, Alter ‘zu performen’ als im Westen“. Denn „aufgrund der deutlich geringeren Lebenserwartung der meisten osteuropäischen Bevölkerungen (insbesondere von Männern) im Vergleich zum EU-Durchschnitt könnten sich einzelne Personen früher ‘alt’ fühlen als ihre westlichen Altersgenossen“ (Teinemaa 2023: 90). Darüber hinaus weisen Helena Goscilo und Yana Hashamova (2010: 20) darauf hin, dass „Alter(n) stärker hervortreten kann, weil [...] das sowjetische System dem Alter und verschiedenen symbolischen Vätern außergewöhnliche diskursive und politische Macht zuschrieb. [...] Die Darstellung von Alter(n) war mit Ansehen und Respektabilität in der sowjetischen Gesellschaft verknüpft [...], indem es das Alter mit dem Ansehen einer Person in der sowjetischen Gesellschaft verband“ (Teinemaa 2023: 90).

Reproduktion mentaler Bilder eines scheinbar rückständigen Ostens, der dem fortschrittlichen Westen stets hinterherhinkt, ist sicherlich abzulehnen. Dennoch hilft die Auseinandersetzung mit historischen Hinterlassenschaften, wie dem Kommunismus sowie den postsozialistischen und teils postkriegsbedingten Übergangsphasen, um die spezifischen Bedingungen und Erfahrungen des Alterns und hohen Alters besser zu verstehen. Wie zu erwarten, stellt die postsozialistische Wende einen unvermeidlichen Wendepunkt in diesem Kontext dar, da der Übergang die demografischen Strukturen stark beeinflusste – siehe die Veränderungen in Sachen Lebenserwartung und Fruchtbarkeitsrate, ergänzt durch zunehmende Migrationsströme. In diesem komplexen Geflecht aus Ursachen und Wirkungen möchten wir insbesondere das Altern von Frauen und ihre Handlungsmacht hervorheben – also die Art und Weise, wie ältere Frauen innerhalb generationsübergreifender Familienbeziehungen erscheinen. Beispiele hierfür liefert unser Filmprogramm mit Titeln wie AURORA BOREALIS: NORTHERN LIGHT (Márta Mészáros, 2017), HOW I LEARNED TO FLY (Radivoje Andrić, 2022) oder THE BEAST (Daina Oniunas-Pusić, 2015). Zudem werden institutionelle und nicht-institutionelle Formen der Pflege thematisiert – siehe A POSTCARD FROM ROME (Elza Gauja, 2024), YOUR LIFE WITHOUT ME (Anna Rubi, 2024) oder NIJOLË (Sandro Bozzolo, 2018). Letztlich ermöglichen all diese filmischen Beispiele eine Analyse der kulturellen Darstellung der alternden Frau im zeitgenössischen europäischen Kino – während, wie Margaret Gullette (2004) betont, jeder selbst „durch die Kultur altert“.

OMAS, BABAS, BABUSHKAS – GENDER & ALTERN IM EUROPÄISCHEN KINO widmet sich den geschlechts-spezifischen Handlungsspielräumen, die traditionell mit weiblichen sexuellen und reproduktiven Organen verbunden sind. Besonders betont wird dabei, was Kathleen Woodward – unter Berufung auf Nancy Chodorow – als „vertikale Beziehung zwischen Frauen“ beschreibt (Woodward 1995: 87): das Hineingeborenwerden in aufeinanderfolgende Generationen. Zudem wird untersucht, welche neuen Perspektiven osteuropäische, oft kleinere nationale Kinematografien – etwa die ungarische, rumänische, serbische oder kroatische – zu diesem Panorama beisteuern können. Der generationenübergreifende Prozess zwischen Enkelinnen, Müttern und Großmüttern wird dabei keineswegs als idyllisches Gefüge dargestellt. Vielmehr entfaltet sich eine facettenreiche Bandbreite an Darstellungen. Unser Ansatz ist es, dieses Beziehungsgeflecht aus jener Perspektive zu beschreiben und theoretisch zu erfassen, die sich mit dem AGE-C-Projekt überschneidet: der alten oder älteren Frau und ihrer Verbindung zu den vorherigen beiden Generationen. Diese Verbindung kann sich auf eine explizite, biologische oder genetische Abstammung beziehen, aber auch auf eine symbolische, gewählte Verbindung geistiger Verbundenheit. Schließlich umfasst die Untersuchung auch Fälle, in denen die Großmutterfigur fehlt oder ausgelöscht wird – metaphorisch inszeniert in Form von „wilden Rebellinnen“ oder „intellektuellen Rätseln“.

Rebellisch und heroisch zugleich, sind diese weiblichen Figuren durch die Wechseljahre in ihren Fünfzigern definiert. Wie Kathleen Woodward betont, wurde für Frauen „die kulturelle Dichotomie von Jugend und Alter lange durch die biologische Grenze zwischen den reproduktiven und post-reproduktiven Jahren geprägt, wobei das symbolische Eintrittsalter ins Alter mit der Menopause um das 50. Lebensjahr zusammenfällt“ (Woodward 2006: 168). Aus sozialer Sicht marginalisiert, verfügen „postmenopausale“ Frauen oft über wenig oder gar kein eigenes Einkommen. Ihr gesellschaftlicher Status ist herabgesetzt, und ihre Anerkennung kommt eher vom Publikum dieser Filme (einschließlich der Filmemacherinnen) als von der filmischen Welt selbst – im Gegenteil, sie bleiben dort oft unsichtbar oder werden abgelehnt. Häufig sind sie Stigmatisierung, Zurückweisung oder sogar Spott durch jene ausgesetzt, mit denen sie in sozialen Kontakt treten. Dadurch werden wir mit den komplexen Folgen konfrontiert, die sich daraus ergeben, dass Frauen heute länger leben als je zuvor – mit ihren alternden Körpern und Identitäten, die den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ausgesetzt sind, in einer Gesellschaft, die ein massenhaftes chronologisches und statistisches Altern jenseits der 65 und bis weit in die 80er Jahre hinein erlebt.

Trotz ihres "postmenopausalen" Status zeigen die Figuren in unserem Korpus eine bemerkenswert flexible Haltung. Ihr *chronologisches* und *biologisches Alter*, das sie höchstens als Großmütter der dritten Generation positioniert, stimmt nicht mit ihrem psychologischen Alter überein. Sie veranschaulichen Woodswards Feststellung, dass "[p]sychologisch eine Person sich älter oder jünger 'fühlen' kann als ihr chronologisches Alter" (Woodward 2006: 166). Die Ambivalenz, sie gleichzeitig als Mütter und Großmütter zu beschreiben, ist ein Merkmal, das Kathleen Woodward bereits ausführlich in ihrer Studie *Tribute to the Older Woman: Psychoanalysis, Feminism and Ageism* analysiert. Obwohl sie sich auf das Feld der freudianischen Psychoanalyse bezieht, formuliert Woodward eine äußerst wichtige Beobachtung, die 30 Jahre später auch auf das filmische Diskursfeld peripherer europäischer Kinematografien übertragen werden kann, die sich mit der Darstellung und Imagination einer Welt für postmenopausale Frauen beschäftigen. Sie schreibt:

"Wenn ein weibliches Kind in freudianischen Begriffen vor dem Ödipuskomplex in einen prähistorischen Zustand verbannt wird, dann wird eine postmenopausale Frau, eine ältere Frau, als posthistorisch aus der Welt entlassen und befindet sich erneut außerhalb des historischen Diskurses" (1995: 87, Hervorhebung im Original).³

Tatsächlich äußert Simone de Beauvoir auf den ersten Seiten ihres 1972 erschienenen Werks *La Vieillesse* (dt. Titel *Das Alter*) dieselbe Beobachtung – mit einer weit über die psychoanalytische Perspektive hinausgehenden Relevanz: "Viele Menschen, insbesondere alte Menschen, sagten mir – freundlich oder verärgert, aber immer ausführlich und wiederholt –, dass es das Alter einfach nicht gebe! Manche seien weniger jung als andere, und das sei alles. Die Gesellschaft betrachtet das Alter als eine Art beschämendes Geheimnis, über das man nicht sprechen sollte" (de Beauvoir 1972: 9). Woodswards zentrale Strategie besteht darin, auf die in der feministischen Theorie allzu offensichtliche Altersdiskriminierung hinzuweisen. Sie schlägt vor, dass Frauen der dritten Generation – oder postmenopausale Frauen, wenn man es mit dem *biologischen/funktionalen Alter* verknüpft – ihren Platz in Kultur und Kritik finden müssen, denn "[e]s gäbe tatsächlich keine Jugendkultur ohne die machtlose ältere Frau" (Woodward 1995: 89, zitiert nach MacDonald 1983: 39).

Dieser Teil unserer Analyse legt nahe, dass Konzepte und Figuren wie die weise alte Frau, die Hexe, die *crones*⁴ oder die Matriarchin unerlässlich sind, um die filmischen Beispiele zu interpretieren. Beispiele, die weit über die kleinen nationalen fiktionalen Filmkanons hinausreichen und bis in das globale Hollywood oder das dokumentarische Genre vordringen. So finden sich entsprechende Figuren im 21. Jahrhundert etwa in Professor McGonagall aus *Harry Potter*, Bene Gesserit aus *Dune*, der isländischen Seherin oder der bulgarischen Baba Vanga – einige der wohl bekanntesten Vertreterinnen dieser Archetypen. Gestützt auf die Erfahrung der kleinen, osteuropäischen Filme im Symposiumsprogramm, die sich mutig mit der aktiven Konstruktion postmenopausaler Heldinnen befassen, erweitern wir unseren Horizont hin zu den mythologischen und archetypischen Wurzeln dieser Figur. Dazu greifen wir auf die uralte Gestalt der *crones* zurück – eine Figur, die eine alte oder ältere Frau mit Weisheit und Macht impliziert, oft übernatürlicher Natur.

In verschiedenen mythisch-folkloristischen Universen und sozialen Kontexten wurde die Figur der *crones* mit zahlreichen zentralen Aufgaben betraut. Dazu gehörten das Begleiten von Menschen im Sterbe- und Geburtsprozess ebenso wie das Weitergeben von Weisheit und Warnungen an kommende Generationen als Seherinnen und Prophetinnen. Sie fungierten als "ständige Erinnerung an die letztgültige Wahrheit [...], die alle menschliche Erfahrung begrenzt" (Ray 2004: 113). Man denke etwa an die Moiren der griechischen Mythologie, die drei alten Schwestern, die das Schicksal eines jeden vorherbestimmten, oder an die Banshee aus der irischen Folklore – ein weiblicher Geist in der Gestalt einer alten Frau, der den Tod eines Familienmitglieds ankündigt. Die *crones* ist ambivalent und vereint sowohl positive als auch negative Eigenschaften. Wie Ray feststellt: "[Die lichte Seite der *crones* spiegelt Selbstkenntnis und Selbstbeherrschung, Durchsetzungsvermögen, Stärke, Mut, Integrität und Weisheit wider; [während] ihre dunkle Seite Ungeduld gegenüber weniger Einsichtigen und den Einsatz spiritueller Kräfte zur Kontrolle und Manipulation reflektiert" (2004: 111).

Auch in der Gerontologie findet die Figur der *crone* Beachtung. Margaret Cruikshank plädiert dafür, sie zu einem zentralen Thema der feministischen Gerontologie zu machen. Sie warnt die Wissenschaftler jedoch davor, diesen Archetyp als positives Stereotyp zu verwenden (2013: 48). Die Gerontologin Ruth E. Ray greift in ihrem Artikel von 2004 über die *crone* und das "Croning" der feministischen Gerontologie (siehe Zitat oben) Kathleen Woodwards Artikel von 2003 auf, um auf diese Gefahr hinzuweisen. Obwohl Woodward das Wort *crone* in ihrem Text nicht einmal erwähnt, reflektiert ihr Artikel kritisch über eine vorherrschende Eigenschaft dieses Archetyps – Weisheit – die als positives Stereotyp verwendet werden könnte. Woodward argumentiert, dass "die Assoziation von Alter mit Weisheit als Ideal [...] oft als Vorwand für Altersdiskriminierung dient" (2003: 56). Als Lösung plädiert sie für Wut und behauptet, dass diese Emotion "ein Zeichen moralischer Empörung über soziale Ungerechtigkeit sein kann, darüber, dass ihnen das Recht auf volle Teilhabe an der Gesellschaft verweigert wird" (2003: 63). Ihrer Ansicht nach sollte Wut nicht aus den späteren Lebensphasen verbannt werden, da sie Aktivität und Handlungsmacht ins hohe Alter bringt.

Ob sie nun Wut oder andere Emotionen zeigen, die Geist und Körper des alternden weiblichen Subjekts mobilisieren – wir argumentieren, dass zeitgenössische "filmische crones" mehr denn je ihre Handlungsmacht und Aktivität zurückgewinnen und dabei zugleich den langbestehenden Narrativen des Verfalls sowie der Rückzugstheorie des Alterns entgegentreten. Beim Schauen einiger Symposiumsfilme, wie Vika! (Agnieszka Zwiefka, 2003), THE GATEWAY (Volodymyr Tykhyy, 2017) oder I'M AN OLD COMMUNIST HAG (Stere Gulea, 2013) kann das Publikum den Archetyp der *crone* 'in action' beobachten. Mit der Kuration unserer Filme möchten wir unterstreichen, wie sich die kulturelle Repräsentation der alternden Frau in einem Jahrhundert wandelt, das sowohl von demografischen Herausforderungen als auch von neuen Horizonten für die Sichtbarkeit der (post)menopausalen Frau geprägt ist.

Bereits in ihrem Artikel von 2003 forderte Woodward uns auf, "das Affektdrehbuch für ältere Menschen in unserer Kultur zu ändern", und fügte hinzu, dass unsere größte Chance darin liegt, "Geschichten zu erzählen" (2003: 64). Mehr als 20 Jahre später soll unser Symposium darüber nachdenken, wie diese Aufgabe in den zeitgenössischen Kinos des "anderen Europas" angegangen und umgesetzt wird, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf alternde Weiblichkeit gelegt wird – sowohl auf der Leinwand als darüber hinaus. Wir glauben, dass narrative Spielfilme komplexe gesellschaftspolitische Themen in einprägsame Erlebnisse verwandeln. Sie tragen dazu bei, die Wahrnehmung des Publikums in Bezug auf das, was als relevant und repräsentativ angesehen wird, zu prägen. Wir sind davon überzeugt, dass audiovisuelle Erzählungen, wie sie in unserem Filmprogramm vorgestellt werden, das Publikum über Ethnien, Klassen und Geschlechter hinweg ansprechen und ein notwendiges Forum für Interaktion und Austausch zwischen den Generationen schaffen können. Neben dem bereits erwähnten Filmprogramm, das interessante Gesprächsanlässe bieten soll, wollen wir uns in zwei Panels mit der Filmindustrie selbst befassen. Das eine konzentriert sich auf Produktion, Vertrieb und Promotion und trägt den provokanten Titel KÖNNEN FRAUEN IM OSTEUROPÄISCHEN KINO ALTERN? – und eines zum Thema Kuration – mit dem Titel WEIBLICHES ALTERN UND FILMKURATION. Darüber hinaus zielt unser Symposium darauf ab, die Beziehungen zwischen Filmbranche und (Film-)Wissenschaft zu stärken, indem wir drei Konferenzpanels veranstalten – mit den Titeln PERSPEKTIVEN DER GERONTOLOGIE; SYSTEMISCHE PFLEGE UND ALTER; FRAGILITÄT, GENDER UND HANDLUNGSFÄHIGKEIT – die sich mit Forschung in den Bereichen (kultureller) Gerontologie und Pflegestudien befassen. Als abschließende Bemerkung möchten wir hinzufügen, dass das Ziel des Symposiums natürlich auch daraus besteht, die Formen von alternder Weiblichkeit im osteuropäischen Kino zu feiern. Darüber hinaus gilt es, die bereits geleistete Arbeit zu würdigen, bestehende Herausforderungen kritisch zu benennen und somit die noch bevorstehende Arbeit voranzutreiben.

Das goEast-Symposiumsessay 2025 wurde vom Kuratorenteam bestehend aus den Filmwissenschaftlerinnen Dr. Asja Makarević, Boglárka Angéla Farkas und Dr. Andrea Virginás verfasst.

Literatur

- Baltes, M. M. & Carstensen, L. L. (1999). Social-psychological Theories and Their Applications to Aging: From Individual to Collective. In V. L. Bengtson & K. W. Schaie (Eds.), *Handbook of Theories of Aging* (pp. 209–226). Springer Publishing Company.
- Cruikshank, M. (2013). *Learning to Be Old: Gender, Culture, and Aging* (3rd ed.). Rowman & Littlefield Publishers.
- De Beauvoir, Simone. (1972). *The Coming of Age*. Penguin.
- De Medeiros, Kate. (2017). *The Short Guide to Aging and Gerontology*. Policy Press.
- Goscilo, H., and Y. Hashamova (2010). Introduction. *Cinepaternity: The Psyche and Its Heritage*. In H. Goscilo, and Y. Hashamova (Eds.), *Cinepaternity: Fathers and Sons in Soviet and Post-Soviet Film* (pp. 1–28). Indiana UP.
- Gullette, M. M. (2004). *Aged by Culture*. University of Chicago Press.
- Hayflick, L. (2007). Biological Aging Is No Longer an Unsolved Problem. *Annals of the New York Academy of Sciences* 1100(1), 1–13. DOI:10.1196/annals.1395.001.
- Lawton, M. P. (1989). Environmental Proactivity and Affect in Older People. In S. Spacapan & S. Oskamp (Eds.), *The Social Psychology of Aging* (pp. 135–163). Sage Publications.
- Lositzky, Y. (2010). *Screening Strangers: Migration and Diaspora in Contemporary European Cinema*. Indiana University Press.
- Mortality and Life Expectancy Statistics (2023). Eurostat, https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Mortality_and_life_expectancy_statistics, 16-17 December, accessed 27 February, 2025.
- Ray, R. E. (2004). Toward the Croning of Feminist Gerontology. *Journal of Aging Studies* 18(1), 109–121. <https://doi.org/10.1016/j.jaging.2003.09.008>.
- Rowe, J. W. & Kahn, R. L. (1997). Successful Aging. *The Gerontologist*, 37(4), 433–440, <https://doi.org/10.1093/geront/37.4.433>.
- Tracy, Tony, and M. Schrage-Früh, M. (Eds.). (2022). *Ageing Masculinities in Contemporary European and Anglophone Cinema*. London, New York: Routledge.
- Teinemaa, Teet. Ageing Male Melodrama and Post-Soviet Generational Conflict in Contemporary Estonian Cinema. In T. Tracy and M. Schrage-Früh, M. (Eds.). (2022). *Ageing Masculinities in Contemporary European and Anglophone Cinema* (pp. 88–100). Routledge.
- Wolff, L. (1994). *Inventing Eastern Europe: The Map of Civilization on the Mind of the Enlightenment*. Stanford University Press.
- Woodward, K. (1995). Tribute to the Older Woman: Psychoanalysis, Feminism, and Ageism. In M. Featherstone & A. Werrick (Eds.), *Images of Aging: Cultural Representations of Later Life* (pp. 79–96). Routledge.
- Woodward, K. (2003). Against Wisdom: The Social Politics of Anger and Aging. *Journal of Aging Studies* 17 (1), 55–67. [https://doi.org/10.1016/S0890-4065\(02\)00090-7](https://doi.org/10.1016/S0890-4065(02)00090-7).
- Woodward, Kathleen. (2006). 'Performing Age, Performing Gender.' *NWSA Journal* 18 (1), 162–189. <https://www.jstor.org/stable/4317191>.
- 1 Das goEast-Symposium 2025 wird in Zusammenarbeit mit dem Forschungsprojekt AGE-C: Ageing and Gender in European Cinema, das von der VolkswagenStiftung gefördert wird und im Zeitraum 2023 - 2027 läuft, mit Prof. Dr. Vinzenz Hediger (Goethe-Universität, Frankfurt am Main) als Projektleiter. Das Hauptziel ist wie folgt formuliert: "Das Projekt AGE-C zielt darauf ab, die kulturelle Gerontologie als einen zentralen Ansatz in der Filmwissenschaft zu etablieren. Wir konzentrieren uns darauf, wie filmische Darstellungen von Geschlecht Vorstellungen von Alter und Wohlbefinden in Europa prägen."
- 2 So wie die neuen Zentren der Aufklärung die alten Zentren der Renaissance verdrängten, wurden die alten Länder der Barbarei und Rückständigkeit im Norden entsprechend nach Osten verdrängt. Die Aufklärung musste Westeuropa und Osteuropa gemeinsam erfinden, als komplementäre Begriffe, die sich durch Gegensatz und Nachbarschaft definieren" (Wolff 1994: 5).
- 3 Der Hauptgrund für diese Ablehnung ist, dass "[i]n der Freud'schen Psychoanalyse eine Frau jenseits des gebärfähigen Alters alt ist, dysfunktional in sexueller (reproduktiver) Hinsicht, eine Dysfunktion, die auf ihrem Körper in Falten und Runzeln für jeden sichtbar geschrieben ist" (Woodward 1995: 85).
- 4 Der Begriff *crone* lässt sich nicht allumfassend ins Deutsche übersetzen. Er wurde historisch abwertend gebraucht (ähnlich wie „altes Weib“), aber im Kontext neopaganer und feministischer Strömungen positiv umgedeutet. Heute bezeichnet er oft eine weise ältere Frau, die außerhalb etablierter gesellschaftlicher Normen steht.

OMAS, BABAS, BABUSHKAS

GENDER & AGEING IN EUROPEAN CINEMA

Ageing is a visually and dramatically striking feature of living, and necessarily affects the audiovisual medium of film narration. Because they operate as continuums, films are capable of figuratively representing other such elements of our existence that also may be identified rather as spectrums and less as clear-cut categories.

In her seminal 2006 essay "Performing Age, Performing Gender", Kathleen Woodward describes six types of age based on phenomena examined in detail in gerontological research:

Chronological age refers to the number of years a person has lived. *Biological or functional age* refers to the state of a person's physical capacities [...]. *Social age* refers to the meanings that a society accords to different categories of age [...]. Like social age, *cultural age* refers to the meanings or values that a culture assigns to different people in terms of age, but here status and power are crucial [...]. *Psychological age* refers to a person's state of mind in terms of age [...]. Finally, by *statistical age* I mean predictions concerning age based on large data sets (Woodward 2006: 183).

All these forms of age have undergone and are currently undergoing profound change(s) in the first quarter of the 21st century. Human beings today have the prospect of attaining the highest values in what concerns the most objective age-forms, *chronological* and *statistical age*, since such figures have been recorded. With chronological age possibilities and/or life expectancy, and statistical age on the rise in the recent past, but also as projected in the (near) future – life expectancy sitting at an EU-average of 80.1 years for babies born in 2021 within the Union (Mortality and Life Expectancy Statistics 2023) – state institutions and NGOs have been engaged in trying to understand the consequences of these processes for the other types of age defined by Woodward.

Kate de Medeiros reminds us that ageing is commonly viewed by biologists as a series of events which end in an organism's death. In that sense, ageing is not to be understood as a process which spans a person's entire lifetime, but instead, one which subsumes two stages in life. First, development that implies changes which prepare an organism for sexual maturity and reproduction, and second, ageing, which occurs at the point at which an organism reaches sexual maturity (De Medeiros 2017: 12). In Leonard Hayflick's words, ageing is the "loss of molecular fidelity" (Hayflick 2007: 4). De Medeiros references social gerontologist Jason Powell, according to whom "growth" is a central scientific discourse related to changes in the body associated with ageing. It is perceived as a positive development by biologists as long as a baby grows into a child who, then, grows into an adult. But then, instead of growing into an old age, a person declines. This decline view of ageing with its implicit negative connotation remains a dominant view in the field up until today. According to De Medeiros, *chronological age* refers to citizens' rights and obligations and access to benefit systems: "in the case of mandatory age-based retirement, [...] *chronological age* becomes associated with the social marker of required disengagement from work" (2017: 13). In that sense, "old" becomes a social construction. It has more to do with the societal rules and regulations, ways of governing, than a person's ability to perform. And *functional age*, according to De Medeiros, aims at assessing current status or performance ability, and in that sense, we could add, serves as a logical if not a necessary addition to the conceptualization of *biological* and *chronological age*.

As could be seen, it remains quite a challenge even for gerontologists to determine what being old means, or from when one is considered old. An important marker which sets a line of division between young and old, at least according to these definitions, has to do with the idea of decline, loss, an irreversible molecular change, but also, importantly, with the notion of un-productivity as perceived, judged, checked and regulated from within the neoliberal capitalist system. This has been adequately captured by Lawton's 1989 model of "person-environment fit" which highlights how "a balance between environmental demands and personal skills is necessary for one to feel competent and be judged as competent by others," with "environments grow[ing] increasingly important as people age, serving to facilitate autonomy and well-being or, alternatively, placing barriers between individuals and their competent execution of daily life" (Baltes and Carstensen 1999: 212). Many of the films screened in the Symposium program may be seen as actualizing the "person-environment fit model" indeed. The cultural gerontological, theoretical framework may be expanded to the notion of the "master narrative of decline" as problematized by Margaret M. Gullette (2004); its counter concept of "successful ageing" by John Rowe and Robert Louis Kahn (1997); and by the possible alternatives to these dominant poles of thinking about old age. Relatable concepts such as "feminist ageing" by Kathleen Woodward and "ageing masculinity" are addressed/prove not only as analytical tools for close reading of films but also as operational and navigational tools in data-based research within the AGE-C project.¹

The Symposium entitled OMAS, BABAS, BABUSHKAS – GENDER & AGEING IN EUROPEAN CINEMA hopefully will advance our understanding of how a greying medium – cinema – persists in an overall greying social context – or perhaps collaborates with youth cultures to survive. How cinema culturally represents and redefines what ageing means; how cinema is battling with gender gaps and ageing roles above 50; and how cinema is affected by its own 'greying' – these are some of the most vital questions of this research (sub-)field. Although the phenomenon known as the "greying Europe" implies that the whole continent is facing severe demographic challenges, one should be aware that population ageing manifests quite differently in Western and Eastern European countries. In this symposium we will focus on the exchanges between "East" and "West," and on the specifics of ageing in the "Other Europe" by positing two keywords – *family* and *care* – which we find crucial for mediating the distinctive aspects of cinematic representations of ageing, particularly in Central, Southeast and Eastern Europe today.

As Larry Wolff suggests, Eastern Europe was "invented" in the Age of Enlightenment as an uncivilized, backward, nevertheless complementary "other" half of the West by the West. In the paradigmatic *Inventing Eastern Europe* we can read how "[i]n the Renaissance the fundamental conceptual division of Europe was between the South and the North" (Wolff 1994: 4), "[y]et this geographical perspective had begun to appear seriously anachronistic," therefore "Poland and Russia would be mentally detached from Sweden and Denmark, and associated instead with Hungary and Bohemia, the Balkan lands of Ottoman Europe, and even the Crimea on the Black Sea" (Wolff 1994: 5). Wolff argues that "it was the intellectual work of the Enlightenment to bring about that modern reorientation of the continent which produced Western Europe and Eastern Europe" (Wolff 1994: 5)² – the French denomination fluctuating, throughout the 18-19th centuries between "Europe orientale/eastern Europe" and "l'orient de Europe/east of Europe", therefore, "l'orient de l'Europe," too (Wolff 1994: 6).

This historically developing undecidability has manifested itself through concepts such as Mitteleuropa – "Naumann's *Mitteleuropa* [1915] described a domain marked out for German economic and cultural hegemony, including lands more conventionally located in Eastern Europe" (Wolff 1994: 15) – the Baltics, Eastern Europe, East-Central Europe, and, of course, the Balkans: to mention just the most common names that might be associated or even equated with Europe's eastern border region. To a degree, all these symbolic constructions, rooted in unprecise geographical coordinates and the existence of which has been motivated by political-ideological reasons at all times, share that aspect formulated by Yosefa Loshitzky with reference to the idea/construct of the Balkans "as a metaphor for the fragility of multiculturalism" (2010: 12-13). We might be in the midst of a similar great change in "the reorientation of the continent", as "Eastern Europe [which] also began as only an idea, and, [...] since 1989, it has become an idea once again, no longer under the military control of the Soviet Union," (Wolff 1994: 15) has witnessed the 1990s Balkan Wars or the 2010s-2020s war in Ukraine. Even the armed conflict in Gaza may be seen as another sad testimony to the ongoing undecidability of Europe's eastern border, this time as seen from outside.

Therefore, discrepancies between various concepts of age(ing), and especially those that contribute to circumscribing a regional identity like that of being on, or constituting Europe's eastern border are equally important. It is Teet Teinemaa who translates for the discourse of film analysis the statistical data of sociological-demographical accounts – also to be dealt with within the project Ageing and Gender in European Cinema, where the threshold of old age for onscreen and/or awarded actors had to be lowered in the case of the Eastern European corpus. In his recent study of Estonian "male melodramas" Teinemaa draws our attention to the fact that "people in the post-Soviet context potentially start to 'perform' old age earlier than in the West", since "due to the significantly lower expected life years of most Eastern European populations (and especially of men) when compared to the EU average, individuals may feel 'old' earlier than their Western peers" (Teinemaa 2023: 90). Furthermore, and as Helena Gosцило and Yana Hashamova (2010: 20) point out, "age(ing) can be accentuated because [...] the Soviet system attributed extraordinary discursive and political power to age and to various symbolic fathers [...] performing old age [having been] tied to one's respectability in the Soviet society" (Teinemaa 2023, 90).

One can certainly be compelled to reject the reproduction of mental images of a seemingly backward East as always lagging behind the progressive West. However, addressing historical legacies, such as communism, post-socialist and, in part, post-war transitions, assists in understanding the specific type of conditions and experiences of ageing and old age. As expected, the post-socialist turn serves as an inevitable marker in this context since the transition heavily affected demographic structures – see the changes in longevity and fertility rates supplemented with increasing flows of migration. In this complex web of causes and effects, we intend to highlight female ageing and agency in particular, the way ageing women appear across multigenerational family relations – see the examples offered by our screening program, titles such as AURORA BOREALIS: NORTHERN LIGHT (Márta Mészáros, 2017), HOW I LEARNED TO FLY (Radivoje Andrić, 2022) or THE BEAST (Daina Oniunas-Pusić, 2015) – and institutional or non-institutional caregiving – see A POSTCARD FROM ROME (Elza Gauja, 2024), YOUR LIFE WITHOUT ME (Anna Rubi, 2024) or NIJOLÉ (Sandro Bozzolo, 2018). Ultimately, all these cinematic examples allow us to see how the ageing woman is culturally rendered in contemporary European cinema, while one is "aged by culture", as Margaret Gullete (2004) claims.

OMAS, BABAS, BABUSHKAS – GENDER & AGEING IN EUROPEAN CINEMA focuses on gendered possibilities of action hitherto biologically open to those with female sexual, reproductive organs; emphasizing what Kathleen Woodward, citing Nancy Chodorow, so beautifully describes in terms of "vertical relation between women" (Woodward 1995: 87), being born into successive generations; and pointing to the insights that Eastern European, often small national cinemas – like the Hungarian, the Romanian, the Serbian or Croatian ones represented in the screening program – might add to the panorama. The generational process of granddaughters, daughters and grandmothers is far from being represented as an idyllic interlinking. As a matter of fact, a colorful palette opens up and our suggestion has been to describe and theorize it from that element of the chain that intersects with the AGE-C project: the old, or old(er) woman, in her connection with the previous two generations, be it an explicit, biological or genetic lineage; or else a symbolic, adopted connection of intellectual relatedness; and finally, case(s) of the grandmother figure's absence or erasure figuratively represented as what may be described in terms of "mad rebels" or "intellectual conundrums".

Rebellious and heroic, at the same time these female characters are defined by the menopausal 50. As Kathleen Woodward underlines, for women "the cultural dichotomy of youth and old age has long been underwritten by the biological dividing line between the reproductive and post-reproductive years, with the symbolic date of older age for women understood as coinciding with menopause around the age of 50" (Woodward 2006: 168). Marginalized from a social perspective, "postmenopausal" women often earn little or don't even have regular personal income. Their status is diminished, and their recognition might come from the audience of these films (including the filmmakers), but they evidently don't get the diegetic world's attention and approval – as a matter of fact, the opposite is often the case. They might be stigmatized, rejected, even laughed at by those who enter into socially mediated contacts with them – making us therefore face the complex possible consequences of women living longer than ever before, with their aging selves and bodies bearing the hardships of 21st century, mass-scale chronological and statistical aging after 65, and into the 80s.

In spite of their "postmenopausal" state, the characters in our corpus display a remarkably flexible attitude. Their *chronological* and *biological ages*, which position them (as) third generation(al) grandmother figures at best, do not coincide with their *psychological age*. They are illustrative of Woodward's formulation, according to which "[p]sychologically a person may 'feel' older or younger than their chronological age" (2006: 166). The ambiguity of describing them as mothers and grandmothers at the same time is a characteristic that Kathleen Woodward already analyzes in detail in her study titled *Tribute to the Older Woman: Psychoanalysis, Feminism and Ageism*. Although she refers to the field of Freudian psychoanalysis, Woodward formulates an extremely important observation that 30 years later might be extrapolated to the filmic discourse of peripheral European cinemas engaging with imagining the world of and the world for postmenopausal women. She goes on as follows:

"If in Freudian terms a female child prior to the Oedipus complex is consigned to a *prehistorical* state, a postmenopausal woman, an older woman, is dismissed from the world as *posthistorical*, finding herself outside of the discourse of history yet again (1995: 87, emphasis in the original)."³

As a matter of fact, Simone de Beauvoir has the same observation on the opening pages of the 1972 *The Coming of Age* (orig. title *La Vieillesse*), and with a relevance far wider than the discourse constructed by Freudian psychoanalysis: "[g]reat numbers of people, particularly old people, told me, kindly or angrily but always at great length again and again, that old age simply did not exist! There were some who were less young than others, and that was all it amounted to. Society looks upon old age as a kind of shameful secret that it is unseemly to mention" (de Beauvoir 1972: 9). Woodward's winning strategy is to draw our attention to the ageism so blatant in feminism too, suggesting that third-generation, old women – or post-menopausal women to correlate it with *biological/functional age* – need to find their position in culture and criticism too – since "[t]here would, in fact, be no youth culture without the powerless older woman" (Woodward 1995: 89 citing MacDonald 1983: 39).

This part of our analysis suggests that concepts and characters such as the wise old woman, the witch, the crone or indeed the matriarch are indispensable in interpreting the cinematic examples – which stretch far beyond the small national fictional filmic canons and into global Hollywood or the documentary generic realm through such 21st century examples as *Harry Potter's Professor McGonagall*, *Dune's Bene Gesserit*, the Icelandic Seer or the Bulgarian Baba Vanga, to name some of the possibly most well-known examples. Based on the experience of the small, national, Eastern European examples included in the screening program, so courageous in their active construction of postmenopausal heroines, we widen our horizon to the mythological and archetypal underpinnings of this figure. To do so, we reach out to the ancestral figure of the crone – the notion entailing an old(er) woman with wisdom and power, often of a supernatural nature.

Throughout different mythical-folkloric universes and social contexts, crone figures were trusted with many crucial responsibilities, including the assistance of humans in dying or in birthing ceremonies, and the transmission of wisdom and warnings towards the coming generations as seers and prophets, acting as the "constant reminder[s] of the ultimate Truth [...] that limits all human experience" (Ray 2004: 113). One might think of the Moirai of Greek mythology, the three old sisters, who foresaw everybody's destiny, or of the Irish folklore and figure of the banshee, the old-looking female spirit, who heralds the death of a family member. Regarding the traits of the crone, it's important to note that the image of this archetype is a complex one, covering both positive and negative features. As Ray observes, "[t]he light side of the crone reflects self-knowledge and self-mastery, assertiveness, strength, courage, integrity, and wisdom; [while] her dark side reflects impatience with those who are less insightful and the use of spiritual powers to control and manipulate" (2004: 111).

The figure of the crone raised interest among gerontologists, as well. Margaret Cruikshank argues that the crone should be considered an important topic of feminist gerontology. However, she warns scholars to use this archetype as a positive stereotype (2013: 48). Ruth E. Ray, a scholar of gerontology, in her 2004 article on the crone and the "crowning" of feminist gerontology (cited above), addresses Kathleen Woodward's 2003 article to articulate this danger. Although Woodward does not even mention the word "crone" in her text, her article reflects critically on a predominant feature of this archetype – wisdom – which might be used as a positive stereotype. Woodward argues that "the association of old age with wisdom as an ideal [...] often serves as a screen for ageism" (2003: 56). As a solution, she advocates anger, claiming that this emotion "can be a sign of moral outrage at social injustice, at being denied the right to participate fully in society" (2003: 63). In her view, anger shouldn't be expelled from later stages of life, as anger brings activeness and agency into the later years.

Whether displaying anger or other emotions that mobilize the mind and body of the ageing female subject, we argue that contemporary "cinematic crones" tend to reclaim their agencies and activeness more than ever – at the same time confronting the longstanding narratives of decline and the disengagement theory of ageing. Thinking with our curated films – such as *VIKA!* (Agnieszka Zwiefka, 2003), *THE GATEWAY* (Volodymyr Tykhyy, 2017) or *I'M AN OLD COMMUNIST HAG* (Sterle Gulea, 2013) – one might be drawn to "catch" the archetype of the crone in motion – underlining how the cultural representation of the ageing woman is shifting in a century marked both by demographic challenges and new horizons for (post) menopausal visibility.

Back in her 2003 article, Woodward urged us "to change the affect script for older people in our culture," adding that to do so, our greatest opportunity lies in "telling stories" (2003: 64). More than 20 years later, our symposium shall reflect on how this mission is addressed and carried out in the contemporary cinemas of the "Other Europe," offering a special focus on ageing femininities – both on-screen and off-screen. We believe that narrative films translate complex socio-political issues into memorable experiences. They help shape perception of audiences in terms of what is deemed relevant and representable. We are convinced that audiovisual narratives, like the ones presented in our film program, can engage the audiences, which cut across differences of race, class and gender, and create a needed forum for inter-generational interaction and exchange. Beside the already touched upon screening program, which is imagined to provide intriguing conversation starters, we aim to address the screen industry itself via two panels, one focusing on production, distribution and promotion – provocatively titled CAN WOMEN AGE IN EASTERN EUROPEAN CINEMA? – and one on curation – titled FEMALE AGEING AND FILM CURATION. Furthermore, our symposium aims to strengthen the relationship between the industry and academia by offering three conference panels – titled PERSPECTIVES OF GERONTOLOGY; SYSTEMIC CARE AND AGEING; FRAGILITY, GENDER AND AGENCY – that delve into scientific research, most predominantly connected to (cultural) gerontology and care studies. As a final remark, we might add that the goal is nothing less than to celebrate ageing femininities in Eastern European cinemas – praising the work that is already done – and to critically address the issues which need to be solved – hence propelling the work that is still ahead of us.

The 2025 Symposium essay has been written by the curatorial team of film scholars Dr. Asja Makarević, Boglárka Angéla Farkas and Dr. Andrea Virginás.

Bibliography

- Baltes, M. M. & Carstensen, L. L. (1999). Social-psychological Theories and Their Applications to Aging: From Individual to Collective. In V. L. Bengtson & K. W. Schaie (Eds.), *Handbook of Theories of Aging* (pp. 209–226). Springer Publishing Company.
- Cruikshank, M. (2013). *Learning to Be Old: Gender, Culture, and Aging* (3rd ed.). Rowman & Littlefield Publishers.
- De Beauvoir, Simone. (1972). *The Coming of Age*. Penguin.
- De Medeiros, Kate. (2017). *The Short Guide to Aging and Gerontology*. Policy Press.
- Goscilo, H., and Y. Hashamova (2010). Introduction. *Cinepaternity: The Psyche and Its Heritage*. In H. Goscilo, and Y. Hashamova (Eds.), *Cinepaternity: Fathers and Sons in Soviet and Post-Soviet Film* (pp. 1–28). Indiana UP.
- Gullette, M. M. (2004). *Aged by Culture*. University of Chicago Press.
- Hayflick, L. (2007). Biological Aging Is No Longer an Unsolved Problem. *Annals of the New York Academy of Sciences* 1100(1), 1–13. DOI:10.1196/annals.1395.001.
- Lawton, M. P. (1989). Environmental Proactivity and Affect in Older People. In S. Spacapan & S. Oskamp (Eds.), *The Social Psychology of Aging* (pp. 135–163). Sage Publications.
- Loshitzky, Y. (2010). *Screening Strangers: Migration and Diaspora in Contemporary European Cinema*. Indiana University Press.
- Mortality and Life Expectancy Statistics (2023). Eurostat, https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Mortality_and_life_expectancy_statistics, 16-17 December, accessed 27 February, 2025.
- Ray, R. E. (2004). Toward the Croning of Feminist Gerontology. *Journal of Aging Studies* 18(1), 109–121. <https://doi.org/10.1016/j.jaging.2003.09.008>.
- Rowe, J. W. & Kahn, R. L. (1997). Successful Aging. *The Gerontologist*, 37(4), 433–440, <https://doi.org/10.1093/geron/37.4.433>.
- Tracy, Tony, and M. Schrage-Früh, M. (Eds.). (2022). *Ageing Masculinities in Contemporary European and Anglophone Cinema*. London, New York: Routledge.
- Teinemaa, Teet. *Ageing Male Melodrama and Post-Soviet Generational Conflict in Contemporary Estonian Cinema*. In T. Tracy and M. Schrage-Früh, M. (Eds.). (2022). *Ageing Masculinities in Contemporary European and Anglophone Cinema* (pp. 88-100). Routledge.
- Wolff, L. (1994). *Inventing Eastern Europe: The Map of Civilization on the Mind of the Enlightenment*. Stanford University Press.
- Woodward, K. (1995). Tribute to the Older Woman: Psychoanalysis, Feminism, and Ageism. In M. Featherstone & A. Werrick (Eds.), *Images of Aging: Cultural Representations of Later Life* (pp. 79–96). Routledge.
- Woodward, K. (2003). Against Wisdom: The Social Politics of Anger and Aging. *Journal of Aging Studies* 17 (1), 55–67. [https://doi.org/10.1016/S0890-4065\(02\)00090-7](https://doi.org/10.1016/S0890-4065(02)00090-7).
- Woodward, Kathleen. (2006). 'Performing Age, Performing Gender.' *NWSA Journal* 18 (1), 162–189. <https://www.jstor.org/stable/4317191>.
- 1 The 2025 goEast Symposium is organized in collaboration with the research project AGE-C: Ageing and Gender in European Cinema, funded by the Volkswagen Foundation and active in the period 2023 - 2027, with Dr. Vinzenz Hediger (Goethe-Universität, Frankfurt am Main) as the project's leader. The main objective of the cooperating entity is formulated as follows: "The AGE-C project aims to establish cultural gerontology as a key approach in film studies. We focus on how cinematic representations of gender shape notions of old age and well-being across Europe."
- 2 Therefore "(j)ust as the new centers of the Enlightenment superseded the old centers of the Renaissance, the old lands of barbarism and backwardness in the north were correspondingly displaced to the east. The Enlightenment had to invent Western Europe and Eastern Europe together, as complementary concepts, defining each other by opposition and adjacency" (Wolff 1994: 5).
- 3 The main reason behind this dismissal is that "(i)n Freudian psychoanalysis a woman beyond child-bearing age is old, dysfunctional in sexual (reproductive) terms, a dysfunction which is written on her body in folds and wrinkles for everyone to see" (Woodward 1995: 85).

KURATORINNEN / CURATORS



Dr. hab. Andrea Virginás ist Professorin an der Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca. Sie forscht zu Filmgenres, kulturellen und geschlechtsspezifischen Stereotypen sowie zu narrativen, medialen und Erinnerungsstrukturen, mit einem Schwerpunkt auf der audiovisuellen Verarbeitung kollektiver und ökologischer Traumata. Neben anderen Tätigkeiten ist Virginás Mitglied des Projekts "AGE-C" (2023–2027). Ihr jüngstes Buch ist "Film Genres in Hungarian and Romanian Cinema" (2021).



Dr. habil. Andrea Virginás is a professor at the Babeş-Bolyai University in Cluj-Napoca. She conducts research on film genres, cultural and gender stereotypes as well as narrative, media and memory structures, with a focus on the audiovisual processing of collective and ecological trauma. Among other activities, Virginás is a member of the project "AGE-C" (2023 - 2027). Her most recent book is "Film Genres in Hungarian and Romanian Cinema" (2021).

Panel Fragility, Gender and Agency /
Fragilität, Geschlecht und
Handlungskompetenz

+ Lecture "(Ageing) Female Eco-warriors Past Middle-Age: Posttraumatic Growth for an Apocalyptic Agency?"

Panel Female Ageing and Film Curation /
Weibliches Altern und Filmkuratierung

Dr. Asja Makarević arbeitet als Postdoktorandin im Forschungsprogramm "AGE-C" an der Goethe-Universität Frankfurt, wo sie auch promoviert hat. Ihr Buch "Post-Yugoslav Cinema and the Shadows of War. A Study of Non-Representation in Film" erscheint 2025 bei Amsterdam University Press. Zwischen 2009 und 2017 leitete sie Talents Sarajevo, die Netzwerk- und Trainingsplattform des Sarajevo Filmfestivals für Nachwuchsfilmfachende aus Südosteuropa und dem Südkaukasus. Zudem ist sie Mitglied der Auswahlkommission des Berlinale Forums.

Dr. Asja Makarević works as a post-doctoral fellow in the research programme "AGE-C" at Goethe University, Frankfurt, where she obtained her PhD. Her book "Post-Yugoslav Cinema and the Shadows of War. A Study of Non-Representation in Film" will be published in 2025 by Amsterdam University Press. Between 2009 and 2017, she managed Talents Sarajevo, the Sarajevo Film Festival's platform for emerging film professionals from Southeast Europe and the Southern Caucasus. She is also a member of the Berlinale Forum selection committee.

Panel Female Ageing and Film Curation /
Weibliches Altern und Filmkuratierung

Panel Can Women Age in Eastern European Cinema? / Dürfen Frauen im Osteuropäischen Kino altern?
(Moderation)

Panel Systemic Care and Ageing /
Systemische Pflege und das Altern

+ Lecture "Ageing with an Alien: Comical Relief from Intercultural Differences and Dependencies in Contemporary German-speaking Cinema"

Boglárka Angéla Farkas ist Doktorandin der Film- und Medienwissenschaft an der Babeş-Bolyai-Universität in Cluj-Napoca. In ihrer Dissertation erforscht sie die Rezeption der Antike im Science-Fiction-Kino. Ihr Film AMIT NEM VETTÜNK ÉSZRE (2019) gewann den Local Competition-Preis des TIFF 2020. DRAKULA HALÁLÁ (2025) feierte Premiere beim IFFR. Sie arbeitet als Junior Researcher im Projekt "AGE-C" (2023–2027, Leitung der rumänischen Einheit: Dr. hab. Andrea Virginás).

Boglárka Angéla Farkas is a PhD student in Cinema and Media Studies at Babeş-Bolyai University in Cluj-Napoca. Her thesis explores classical reception in science fiction cinema. Her film WHAT WENT UNSEEN (2019) won the Local Competition at TIFF 2020. THE DEATH OF DRACULA (2025) premiered at IFFR. She works as a junior researcher in the "AGE-C" project (2023–2027, Romanian unit led by Dr. hab. Andrea Virginás).

Panel Female Ageing and Film Curation /
Weibliches Altern und Filmkuratierung

Panel Perspectives of Gerontology /
Perspektiven der Altersforschung
(Moderation)

Panel Systemic Care and Ageing /
Systemische Pflege und das Altern

+ Lecture "The Status of the Elderly in the Romanian Healthcare System: Revisiting The Death of Mr. Lăzărescu and Best Intentions"



TEILNEHMENDE / PARTICIPANTS

Dr. Gloria Dagnino ist Juniorprofessorin an der Universität Udine, wo sie am transnationalen Forschungsprojekt "AGE-C" mitarbeitet. Zuvor war sie Postdoc-Forscherin an der Università della Svizzera italiana in Lugano und Lehrbeauftragte an der Katholischen Universität Mailand. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Gender und Diversität in der audiovisuellen Industrie, in der zeitgenössischen italienischen Filmproduktion und bei Medien-Marketing-Strategien.

Dr. Gloria Dagnino is a Junior Assistant Professor at the University of Udine, where she collaborates on the transnational project "AGE-C". She previously worked as a post-doc at Università della Svizzera italiana in Lugano and as adjunct professor at the Catholic University of Milan. Her research focuses on gender and diversity in the audiovisual industries, contemporary Italian film production, and media-marketing strategies.

Opening Lecture The Promise of the Golden Years. Selling Age and Gender in European Cinema / Das Versprechen der Goldenen Jahre. Alter und Geschlecht im Europäischen Kino (Moderation)



Prof. Dr. Vinzenz Hediger lehrt Filmwissenschaft an der Universität Frankfurt. Er leitet das Graduiertenkolleg "Konfigurationen des Films", das BMBF-Projekt über die digitale Transformation der Kulturindustrien in Afrika und Asien sowie "AGE-C". Zuletzt erschienen: "Accidental Archivism. Shaping Cinema's Futures with Remnants of the Past" (ed. mit Stefanie Schulte Strathaus, meson press 2023).



Prof. Dr. Vinzenz Hediger teaches film studies at the University of Frankfurt. He heads the graduate program "Configurations of Film", the BMBF project on the digital transformation of cultural industries in Africa and Asia and "AGE-C". Most recently published: "Accidental Archivism. Shaping Cinema's Futures with Remnants of the Past" (ed. with Stefanie Schulte Strathaus, meson press 2023).

Opening Lecture The Promise of the Golden Years: Selling Age and Gender in European Cinema / Das Versprechen der Goldenen Jahre. Alter und Geschlecht im Europäischen Kino

Panel Systemic Care and Ageing / Systemische Pflege und das Altern (Moderation)

Matthijs Wouter Knol ist CEO und Direktor der Europäischen Filmakademie und verantwortet deren Management, Programmgestaltung und die Europäischen Filmpreise. Nach seinem MA in Zeitgeschichte in Leiden und Rom arbeitete er als Produzent preisgekrönter Dokumentarfilme. Er leitete Berlinale Talents (2008–2014) und den European Film Market (2014–2020). Er setzt sich für Diversität und Inklusion ein und war Mitbegründer von ARTEF. Knol spricht sieben Sprachen.

Matthijs Wouter Knol is the CEO and Director of the European Film Academy, overseeing its management, programming, and the European Film Awards. After earning his MA in Contemporary History in Leiden and Rome, he produced award-winning documentaries. He led Berlinale Talents (2008–2014) and the European Film Market (2014–2020). He advocates for diversity and inclusion and co-founded ARTEF. Knol speaks seven languages.

Panel Can Women Age in Eastern European Cinema? / Dürfen Frauen im Osteuropäischen Kino altern?





Elene Naveriani, eine georgische Regisseurin mit Wohnsitz in der Schweiz, widmet sich in ihren Filmen dem Leben marginalisierter Gemeinschaften und leistet einen wichtigen Beitrag zum queeren Kino. Ihr Debütfilm I AM TRULY A DROP OF SUN ON EARTH (2017) wurde in Rotterdam uraufgeführt und mehrfach ausgezeichnet. WET SAND (Locarno, 2021) und AMSEL IM BROMBEERSTRAUCH (Cannes, 2023) erhielten ebenfalls Preise. Kürzlich wurde sie mit dem Golden Queer Apple geehrt. Aktuell arbeitet Naveriani an THE TRIAL OF LILIA PERADZE.

Elene Naveriani, a Georgian director based in Switzerland, explores marginalized lives and contributes to queer cinema. Their debut feature I AM TRULY A DROP OF SUN ON EARTH (2017) premiered at Rotterdam and won multiple awards. WET SAND (Locarno, 2021) and BLACKBIRD BLACKBIRD BLACKBERRY (Cannes, 2023) also received critical acclaim. She recently received the Golden Queer Apple for their contribution to queer cinema. Naveriani is currently working on THE TRIAL OF LILIA PERADZE.

Panel Can Women Age in Eastern European Cinema? / Dürfen Frauen im osteuropäischen Kino altern?

Labina Mitevska gründete 2001 mit ihrer Schwester Teona und ihrem Bruder Vuk die Produktionsfirma Sisters and Brother Mitevski. Ihre Filme gewannen weltweit Preise. 2019 erhielt GOD EXISTS, HER NAME IS PETRUNYA bei der Berlinale zwei Auszeichnungen. Die Firma koproduzierte Werke von Nuri Bilge Ceylan, Damjan Kozole und Cristi Puiu. Labina Mitevska ist Mitglied der EFA und seit 2021 Produzentin bei Entre Chien et Loup.

Labina Mitevska founded the production company Sisters and Brother Mitevski in 2001 with her sister Teona and brother Vuk. Their films won awards worldwide. In 2019, GOD EXISTS, HER NAME IS PETRUNYA received two prizes at Berlinale. The company has co-produced works by Nuri Bilge Ceylan, Damjan Kozole, and Cristi Puiu. Labina Mitevska is a member of the EFA and has been a producer at Entre Chien et Loup since 2021.

Panel Can Women Age in Eastern European Cinema? / Dürfen Frauen im osteuropäischen Kino altern?



Dr. Miranda Leontowitsch leitet die Leitstelle "Älterwerden" im Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main. Als Alterssoziologin erforscht sie interdisziplinär und partizipativ Themen wie Altern, Gender und queeres Altern sowie Altersprozesse in einer digitalen Welt. Ihre Promotion absolvierte sie an der Royal Holloway, University of London, gefolgt von Forschungs- und Lehrtätigkeiten am University College London, der St. George's University of London und der Goethe-Universität Frankfurt.

Dr. Miranda Leontowitsch leads the unit Ageing Services at the Department of Youth and Social Services for the City of Frankfurt/Main. As a sociologist of ageing, she conducts interdisciplinary and participatory research on topics such as ageing, gender, queer ageing, and ageing processes in a digital world. She completed her PhD at Royal Holloway, University of London, followed by research and teaching positions at University College London, St. George's University of London, and Goethe University Frankfurt.

Panel Perspectives of Gerontology / Perspektiven der Altersforschung

+ Lecture "Gender and Ageing from the Perspective of Feminist Gerontology"

Prof. Dr. Helma Lutz, Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin, war bis 2021 Professorin für Frauen- und Geschlechterforschung an der Goethe-Universität Frankfurt. Sie erforscht Geschlecht und Migration, insbesondere die Situation osteuropäischer Migrantinnen in deutschen Haushalten. Zu ihren Publikationen zählen "Die Hinterbühne der Care-Arbeit" (2018) und "The New Maids" (2011). 2025 erscheint "The Backstage of the Care Economy".

Prof. Dr. Helma Lutz, sociologist and educational scientist, was Professor of Women's and Gender Studies at Goethe University Frankfurt until 2021. She researches gender and migration, in particular the situation of Eastern European migrant women in German households. Her publications include "Die Hinterbühne der Care-Arbeit" (2018) and "The New Maids" (2011). "The Backstage of the Care Economy" will be published in 2025.

Panel Perspectives of Gerontology / Perspektiven der Altersforschung

+ **Lecture** "A Critical View on Transnational Care Migration from an Intersectional Perspective"



Ada Solomon, rumänische Filmproduzentin und Gründerin der Produktionsfirma HiFilm und microFILM, ist seit über 30 Jahren in der Branche tätig und war an fast 100 Filmen beteiligt. Sie gewann zwei Goldene Bären für BAD LUCK BANGING OR LOONY PORN (2021) und CHILD'S POSE (2013) und produzierte preisgekrönte Filme wie THE NEW YEAR THAT NEVER CAME (2024) und TONI ERDMANN (2016). Sie ist stellvertretende Vorsitzende der Europäischen Filmakademie und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Eurimages Award 2013.

Ada Solomon, a Romanian film producer and founder of production company HiFilm and microFILM, has worked in the industry for over 30 years, contributing to nearly 100 films. She won two Golden Bears for BAD LUCK BANGING OR LOONY PORN (2021) and CHILD'S POSE (2013) and produced award-winning films like THE NEW YEAR THAT NEVER CAME (2024) and TONI ERDMANN (2016). She is Vice Chair of the European Film Academy and has received numerous awards, including the Eurimages Award in 2013.

Panel Can Women Age in Eastern European Cinema? / Dürfen Frauen im osteuropäischen Kino altern?

Dr. Anna Wanka promovierte in Soziologie in Wien und leitet eine Forschungsgruppe an der Goethe-Universität Frankfurt. Sie verbindet Soziologie und kritische Gerontologie mit einem Fokus auf Humandifferenzierung und die materiell-diskursive Konstruktion von Alter im Lebensverlauf. Ihre Forschung umfasst Lebensverlaufstransitionen, intersektionale Ungleichheiten, Altern und Technologien, altersfreundliche Städte, alternde Migrant:innen und lebenslanges Lernen. Sie publiziert dazu in Fachzeitschriften und entwickelt reflexive Mixed-Methods-Ansätze.

Dr. Anna Wanka holds a PhD in Sociology from the University of Vienna and leads a research group at Goethe University Frankfurt. Her work bridges sociology and critical gerontology, focusing on human differentiation and the material-discursive construction of age across the life course. Her research covers life course transitions, intersectional inequalities, ageing and technology, age-friendly cities, ageing migrants, and lifelong learning. She has published widely and develops reflexive approaches to mixed-methods research.

Panel Perspectives of Gerontology / Perspektiven der Altersforschung

+ **Lecture** "Un/Doing Age – Perspectives from Critical, Cultural and Material Gerontology"





Prof. Dr. Francesco Pitassio ist Professor für Filmwissenschaft an der Università di Udine. Seine Schwerpunkte sind Filmschauspiel, Stars und Berühmtheiten sowie italienische und osteuropäische Filmgeschichte und der Dokumentarfilm. Zu seinen Büchern zählen "Neorealist Film Culture" (2019). Er leitete das EU-Projekt "VICTOR-E" (2019 - 2022) und koordiniert "AGE-C" (2023 - 2027). Er lehrte zudem an der University of Notre Dame und der Université Sorbonne Nouvelle in Paris.

Prof. Dr. Francesco Pitassio is a professor of Film Studies at the Università di Udine. His research focuses on film acting, film stardom, Italian and Central-Eastern European film history, and documentary cinema. His books include "Neorealist Film Culture" (2019). He led the EU project "VICTOR-E" (2019 - 2022) and coordinates "AGE-C" (2023 - 2027). He taught at the University of Notre Dame and Université Sorbonne Nouvelle of Paris.

Panel Perspectives of Gerontology / Perspektiven der Altersforschung (Respondent)

Dr. Tony Tracy leitet die Huston School of Film and Digital Media an der University of Galway. Er erforscht irisches und internationales Kino mit Fokus auf Filmindustrie, Männlichkeitsbilder und Altern. Er ist Autor von "White Cottage, White House" (2023) und Mitautor des "Historical Dictionary of Irish Cinema" (2019) sowie Mitherausgeber mehrerer Bände zu Altern und Männlichkeit im Film.



Dr. Tony Tracy is head of the Huston School of Film and Digital Media at the University of Galway. His research focuses on Irish and international cinema, film industry studies, masculinities, and ageing. He authored "White Cottage, White House" (2023), co-authored "Historical Dictionary of Irish Cinema" (2019), and co-edited multiple volumes on ageing and masculinity in film.

Panel Systemic Care and Ageing / Systemische Pflege und das Altern

+ Lecture "Our Fathers: Ageing, Care and Crisis in Contemporary Film"

Dr. Eszter Ureczky ist Senior Lecturer an der Universität Debrecen, Ungarn. Sie forscht zu anglophoner und osteuropäischer Literatur und Film mit Schwerpunkten in Biopolitik, Medical Humanities, Disability Studies, Fürsorgeethik und Altersforschung. 2017 promovierte sie über Epidemien und Biopolitik der Ansteckung in der englischsprachigen Gegenwartsliteratur und organisierte 2021 die Online-Konferenz "Crises of Care".

Dr. Eszter Ureczky is a Senior Lecturer at the University of Debrecen, Hungary. Her research covers Anglophone and Eastern European literature and film, focusing on biopolitics, medical humanities, disability studies, care ethics, and ageing studies. She earned her PhD in 2017 epidemics and biopolitics of contagion in contemporary anglophone fiction and organized the "Crises of Care" online conference in 2021.

Panel Fragility, Gender and Agency / Fragilität, Geschlecht und Handlungskompetenz (Moderation)

Panel Systemic Care and Ageing / Systemische Pflege und das Altern

+ Lecture "The Ageing Turn and Dementia in Contemporary Hungarian Cinema"





Dr. Adrien Valgalier ist Postdoktorand an der Universität Sorbonne Nouvelle (Paris) und beteiligt sich am Forschungsprogramm "AGE-C". 2023 verteidigte er seine Doktorarbeit zu französischen Komödien der 1960er und 1970er Jahre an der Universität Montpellier Paul Valéry. Seine Forschungsschwerpunkte sind Filmgeschichte, französisches Kino und soziale Imaginarien im Film.

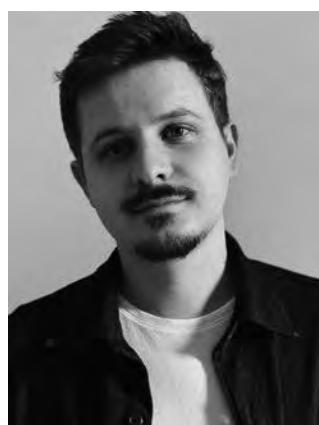
Dr. Adrien Valgalier is a postdoctoral fellow at the University of Sorbonne Nouvelle (Paris), contributing to the "AGE-C" research program. In 2023, he completed his PhD on French popular comedies of the 1960s and 1970s at the University of Montpellier Paul Valéry. His research focuses on film history, French cinema, and representations of social imaginaries in cinema.



Dr. Belén Vidal ist Dozentin für Filmstudien am King's College London. Sie ist die Autorin von "Heritage Cinema" (2012) und "Figuring the Past" (2012) und Mitherausgeberin von "The Biopic in Contemporary Film Culture" (2014). Sie hat zahlreiche Publikationen zu Geschichte und Erinnerung im europäischen Kino, zu historischen Filmgenres und zur spanischen Filmkultur veröffentlicht. Derzeit ist sie Ko-Investigatorin des AGE-C-Projekts (2023 - 2026).

Panel Fragility, Gender and Agency / Fragilität, Geschlecht und Handlungskompetenz

+ Lecture "Ageing Female Characters in Crisis in Contemporary French Cinema"



Dr. Estella Tincknell ist Gastprofessorin und ehemalige Professorin für Film und Kultur an der University of the West of England. Von 2013 bis 2021 war sie Stadträtin in Bristol, darunter als stellvertretende Bürgermeisterin. Sie ist Autorin von "Mediating the Family" (2005) und "Jane Campion and Adaptation" (2013) und forscht zu Alter und Geschlecht in Film und Fernsehen. Derzeit arbeitet sie an einem Buch über Männlichkeit in britischen Krimifformaten.

Dr. Estella Tincknell is a Visiting Fellow and former Associate Professor in Film and Culture at the University of the West of England. From 2013 to 2021, she served as a Bristol city councillor and Deputy Mayor. She authored "Mediating the Family" (2005) and "Jane Campion and Adaptation" and researches ageing and gender in film and TV. She is currently writing a book on masculinity in British crime narratives.

Panel Fragility, Gender and Agency / Fragilität, Geschlecht und Handlungskompetenz

+ Lecture "Fragile Masculinity: Ageing, Authority, and Patriarchal Platitudes in British Television Crime Narratives"

Dr. Belén Vidal is a lecturer in Film Studies at King's College London. She is the author of "Heritage Cinema" (2012) and "Figuring the Past" (2012) and co-editor of "The Biopic in Contemporary Film Culture" (2014). She has published widely on history and memory in European cinema, historical film genres and Spanish film culture. She is currently co-investigator of the AGE-C project (2023 - 2026).

Panel Fragility, Gender and Agency / Fragilität, Geschlecht und Handlungskompetenz (Respondent)



A POSTCARD FROM ROME

PASTKARTE NO ROMAS

Elza Gauja

Latvia 2024

88 min, DCP, colour / lav, ita OV + eng SUB

A POSTCARD FROM ROME erzählt von Liebe, Fürsorge und dem Kampf gegen das Vergessen. Die langjährigen Postangestellten Ernests und Alvīne erfüllen sich durch eine Lotterie ihren Traum einer Reise nach Rom. Doch während sie sich auf den Urlaub freuen, verschlimmert sich Alvīnes Alzheimer rapide – eine Wahrheit, die beide verdrängen. Elza Gaujas gefeierter Film wirft einen bittersüßen Blick auf Verleugnung und Akzeptanz. Während Ernests mit seiner neuen Rolle als Pfleger ringt, verändert sich seine Wahrnehmung der Zukunft: Gibt es Zeit zu verlieren, wenn ein geliebter Mensch langsam sich selbst verliert? (bf)

DEUTSCHLANDPREMIERE

A POSTCARD FROM ROME is a tale of love, care and the struggle against forgetting. A lottery gives veteran post-office employees Ernests and Alvīne a chance to fulfil their dream of one day travelling to Rome. Alas, while both eagerly await the big day of their departure, Alvīne's Alzheimer's is rapidly worsening – a truth that the two do their best to repress. Elza Gauja's celebrated film takes a bittersweet look at denial and acceptance. As Ernests wrestles with his new role as caregiver, his perception of the future shifts: Is there any time to lose, when a loved one is slowly losing themself?

GERMAN PREMIERE

Screenplay Elza Gauja,
Elizabete Lukšo-Ražinska

Camera Aleksandrs Grebnevs

Edit Jurģis Ločmelis

Sound Pēteris Pāss

Producers Elza Gauja, Uģis
Riekstins

Cast Indra Burkova, Jānis
Jarāns, Ivars Brakovskis,

Liena Šmukste, Rudolf Ming

Production

Picture House, Latvia
(ugis@picturehouse.lv)



A STRANGER

OBRANA I ZAŠTITA

Bobo Jelčić

Croatia, Bosnia and Herzegovina 2013

87 min, DCP, colour / bos, hrv OV + eng SUB

Slavko, ein bosnischer Kroate, fühlt sich verpflichtet, zur Beerdigung seines verstorbenen Freundes Đulaga, eines bosnischen Muslims, zu gehen. Doch in Mostar kann diese einfache Geste Konflikte mit Nachbarn oder Politikern auslösen. Bleibt er fern, gilt er als Feigling, enttäuscht die trauernde Familie – und könnte sich selbst nicht verzeihen. Zerrissen zwischen persönlicher und ideologischer Loyalität droht Slavko die Kontrolle zu verlieren. A STRANGER zeigt einen scheinbar gewöhnlichen Tag im Leben eines Rentners – einen Tag, an dem nichts Außergewöhnliches geschieht und doch alles auf dem Spiel steht. (am)

Slavko, a Bosnian Croat, feels obligated to attend the burial of his deceased friend Đulaga, a Bosnian Muslim. However, in Mostar this simple gesture can spark conflicts with neighbours or politicians. If he stays away, he'll be considered a coward and disappoint the grieving family – and he wouldn't be able to forgive himself. Torn between personal and ideological loyalty, Slavko risks losing control. A STRANGER depicts a seemingly average day in the life of a pensioner – a day in which nothing out of the ordinary happens and yet everything hangs in the balance.

Producers Tomislav Bubalo,
Zdenka Gold, Josip Popovac,
Tomislav Topić

Cast Bogdan Diklić, Nada
Đurevska, Ivana Rošić, Vinko Kraljević

Screenplay Bobo Jelčić, Edel

Brosnan, Ana Stulina

Production Spiritus Movens, Croatia

Edit Ivana Fumić

Co-Production Croatian Radiotelevision
Sound Martin Mustafić, Ranko
Kadar, Bosnia and Herzegovina
Pauković, Zvonimir Poljak



AURORA BOREALIS – THE NORTHERN LIGHT

AURORA BOREALIS – ÉSZAKI FÉNY

Márta Mészáros

Hungary 2017

104 min, DCP, colour / hun, rus, ger OV + eng SUB

Die renommierte ungarische Regisseurin Márta Mészáros inszeniert ein ergreifendes Familiendrama. Persönliche und kulturelle Erinnerungen verweben sich, während Jahrzehntelange Geheimnisse ans Licht kommen, um verdrängte Traumata zu verarbeiten. Die Leinwand- und Theaterlegende Mari Töröcsik spielt in ihrer letzten Rolle eine 80-jährige Frau. Ihre von Emigration und den Gräueltaten der Sowjetunion geprägte Vergangenheit dringt in die Gegenwart und erschüttert nicht nur ihr Leben, sondern auch das ihrer Tochter. AURORA BOREALIS – THE NORTHERN LIGHT erzählt in nicht-linearer Form von Erinnerungen, die in Körpern und Orten verborgen liegen. (bf)

Renowned Hungarian director Márta Mészáros stages a gripping family drama. Personal and cultural memories are interwoven, while secrets kept for decades finally come to light, creating a need to process repressed trauma. In her final role, stage and screen legend Mari Töröcsik plays an 80-year-old woman whose past, marked by emigration and Soviet atrocities, forces its way into the present, upending her own life and that of her daughter. With its non-linear form, AURORA BOREALIS – THE NORTHERN LIGHT tells of those memories that lie dormant, hidden in bodies and places.



CONSTANTIN & ELENA

CONSTANTIN ȘI ELENA

Andrei Dăscălescu

Romania, Spain 2009

102 min, DCP, colour / rum OV + eng SUB

Das Paar CONSTANTIN & ELENA trägt die klangvollen Namen einstiger Kaiser. In der hügeligen, blühenden Landschaft der rumänischen Provinz Moldova führen sie ein aktives Leben, geprägt von altem Wissen und traditionellem Handwerk. Vielleicht sind sie die letzte Generation, die noch eine eigene Kuh hält oder kleine Felder bewirtschaftet – in einer zunehmend automatisierten Welt. Ihre Witze und Lieder zeugen von einer Jahrzehntelangen, fast tänzerischen Beziehung. Während Elena das Haus kaum verlässt, bleibt Constantin ihre Verbindung zu einer Außenwelt, die rauer und farbloser ist als ihr kleines Paradies. (av)

CONSTANTIN & ELENA, an elderly couple, both bear the illustrious names of past emperors. In the hilly, florid landscape of Romania's Moldavia region, they lead an active life deeply informed by ancient knowledge and traditional craftsmanship. Perhaps they are the last generation to keep their own cows or cultivate small fields – in an increasingly automated world. Their jokes and songs bear witness to a decades-long relationship that resembles a dance. While Elena hardly leaves the house, Constantin remains her connection to an outside world that is rougher and blander than their little slice of paradise.

Producer István Major

Co-Producer Gül Togay

Cast Mari Töröcsik, Franciska Töröcsik, Ildikó Tóth, József Wunderlich, Eva Prosek, Leslaw Zurek, Jákob Ladányi, Harry Prinz, Ewa Telega, Antonio de la Torre

Screenplay Éva Pataki, Zoltán Jancsó, Márta Mészáros

Camera Piotr Sobociński Jr.

Edit Annamaria Szanto

Music Ferenc Kovács

Sound Tamás Beke, Tamás Dévényi, Mát Péterffy

Screenplay Andrei Dăscălescu

Camera Andrei Dăscălescu

Edit Andrei Dăscălescu

Sound Germán Gutierrez Ross, Dan-Stefan Rucareanu

Producers Roberto Blatt, Andrei Dăscălescu

Cast Constantin Vinca, Elena Vinca

Production

Filmlab Production, Romania
(office@filmlab.ro)



FAITHFUL UNTO DEATH

ESI UZTICĪGS LĪDZ NĀVEI

Ivars Zviedris

Latvia 2024

77 min, DCP, colour / lav OV + eng SUB

Mara, Ivars, Austra und Gunars bilden einen lockeren Freundeskreis. Sie leben in einer lettischen Kleinstadt, in engen Mietwohnungen. Ihr Alltag besteht aus Diskussionen, Streitereien, Rauchen, Trinken, Fernsehen, Radiohören und kleinen Gefälligkeiten für ihr komplexes soziales Netzwerk. Die vier sind in Rente und im Kämpfen mit Krankheiten, gescheiterten Beziehungen und Geldsorgen. Mit schwer erarbeiteten Lebensweisheiten halten sie nicht zurück. FAITHFUL UNTO DEATH zeigt sie mit einer schonungslosen Objektivität – so nah an der Realität, wie es im postdigitalen Jahr 2024 nur möglich ist. (av)

DEUTSCHLANDPREMIERE

Together, Mara, Ivars, Austra and Gunars constitute a loose circle of friends. They all live in a small Latvian town, in cramped rental apartments. Their everyday lives consist of discussions, arguments, smoking, drinking, watching TV, listening to the radio and little favours for their complex social network. The four of them are all retired and saddled with illness, failed relationships and money troubles. They've paid their dues and don't hold back with hard-earned worldly wisdom. FAITHFUL UNTO DEATH depicts them with unflinching objectivity – as close to reality as you can possibly get in the post-digital year of 2024.

GERMAN PREMIERE

Screenplay Ivars Zviedris,
Haralds Ozols

Camera Ivars Zviedris

Edit Haralds Ozols

Sound Ģirts Bišs

Producer Ivars Zviedris

Cast Mara Ivars

Production
Documentarian, Latvia

Rights/Sales
Stranger Films Sales,

France

(tiana@strangerfilmssales.com)

GRANNY PROJECT

NAGYI PROJEKT

Bálint Révész

Hungary, United Kingdom 2017

89 min, DCP, colour / eng, ger, hun OV + eng SUB

Können wir auf den innersten Kern unserer Identität zugreifen, der sich in Kindheit und durch Beziehungen bildet? GRANNY PROJECT begleitet drei junge Männer, die sich sieben Jahre mit den Leben ihrer Großmütter befassen. Gudrun war Teil der kulturellen Elite, die den Nazis wohlgesonnen war; Rozanna britische Spionin, die Nazi-Botschaften entzifferte; Livia überlebte ein KZ und wurde Lehrerin. Die komplexen, historisch geprägten Erfahrungen der Großmütter finden sich im Schicksal und in der Persönlichkeit ihrer filmschaffenden Enkel wieder: Kameramann Ruben Woodin Dechamps, Drehbuchautor und Produzent Meredith Colchester und Regisseur Bálint Révész. (av)

Can we gain access to the innermost core of our identity formed in childhood and through relationships? GRANNY PROJECT accompanies three young men as they spend seven years delving into the lives of their grandmothers. Gudrun was a member of the cultural elite who were receptive to the Nazis; Rozanna was a British spy who decoded Nazi messages; Livia survived a concentration camp and became a teacher. The grandmothers' complex experiences, shaped by historical events, find themselves reflected in the destinies and personalities of their filmmaking grandsons: cinematographer Ruben Woodin Dechamps, screenwriter and producer Meredith Colchester and director Bálint Révész.

Co-Producers Marian Kiss,
Meredith Colchester, Ruben
Woodin Dechamps

Screenplay Meredith
Colchester, Bálint Révész,
Ruben Woodin Dechamps

Camera Ruben Woodin
Dechamps

Edit Károly Szalay

Music Albert Márkos

Sound Gábor Erdélyi

Producers László Kántor,
Bálint Révész

Production
Új Budapest Filmstúdió,
Hungary
(ujbfilm@ujbudapestfilmstudio.hu)

Cast Rosanne Colchester,
Gudrun Dechamps, Livia
Révész, Meredith Colchester,
Ruben Woodin Dechamps,
Bálint Révész

Production
Gallivant Film Ltd.,
United Kingdom
(info@gallivantfilm.com)



HOW I LEARNED TO FLY

LETO KADA SAM NAUČILA DA LETIM

Radivoje Andrić

Serbia, Croatia, Bulgaria, Slovakia 2022

85 min, DCP, colour/ srp, hrv, eng OV + eng SUB

Die 12-jährige Sofija aus Belgrad verbringt ihren Sommerurlaub mit ihrer Großmutter Marija. Auf der kroatischen Insel Hvar besuchen sie Marijas Schwester Luca und die erweiterte Familie, die Marija seit dem Zerfall Jugoslawiens nicht mehr gesehen hat. Eigentlich wollte Sofija lieber mit Freunden zelten, statt von ihrer Oma "überwacht" zu werden. Doch der Sommer auf der Insel ist magisch, eine erste Romanze bahnt sich an. Diese leichte Coming-of-Age-Komödie thematisiert auf charmante Weise Generationsunterschiede und beleuchtet die Geschichte der jugoslawischen Konflikte der 1990er Jahre aus der Perspektive eines Kindes an der Schwelle zur Pubertät. (am)

12-year-old Sofija from Belgrade spends her summer holidays with her grandmother Marija. On the Croatian island of Hvar, they visit Marija's sister Luca and the extended family, who Marija hasn't seen since the breakup of Yugoslavia. To be honest, Sofija would rather have gone camping with her friends than spend this time being "monitored" by her grandma. But summer on the island is magical, and a first romantic adventure takes shape. This breezy coming-of-age comedy treats generational differences in a charming manner while illuminating the history of the Yugoslavian conflicts of the 1990s from the perspective of a child on the verge of puberty.

Cast Klara Hrvanović, Olga Odanović, Snježana Sinovičić, Žarko Laušević, Luka Bajto, Ema Kereta Rogić, Benjamín Lacko, Vanda Boban, Marijana Micic, Frano Lasic, Nadja Mazalica, Pavle Gajic

Production Sense Production, Serbia
(maja@senseproduction.rs)

Co-Production Kinorama, Croatia

Screenplay Ljubica Luković, Jasminka Petrović

Camera Dušan Joksimović

Edit Dejan Urošević

Music Vasil Hadžimanov

Sound Maurizio Armato, Vladan Korać, Valentin Orlov, Momchil Bozhkov

Producers

Mira Staleva, Milan Stojanović

Co-Producers

Ankica Juric Tilić, Stefan Kitanon, Katarína Krnáčová, Maja Popović Milojević



I'M AN OLD COMMUNIST HAG

SUNT O BABĂ COMUNISTĂ

Stere Gulea

Romania 2013

94 min, DCP, colour / rum OV + eng SUB

Diese herzerwärmende Komödie beleuchtet Familienbeziehungen über Generationen hinweg – vom Rumänien im Postsozialismus bis zur Finanzkrise 2008. Die mittlerweile verstorbene Schauspiel-Ikone Luminița Gheorghiu spielt eine Mutter Anfang 60, die in kommunistischer Nostalgie schwelgt und die Nähe zu ihrer emigrierten Tochter sucht. Diese wiederum kämpft mit den Schattenseiten der kapitalistischen "schönen neuen Welt". Stere Gulea behandelt seine Figuren mit Ironie und Einfühlungsvermögen. Sein Film bietet Trost für postsozialistische Familien, die durch unterschiedliche Erinnerungen und Erfahrungen in der Jugend gespalten sind. (bf)

This heart-warming comedy sheds light on familial relationships across multiple generations – from Romania in the post-socialist period to the financial crisis of 2008. The late iconic actress Luminița Gheorghiu plays a mother in her early-60s who wallows in communist nostalgia and attempts to forge a closer connection to her emigree daughter. The latter, for her part, struggles with the shadow sides of the capitalist "brave new world". Stere Gulea approaches his characters with irony and empathy – his masterful film offers solace for post-socialist families divided by divergent memories and experiences of youth.

Producers Andrei Boncea, Cristina Dobrițoiu

Cast Luminița Gheorghiu, Marian Râlea, Ana Ularu, Valeria Seciu, Collin Blair, Andrei Huțuleac, Alexandra Buza, Coca Bloos, Anca Sigartău, Tania Popa

Screenplay Stere Gulea, Vera Ion, Lucian Dan Teodorovici

Camera Vivi Drăgan Vasile

Edit Alexandra Gulea

Music Vasile Şirli

Sound Andi Arsenie, Alexis Marzin, Cristinel Şirli, Cristian Tarnovetchi

Production Mediapro Studios, Romania

Provided by

Centrul Național al Cinematografiei, Romania
(corina.micu@cnc.gov.ro)



NIJOLÉ

Sandro Bozzolo
Lithuania, Italy, Colombia 2019
79 min, DCP, colour / lit, esp OV + eng SUB

Eine filmische Hommage an die litauische Bildhauerin Nijolė Šivickas (1925 - 2018), die 1950 nach Kolumbien emigrierte. Regisseur Sandro Bozzolo fängt ihre Beziehung zur Kunst, zur Vergangenheit und zu ihrem Sohn Antanas Mockus – dem unkonventionellen Ex-Bürgermeister von Bogotá – ein. So entsteht das Porträt einer Frau, deren Unabhängigkeit und kritischer Geist ihren Sohn ein Leben lang geprägt haben. Mit feinem Gespür folgt der Film dem Rhythmus ihrer Mutter-Sohn-Beziehung, taucht in die Räume der kreativen Arbeit Nijolés ein und begleitet die beiden auf einer Reise zurück nach Litauen – eine Rückkehr zu ihren Wurzeln, die beide tief berührt. (oj)

A cinematic tribute to Lithuanian sculptor Nijolė Šivickas (1925 - 2018), who emigrated to Columbia in 1950. Director Sandro Bozzolo captures her relationships to art, the past and her son Antanas Mockus – the unconventional former mayor of Bogotá. What emerges is the portrait of a woman whose independence and critical mind have exerted a profound influence on her son throughout his life. With great sensitivity, the film traces the rhythm of their mother-son relationship, immerses the viewer in the spaces of Nijolė's creative work and accompanies both on a journey back to Lithuania – a return to their roots that leaves both protagonists deeply moved.

Screenplay Sandro Bozzolo,
 María Cecilia Reyes

Camera Sandro Bozzolo

Edit Marco Lo Baido, Silvija Woolf

Music Lina Lapelyté

Sound Vytis Puronas

Producers Sandro Bozzolo,
 Max Chicco, Dagné Vildžiūnaitė

Cast Nijolė Šivickas, Antanas Mockus

Production
 La Olimpo Films, Colombia
[info@laolimpofilms.com](mailto:(info@laolimpofilms.com))

Rights/Sales
 Just a moment, Lithuania
[daniele@justamoment.lt](mailto:(daniele@justamoment.lt))

SANREMO

Miroslav Mandić
Slovenia, Italy 2020
85 min, DCP, colour / slv, ita OV + eng SUB

Bruno lebt in einem Pflegeheim und ist von Duša fasziniert. Sie versuchen, Zeit miteinander zu verbringen. Sie frühstücken, reden, hören Musik und spielen Ball mit anderen Bewohnern. Doch jedes Mal, wenn sie sich trennen, vergessen sie einander. Wenn Bruno allein ist und sich seinen Erinnerungen stellt, versucht er, das Heim zu verlassen und zu seiner Ehefrau und seinem Hund zurückzukehren. Auf jeden gescheiterten Fluchtvorschuss folgt eine neue, hoffnungsvolle Begegnung mit Duša. SANREMO wirft die Fragen auf: Wo ist Zuhause? Und können wir uns verlieben, wenn unser Gedächtnis versagt? (am)

Bruno lives in a care home and is fascinated by Duša. They try to spend time with one another, having breakfast, talking, listening to music and playing ball with other residents. Alas, each time they part company, they forget one another. When Bruno is alone and forces himself to face his memories, he attempts to leave the facility and return to his wife and dog. Each failed escape attempt is followed by a new, hopeful encounter with Duša. SANREMO raises the questions: Where is home? And can we fall in love when our memory fails?

Cast Sandi Pavlin, Silva Čušin, Boris Cavazza, Barbara Vidovič, Barbara Cerar, Mojca Funkl, Lara Komar, Vladimir Jurc, Safet Mujčić, Doroteja Nadrah, Jurij Drevensek

Production
 Filmostovje, Slovenia
[info@filmostovje.com](mailto:(info@filmostovje.com))

Co-Production
 Incipit Film, Italy
[info@incipitfilm.com](mailto:(info@incipitfilm.com))

Sound Massimiliano Borghesi, RTV Slovenija, Slovenia
 Francesco Morosini
[pr@rtvslo.si](mailto:(pr@rtvslo.si))

Producers Fabiana Balsamo, Coccinelle Film Sales, Italy
 Miroslav Mandić, Nina Robnik, Marta Zaccaron
[info@coccinellefilm.com](mailto:(info@coccinellefilm.com))



STREAM OF LOVE

SZERELEMPATAK

Ágnes Sós

Hungary 2013

70 min, DCP, colour / hun OV + eng SUB

Eines der größten Missverständnisse über das Alter betrifft die Sexualität. Oft werden ältere Erwachsene als "asexuell" und "geschlechtslos" stigmatisiert. Wer offen über Wünsche und Bedürfnisse spricht, wird nicht selten verurteilt. Doch Sexualität im Alter existiert – und STREAM OF LOVE beweist es eindrucksvoll. Der ungarische Dokumentarfilm hat auf europäischen Filmfestivals große Aufmerksamkeit erregt. Er gewährt einen intimen Einblick in eine isolierte siebenbürgische Landgemeinde, in der verborgene Sehnsüchte und Erinnerungen lebendig werden. Ein bewegendes Werk, das mit Tabus bricht. (bf)

One of the greatest misconceptions about old age concerns sexuality. Older adults are often stigmatised as "asexual" and "genderless". Those who speak openly about their desires and needs quite often find themselves judged. However, sexuality in advanced age does exist – and STREAM OF LOVE is an impressive testament to the fact. The Hungarian documentary film has garnered a lot of attention at European film festivals. It provides an intimate insight into an isolated Transylvanian rural community in which hidden longings and memories come to life. A moving work that shatters taboos.

Screenplay Ágnes Sós,
Thomas Ernst, Gábor Krigler

Camera Ágnes Sós, Zoltán
Lovasi

Edit Thomas Ernst

Music János Másik

Sound Tamás Székely, Tamás
Zányi

Producers Ágnes Sós,
Julianna Ugrin

Cast Veronika Both, Ferencz
Kósa, Rozália Barabás,
Jenőné Martin, Márton
Csűdön, Erzsébet Kósa,
Julianna Török, Dénes Máté,
Lajos Zakar

Co-Production
DokuArt, Hungary
(c.art@t-online.hu)

Provided by
Ágnes Sós, Hungary
(agnes.sos@bidf.hu)



THE GATEWAY

BRAMA

Volodymyr Tykhy

Ukraine 2017

107 min, DCP, colour / ukr OV + eng SUB

Eine surrealistische Dramedy am Rand der Tschernobyl-Sperrzone führt uns durch üppige, blühende Sümpfe. Geprägt von kollektiven Krisen in einem vergessenen postsowjetischen Land ringen drei Generationen mit Vergangenheit und Schicksal. Großmutter Prisja: Helden des Zweiten Weltkriegs, Nazi-Killerin, vertraut mit Meerjungfrauen und radioaktiven Formationen. Tochter Slava: einst eine schöne Frau, aber seit Langem gefangen in den Machtstrukturen eines politisch gestützten Patriarchats. Enkel Vovtshyk: scheinbar beeinträchtigt, doch Ursprung einer mystischen und gar finsternen Welt. Nur Baba Prisja ist fähig gegen sie anzukämpfen und zu fliehen. (av)

A surreal dramedy set on the edge of the Chernobyl exclusion zone guides us through lush, florid swamplands. Marked by collective crises in a forgotten post-Soviet nation, three generations grapple with the past and their fate. Grandmother Prisja: heroine of the Second World War, Nazi killer, versed in the lore of mermaids and radioactive formations. Daughter Slava: a once-beautiful woman entrapped for too long in the power structures of a politically undergirded patriarchy. Grandson Vovtshyk: seemingly impaired, yet the source of a mystical and even dark world. Only Baba Prisja is capable of fighting against it and fleeing. (av)



VIKA!

Agnieszka Zwiefka

Poland 2023

74 min, DCP, colour / pol OV + eng SUB

"Ich zeige mein Alter, indem ich alt bin. Ich habe den Mut, mich selbst zu zeigen", sagt Wirginia alias Vika. Die pensionierte Sonderschullehrerin ist als älteste DJane Polens bekannt. Agnieszka Zwiefkas Porträt über Vika ist so mitreißend und facettenreich wie sie selbst. Sie vereint die Freuden und Herausforderungen einer unabhängigen Frau in ihren 80ern mit befreienden musikalischen Einlagen. VIKA! thematisiert Witwenschaft, Einsamkeit, weibliches Empowerment und den Kampf gegen Altersnormen. Der Film zeigt eindrucksvoll, dass ältere Menschen nicht nur Teil der Vergangenheit, sondern auch der Gegenwart sind. (bf)

"I show my age by being old. I have the courage to show myself," says Wirginia, aka Vika. The retired special education teacher is known for being Poland's oldest DJane. Agnieszka Zwiefka's portrait of Vika is as captivating and multi-faceted as the special lady herself. Her invigorating take on life unites the joys and challenges of being an independent woman in her 80s with a liberating devotion to the miracle of music. VIKA! treats widowhood, loneliness, female empowerment and the fight against constricting age norms. The film is an impressive testament to the fact that older individuals are part of the past, but equally part of the present as well.

Cast Wirginia Szmyt

Production

HBO Max Central Europe,
Hungary

Screenplay Agnieszka Zwiefka

Camera Monika Kotecka

Ma.ja.de. Filmproduktion,
Germany

Edit Katarzyna Orzechowska,
Michał Poddebiak, Maria Zuba

My Way Studio, Poland

Music Päivi Takala

Pystymetsä Oy, Finland

Sound Katarzyna Szczerba,
Anna Rok, Pietari Koskinen

Chilli Productions,
Dolnośląskie Centrum
Filmowe, Poland

Producers Katarzyna Ślesicka, Anna Stylińska,
Izabela Lopuch, Agnieszka Zwiefka

Fundacja Filmowa Im.
Władysława Slesickiego, Poland

Co-Producers Heino Deckert,
Tina Börner, Outi Rousu, Elena Filippini

jip film & verleih, Germany
(info@jip-film.com)



YOUR LIFE WITHOUT ME

Anna Rubi

Hungary, Sweden 2024

73 min, DCP, colour / hun OV + eng SUB

Seit Jahrzehnten kümmert sich die 70-jährige Magdi voller Hingabe um ihren schwerbehinderten Sohn Feri – ganz allein. Doch nun kämpft sie nicht nur für ihn, sondern auch gegen den ungarischen Staat. Gemeinsam mit anderen Müttern fordert sie kleine, bedarfsgerechte Pflegeeinrichtungen für ihre erwachsenen Kinder. Ihre größte Angst eint sie alle: "Was wird aus unseren Kindern, wenn wir nicht mehr da sind?" In bewegenden Bildern erzählt Regisseurin Anna Rubi von der Entschlossenheit dieser Frauen, die sich gegen ein unsichtbares System behaupten. Ein eindringlicher Film über Sorgearbeit, das Älterwerden – und über die Kraft einer Gemeinschaft, wenn sie zusammenhält. (ar)

DEUTSCHLANDPREMIERE

For decades, 70-year-old Magdi has been caring devotedly for her severely handicapped son – completely on her own. However, now, in addition to fighting for his well-being she is forced to take on the Hungarian state. Together with other mothers, she campaigns for the establishment of small care facilities capable of meeting the special needs of their adult children. She finds that they too share her greatest fear: "What will happen to our children when we are no longer around?" In moving images, director Anna Rubi relates the determination of these women who have chosen to stand up to an invisible system. A haunting film about care work, ageing – and the power members of a community have when they stick together.

GERMAN PREMIERE

Cast Magdalna Schilling,

Ferenc Hajzók, Ildikó

Horváth, Máté Miholna,

Márton Miholna, Olga Benke,

Veronika Benke, Edit Vágfalvi,

Zsófia Vágfalvi, Márk Petö,

Ilona Boros

Production

Somnus Film, Hungary
(info@somnusfilm.hu)

Co-Production

Cinenic Film, Sweden
(rickard@cinenicfilm.se)

On the Spot Films, Hungary
(info@onthespot.hu)



OLHA'S ITALIAN DIARY

Olena Fedyuk
Ukraine, Hungary 2020
49 min, DCP, colour / ukr, ita OV + eng SUB

Olha, eine 57-jährige ukrainische Pflegerin in Neapel, hat trotz turbulenter Biografie nie ihre Lebensfreude verloren. Doch die Suche nach einem Mann, der ihre Unabhängigkeit respektiert, ist herausfordernd. Olena Fedyuks Film gibt einen intimen Einblick in das Liebesleben weiblicher Migrantinnen fern der Heimat. (ar)

In spite of her tumultuous journey through this world, Olha, a 57-year-old Ukrainian caregiver in Naples, has never lost her zest for life. Alas, her search for a man who respects her independence proves challenging. Olena Fedyuk's film offers an intimate look into the love life of female migrants far from home.



PLIMA

Eva Vidan
Croatia 2023
14 min, DCP, colour / hrv OV + eng SUB

Zoras Alltag mit ihrer Großmutter Mirjana und ihrer Urgroßmutter Luce wird durch das plötzliche Eintreffen von Verwandten unterbrochen, die ihr Erbe beanspruchen. Der Weg hinaus aus den immer enger werdenden Steinmauern ihres Familienhauses führt Zora und Luce ans Meer. (am)

Zora's everyday life with her grandmother Mirjana and her great-grandmother Luce is abruptly disrupted by the sudden arrival of relatives seeking to lay claim to her inheritance. The way out of the increasingly constricting stone walls of their family house leads Zora and Luce to the sea.



THE BEAST

ZVJERKA

Daina Oniunas-Pusić
Croatia, Finland 2015
20 min, DCP, colour / hrv OV + eng SUB

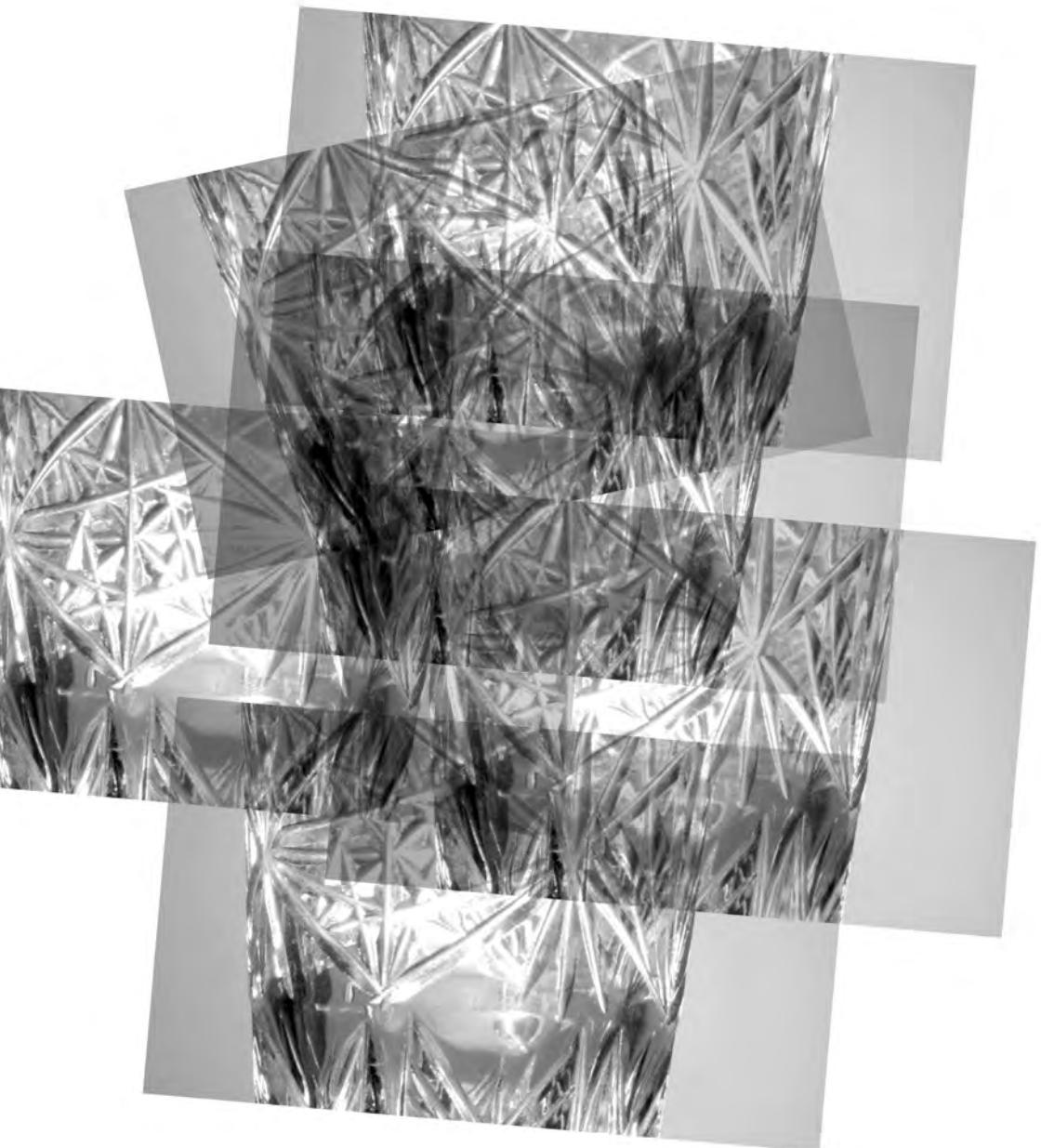
Die 75-jährige Vera kümmert sich um ihre stumme und gebrechliche hundertjährige Mutter Nada. Eines Tages fliegt eine Fledermaus in Nadas Zimmer und sucht Zuflucht unter ihrem Bett. Diese unerwartete Gesellschaft bringt die Machtverhältnisse im Haushalt schnell durcheinander. (am)

75-year-old Vera cares for her mute and frail mother Nada, a centenarian. One day a bat flies into Nada's room and seeks refuge under her bed. This unexpected company quickly upsets the balance of power within the household.

Screenplay Olena Fedyuk
Camera Eszter Csepeli
Edit Viktor Onysko
Sound Zoltán Kovács
Producer Olena Fedyuk
Cast Olha Podoba
Provided by
Olena Fedyuk, Ukraine
(olenafedyuk@gmail.com)

Screenplay Eva Vidan
Camera Greta Díaz Moreau
Edit Eva Vidan
Music Adrian Vidan
Sound Adrian Vidan
Producers Nicole Pagonis, Eva Vidan, Aida Vidan
Cast Karla Begović, Denivan Blagaić, Ljubica Crnica, Anka Mateljan, Mirjana Stanić
Co-Production
Kino Klub Split, Croatia
(info@kinoklubsplit.hr)
Provided by
Eva Vidan, Croatia/USA
(evavidan.studio@gmail.com)

Screenplay Daina Oniunas-Pusić
Camera Arthur Mulhern
Edit Arttu Salmi
Music Toni Teivala
Sound Ivica Slivarić, Toni Teivala
Producers Anamaría Hennessy, Liisa Karpo, Mirta Puhlovski
Cast Doris Šarić-Kukuljica, Marija Kohn
Production
Slavica Film, Croatia
(slavica.film@gmail.com)
Co-Production
napafilms oy, Finland
(napa@napafilms.fi)
Rights/Sales
Metar60, Croatia
(ngometar60@gmail.com)



DOCUDAYS UA

22ND INTERNATIONAL HUMAN RIGHTS DOCUMENTARY FILM FESTIVAL

6 – 13 June 2025



RHEIN-
MAIN
KURZ-
FILM-
WETTBE-
WERB /
SHORT
FILM
COMPE-
TITION

The Eastern European “babushka” (or “baba”, “bunica”, “bebia” in other Eastern European languages) is far more than just a family member. In many fairy tales she is often the secret, true heroine of the story and possesses a sort of undeniable power that must be reckoned with. This year’s film selection for the RhineMain Short Film Competition places the babushkas in the spotlight – their stories, their lives and their impact on their surroundings.

The RheinMain Short Film Award is supported by Kulturfonds Frankfurt RheinMain, and comes with a cash prize of 2,500 Euros. After the festival week, the short film programme will go on tour throughout the Rhine-Main-region.

Die osteuropäische “Babushka” (oder “baba”, “bunica”, “bebia” in anderen osteuropäischen Sprachen) ist weit mehr als nur ein Familienmitglied. In vielen Märchen ist sie die verborgene Heldenin, eine Kraft, mit der man rechnen muss. Die diesjährige Filmauswahl des RheinMain Kurzfilmwettbewerbs rückt die Babushkas ins Rampenlicht – ihre Geschichten, ihr Leben und ihren Einfluss auf ihre Umwelt.

Der RheinMain Kurzfilmpreis wird gefördert vom Kulturfonds Frankfurt RheinMain, und ist mit 2.500 Euro dotiert. Nach der Festivalwoche geht das Kurzfilmprogramm auf Tour durch die Rhein-Main-Region.

JURY

Laliv Melamed ist Professorin für Digitale Filmkulturen an der Goethe-Universität Frankfurt. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Dokumentarfilme und Medien mit Fokus auf den Nahen Osten. Sie ist leitende Programmdirektorin beim DocAviv Film Festival (Tel Aviv) und hat Filmprogramme für die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und Artis kuratiert.



Laliv Melamed is a Professor of Digital Film Cultures at Goethe University Frankfurt. Her research focuses on documentary film and media, with an emphasis on the Middle East. She is senior program director at the DocAviv Film Festival (Tel Aviv) and has curated film programs for the International Short Film Festival Oberhausen and Artis.



Antonia Kilian ist Regisseurin, Kamerafrau und Produzentin. Sie lebt in Kassel und Berlin. In ihrem Debüt THE OTHER SIDE OF THE RIVER (2021) begleitet sie die junge Hala, die in Rojava (Nordsyrien) vor einer Zwangsehe flieht und sich den kurdischen Frauenmilizen anschließt. Der Film gewann 18 Preise, darunter den Deutschen Filmpreis und den Grimme-Preis. Ihre Produktionsfirma Pink Shadow Films entwickelt aktuell drei neue Projekte.

Antonia Kilian is a director, cinematographer, and producer based in Kassel and Berlin. Her debut THE OTHER SIDE OF THE RIVER (2021) follows young Hala, who flees a forced marriage in Rojava (northern Syria) and joins the Kurdish women's militia. The film won 18 awards, including the German Film Award and the Grimme Award. Her company Pink Shadow Films is currently developing three new projects.

Behrooz Karamizade ist ein deutsch-iranischer Filmemacher. Von 2007 bis 2013 studierte er Filmregie an der Kunsthochschule in Kassel. Sein Debütfilm EMPTY NETS (2023) erzählt die Geschichte eines jungen Paares im Iran, das unter wirtschaftlichem Druck und sozialen Zwängen leidet. U.a. erhielt er dafür die Lola für das beste Drehbuch und den Hessischen Filmpreis. Er ist Mitbegründer der Filmproduktionsfirma Living Pictures Production.

Behrooz Karamizade is a German-Iranian filmmaker. From 2007 to 2013 he studied film directing at the Kassel Art School. His debut film EMPTY NETS (2023) tells the story of a young couple in Iran suffering from economic pressure and social constraints. Among other awards, he received the Lola for best screenplay and the Hessian Film Award. He is a co-founder of film production company Living Pictures Production.





ALONE TOGETHER

SAMOTA JIM NEVADÍ

Chihyu Lin

Czech Republic 2024

19 min, DCP, colour / cze, zho, eng OV
+ eng SUB

Während ihrer Europareise trifft Shu-Yu im ländlichen Tschechien auf die alleinlebende Margita, die sie prompt in ihr Haus einlädt. Trotz Sprachbarriere beginnen die Frauen sich gegenseitig aus ihren Leben zu erzählen und entwickeln ein inniges Interesse aneinander. (sb)

WELTPREMIERE

While travelling in Europe, Shu-Yu meets Margita, a woman living alone in rural Czechia, who spontaneously invites Shu-Yu to her home. In spite of the language barrier, the two women begin to tell each other about their lives and develop a deep interest in one another.

WORLD PREMIERE



GRANDMAMAUNTSISTERCAT

Zuza Banasińska

Poland, Netherlands 2024

23 min, DCP, colour / pol OV + eng SUB

Ein Kind erzählt die eigene matriarchale Familienlinie nach und stellt Fragen nach Familie und Identität. Die Collage aus kommunistischen Lehr- und Propagandafilmen deutet spielerisch Normen und Bilder um, und so wird die mythologische Schreckensfigur Baba Yaga zur Göttin matriarchaler Vorgeschichte. (fd)

A child recounts its own matriarchal lineage and raises questions about family and identity. This collage composed of excerpts from communist educational and propaganda films playfully reinterprets norms and images, transforming the ferocious mythological ogre Baba Yaga into a goddess of matriarchal prehistory.

Screenplay Alžbeta Gertli

Edit Eero Lehtinen

Music Chih-Lin Chen

Sound Anna Hokešová

Producers Barbora Podškubková,
Ondřej Šejnoha

Cast Zuzana Bydžovská, Ran Jiao

Rights/Sales

FAMU, Czech Republic

(famu.international@famu.cz)

Screenplay Zuza Banasińska

Edit Zuza Banasińska

Music Martyna Basta, Julek Tarasiuk

Sound Zuza Banasińska, Constanza
Castagnet

Producer Zuza Banasińska

Production

Educational Film Studio in Łódź, Poland

Rights/Sales

VIDEO POWER, Netherlands

(info@videopower.eu)



HER DRESS FOR THE FINAL

HALJINA ZA FINALE

Martina Meštrović
Croatia 2023
9 min, DCP, colour / no dialogue

Der letzte Tag beginnt wie jeder andere: Der Wecker klingelt, die Toilette ruft, Lippenstift, Haare kämmen, Feuchtigkeitscreme... Doch am letzten Tag überwältigen einen auch die Erinnerungen an das, was man geliebt hat und die Hoffnung auf das, was bleiben soll. Und so entschließt sich die Witwe, ihr Hochzeitskleid ein letztes Mal zu tragen. (sb)

DEUTSCHLANDPREMIERE

The last day begins like any other: the alarm clock rings, time to get ready, lipstick, hairbrush, moisturizer... Yet on the final day, the memories also prove overwhelming, memories of the things that one loved, and the hope that certain things will remain. So it is that the widow resolves to wear her wedding dress one last time.

GERMAN PREMIERE



HOW LIFE USED TO BE

QISHTU U KANË JETA

Erlisë Beqiri
Kosovo 2024
11 min, DCP, colour / alb OV + eng SUB

In der kosovarischen Idylle lebt Fahrije, die Großmutter der Regisseurin, ein friedliches Leben. Doch ihre Vergangenheit war nicht immer einfach. Umgeben von Natur und den Artefakten ihres Alltags erzählt sie dem Publikum – und ihrer Enkeltochter – ihre Geschichte. (sb)

DEUTSCHLANDPREMIERE

Fahrije, the director's grandmother, lives a peaceful life in the idyllic Kosovar countryside. Her past was not always easy, however. Surrounded by nature and the artefacts of her everyday life, she tells her story to the audience – and to her granddaughter.

GERMAN PREMIERE



I CHOOSE TO GO

Elena Murganova
Russia 2025
11 min, DCP, colour / rus OV + eng SUB

Ludmila Vasilieva überlebte 1944 die Belagerung Leningrads. Die 83-jährige verurteilt öffentlich den russischen Angriffskrieg und kandidiert außerdem für das Amt des Gouverneurs der zweitgrößten russischen Stadt, St. Petersburg. I CHOOSE TO GO gibt einen Einblick in ihren Protest gegen ein repressives System. (fd)

WELTPREMIERE

Ludmila Vasilieva survived the siege of Leningrad in 1944. The 83-year-old publicly condemns the Russian invasion of Ukraine while also running for the office of governor of Saint Petersburg, Russia's second largest city. I CHOOSE TO GO provides a glimpse inside her protest against a repressive system.

WORLD PREMIERE

Screenplay Martina Meštrović

Camera Jasenko Rasol

Edit Iva Kraljević

Sound Iva Kraljević

Producer Igor Grubić

Production

Kreativni sindikat, Croatia

Rights/Sales

Bonobostudio, Croatia
(info@bonobostudio.hr)

Screenplay Elena Murganova

Camera Elena Murganova

Edit Elena Murganova

Producer Marina Razbezhkina

Production

Romb independent media channel,
Russian Federation

Rights/Sales

Elena Murganova, Russian Federation
(improovij@gmail.com)



LUDMILA'S APPLE PIE

Loukia Hadjiyianni

Georgia 2024

15 min, DCP, colour / geo OV + eng SUB

Sommer im ländlichen Georgien:
Während die Großmutter der
Regisseurin Apfelkuchen backt, gerät
sie ins Erzählen. Vom Leben in der
Sowjetunion als junge Frau, von
ihrer Sicht aufs heutige Russland.
Fast ist es, als würde man selbst mit
Ludmila am Tisch sitzen und ihren
Geschichten lauschen. (fd)

WELTPREMIERE

Summer in rural Georgia: while
baking apple pie, the director's
grandmother begins to tell stories
and talk – about life in the Soviet
Union as a young woman, or her
view of today's Russia. It's almost
like sitting at the table with Ludmila
in person and being invited to listen
along.

WORLD PREMIERE

Camera Loukia Hadjiyianni

Edit Loukia Hadjiyianni

Sound George Theodoulou

Producer Loukia Hadjiyianni

Cast Ludmila Constantinova

Rights/Sales

Loukia Hadjiyianni, Cyprus/Georgia
(loukia.hadjiyianni@gmail.com)

MILK

MLEKO

Katarzyna Gondek

Poland 2023

15 min, DCP, colour / pol OV + eng SUB

Mary war eine gute Mutter und gute
Ehefrau. Nachdem sie stirbt, wandelt
sie als Geist mit nacktem Körper
umher. Wer war sie eigentlich? Das
fragen sich auch ihre Kinder. In
ruhiger mystischer Atmosphäre und
mit intensiver Körperllichkeit widmet
sich MILK dem Tod auf eigenwillige
Weise. (fd)

WELTPREMIERE

Mary was a good mother and a good
wife. After her death, she wanders
around as a ghost, naked. Who was
she actually though? Her children
wonder too. With a calm, mystical
atmosphere and intense corporeality,
MILK devotes itself to the topic of
death from an unconventional angle.

WORLD PREMIERE

Screenplay Katarzyna Gondek,
Katarzyna Szczera

Camera Małgorzata Szyłak

Edit Jarosław Pieckarski

Music Michał Biel

Sound Katarzyna Szczera

Producers Aleksandra Ostatkiewicz,
Michał Ostatkiewicz, Adrianna Redzia

Cast Marta Dobosz, Agnieszka
Kwietniewska, Artur Krajewski, Wiesław
Cichy, Anna Pudłowska, Zygmunt
Kalemba, Michał Kubik

Production

Lumisenta Film Foundation, Poland

Co-Production

Studio PUK, Poland

Palmyra Films, Poland

dobosz.studio, Poland

The Pack, Poland

Rights/Sales

RADIATOR IP Sales, Belgium



80 JAHRE KRIEGS- ENDE / 80 YEARS AFTER WWII

FEHLENDE BILDER VON ODESA BIS DAKAR

SCHINDLERS LISTE (1993), DER SOLDAT JAMES RYAN (1998), DAS BOOT (1981) – große Kinoproduktionen über den Zweiten Weltkrieg prägen das westeuropäische Gedächtnis an den Krieg und unsere Erinnerungskultur. Wer jedoch in der ehemaligen DDR aufgewachsen ist, hat oft ganz andere filmische Referenzen. Die klassischen Kriegsproduktionen aus der UdSSR zeigen den Holocaust nur selten, dafür aber die Heldenatate der Roten Armee. Die Deportationen von Minderheiten wie den Kalmücken, Krimtataren oder Wolgadeutschen unter Stalin fehlen in der sowjetischen Filmgeschichte und wurden erst im Zuge von Perestrojka und Glasnost einigermaßen aufgearbeitet. In vielen afrikanischen Ländern wiederum liefern heimische Kinoproduktionen kaum Bilder vom Zweiten Weltkrieg. In den westeuropäischen Kinos werden dagegen insgesamt wenig Filme über den Pazifikkrieg aus asiatischer Sicht gezeigt. Welche Folgen haben diese „fehlenden Bilder“ für unsere Erinnerungskulturen?

In der Filmreihe „80 Jahre Kriegsende – fehlende Bilder von Odesa bis Dakar“ präsentiert goEast eine ausgewählte Sammlung herausragender historischer Spielfilme, die unterrepräsentierte Perspektiven auf den Zweiten Weltkrieg bieten, begleitet von einem interdisziplinären Diskussionspanel. Vom Umfang her, bietet es natürlich keine umfassende Retrospektive, sondern ist eher ein Versuch unterschiedliche Perspektiven auf den Zweiten Weltkrieg in einem Programm unterzubringen. Die von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur geförderte Reihe untersucht das Verhältnis von Film und Erinnerungskultur und fragt sich in Anlehnung an Michael Rothbergs Konzept: Ist multidirektionales Erinnern (und Kuratieren) möglich?

Die Filmreihe startet mit Mark Donskoys sowjetischem Kriegsdrama THE TARAS FAMILY (NEPOKORENNYE / DIE UNBEUGSAMEN, UdSSR 1945), der erste Spielfilm weltweit, der die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg thematisierte. Der in Odesa in einer jüdischen Familie geborene Regisseur wurde vor allem durch seine Verfilmungen der Werke von Maxim Gorki bekannt, aber war in den 1960er Jahren auch als Filmdozent tätig. Die UdSSR bildete in der Zeit viele Studierende aus der sogenannten „Dritten Welt“ aus. Zu den Studierenden von Mark Donskoy gehörte etwa Ousmane Sembène, der damals in seiner Heimat Senegal bereits zu den herausragendsten Intellektuellen und Schriftstellern gehörte. Sembène ist bis heute einer der wenigen Filmregisseure, der in seinen Filmen den Zweiten Weltkrieg aus einer afrikanischen Perspektive zeigte.

goEast zeigt eine 2023 neu restaurierte und digitalisierte Fassung von CAMP DE THIAROYE (DAS CAMP DER VERLORENEN, SEN, DZA, TUN 1988) – ein Film, in dem die ästhetischen Einflüsse des sowjetischen Kriegsfilms spürbar sind. Erst 1998 – 10 Jahre nach der Weltpremiere, wurde der Film auch in Frankreich gezeigt. Auch das indonesische antikoloniale Kammerspiel THE BARBED-WIRE FENCE (PAGAR KAWAT BERDURI / DER STACHELDRAHTZAUN, IDN 1961) von Asrul Sani zeigt das zwiespältige Verhältnis von Europa zu seinen Kolonien im Zweiten Weltkrieg. Insgesamt gab es in den Jahren 1939-1945 etwa 3,5 Millionen Zivilopfer in Niederländisch-Indien. Nach der japanischen Kapitulation brach der Unabhängigkeitskrieg aus, der erst 1949 zu Indonesiens Unabhängigkeit führte. THE BARBED-WIRE FENCE zeigt wie Koenen, der neue Lagerkommandant eines Gefangenenglagers, seine Stelle antritt. In Europa kämpfte der Niederländer im Untergrund als Widerstandskämpfer gegen die Nazis. In seiner Funktion als Lagerkommandant überwacht er nun eine Gruppe indonesischer antikolonialer Revolutionskämpfer. Allmählich entsteht eine Freundschaft zwischen Offizier Koenen und Parman, einem der Insassen. Die Männer führen lebendige Diskussionen über Freiheit, Unabhängigkeit und Unterdrückung. Themen, die auch 80 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg nicht an Aktualität eingebüßt haben.

Die sowjetische Ausbildung von Studierenden aus den „sozialistischen Bruderstaaten“ sowie aus den Ländern der sogenannten Dritten Welt verfolgte im Kalten Krieg eine anti-imperialistische Agenda. Doch der Imperialismus der Sowjetunion selbst, und die Verfolgung und Unterdrückung von Minderheiten im eigenen Land, wurden nicht anerkannt, und dementsprechend lange Zeit auch nicht in Filmen aufgearbeitet. Mit wenigen Ausnahmen blendeten die Kriegsfilme der Sowjetunion auch den Holocaust aus. Die Erinnerungskultur des „Ostblocks“ konzentrierte sich auf die Rolle der Roten Armee und auf den Widerstand gegen den Faschismus. Auch während der sogenannten Tauwetter-Periode, nach Stalins Tod, blieb die Judenverfolgung im sowjetischen Kino mit einigen Ausnahmen unerwähnt. Aleksandr Askoldovs KOMMISSAR (1966) zum Beispiel, thematisiert den Holocaust, aber wurde erst zu Perestrojka-Zeiten öffentlich aufgeführt. Mark Donskoy's THE TARAS FAMILY verschwand nach 1948 in die Archive und wurde erst während der Zeit von Perestrojka und Glasnost wieder aufgeführt. Damals entstanden auch die ersten Filme über die Verfolgung von ethnischen Minderheiten unter Stalin, vor allem in den Filmstudios des Baltikums.

Das Drama DIVINATION ON THE LAMB'S SHOULDER (ZĪLĒŠANA UZ JĒRA LĀPSTINAS, Lettische SSR 1988) von Ada Neretničce wird 2025 bei goEast gezeigt, und stellt eine Hauptfigur aus der Kalmückischen Autonomen Sowjetrepublik in den Mittelpunkt. Die Oirat-Kalmücken sind ein buddhistisches Volk, welches im Jahr 1944 fast in seiner Gesamtheit deportiert wurde. HAYTARMA (UKR 2013) von Akhmet Seitablaev thematisiert die stalinistischen Deportationen direkt. HAYTARMA (dt. "Rückkehr") ist der erste krimtatarische Film und zugleich der erste Spielfilm über dieses Verbrechen. Seit den 1990er Jahren sind rund 280.000 Krimtataren auf die Krim zurückgekehrt. Doch Russlands Annexion der Halbinsel brachte für viele von ihnen erneut Krieg und Unterdrückung. Zwei weitere Regisseure mit kriegsverbundenen Biografien, die in Moskau Film studierten, sind der Pole Jerzy Hoffman und der Deutsche Konrad Wolf. Hoffmans Eastern Noir THE LAW AND THE FIST (PRAWO I PIĘŚĆ / DAS GESETZ UND DIE FAUST, POL 1964) spielt 1945. Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung und die Umsiedlung der Polen und Polinnen aus den von der UdSSR einverleibten Ostgebieten waren 1964 Tabuthemen. Konrad Wolf, 1925 als Sohn deutsch-jüdischer Kommunisten geboren, wuchs in der Sowjetunion auf. Mit 17 trat er der Roten Armee bei und gehörte 1945 zu den Truppen, die Berlin einnahmen. Diese Erfahrungen verarbeitete er in seinem Klassiker I WAS NINETEEN (ICH WAR NEUNZEHN, DDR, 1968) einer DEFA-Produktion mit Rekordbudget.

Zu allen Filmen gibt es (film-)historische Einführungen. In einer Diskussionsrunde unter dem Titel "The Impact of Missing Images in a Visual World" diskutieren Chingis Azygov (Anthropologe, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Vanishing Languages and Cultural Heritage), Dr. Fabian Schmidt (Filmwissenschaftler und Holocaust-Forscher, Filmuniversität Babelsberg), Lisabona Rahman (Kuratorin & Filmarchivarin, Jakarta/Berlin) und Barbara Wurm (Slawistin, Leiterin Berlinale FORUM) über die (Un)möglichkeit eines multidirektionalen Filmprogramms und beleuchten die Wechselwirkungen zwischen Filmbildern und Erinnerungskultur.

MISSING IMAGES FROM ODESA TO DAKAR

SCHINDLER'S LIST (1993), SAVING PRIVATE RYAN (1998), DAS BOOT (1981) – popular large-scale film productions about the Second World War have shaped the Western European recollection of the war and our remembrance culture. However, those who grew up in the former GDR often have entirely different cinematic points of reference. Classic war productions from the USSR only rarely show the Holocaust, focussing most often on the heroic feats of the Red Army. The deportation of minorities such as the Kalmyks, Crimean Tartars or Volga Germans under Stalin are absent in Soviet film history and only began to be examined, albeit minimally, in the wake of Perestroika and Glasnost. In many African countries, for their part, domestic film productions almost never feature images related to the Second World War. Further still, on the whole, few films about the Pacific War as seen from an Asian perspective are shown in Western European cinemas. What are the consequences of these "missing images" when it comes to our cultures of remembrance?

In the film series "80 Years after WW2 – Missing Images from Odesa to Dakar", goEast presents an exclusive selection of extraordinary historical feature films which offer under-represented perspectives of the Second World War, accompanied by an interdisciplinary panel discussion. In its scope, the series is not intended to serve as a comprehensive retrospective, of course, but is rather an attempt at gathering diverse perspectives of the Second World War in one program. The series, made possible with the generous support of the Federal Foundation for the Study of the Communist Dictatorship in Germany, examines the relationship between film and memory culture and asks – in reference to Michael Rothberg's concept – whether multidirectional memory (and, by extension, curation) is truly possible.

The film series begins with Mark Donskoy's Soviet war drama *THE TARAS FAMILY* (NEPOKORJÓNNIJE, USSR 1945), the first ever feature film world-wide to treat the annihilation of the Jewish people in the Second World War. The director, born into a Jewish family in Odesa, gained notoriety above all for his film adaptations of the works of Maxim Gorky – however, he was also active as a film educator in the 1960s. During that period, the USSR trained a great number of students from the so-called third world. Mark Donskoy's students included one Ousmane Sembène, who at the time was already considered one of the most brilliant intellectuals and writers in his home country of Senegal. To this day, Sembène remains one of the few film directors to depict the Second World War from an African perspective in their work. goEast will be showing a newly restored and digitized version (from 2023) of his *CAMP DE THIAROYE* (SEN, DZA, TUN 1988) – a film in which the aesthetic influences of the Soviet war film are palpable. The story is set in 1944 in French West Africa: West-African colonial soldiers, former prisoners of war, return from captivity in Europe and are housed in the Thiary military encampment. When the French colonial administration refuses to pay them the promised compensation, protests erupt. The reaction is swift and brutal: colonial troops and French gendarmes massacre the demonstrators. *CAMP DE THIAROYE* was not shown in France until 1998, a full 10 years after its world premiere. The Indonesian anti-colonial chamber drama *THE BARBED-WIRE FENCE* (PAGAR KAWAT BERDURI, IDN 1961), directed by Asrul Sani, also depicts the ambivalent relationship between Europe and its colonies in the Second World War. In total, some 3.5 million civilians died due to war-related causes in the Dutch East Indies in the period between 1939 and 1945. After the Japanese surrender, a war of national liberation broke out, which would eventually lead to Indonesian independence in 1949. *THE BARBED-WIRE FENCE* depicts how Koenen, the freshly appointed commander of a prison camp, deals with his new assignment. In Europe, the Dutchman fought in the underground resistance against the Nazis. Now, in his role as prison commander, he is tasked with overseeing a group of Indonesian anti-colonial revolutionaries. Gradually, a friendship takes shape between Officer Koenen and Parman, one of the inmates. The men have lively discussions about freedom, independence and oppression – subjects that have not lost any of their relevance even 80 years after the end of the Second World War.

During the Cold War, Soviet education of students from the socialist "brother states" and the countries of the third world followed an anti-imperialist agenda. However, the Soviet Union's own imperialism and the persecution and oppression of minorities in their own country went unrecognized and thus also untreated in cinema for a long time as well. With few exceptions, the war films of the Soviet Union also ignored the Holocaust. The memory culture of the "Eastern Bloc" focussed on the role of the Red Army and resistance to fascism. During the so-called Thaw period, following Stalin's death, the persecution of Jews also remained unmentioned in Soviet cinema, with few exceptions. Aleksandr Askoldov's *THE COMMISSAR* (1966), for instance, treated the Holocaust, but was not screened publicly until the Perestroika era. Mark Donskoy's *THE TARAS FAMILY* disappeared into the archives after 1948 and was not screened again until the era of Perestroika and Glasnost. At that time, the first films treating the persecution of ethnic minorities under Stalin also began to appear – primarily produced by the Baltic film studios. Ada Neretniece's drama *DIVINATION ON THE LAMB'S SHOULDER* (GADANIE NA BARANEY LOPATKE, Latvian SSR 1988), which features a main protagonist from the Kalmyk Autonomous Soviet Republic, will be shown at goEast this year as well. The Oirat-Kalmyk, a Buddhist people, were almost entirely deported in 1944. *HAYTARMA* (UKR 2013), directed by Akhtem Seitablaev, treats the Stalinist deportations directly. *HAYTARMA* ("return" in English) is at once the first Crimean-Tatar film and the first feature film about this crime. Since the 1990s, approximately 280,000 Crimean Tartars have returned to the Crimean Peninsula. Alas, for many of them Russia's annexation of the territory has meant the return of war and repression. Two further directors whose paths are intertwined with the war, both of whom studied film in Moscow, are featured here: Polish filmmaker Jerzy Hoffman and Germany's Konrad Wolf. Hoffman's Eastern noir *THE LAW AND THE FIST* (PRAWO I PIĘŚĆ, POL 1964) is set in 1945. The displacement of the German population and the resettlement of the Poles from the Eastern territories incorporated into the USSR were taboo subjects in 1964. Konrad Wolf, born in 1925 as the son of German-Jewish communists, grew up in the Soviet Union. At the age of 17, he joined the Red Army and was among the troops that took Berlin in 1945. He treated these experiences in his classic *I WAS NINETEEN* (ICH WAR NEUNZEHN, GDR 1968), a DEFA production with a record budget.

Each screening will feature an introduction providing general historical and specific film-historical context. In a panel discussion under the title "The Impact of Missing Images in a Visual World", Chingis Azydov (anthropologist, Austrian Academy of Sciences, Vanishing Languages and Cultural Heritage), Dr. Fabian Schmidt (film scholar and Holocaust researcher, Film University Babelsberg), Lisabona Rahman (curator and film archivist, Jakarta/Berlin) and Barbara Wurm (Slavist, Section Head of Berlinale FORUM) will discuss the (im)possibility of a multidirectional film program and shed light on the interplay between film images and memory culture.



THE TARAS FAMILY

NEPOKORENNYE

Mark Donskoy

USSR 1945

94 min, DCP, b&w / rus OV + eng SUB

THE TARAS FAMILY war der erste Spielfilm weltweit, der die Vernichtung der jüdischen Bevölkerung im Zweiten Weltkrieg thematisierte. Im Mittelpunkt steht die Familie Yatsenko, die als Teil einer Sabotagegruppe die Wiedereröffnung einer Waffenfabrik durch die Nazis verhindern will. Taras Yatsenko wird Zeuge eines Massakers an Kyjws jüdischer Bevölkerung, das Regisseur Mark Donskoy am Originalschauplatz in Babyn Yar inszenierte. Sein Einsatz von Handkamera und schnellen Schnitten wurde einst als "nachlässig" kritisiert, doch gerade diese stilistischen Mittel zeigen die Gräueltaten in erschütternder Authentizität. (hg)

THE TARAS FAMILY was the very first fiction film world-wide to treat the annihilation of Jewish people in the Second World War. The story revolves around the members of the Yatsenko family, who seek to prevent the reopening of a weapons factory by the Nazis, as part of a sabotage unit. Taras Yatsenko becomes a witness to a massacre of Kyiv's Jewish population, which director Mark Donskoy stages at the original location in Babyn Yar. Though his use of hand-held camera and quick cuts was once criticised as "loosey", it is precisely these stylistic choices that lend his depiction of the horrific events a sense of deeply unsettling authenticity.

Screenplay Boris Gorbatov,
Mark Donskoy

Camera Bentsion
Monastyrsky

Edit N. Gorbenko, I. Karpenko

Music Lev Shvarts

Sound Aleksandr Babij

Producer M. Demikhovskiy

Cast Amvrosi Buchma,
Veniamin Zuskin, Lidiya
Kartashyova, Daniil Sagal,
Yevgeni Ponomarenko

Production

Kiev Film Studios, Ukrainian
Soviet Socialist Republic

Provided By

Dovzhenko Film Center,
Ukraine



THE BARBED-WIRE FENCE

PAGAR KAWAT BERDURI

Asrul Sani

Indonesia 1961

123 min, DCP, b&w / ind OV + eng SUB

Eine Gruppe antikolonialer Revolutionskämpfer schmiedet während des Zweiten Weltkriegs Fluchtpläne aus einem niederländischen Gefangenentaler, in dem sie inhaftiert sind. Parman, der sich als Lehrer ausgibt, freundet sich mit dem neuen Lagerkommandanten Koenen an und führt mit dem niederländischen Offizier lange Diskussionen über Freiheit, Unabhängigkeit und Unterdrückung. Während Koenen in Europa im Untergang gegen die Nazis kämpfte, ist er nun in Indonesien Teil des kolonialen Regimes. (hg)

During the Second World War, a group of anti-colonial revolutionary fighters trapped in a Dutch prison camp is plotting an escape. Parman, who pretends to be a teacher, strikes up a friendship with the new camp commander – he and the Dutch officer engage in lengthy discussions about freedom, independence and oppression. Commander Koenen once opposed the Nazis as an underground resistance fighter in Europe, but now he plays a key part in perpetuating the colonial regime in Indonesia.



THE LAW AND THE FIST

PRAWO I PIĘŚĆ

Jerzy Hoffman, Edward Skórzewski

Poland 1964

94 min, DCP, b&w / pol, ger OV + eng SUB

1945: Andrzej Kenig wird aus einem Konzentrationslager befreit. Kurz darauf schließt er sich einer Gruppe Freiwilliger an, die in eine verlassene Stadt der ehemaligen deutschen Ostgebiete entsandt werden, um Plünderungen zu verhindern. Doch seine Kameraden entpuppen sich als korrupte Marodeure. Die Vertreibung der deutschen Bevölkerung und die Umsiedlung der Polen und Polinnen aus den von der UdSSR einverleibten Ostgebieten waren 1964 Tabuthemen. Jerzy Hoffman inszenierte seinen Western Noir mit einem Soundtrack von Krzysztof Komeda und subtiler Kritik – und konnte so die Zensur umgehen. (hg)

1945: Andrzej Kenig is liberated from a concentration camp. Shortly thereafter, he joins a group of volunteers who are sent to an abandoned city in the former German Eastern territories to prevent looting. Alas, his comrades turn out to be a bunch of corrupt marauders. The displacement of the German population and the resettlement of the Poles from the Eastern territories incorporated into the USSR were taboo subjects in 1964. Director Jerzy Hoffman infused his Eastern Noir with a soundtrack by Krzysztof Komeda and a subtle form of critique – thus enabling the film to avoid state censorship.



I WAS NINETEEN

ICH WAR NEUNZEHN

Konrad Wolf

German Democratic Republic 1968

115 min, 35 mm, b&w / ger OV + eng SUB

Konrad Wolf, 1925 als Sohn deutsch-jüdischer Kommunisten geboren, wuchs in der Sowjetunion auf. Mit 17 trat er der Roten Armee bei und gehörte 1945 zu den Truppen, die Berlin einnahmen. Diese Erfahrungen verarbeitete er in I WAS NINETEEN, eine DEFA-Produktion mit Rekordbudget. Wolfs Alter Ego, Gregor Hecker, wird 1945 Kommandant von Bernau, befreit Häftlinge aus dem KZ Sachsenhausen und trifft auf eine kaputte Heimat, in der er nicht aufgewachsen ist, aber deren Sprache er spricht. Dynamische Montagen, dokumentarische Szenen und philosophische Dialoge prägen den Film. Jaecki Schwarz brilliert in seiner ersten Hauptrolle. In der DDR sahen ihn über 3,3 Millionen Menschen. (hg)

Konrad Wolf, born in 1925 as the son of German-Jewish communists, grew up in the Soviet Union. At the age of 17, he joined the Red Army and was among the troops that took Berlin in 1945. His classic film I WAS NINETEEN, a DEFA production with a record budget, deals with these experiences. Appointed Commander of Bernau in 1945, Gregor Hecker, Wolf's alter ego, liberates prisoners from the Sachsenhausen concentration camp and encounters a broken homeland whose language he speaks in spite of the fact that he did not grow up there. Dynamic montage scenes, documentary footage and philosophical dialogue are key elements here, as Jaecki Schwarz shines in his first leading role. In the GDR, over 3.3 million people would see the film.

Screenplay Józef Hen

Camera Jerzy Lipman

Edit Ludmila Godziaszwili

Music Krzysztof Komeda

Sound Jerzy Szawłowski

Cast Gustaw Holoubek,
Zofia Mrozowska, Hanna
Skarzanka, Wiesław Golas,
Zdzisław Maklakiewicz,
Ryszard Pietruski

Production

Zespół Filmowy "Kamera",
Poland

Provided by

Filmoteka Narodowa –
Instytut Audiowizualny,
Poland

Screenplay Wolfgang

Kohlhaase, Konrad Wolf

Camera Werner Bergmann

Edit Evelyn Carow

Sound Konrad Walle

Cast Jaecki Schwarz, Wassili
Liwanow, Alexej Ejboschenko,
Galina Polskich, Jenny
Gröllmann, Michail Glusski,
Anatoli Solowjow, Kalmursa
Rachmanow, Rolf Hoppe,
Wolfgang Greese

Production

DEFA Studio, German
Democratic Republic

Künstlerische Arbeitsgruppe
"Babelsberg", German
Democratic Republic

Provided By

Stiftung Deutsche
Kinemathek – Museum für
Film und Fernsehen, Germany



DIVINATION ON THE LAMB'S SHOULDER

ZĪLĒŠANA UZ JĒRA LĀPSTIŅAS

Ada Neretničce

Latvian Socialist Soviet Republic 1988

88 min, DCP, colour / lav, rus OV + eng SUB

Großvater Anju (gespielt von Maksim Munzuk, bekannt als Hauptdarsteller aus Kurosawas DERSU UZALA, 1975) wurde während des Zweiten Weltkriegs aus Kalmückien deportiert. Er lebt mit seinem Enkel Lidji in einem sibirischen Dorf, zusammen mit anderen Vertriebenen wie "dem Letten" und dessen Neffen Leo aus Riga. Eines Tages wird ein Dorfbewohner ermordet aufgefunden. Obwohl unschuldig, gerät Großvater Anju sofort unter Verdacht und wird von der Ortspolizei verhaftet. Nun ist der kleine Lidji auf sich allein gestellt... (hg)

Deported from Kalmykia during the Second World War, Grandfather Anju (played by Maksim Munzuk, familiar as the lead from Kurosawa's DERSU UZALA, 1975) now lives in a Siberian village with his grandson Lidji, together with other displaced individuals, like "the Latvian" and his nephew Leo from Riga. One day, a fellow villager is found murdered. Although innocent, Grandfather Anju immediately becomes a suspect and is arrested by the local police, leaving little Lidji to fend for himself.

Screenplay Oleg Manzhiyev

Camera Mārtiņš Kleins

Edit Tamara Musnicka

Music Ivars Vigners

Sound Gļebs Korotejevs

Cast Tseren Tsatkhlanov, Mārtiņš Kvēps, Maksim Munzuk, Juris Žagars, Svetlana Ryabova, Andris Berzins

Production

Gosteleradio, USSR

Rīgas kinostudija, Latvia

Provided By

Latvian State Archive of Audiovisual Documents, Latvia (lvkffda@arhivi.gov.lv)



CAMP DE THIAROYE

Ousmane Sembène, Thierno Faty Sow

Senegal, Algeria, Tunisia 1988

157 min, DCP, colour / fre, dyo, wol OV + eng SUB

Französisch-Westafrika, 1944: Westafrikanische Kolonialsoldaten kehren aus europäischer Kriegsgefangenschaft zurück und werden im Militärlager Thiaroye im heutigen Senegal untergebracht. Als die französische Kolonialverwaltung ihnen die versprochene Entschädigung verweigert, brechen Proteste aus. Die Reaktion ist brutal: Kolonialtruppen und französische Gendarmen verüben ein Massaker. Vierzig Jahre später verfilmt Ousmane Sembène, einst selbst Soldat der französischen Kolonialarmee, die Ereignisse. Erst 1998 wird CAMP DE THIAROYE in Frankreich gezeigt. Bis heute ist er einer der wenigen Spielfilme über den Zweiten Weltkrieg aus afrikanischer Perspektive. (hg)

French West Africa, 1944: West-African colonial soldiers, former prisoners of war, return from captivity in Europe and are housed in the Thiaroye military encampment in present-day Senegal. When the French colonial administration refuses to pay them their promised compensation, protests erupt. The reaction is swift and brutal: colonial troops and French gendarmes massacre the demonstrators. Forty years later, Ousmane Sembène, himself once a soldier in the French colonial army, re-examines the events for the big screen. CAMP DE THIAROYE was not shown in France until 1998. To this day, it remains one of the few feature films about the Second World War told from an African perspective. (hg)

Screenplay Ousmane Sembène, Thierno Faty Sow

Camera Smaïl Lakhdar-Hamina

Edit Kahéna Attia

Music Ismaël Lô

Producers Mustafa Ben Jemja, Ouzid Dahmane, Mamadou Mbengue

Cast Sidiki Bakaba, Hamed Camara, Philippe Chamelat, Marthe Mercadier, Casimir Zoba, Jean-Daniel Simon, Ismaël Lô

Co-Production

ENAPROC, Algeria

Société Nouvelle Pathé Cinéma (S.N.P.C), France

Société Anonyme Tunisienne de Production et d'Expansion Cinématographique (SATPEC), Tunisia

Provided By
Cineteca di Bologna, Italy



HAYTARMA

Akhtem Seitalbaev

Ukraine 2013

89 min, DCP, colour / rus, crh OV + eng SUB

Ahmet Khan Sultan, ein für seine Heldentaten im Großen Vaterländischen Krieg zweifach dekorierter Pilot der Roten Armee, kehrt im Mai 1944 während eines Fronturlaubs in seine Heimatstadt Alupka zurück. Dort wird er Zeuge der Deportation der Krimtataren – darunter auch seine eigene Familie. HAYTARMA (dt. "Rückkehr") ist der erste krimtatarische Film und zugleich der erste Spielfilm über diese Tragödie. Seit den 1990er-Jahren sind rund 280.000 Krimtataren auf die Krim zurückgekehrt. Doch Russlands Annexion der Halbinsel brachte für viele von ihnen erneut Krieg und Unterdrückung. (hg)

Ahmet Khan Sultan, a Red Army pilot twice decorated for his heroism in the Great Patriotic War, returns, on leave from the front, to his hometown of Alupka in May 1944. There he witnesses the deportation of the Crimean Tartars – including his own family. HAYTARMA ("return" in English) is at once the first Crimean-Tatar film and the first feature film about this tragedy. Approximately 280,000 Crimean Tartars have returned to the Crimean Peninsula since the 1990s. Alas, for many of them Russia's annexation of the territory has meant a resurgence of armed conflict and repression.

Screenplay Nikolay Rybalka

Camera Vladimir Ivanov

Edit Sergo Klepach

Music Dzhemil Karikov,
Sergey Krutsenko

Sound Borys Peter

Producers Lenur Islamov,
Ivanna Dyadyura

Cast Dinara Avaz, Aleksey
Gorbunov, Usnie Khalilova,
Andrey Mostrenko, Andrey
Saminin, Akhtem Seitalbaev,
Valeriy Shitovalov, Yuriy
Tsurilo

Production
Qartbaba Productions,
Russian Federation

Telewizja Polska TVP, Poland

PANEL

"THE IMPACT OF MISSING IMAGES IN A VISUAL WORLD"

In einer Diskussion über "fehlende Bilder" beleuchtet das interdisziplinäre Panel die (Un)möglichkeit eines multidirektionalen Filmprogramms, und untersucht die Wechselwirkungen zwischen Filmbildern und Erinnerungskultur. Dabei geht es auch um die Gefahr von inflationär genutzten "Atrocity Images" und den Historikerstreit – eng verbunden mit der Frage, wie schreckliche historische Ereignisse dargestellt und in der Erinnerungskultur verankert werden, ohne dass sie ihre besondere Bedeutung verlieren oder überdeutlich vereinfacht werden. Die Panelteilnehmenden stellen außerdem ihre eigenen kuratorischen und Forschungsprojekte vor.

In a discussion about "missing images", the interdisciplinary panel will shed light on the (im)possibility of a multidirectional film program and examine the interactions between film images and the culture of remembrance. It also deals with the danger of inflationary "atrocity images" and the historical controversy – closely linked to the question of how terrible historical events can be portrayed and anchored in the culture of remembrance without losing their special meaning or being oversimplified. The panel participants will also present their own curatorial and research projects.

Mit / With:

Chingis Azydov (Externer Forscher an der Kommission Vanishing Languages and Cultural Heritage, Österreichische Akademie der Wissenschaften / External researcher at the Commission Vanishing Languages and Cultural Heritage, Austrian Academy of Sciences)

Lisabona Rahman (Filmarchivarin, Kuratorin, Filmwissenschaftlerin / Film archivist, curator, film scholar)

Dr. Fabian Schmidt (Filmwissenschaftler, Filmuniversität Babelsberg Konrad Wolf (DFG-Langfristvorhaben "Bilder, die Folgen haben – Eine Archäologie ikonischen Filmmaterials aus der NS-Zeit") / Film scholar, Film University Babelsberg Konrad Wolf (DFG long-term project "Images That Have Consequences – An Archaeology of Iconic Film Material from the Nazi Era"))

Barbara Wurm (Slawistin, Leiterin Berlinale Forum / Slavic studies scholar, Head of Berlinale Forum)

Moderation:

Heleen Gerritsen (Wiesbaden – Festivalleitung goEast Filmfestival)

EAST -WEST TALENT LAB



PROJECT MARKET PITCH

Auch dieses Jahr unterstützt goEast Filmschaffende und Nachwuchstalente aus Mittel- und Osteuropa und vernetzt sie mit Gleichgesinnten aus Deutschland. Für das East-West Talent Lab wurde ein vielseitiges Fortbildungsprogramm konzipiert, welches den Teilnehmer:innen sowohl die Möglichkeit zum Austausch mit Branchenvertreter:innen von Fernsehsendern und Förderinstitutionen gibt, als auch die Gelegenheit, ihre Projektideen vorzustellen und Partner:innen für Koproduktionen zu finden. Das Programm für die Teilnehmer:innen umfasst unter anderem Pitching-Trainings und Einzelmentorings mit Filmmacherin Cathy de Haan und der Industry- und Dokumentarfilmexpertin Brigid O’Shea. Komplementiert wird das Fortbildungsprogramm mit einer Case Study zum Wettbewerbsbeitrag MY ARMENIAN PHANTOMS und einer Masterclass mit dem Titel: "Filme über Menschenrechte in einer Zeit der Krise – Festivals & Vertrieb" mit Zeynep Güzel. Das East-West Talent Lab ist auf non-fiktionale und dokumentarische Formate spezialisiert.

This year, goEast is once again supporting up-and-coming film professionals and emerging artists from Central and Eastern Europe and helping them to forge connections with peers from Germany. A multi-faceted educational program has been designed for the East-West Talent Lab, one which offers participants the opportunity to get to know industry representatives from television broadcasters and funding institutions as well as the chance to present their project ideas and find partners for co-productions. Among other items, the program for the attendees includes pitching training and one-on-one mentoring sessions with filmmaker Cathy de Haan and industry and documentary film expert Brigid O’Shea. The educational program will be complemented by a case study about the Competition entry MY ARMENIAN PHANTOMS and a masterclass under the title: "Human Rights Stories in a Time of Crisis – Festivals & Distribution" by Zeynep Güzel. The East-West Talent Lab specialises in non-fictional and documentary formats.

Vor einer dreiköpfigen Fachjury und vor Publikum präsentieren die Teilnehmer:innen des East-West Talent Lab ihre 14 Projektideen mit dokumentarischem Fokus. Die jungen Talente kommen aus Mittel- und Osteuropa und wurden aus über 120 Bewerbungen ausgewählt. Der jeweilige Pitch beläuft sich auf sieben Minuten, dem schließt sich ein direktes Feedback und Fragen der Fachjury an. Diese besteht in diesem Jahr aus Miriam Carbe, Rabih El-Khoury und Monika Franczak. Die besten Pitches haben die Chance auf ein mit 3.500 Euro dotiertes Renovabis-Recherchestipendium für ein Dokumentarfilmprojekt mit Menschenrechtsschwerpunkt und den Pitch the Doc-Prize in Form eines Sachpreises für Weiterbildung im Wert von 500 Euro. Die Preisträger:innen werden im Rahmen der goEast-Preisverleihung von der Jury bekannt gegeben.

The participants in the East-West Talent Lab present their 14 project ideas with a focus on non-fiction formats to a three-member expert jury in front of a live audience. The young talents from Central and Eastern Europe were selected from over 120 applications. Each pitch is limited to a maximum of seven minutes, to be immediately followed by direct feedback and questions from the expert jury, which consists this year of Miriam Carbe, Rabih El-Khoury and Monika Franczak. The best pitches have the chance to win a Renovabis Research Grant (endowed with 3,500 euros), for a documentary film project with a focus on human rights, and the Pitch-the-Doc Award, which features a non-cash educational prize package valued at 500 euros. The award winners will be revealed by the jury in the scope of the annual goEast Award Ceremony.

JURY



Rabih El-Khoury hat einen Bachelor of Arts in Journalismus der Lebanese American University in Beirut und einen Master of Arts in Creative and Cultural Entrepreneurship der Goldsmiths University in London. Er hat über 20 arabische Filmwochen in der arabischen Welt und Europa organisiert, war Programmmanager von Talents Beirut und ist seit September 2024 Berater für die Auswahl des offiziellen Programms der Berlinale.

Miriam Carbe arbeitet seit 2011 als Redakteurin bei ZDF/Arte in der Abteilung "Aktuelles". Dort betreut sie Dokumentationen und Reportagen zu politischen, gesellschaftlichen und historischen Themen, unter anderem auch aus der Reihe "Generation Ukraine". Davor war sie als freie Journalistin für verschiedene Fernsehsender und Printmedien tätig.

Miriam Carbe has been working as commissioning editor at ZDF/Arte in the department "Aktuelles" since 2011. She is responsible for documentaries and reports on political, social and historical topics, among them from the series "Generation Ukraine". Prior to that, she worked as a freelance journalist for various TV stations and print media.



Monika Franczak ist eine internationale Drehbuchautorin und -beraterin aus Polen. Sie hat eine Vielzahl von Projekten entwickelt, darunter Spielfilme, Fernsehserien, Animationsfilme und Dokumentarfilme. Monika ist seit 2022 Vorstandsvorsitzende von B2B Doc, dem Baltic to Black Sea Documentary Network, und aktives Mitglied der Polish Screenwriters Guild.

Monika Franczak is an internationally active screenwriter and script consultant based in Poland. She has developed a diverse array of projects, including feature films, television series, animated works and documentaries. Monika has held the position of Chair of the Board of B2B Doc – Baltic to Black Sea Documentary Network since 2022 and is an active member of the Polish Screenwriters Guild.

PROJECTS & PARTICIPANTS

65 WIDOWS

(Documentary – Bulgaria)

by co-directors Maria Makedonska and Nikola Zambelli

AKA, MY RUSSIAN UNCLE

(Documentary – Kyrgyzstan, Germany)

by director Gulzat Egemberdieva

BUDKA

(Documentary – Bulgaria, Poland, The Netherlands)

by director Anna Jones

DALA

(Documentary – Kazakhstan)

by director Almira Saifullina

DUST IN THE SHOWCASE

(Documentary – Croatia)

by director Daniel Pavlić

ETUDE. KHARKIV

(Short documentary – Ukraine, Germany)

by director Polina Piddubna

HEARTS OF COAL

(Documentary – Ukraine)

by director Regina Maryanovska Davidzon

I, THE GYPSY (WT)

(Short documentary – Hungary, UK)

by co-directors Dasa Raimanova and Bela Varadi

LITHUANIA MINOR

(Documentary – Lithuania)

by director Artsiom Lobach

MOE

(Documentary – Uzbekistan)

by director Yana Xarasho

MONGOLIAN DIARIES

(Documentary – Mongolia, Russia)

by director Alexander Maduev

PARADISE OCCUPIED

(Documentary – Russia, Ukraine)

by co-directors Ekaterina Selenkina and Ibraim Haniev

THE STORY OF THE WILD ROSE

(Documentary – Estonia, Sweden)

by co-directors Liis Nimik and Kristen

Aigro

YOUTH OF THE NORTH

(Documentary – Russia, France,

Germany)

by director Evgenia Leushnika, presented by producer Sakhamin Trofimov

PRODUCERS

Margarita Amineva-Jester, Germany

Margarita Dreiling, Germany

Vincent Edusei, Germany

Jitka Kotrlova, Czech Republic

Nađa Lapčević, Serbia/Scotland

Iuliia Mamaeva, Czech Republic

Till Morgenfrüh, Germany

Lukáš Procházka, Czech Republic

Hana Šormová, Czech Republic

documentary
projects
online



PROFESSIONAL

Curated projects,
detailed descriptions,
visuals and pitches.

WORLDWIDE

Diversity & relevance
of projects from
across the world.

CONNECTING

Filmmakers, producers,
industry representatives,
market initiatives.

SPECIALS



MATINEE: SAXOPHON SUSY

ARCHIVPRÄSENTATION

**AMARO KINO – A TRAVELING
PROGRAM OF RECENT ROMA
SHORT FILMS**

ANARCHOSHORTS



SUZY SAXOPHONE

SAXOPHON SUSY

Karel Lamač

Germany 1928

83 min, DCP, b&w / ger OV + eng SUB

Susy ist Tänzerin im Revue-Theater, wäre aber lieber Lehrerin geworden. Ihre Freundin Anni träumt vom Showgirl-Dasein, doch ihr Vater, Baron von Aspen, ist strikt dagegen. Als Susy und Anni gleichzeitig nach London reisen, tauschen sie spontan die Rollen. Während Susy anstelle von Anni an ein vornehmes Bildungsinstitut geht, wird Anni an der Tanzschule schnell zum neuen Revue-Star. Als SAXOPHON SUSY tanzt sie leichtfüßig durch ihr neues Leben – bis die Romanze mit einem englischen Lord alles auffliegen zu lassen droht. Rauschendes Zwanziger-Jahre-Kino, inszeniert mit Humor, Energie und Rhythmusgefühl. Der Film wird musikalisch begleitet von Uwe Oberg (Klavier) und Ulrike Schwarz (Saxofon/Flöte). (cg)

Suzy is a dancer in a revue theatre, but she'd rather be a teacher. Her friend Anny dreams of a career as a showgirl, but Anny's father, Baron von Aspen, is strictly opposed to the notion. When Suzy and Anny travel to London at the same time, they spontaneously resolve to switch places. Suzy attends a posh boarding school in Anny's stead, while the latter quickly becomes a revue star at her new dance school. As SUZY SAXOPHONE, she dances gingerly through the absurd twists and turns of her double life – until a romance with an English lord threatens to expose her daring ruse. Intoxicating Jazz-Age cinema, staged with humour, energy and a keen sense of rhythm – with musical accompaniment by Uwe Oberg (piano) and Ulrike Schwarz (saxophone/flute).

MATINEE

125 SPECIALS

Screenplay Bobby E. Lüthge,
Tom Maro, Hans H. Zerlett

Camera Otto Heller

Cast Anny Ondra, Mary Parker, Gaston Jacquet, Olga Limburg, Hans Albers

Production Hom-AG für Filmfabrikation,
Germany

Local Distributor

DFF – Deutsches Filminstitut &
Filmmuseum e.V., Germany
(wessolowski@dff.film)

Das Nationale Filmarchiv
(Národní filmový archiv, NFA) ist seit 1943 eine der wichtigsten Filmerbeinstitutionen der Tschechischen Republik. Es bewahrt mehr als fünfzigttausend Filme auf, verwaltet die Rechte an tschechischen Filmen vor 1989 und ist eine bedeutende Forschungseinrichtung. Ein zentraler Aspekt des Archivs ist die Popularisierung des tschechischen Filmerbes, etwa durch digitale Restaurierungsprojekte seit 2011, Veröffentlichungen, Bildungsaktivitäten und Internetplattformen, auf denen wissenschaftliche Artikel und digitalisierte Filme zugänglich sind.

The National Film Archive (Národní filmový archiv, NFA) has been one of the most important film heritage institutions in the Czech Republic since 1943. It preserves more than fifty thousand films, manages the rights to Czech films made before 1989 and is a vital research institution. A central aspect of the archive's work is the popularisation of Czech film heritage, for example through digital restoration projects (since 2011), publications, educational activities and internet platforms that provide access to scientific articles and digitised films.

ARCHIV- PRÄSENTATION / ARCHIVE PRESENTATION



MURDERING THE DEVIL

VRAŽDA ING. ČERTA

Ester Krumbachová

Czechoslovakia 1970

72 min, DCP, colour / cze OV + eng SUB

In einer kunstvoll eingerichteten Wohnung verfolgen wir ein groteskes Ritual: Abend für Abend bereitet die kultivierte und doch einsame Protagonistin mittleren Alters aufwendige Menüs für ihren Jugendschwarm zu. Sein Nachname ist Programm: Herr Teufel frisst die Unmengen an Essen wie ein Schwein und statt sich für seine namenlos bleibende Gastgeberin zu interessieren, zitiert er Freud und Nietzsche, um seinen Chauvinismus zu rechtfertigen – bis sie die Machtodynamik überdenkt. MURDERING THE DEVIL dekonstruiert traditionelle Geschlechterrollen auf bitterböse und enorm witzige Art und Weise. (fd)

Inside an ornately furnished apartment, we become witnesses to a grotesque ritual: evening after evening, the cultivated yet lonely middle-aged female protagonist prepares elaborate meals for her girlhood crush. His last name says it all: Mr. Devil gobbles up the enormous quantities of food like a pig, and instead of taking an interest in his host, who remains nameless, he quotes Freud and Nietzsche, in an effort to justify his chauvinism – until she starts having second thoughts about the power dynamic. MURDERING THE DEVIL deconstructs traditional gender roles in a mordant and enormously witty manner.

Screenplay Ester Krumbachová, Jan Němec

Camera Jiří Macák

Edit Miroslav Hájek

Music Angelo Michajlov

Sound František Fabián

Cast Jiřina Bohdalová,
Vladimír Menšík

Production

Filmové studio Barrandov,
Czechoslovakia

Rights/Sales

Národní filmový archiv, Czech Republic
(tomas.hubacek@nfa.cz)



THE KING GAME

HRA NA KRÁLE

Jaromil Jireš

Czechoslovakia 1967

15 min, DCP, b&w / cze OV + eng SUB

Jaromil Jireš entfaltet in seinem spannungsgeladenen Experimentalfilm eine kunstvolle Mischung aus Psychothriller und tiefgründiger Analyse von Macht und Manipulation. Im Zentrum steht der Ritt der Könige – ein mährisch-slowakisches Fest, das in seiner Symbolik die Ohnmacht des Einzelnen gegenüber erdrückenden autoritären Systemen reflektiert. THE KING GAME kombiniert folkloristische Elemente mit einer surrealen Erzählstruktur. Ein kleines, aber feines Meisterwerk des politischen Kinos der 1960er Jahre in der Tschechoslowakei. (mme)

In his tension-filled experimental film, Jaromil Jireš deploys an artful mix of psycho-thriller tropes and in-depth analysis of power and manipulation. At the centre of the action: the Moravian-Slovak festival known as the Ride of Kings, whose symbolism reflects the powerlessness of the individual in the face of oppressive authoritarian systems. THE KING GAME combines folkloric elements with a surreal narrative structure. A small but exquisite masterpiece of 1960s-era political cinema in Czechoslovakia.



MORAVIAN HELLAS

MORAVSKÁ HELLAS

Karel Vachek

Czechoslovakia 1964

35 min, 35mm, b&w / cze OV + eng SUB

Von Ostereierdekorateuren bis zu Kitsch-Künstlern: Mit unkonventionellen Mitteln wie Kommentartexten, Gesang und fiktionalen Etüden ist Karel Vacheks Abschlussfilm ein humorvoller, aber auch aggressiver Dokumentaressay. Er verwandelt das Strážnice-Folklorefest in eine bizarre, fast surreale Bühneninszenierung, um die tragische Wahrheit hinter einem von der Kulturpartei unterstützten Fest zu zeigen, das wenig mit authentischer Folklore zu tun hatte. Seine subversive Darstellung stieß seinerzeit auf heftige Kritik. Heute gilt der Film als ein scharfsinniger Kommentar zur Manipulation von Kultur durch politische Machthaber. (sac)

From Easter egg decorators to kitsch artists: employing unconventional means (such as commentary texts, singing and fictional etudes), Karel Vachek's final student film is a humorous but aggressive documentary essay. It transforms the Strážnice-based folklore festival into a bizarre, almost surreal stage production, to expose the tragic truth behind an event supported by the Culture Party that had little to do with authentic folklore. Its subversive depiction was met with heavy criticism at the time. Today, the film is regarded as an astute commentary on the manipulation of culture by those in political power.

Screenplay Jaromil Jireš

Camera Vladimír Skalský

Edit Vlasta Styblíková

Music Jan Klusák, Svatopluk Bimko

Sound Antonín Kleisner

Producer Petr Brada

Production

Krátký Film, Czechoslovakia

Dokumentární film,

Czechoslovakia

Rights/Sales

Národní filmový archiv, Czech Republic
(tomas.hubacek@nfa.cz)

Screenplay Karel Vachek

Camera Jozef Ort-Šnep

Edit Ludvík Pavláček

Music Štěpán Koníček

Sound Benjamin Astrug, Lubomír Zajíc

Cast Jan Saudek, Kája Saudek, Alena Skokanová, Jožka Severin

Production

Krátký Film, Czechoslovakia

Studio populárně vědeckých a naučných filmů Praha, Czechoslovakia

Rights/Sales

Národní filmový archiv, Czech Republic
(tomas.hubacek@nfa.cz)



9/8FIGHT41

HEPİMİZ İÇİN 9/8'LIK BİR DÖVÜŞ

Amaro Kino präsentiert eine Auswahl aktueller Kurzfilme von Roma-Filmschaffenden, die die Vielfalt und Tiefe der Erzählungen der Roma* widerspiegeln. Die Reihe bringt frische, kreative Perspektiven auf die Leinwand. Dieses Programm entstand in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Roma-Institut für Kunst und Kultur (ERIAC) und wird in Partnerschaft mit dem Eastern European Film Festival Network (EEFFN) präsentiert.

Amaro Kino presents a selection of current short films by Roma filmmakers which reflect the diversity and depth of Roma* stories. The series brings fresh, creative perspectives to the screen. This program was assembled in collaboration with the European Roma Institute for Arts and Culture (ERIAC) and is being presented in partnership with the Eastern European Film Festival Network (EEFFN).



ERIAC
EUROPEAN ROMA
INSTITUTE FOR ARTS
AND CULTURE

**AMARO
KINO –
A TRAVELING
PROGRAM
OF RECENT
ROMA SHORT
FILMS**

Gizem Aksu

Turkey 2022

30 min, DCP, colour / tur OV + eng SUB

Der Boxer Rukeli Trollmann wurde als Sinto 1943 durch das NS-Regime ermordet. Auf seinen Spuren untersucht eine Gruppe Tänzer:innen die Verwandtschaft von Tanzen und Boxen in ihrer Performativität und als kreativen und kämpferischen Ausdruck gegen Rassismus und andere Formen von Diskriminierung. (fd)

Boxer Rukeli Trollmann was murdered by the Nazi regime in 1943 for being a Sinto. Tracing his life, a group of dancers explores the relationship between dancing and boxing in their performativity and as a creative and combative expression against racism and other forms of discrimination.

Camera Derin Cankaya, Gizem Aksu, Ece Latifaoğlu

Edit Gizem Aksu

Music Emre Malikler

Cast Banu Açıkdeniz, Gizem Nalbant, Sema Semih, Gizem Aksu



CHAVO

Alecio Araci
Sweden 2023
15 min, DCP, colour / rom, swe OV
+ eng SUB

Als ein Roma-Junge in Tommy's Grill auftaucht, wird Tommy aus seinem Alltag gerissen und mit seiner Vergangenheit konfrontiert. Nicht nur der Verlust seines Sohnes, sondern auch sein eigener Umgang mit dessen Homosexualität treiben ihn dabei um. Mutig und bewegend erzählt CHAVO von Verlust und Reue. (fd)

When a Roma boy shows up at Tommy's Grill, Tommy is torn out of his everyday life and confronted with his past, unsettled not only by the loss of his son but also his own treatment of the latter's homosexuality. Brave and moving, CHAVO tells of loss and regret.

Screenplay Alecio Araci

Camera Arpi Sahakyan

Edit Rasmus Ohlander, Alvis Wolff

Music Trent Hedayati, Anders Peev

Sound Trent Hedayati, Niklas Skarp

Producers Bitte Andersson, Alicia Hansen

Cast Michell Tatter Alfredsson, Ado Mehic Dzafic, Philip Torres Örnning, Rosmari Kaldaras

Production

French Quarter Film, Sweden
(mathilde@frenchquarter.se)

Co-Production

Film i Väst, Sweden (info@filmivast.se)

OMARA

Abel Santa
Hungary, United States 2024
8 min, DCP, colour / hun OV + eng SUB

OMARA ist Künstlerin – ihre Werke waren bei der Biennale in Venedig sowie bei der Documenta zu sehen. Ihre extravagante und selbstbewusste Persönlichkeit sprengt dabei jegliche Ressentiments, die ihr als Roma entgegengebracht werden. Bebildert mit ihren Werken und getragen von ihrem hitzigen Monolog, zeichnet der Film ein beeindruckendes Porträt. (sb)

OMARA is an artist – her works have been shown at the Venice Biennale and the Documenta in Kassel. Her flamboyant and self-confident personality demolishes any resentment she may face as a Roma. Illustrated by her works and carried by her heated monologue, the film paints a striking portrait.

Screenplay Abel Santa

Camera Péter Gyöngy, János Brückner

Edit Abel Santa

Sound Abel Santa, Péter Gyöngy

Cast Mara Oláh



THE LIFE AND MIRACLES OF SAINT NICODEMUS OF TISMANA

Liviu Bărbulescu
Romania 2023
8 min, DCP, colour / rum OV + eng SUB

Im Stile christlich-orthodoxer Ikonen animiert Liviu Bărbulescu die Geschichte des Heiligen Nicodemus auf gar lehrreiche Weise. Doch die Heiligenverehrung entpuppt sich schnell als künstlerische Satire auf die Verbrechen der orthodoxen Kirche in Rumänien. (sb)

In the style of Christian-Orthodox icons, Liviu Bărbulescu animates the story of Saint Nicodemus in a highly instructive way. Alas, this veneration of a holy figure is soon revealed to be an artistic satire of the crimes of the Orthodox Church in Romania.

Music Serban Popadiuc, Raluca Furtuna, George Irimescu, Daniel Enache

Sound Alex Lungu

Cast Vlad Udrescu



ANARCHO-SHORTS

Unangepasst und ungewöhnlich wie jedes Jahr, dürfen wir vorstellen: die Anarchoshorts! Mal schrill und bunt wie CRACK AND THE CITY, mal düster und faszinierend wie THE BODY DISSOLVER. Dazu treten auf: ein singender Stein (STONE OF DESTINY), der Konsul eines nicht mehr existierenden Landes (THE CONSUL OF NOWHERELAND) und der vermeintliche Gutmensch Tony (MARTYR'S GUIDEBOOK). Zwei Polizisten werden Teil eines Sextraums (27) und der Energieverbrauch einer Person neigt sich dem Ende zu (3MWH). Und was hat ein Bild von Hunden mit Sternen zu tun? Findet es heraus!

Beautifully unadjusted and abnormal like every year, we are thrilled to present: the Anarchoshorts! At times strident and colourful as in CRACK AND THE CITY, at other moments dark and fascinating like THE BODY DISSOLVER. Featuring appearances by: a singing rock (STONE OF DESTINY), the representative of a country that no longer exists (THE CONSUL OF NOWHERELAND) and the supposed do-gooder Tony (MARTYR'S GUIDEBOOK). Two cops become part of an erotic dream (27) and one person's energy consumption approaches its conclusion (3MWH). And what does a picture of dogs have to do with stars? Find out!



27

**Flóra Anna Buda
France, Hungary 2023**

11 min, DCP, colour / hun OV + eng SUB

Alice geht in Adiletten feiern und träumt von Sex zu dritt. In dem farbenfrohen, lustvollen Animationsfilm möchte die 27-jährige das Leben genießen, doch sie wohnt immer noch bei ihren Eltern. Jugendliche Leichtigkeit trifft auf die eingengende Realität der Wohnungskrise. (fd)

Alice goes out to party in her Adilette slides and dreams of having a threesome. In this colourful, libidinous animated film, a 27-year-old wants to enjoy life, but she still lives with her parents. Buoyant youth collides with the constricting reality of the housing crisis.

Screenplay Flóra Anna Buda

Edit Albane du Plessix

Music Mári Mákó, Rozi Mákó

Sound Péter Benjámin Lukács

Producers Emmanuel-Alain Raynal, Pierre Baussaron

Co-Producers Gábor Osváth, Péter Benjámin Lukács

Cast Simon Szabó, Éva Enyedi, Márk Kaszás, Natasa Stork, Ádám Fekete, Franciska Farkas

Production

Miyu Productions, France
(festival@miyu.fr)

Co-Production

Boddah, Hungary (gosvath@gmail.com)

3MWH

Marie-Magdalena Kochová

Czech Republic 2024

12 min, DCP, colour / cze OV + eng SUB

Ein Mann lebt und arbeitet in einem Kraftwerk. Er ist ein von Zahlen besessener, thermodynamischer Ideologe. Die Frage, wie viel Energie ein menschliches Leben verbrauchen darf, begleitet ihn im Alltag, in Gedanken und bis an sein Lebensende. (sb)

A man lives and works in a power station – a thermodynamic ideologue, obsessed with numbers. The question of how much energy a human life is permitted to consume haunts him in his everyday routine, in his thoughts, until the end of his days.

Screenplay Josef Kokta

Camera Kristina Kůlová

Edit Veronika Kašparová

Music Haštal Hapka

Sound Martin Michálek

Producer Agáta Kolářová

Co-Producers Tomas Simon, Michal Krecek

Cast Jaroslav Pižl

Production

Helium Film, Czech Republic
(pavla@heliumfilm.cz)

Co-Production

FAMU - Film & TV School of the Academy of the Performing Arts, Czech Republic (tomas.simon@studionfamuc.cz)

MAGIC LAB, Poland
(michal@magicolab.film)

Rights/Sales

Lights on Film, Italy
(lightson@lightsonfilm.org)





MARTYR'S GUIDEBOOK

Maks Rzontkowski
Poland 2023
9 min, DCP, colour / pol OV + eng SUB

Der ultimative Gutmenschen Toni hat alle Hände voll zu tun, anderen zu helfen. Doch worauf beruht sein Märtyrerdasein? Die magisch-realistische Komödie in ungewöhnlichem Animationsstil ist ein kleines Augenzwinkern an alle, die sich in ihrem eigenen Altruismus unhinterfragt verausgaben. (fd)



CRACK AND THE CITY

Milana Trifunagić
Serbia 2024
8 min, DCP, colour / eng OV + eng SUB

And just like that weichen High Heels und Cosmopolitans der bissig-bösen Realität von CRACK AND THE CITY: Eine schrille Satire über die Herausforderungen junger Frauen im Urbanen. Wie überlebt man egoistische Männer und meistert Zukunftsängste? Mit Sex, Drogen und etwas osteuropäischer Weisheit von Svetlana. (op)

And just like that, high heels and cosmopolitans give way to the nasty, barbed reality of CRACK AND THE CITY: a shrill satire about the challenges young women face in urban settings. How does one survive egotistical guys and overcome anxieties about the future? With sex, drugs and a bit of Eastern European wisdom from Svetlana.

Screenplay Milana Trifunagić

Animation Igor Petrovski

Sound Milana Trifunagić

Provided By

Milana Trifunagić, Serbia
(crackandthecity@gmail.com)



Tony, the ultimate good guy, has his hands full helping others. But what is his life of martyrdom based on? This magical-realist comedy (featuring an unconventional style of animation) is a little wink to all those who unquestioningly indulge their own altruistic urge to the point of exhaustion.

Screenplay Maks Rzontkowski

Animation Maks Rzontkowski

Sound Maks Rzontkowski

Producer Maks Rzontkowski

Cast Maks Rzontkowski, Jaś Dąbrówka, Julia Woronowicz

Provided By

Maks Rzontkowski, Poland
(maksrzontkowski@gmail.com)

STONE OF DESTINY

KÁMEN OSUDU

Julie Černá
Czech Republic 2025
11 min, DCP, colour / cze OV + eng SUB

Ein Steinemädchen auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Angetrieben von ungestillter Neugier und einem tiefen Bedürfnis nach Freiheit, verlässt es eines Tages sein Zuhause. Im Singsang erklingen Gedanken über das Alleinsein und den Wunsch nach Harmonie. Wird es seine Bestimmung finden? (cg)

A stone-girl in search of the meaning of life. Driven by unsatisfied curiosity and a deep need for freedom, she leaves her house one day. We're privy to her sing-song thoughts about solitude and the desire for harmony. Will she find her purpose in life?

Screenplay Julie Černá

Animation Julie Černá, Matouš Valchář

Edit Alex Volfová

Music Johuš Matus

Sound Juras Karaka

Producer Kristina Husová

Production

Pure Shore, Czech Republic
(kristina@pureshore.cz)



THE BODY DISSOLVER

Dominik Ritszel

Poland 2023

11 min, DCP, colour and b&w / eng OV

+ eng SUB

Bilder aus Interviews mit Boxern, die sich an den Moment des Knockouts erinnern, verschmelzen mit 3D-Animationen, Found Footage und Aufnahmen des menschlichen Körpers. Ein von Störgeräuschen durchzogenes Sounddesign verleiht der Kunst des Faustkampfes eine düstere Intensität. (ar)

Excerpts from interviews with boxers recalling the moment of a knock-out blend with 3D animations, found footage and images of the human body. The noise-based sound design lends a grim intensity to the pugilist artform.

Sound Szymon Szewczyk

Provided By

Dominik Ritszel, Poland

(dominikritszel@gmail.com)

THE MORE I ZOOM IN ON THE IMAGE OF THE DOGS, THE CLEARER IT BECOMES THEY ARE RELATED TO THE STARS

Alexandre Koberidze

Hungary, Georgia, Belgium 2024

5 min, DCP, colour / no dialogue

Inspiriert von einem Stück des Komponisten Mihály Vig ergründet Alexandre Koberidze auf minimalistische Weise die Materialität eines Bildes, das Wesen des Abgebildeten und die Kunst hinter der Wahrheit, alles Leben bestehe aus Sternenstaub. (sb)

Inspired by a piece from composer Mihály Vig, employing minimal means Alexandre Koberidze explores the materiality of an image, the nature of the depicted and the art behind the truth that everything living consists of stardust.

Music Mihály Vig

Production

Film Fest Gent, Belgium

(michiel@filmfestival.be)



THE CONSUL OF NOWHERELAND

Alex Milić

Montenegro, United Kingdom 2023

7 min, DCP, colour / eng, srp OV + eng

SUB

In THE CONSUL OF NOWHERELAND lebt der selbsternannte Konsul eines Landes, das nicht mehr existiert: Jugoslawien. Auf der Schwelle zwischen Nostalgie und kritischer Distanz sowie digitalem Film und Super 8 zeichnet Alex Milić das Porträt einer Vergangenheit, die in vielen Köpfen weiterlebt. (sb)

In THE CONSUL OF NOWHERELAND, there lives the self-appointed consul of a country that no longer exists: Yugoslavia. Teetering on the threshold between nostalgia and critical distance (and oscillating between digital film and Super 8), Alex Milić paints a portrait of a past that lives on in the heads of many.

Camera Ellis Parry

Edit Alex Milić

Cast Marko Perković

Provided By

Alex Milić, Montenegro

(alex.milic@hotmail.co.uk)



40.
**Filmfest
Osnabrück**
7. – 12.
Okt. 2025



Filmfest Osnabrück
Festival des
Unabhängigen Films

EDITION 24
1-9 AUGUST, 2025
PRIZREN, KOSOVA

THE REALITY
IS
BLURRED
OUT

DEADLINE TO SUBMIT
30.03.2025

DOKU
FEST

International Documentary
and Short Film Festival

DEIN FILMFESTIVAL
IN MAINZ
VOM 06.-16. NOV. 2025

FILMZ

Festival des deutschen Kinos



Landeshauptstadt
Mainz



Rheinland-Pfalz
MINISTERIUM FÜR
KULTUR UND
INTERKULTUR
UND
INTTEGRATION



FILMZ
e.V.



@FILMZ_MAINZ



@FILMZ.MAINZ



filmz-mainz.de

42. KASSELER DOK FEST

UMENTAR
FILM
UND
VIDEO

18.-23.11.2025 + ONLINE → 30.11.

NEXT CALL FOR ENTRIES: APRIL 2025

WWW.KASSELERDOKFEST.DE

FILMLADEN KASSEL E.V. | GOETHESTR. 31 | 34119 KASSEL | FON: +49 (0)561 707 64-21 | DOKFEST@KASSELERDOKFEST.DE

Foto: Atja Kühne / Konzept: Kasseler Dokfest / Grafik: atelier capra

SOUČASNÝ ČESKÝ FILM ADAM BONG ELLIOT JOON-HO

01/2025

FILM A DOBA

www.filmadoba.eu

f@filmadoba

Mickey 17 (r. Bong Joon-ho, 2025)



SEE
YOU IN
SARAJEVO!
15-22
AUGUST
2025



Sarajevo
Film Festival | #31stSFF
www.sff.ba



3sat. Das Programm von ZDF, ORF, SRG, ARD



DIE GEDANKEN SIND FREI

Geschichten aus der Realität
Dokumentarfilme im TV und
auf 3sat.de



3sat macht den Kopf an.

INDEX

Englische Titel / English Titles

27	130	GOEAST FESTIVALTRAILER	54
3MWH	130	GRANDMAMAUNTSISTERCAT	109
9/8FIGHT41	128	GRANNY PROJECT	99
A POSTCARD FROM ROME	97	HAYTARMA	119
A STRANGER	97	HER DRESS FOR THE FINAL	110
A YEAR IN THE LIFE OF A COUNTRY	24 / 25	HOLY ELECTRICITY	36 / 37
ALONE TOGETHER	109	HOW I LEARNED TO FLY	100
ANNA	73	HOW LIFE USED TO BE	110
AT THE DOOR OF THE HOUSE WHO WILL COME KNOCKING	26 / 27	I CHOOSE TO GO	110
AURORA BOREALIS - THE NORTHERN LIGHT	98	I WAS NINETEEN	117
BLUEBERRY DREAMS	28 / 29	I'M AN OLD COMMUNIST HAG	100
BRIDE OF THE SEVENTH HEAVEN	74	IN REINDEER SHAPE ACROSS THE SKY	72
CAMP DE THIAROYE	118	KILL ME SOFTLY	58
CHAVO	129	LUDMILA'S APPLE PIE	111
CONSTANTIN & ELENA	98	MARTYR'S GUIDEBOOK	131
CRACK AND THE CITY	131	MILK	111
DIVINATION ON THE LAMB'S SHOULDER	118	MORAVIAN HELLAS	127
EIGHT POSTCARDS FROM UTOPIA	30 / 31	MS. PRESIDENT	40 / 41
EIGHTY PLUS	32 / 33	MURDERING THE DEVIL	126
EVERYTHING NEEDS TO LIVE	34 / 35	MY ARMENIAN PHANTOMS	38 / 39
FAITHFUL UNTO DEATH	99	MY GRANDMOTHER	53
FATA MORGANA	75	MY MAGICAL WORLD	42 / 43
		NIJOLÉ	101
		OLHA'S ITALIAN DIARY	104
		OMARA	129
		PLIMA	104
		ROSA LUXEMBURG	58
		SANREMO	101
		SEVEN SONGS FROM THE TUNDRA	74
		SKIERRI - LAND OF THE DWARF BIRCHES	72
		STONE OF DESTINY	131
		STREAM OF LOVE	102
		SUZY SAXOPHONE	125

THE ASSISTANT	44 / 45
THE BARBED-WIRE FENCE	116
THE BEAST	104
THE BLACK HOLE	46 / 47
THE BODY DISSOLVER	132
THE CONSUL OF NOWHERELAND	132
THE ECLIPSE	61
THE GATEWAY	102
THE KING GAME	127
THE LAW AND THE FIST	117
THE LIFE AND MIRCALES OF SAINT NICODEMUS	
OF TISMANA	129
THE MORE I ZOOM IN ON THE IMAGE OF THE DOGS, THE CLEARER IT BECOMES THEY ARE RELATED	
TO THE STARS	132
THE SACRIFICE: A FILM ABOUT A FOREST	73
THE SONG SUSTXOTIN	48 / 49
THE TARAS FAMILY	116
TIMESTAMP	59
TRAVELLING	75
TSAMO	76
U ARE THE UNIVERSE	59
VIKAI!	103
WINDLESS	50 / 51
YOUR LIFE WITHOUT ME	103

27	130	PREZIDENTKA	40 / 41
3MWH	130	QISHTU U KANĘ JETA	110
ANNA	73	RESTITUCIJA, ILI, SAN I JAVA STARE GARDE	32 / 33
AURORA BOREALIS - ÉSZAKI FÉNY	98	ROK Z ŻYCIA KRAJU	24 / 25
BEZVETRIE	50 / 51	ROSA LUXEMBURG	58
BRAMA	102	SAMOTA JIM NEVADÍ	109
CAMP DE THIAROYE	118	SANREMO	101
CHAVO	129	SAXOPHON SUSY	125
CHEMI BEBIA	53	SEITSEMÄN LAULUA TUNDRALTA	74
CONSTANTIN ȘI ELENA	98	SKIERRI - VAIASKOIVUJEN MAA	72
CRACK AND THE CITY	131	STRICHKA CHASU	59
CZŁOWIEK DO WSZYSTKIEGO	44 / 45	SUNT O BABĂ COMUNISTĂ	100
ESI UZTICĪGS LĪDZ NĀVEI	99	SUSTXOTIN	48 / 49
FATA MORGANA	75	SZERELEMPATAK	102
GØEAST FESTIVALTRAILER	54	THE BODY DISSOLVER	132
GRANDMAMAUNT SISTERCAT	109	THE CONSUL OF NOWHERELAND	132
HALJINA ZA FINALE	110	THE ECLIPSE	61
HAYTARMA	119	THE LIFE AND MIRCALES OF SAINT NICODEMUS	
HEPİMİZ İÇİN 9/8'LİK BİR DÖVÜŞ	128	OF TISMANA	129
HRA NA KRÁLE	127	THE MORE I ZOOM IN ON THE IMAGE OF THE DOGS,	
I CHOOSE TO GO	110	THE CLEARNER IT BECOMES THEY ARE RELATED TO	
ICH WAR NEUNZEHN	117	THE STARS	132
JUMALAN MORSIAN	74	TSAMO	76
KÁMEN OSUDU	131	TSMINDA ELEKTROENERGIA	36 / 37
KO ĆE POKUCATI NA VRATA MOG DOMA	26 / 27	U ARE THE UNIVERSE	59
LETO KADA SAM NAUČILA DA LETIM	100	UBIJ ME NEŽNO	58
LUDMILA'S APPLE PIE	111	UHRI - ELOKUVA METSÄSTÄ	73
LURJI MOTSVI	28 / 29	VIKA!	103
MARTYR'S GUIDEBOOK	131	VRAŽDA ING. ČERTA	126
MATKA	75	WZYSTKO MA ŹYĆ	34 / 35
MƏnim SEHRLİ DÜNYAM	42 / 43	YOUR LIFE WITHOUT ME	103
MES FANTÔMES ARMÉNIENS	38 / 39	ZILĒŠANA UZ JĒRA LĀPSTIŅAS	118
MLEKO	111	ZVERJKA	104
MORAVSKÁ HELLAS	127		
MUST AUK	46 / 47		
NAGYI PROJEKT	99		
NEPOKORENNYE	116		
NIJOLÉ	101		
OBRANA I ZAŠTITA	97		
OLHA'S ITALIAN DIARY	104		
OMARA	129		
OPT ILUSTRATE DIN LUMEA IDEALĂ	30 / 31		
PAGAR KAWAT BERDURI	116		
PASTKARTE NO ROMAS	97		
PLIMA	104		
PORON HAHMOSSA PITKIN TAIVAANKAARTE	72		
PRAWO I PIĘŚĆ	117		

ADIGOZEL, ELVIN	42 / 43
AKSU, GIZEM	128
ANDRIĆ, RADIVOJE	100
ARACI, ALECIO	129
BANASIŃSKA, ZUZA	109
BĂRBULESU, LIVIU	129
BEQIRI, ERLISË	110
BOZZOLO, SANDRO	101
BUDA, FLORA ANNA	130
ČERNÁ, JULIE	131
DĂSCĂLESCU, ANDREI	98
DONSKOV, MARK	116
DORODNITSYNA, TETIANA	34 / 35
FEDYUK, OLENA	104
FERENCZ-FLATZ, CHRISTIAN	30 / 31
GAUJA, ELZA	97
GONDEK, KATARZYNA	111
GORNOSTAI, KATERYNA	59
GULEA, STERE	100
HADJIYIANNI, LOUKIA	111
HLADNIK, BOŠTJAN	58
HOFFMAN, JERZY	117
JELČIĆ, BOBO	97
JIREŠ, JAROMÍL	127
JUDE, RADU	30 / 31 / 54
KOBERIDZE, ALEXANDRE	132
KOCHOVA, MARIE-MAGDALENA	130
KOTETISHVILI, TATO	36 / 37
KRUMBACHOVÁ, ESTER	126
LAMAČ, KAREL	125
LAPSUI, ANASTASIA	73 / 74 / 75 / 76
LEHMUSKALLIO, MARKKU	72 / 73 / 74 / 75 / 76
LIN, CHIYHU	109
LYTVYNNENKO, ANDRII	34 / 35
MANDIĆ, MIROSLAV	101
MEŠTROVIĆ, MARTINA	110
MÉSZÁROS, MÁRTA	98
MIKABERIDZE, ELENE	28 / 29
MIKABERIDZE, KOTE	53
MILIĆ, ALEX	132
MURGANOVA, ELENA	110
NERETNIECE, ADA	118
NOVAKOVIĆ, MAJA	26 / 27
ONIUNAS-PUSIĆ, DAINA	104
OSTRIKOV, PAVLO	59
RÉVÉSZ, BÁLINT	99
RITSZEL, DOMINIK	132
RO'ZMATOVA, KHUSNORA	48 / 49
RUBI, ANNA	103
RZONTKOWSKI, MAKS	131
SANI, ASRUL	116
SANTA, ABEL	129
SASNAL, ANKA	44 / 45
SASNAL, WILHELM	44 / 45
SEITABLAEV, AKHTEM	119
SEMBÈNE, OUSMANE	118
SIIMETS, MOONIKA	46 / 47
SKÓRZEWSKI, EDWARD	117
SÓS, ÁGNES	102
SOW, THIERNO FATHY	118
STEPANYAN, TAMARA	38 / 39
ŠULÍK, MAREK	40 / 41
TRIFUNJAGIĆ, MILANA	131
TYKHYY, VOLODYMYR	102
URBAN, NATAŠA	61
VACHEK, KAREL	127
VESNAKOV, PAVEL	50 / 51
VIDAN, EVA	104
VON TROTTA, MARGARETHE	58
WOLF, KONRAD	117
WOLSKI, TOMASZ	24 / 25
ŽILNIK, ŽELIMIR	32 / 33
ZVIEDRIS, IVARS	99
ZWIEFKA, AGNIESZKA	103

Produktion und Vertrieb / Production and Distribution

2BRAVE PRODUCTIONS, UKRAINE	59	KIJORA FILM, POLAND	24 / 25
AAMU FILM COMPANY, FINLAND	46 / 47	KINORAMA, CROATIA	100
AMRION PRODUCTION, ESTONIA	46 / 47	KINORASAD, SERBIA	26 / 27
ART FEST, BULGARIA	100	KRÁTKÝ FILM, CZECHOSLOVAKIA	127
AURA FILMS, POLAND	34 / 35	KREATIVNI SINDIKAT, CROATIA	110
BEDLAM PRODUCTIONS, UKRAINE	102	KÜNSTLERISCHE ARBEITSGRUPPE "BABELSBERG", GERMAN DEMOCRATIC REPUBLIC	117
BIOSKOP FILM, GERMANY	58	LA OLIMPO FILMS, COLOMBIA	101
CINEX PRODUCTIONS, AZERBAIJAN	42 / 43	LUMISENTA FILM FOUNDATION, POLAND	111
DEFA STUDIO, GERMAN DEMOCRATIC REPUBLIC	117	MA.JA.DE. FILMPRODUKTION, GERMANY	103
DIRECTORY FILMS, UKRAINE	102	MAKING MOVIES OY, FINLAND	76
DOCUMENTARIAN, LATVIA	99	MEDIAPRO STUDIOS, ROMANIA	100
DOKUMENTÁRNÍ FILM, CZECHOSLOVAKIA	127	MEDIEOPERATØRENE AS, NORWAY	61
DONNER PRODUCTIONS, FINLAND	73 / 74	MEIBI, ITALY	101
EDUCATIONAL FILM STUDIO IN ŁÓDŹ, POLAND	109	MICROFILM, ROMANIA	54
FILM FEST GENT, BELGIUM	132	MILLENNIUM FILM OY, FINLAND	74
FILMLAB PRODUCTION, ROMANIA	98	MIYU PRODUCTIONS, FRANCE	130
FILMOSTOVJE, SLOVENIA	101	MY WAY STUDIO, POLAND	103
FILMOVÉ STUDIO BARRANDOV, CZECHOSLOVAKIA	126	NUSHI FILM, GEORGIA	36 / 37
FILMTEAM, HUNGARY	98	PARACHUTE FILMS, GEORGIA	28 / 29
FOREFILMS, UKRAINE	59	PICTURE HOUSE, LATVIA	97
FRENCH QUARTER FILM, SWEDEN	129	PLAYGROUND PRODUKCIJA, SERBIA	32 / 33
GALLIVANT FILM LTD, UNITED KINGDOM	99	PRO-JECT FILMPRODUKTION, GERMANY	58
GIRON FILMI, FINLAND	72 / 74 / 75	PURE SHORE, CZECH REPUBLIC	131
GOSTELERADIO, USSR	118	PYSTYMETSÄ OY, FINLAND	103
HBO MAX CENTRAL EUROPE, HUNGARY	103		
HELUM FILM, CZECH REPUBLIC	130		
HITCHHIKER CINEMA, SLOVAKIA	40 / 41		
HOM-AG FÜR FILMFABRIKATION, GERMANY	125		
INCIPIT FILM, ITALY	101		
JUST A MOMENT, LITHUANIA	101		
KEDJORA FILM, INDONESIA	116		
KIEV FILM STUDIOS, UKRAINIAN SOVIET SOCIALIST REPUBLIC	116		

QARTBABA PRODUCTIONS, RUSSIA	119
RED CARPET FILMS, BULGARIA	50 / 51
REGINA ZIEGLER FILMPRODUKTION, GERMANY	58
RIGAS KINOSTUDIJA, LATVIA	118
RTV SLOVENIJA, SLOVENIA	101
SADIE COLES HQ, UNITED KINGDOM	44 / 45
SAGA FILM, ROMANIA	30 / 31
SAHKHINMRETSVI, GEORGIA	53
SENSE PRODUCTION, SERBIA	100
SLAVICA FILM, CROATIA	104
SOMNUS FILM, HUNGARY	103
SPIRITUS MOVENS, CROATIA	97
STENOLA PRODUCTIONS, BELGIUM	59
STUDIO POPULÁRNĚ VĚDECKÝCH A NAUČNÝCH	
FILMŮ PRAHA, CZECHOSLOVAKIA	127
TELEWIZJA POLSKA TVP, POLAND	119
TS PRODUCTIONS, FRANCE	38 / 39
ÚJ BUDAPEST FILMSTUDIÓ, HUNGARY	99
ULTRA PRODUCTIONS, AZERBAIJAN	42 / 43
USBEKTELEFILM, UZBEKISTAN	48 / 49
VESNA FILM, YUGOSLAVIA	58
VIBA FILM, SLOVENIA	58
VISAN, ARMENIA	38 / 39
ZANGO STUDIO, GEORGIA	36 / 37
ZESPÓŁ FILMOWY "KAMERA", POLAND	117

IMPRESSUM / IMPRINT

goEast – Festival des mittel- und osteuropäischen Films

DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum e.V.
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

Tel.: 0611 / 23 68 43 – 10

goEast@dff.film
www.filmfestival-goeast.de

Herausgeberinnen / Publisher

Christine Kopf (Künstlerische Direktorin),
Heleen Gerritsen (Festival Leiterin)

Redaktionsleitung / Editorial Manager

Stefan Schuchort

Redaktionsassistenz / Editorial Assistant

Oliver Janßen

Texte / Texts

Hannah Birner (hb), Sophie Brakemeier (sb), Flavia Dittrich (fd), Ansley Falk (af), Boglárka Angéla Farkas (bf), Heleen Gerritsen (hg), Chiara Gregor (cg), Oliver Janßen (oj), Ajsa Makarević (am), Olaf Möller (om), Marta Moneva-Enchev (mme), Olga Putsykina (op), Alec Rieger (ar), Stefan Schuchort (sac), Andrea Virginás (av), Konstantin Voith (kv), Andrea Wink (aw)

Übersetzung / Translation

Jim Campbell

Bildredaktion / Photographic editorial

Heleen Gerritsen, Oliver Janßen,
Stefan Schuchort

Layout / Graphic design

Aoki & Matsumoto
aokimatsumoto.com

Druck / Printed by

Fissler & Schröder GbR

Auflage / Copies printed

250

Festival Visual

Alegra Ally

goEast Online

Gemeinsam mit unserem Partner Filmwerte richtet goEast erneut eine Spielstätte für das eigene Wohnzimmer ein. Ausgewählte Filme des diesjährigen Programms können dort komfortabel deutschlandweit geschaut werden. Für die Nutzung der Plattform muss ein Account eingerichtet werden. Alle Informationen zu den Filmen sind auf www.filmfestival-goeast.de zu finden.

Together with our partner Filmwerte, goEast is once again setting up a venue for your own living room. Selected films from this year's program can be conveniently watched there all over Germany. An account must be set up to use the platform. All information about the films can be found at www.filmfestival-goeast.de.

VERANSTALTUNGSORTE / FESTIVAL LOCATIONS

Festival Center / Info Counter /

Press Counter / Events

Heimathafen im Alten Gericht
Wiesbaden
Gerichtsstraße 2
65185 Wiesbaden

Ausstellung / Exhibition

DFF – Deutsches Filminstitut & Filmmuseum
Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

Kulturzentrum Schlachthof

Murnaustraße 1
65189 Wiesbaden

FESTIVALKINOS / FESTIVAL CINEMAS

Caligari FilmBühne

Marktplatz 9
65183 Wiesbaden

Murnau-Filmtheater

Murnaustraße 6
65189 Wiesbaden

Apollo Kinocenter

Moritzstraße 6
65185 Wiesbaden

DFF – Deutsches Filminstitut &

Filmmuseum

Schaumainkai 41
60596 Frankfurt am Main

programmkino rex

Wilhelminenstraße 9
64283 Darmstadt

Kinocenter Gießen

Bahnhofstraße 34
35390 Gießen

CAPITOL Mainz

Neubrunnenstraße 9
55116 Mainz

Wir bitten darum, alle Zitate aus den Texten zu goEast 2025 als solche zu kennzeichnen. Originaltitel und -namen aus dem Kyryllischen werden in der Regel englisch transkribiert. Wir bitten um Verständnis dafür, dass das Bildmaterial ausschließlich zum Zwecke der Werbung für den Einzelfilm bzw. die Festivalprogramme veröffentlicht wird. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht vorgesehen und würde nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Rechteinhaber stattfinden. Die Bildrechte liegen beim jeweiligen Rechteinhaber.

exground filmfest

wiesbaden 14-23 nov 2025
www.exground.com



Wiesbaden

Görlitz

We share a cinematic journey, celebrating film,
friendship and the power of culture.

goEast >

25. FESTIVAL
DES MITTEL-
UND
OSTEUROPAISCHEN
FILMS

goerlitz.de/goerliwood



Stadt Görlitz



Mitteldeutsche
Medienförderung



EIN PROJEKT DES

DFF

DEUTSCHES
FILMINSTITUT
FILMMUSEUM

